

A. Gassen

# WIRTSCHAFT UND STATISTIK

HERAUSGEGEBEN VOM STATISTISCHEN REICHSAMT

1937 1. Juli-Heft



17. Jahrgang Nr. 13

## INHALT

Deutsche Wirtschaftskurven..... S. 493

**Baukosten und Investitionen im Wohnungsbau 1933 bis 1935.... S. 494**

### ERZEUGUNG UND VERBRAUCH

<b>Branntweinerzeugung und -Absatz im Betriebsjahr 1935/36.....</b>	<b>S. 498</b>
Branntweinerzeugung und -Absatz von Oktober 1936 bis März 1937.....	S. 499
Der Stand der Reben Anfang Juli 1937 ...	S. 500
Der Stand der Gemüsekulturen Ende Juni 1937. Ernteergebnisse.....	S. 500
Der Stand der Feldfrüchte Anfang Juli 1937	S. 502
Erzeugung von Schmelzkäse im Jahre 1936	S. 503
Milcherzeugung im Mai 1937.....	S. 503
Die Steinkohlenförderung des In- und Auslandes im April 1937.....	S. 503
Die Geschäftslage im Handwerk Januar bis März 1937.....	S. 504

### HANDEL UND VERKEHR

<b>Die Zahlungsbilanz der deutschen Seeschifffahrt im Jahre 1936.....</b>	<b>S. 506</b>
Der Schiffsverkehr über See im Mai 1937..	S. 506
<b>Der Personenverkehr der Straßenbahnen....</b>	<b>S. 507</b>
Die Reichspost im 1. Vierteljahr 1937.....	S. 508

### PREISE UND LÖHNE

Die <b>Großhandelspreise</b> im Juni 1937.....	S. 509
<small>Großhandelsindexziffern</small>	
<b>Die jahreszeitliche Bewegung der Einzelhandelspreise für Nahrungsmittel.....</b>	<b>S. 512</b>
Die Lebenshaltungskosten im Juni 1937 ...	S. 513
<small>Reichsindexziffern — Einzelhandelspreise</small>	

<b>Die Entwicklung der Stunden- und Wochenverdienste in der Industrie im Jahre 1936..</b>	<b>S. 514</b>
Arbeitseinsatz und Arbeitslosigkeit Juni 1937	S. 516

### FINANZEN UND GELDWESEN

<b>Die Reichssteuern im Rechnungsjahr 1936/37</b>	<b>S. 517</b>
Die Steuereinnahmen des Reichs im Mai 1937	S. 521
Ertrag der Tabaksteuer im Mai 1937.....	S. 522
Die Reichsschuld im Mai 1937.....	S. 522
Die Vermögensanlagen der Angestellten- und der Invalidenversicherung Ende Mai 1937	S. 523
Die Lebensversicherungen Ende Februar 1937	S. 523
Konkurse und Vergleichsverfahren Juni 1937	S. 523
Die Wechselproteste im Mai 1937.....	S. 524
Die Ausgabe von Wertpapieren im Mai 1937	S. 525
<b>Richtzahlen zur Betriebsstruktur und Kostengliederung im Bekleidungs Handwerk.....</b>	<b>S. 525</b>

### GEBIET UND BEVÖLKERUNG

Die Bevölkerungsbewegung in den Großstädten im Mai 1937.....	S. 527
Fremdenverkehr im Mai 1937.....	S. 527

### VERSCHIEDENES

<b>Die öffentliche Fürsorge im 1. Vj. 1937 und im Rechnungsjahr 1936.....</b>	<b>S. 528</b>
Die Krankenkassen im Mai 1937.....	S. 530
Die Wohlfahrtserwerbslosen Ende Mai 1937	S. 531
Deutscher Witterungsbericht für Juni 1937	S. 531

Wirtschaftsdaten Juni 1937 — Bücheranzeigen

**Nachdruck einzelner Beiträge mit ausführlicher Quellenangabe gestattet**

Matern von einzelnen Schaubildern können vom Verlag bezogen werden

**VERLAG FÜR SOZIALPOLITIK, WIRTSCHAFT UND STATISTIK, PAUL SCHMIDT, BERLIN SW 68**

Bezugspreis für das Inland: Ein Halbmonatsheft 75 Reichspfennig, vierteljährlich (6 Hefte) 4,50 Reichsmark

Schreibmaschinen  
Rechenmaschinen

Verlangen Sie die illustrierte Druckschrift 291

Gebr. **Weinitschke**

Berlin SW 19, Spittelmarkt 1/2 · 16 56 11 Torpedo 6



## Wie unser Ruhrgebiet wurde

Von

**Dr. Hans Spethmann**

Essen

Der Verfasser gibt in diesem volkstümlichen Gedenkbuch eine kurzgefaßte Darstellung der Entwicklung des Ruhrgebietes bis auf den heutigen Stand und schildert das Ruhrgebiet — geschichtlich, wissenschaftlich und wirtschaftlich gesehen — in seiner eigenartigen Schönheit, mit seinem Wert und seinem Volkstum.

Umfang 80 Seiten Text und 50 Bilder

Preis gebunden *R.M.* 2.—

Verlag für Sozialpolitik, Wirtschaft und Statistik,  
Paul Schmidt, Berlin SW 68

## Rechnungsführung und Statistik in der Krankenversicherung

Stand: 1. April 1937

von **Dr. Otto Paul**

Abteilungsleiter im Reichsverband der Ortskrankenkassen

Preis RM. 2.80

## Führer durch die Organisation der Sozialversicherung

Stand: 1. April 1937

von **Dr. Otto Paul**

Abteilungsleiter im Reichsverband der Ortskrankenkassen

Preis RM. 3.80

Verlag für Sozialpolitik, Wirtschaft und Statistik,  
Paul Schmidt, Berlin SW 68

## Volkswirtschaftlicher Grundriß

Von

**Prof. Dr. Ernst Storm**

In diesem Grundriß hat die **Rohstoffwirtschaft** einen ihrer Bedeutung entsprechenden weiten Raum erhalten.

Das Werk ist wie folgt gegliedert:

1. Kurze Darstellung der volkswirtschaftlichen Lehrmeinungen mit wirtschaftsgeschichtlichen Angaben.
2. Allgemeine Volkswirtschaftslehre.
3. Spezielle Volkswirtschaftslehre.

Anhang: Anleitung zur Anfertigung wirtschaftswissenschaftlicher Schriften.

Stichwörterverzeichnis.

Preis RM 15.— Ganzleinen

Verlag für Sozialpolitik, Wirtschaft und Statistik,  
Paul Schmidt, Berlin SW 68

## Staats- und Verwaltungsrecht im Dritten Reich

von

**Dr. Otto Meißner**  
Staatssekretär und Chef  
der Präsidialkanzlei

und **Dr. Georg Kaisenberg**  
Mitglied des Bundesamts für  
das Heimatwesen

Die große zusammenfassende Darstellung des Staats- und Verwaltungsrechts der Gegenwart

Umfang 352 Seiten / Ganzleinen RM. 12.—

Verlag für Sozialpolitik, Wirtschaft  
und Statistik, Paul Schmidt, Berlin SW 68

## Die gegenwärtige Lage der Weltwirtschaft

Von Ministerialdirektor **Dr. Reichardt**, Präsident des Statistischen Reichsamts

Die Darlegungen in dieser Schrift bauen sich auf wertvollem Material aus allen Ländern auf, das in dieser Fülle nur dem Leiter eines großen Amtes, wie es das Statistische Reichsamt ist, zur Verfügung steht.

Der Verfasser zeigt die Problematik der weltwirtschaftlichen Lage, indem er nach einem Rückblick auf die Vorkriegszeit die durch Krieg und Friedensdiktate eingetretenen Wandlungen darstellt; er entrollt dann das Bild der Weltwirtschaft der Gegenwart in den Kapiteln »Das neue Gesicht der Weltwirtschaft« und »Die einzelnen Länder«. Der Schlußteil bringt eine Zusammenfassung der gegenwärtigen Gesamtlage.

Die Ausführungen, durch Tabellen und graphische Darstellungen belebt, sind vielfach grundlegend auch für die Gewinnung eines Urteils über die weitere Entwicklung der zwischenstaatlichen Wirtschaftsbeziehungen der Länder.

Preise: Einzeln RM. 0.75, bei 100 Stück RM. 0.55 je Stück, bei 200 Stück RM. 0.45 je Stück, bei 500 und mehr Stück RM. 0.35 je Stück

Verlag für Sozialpolitik, Wirtschaft und Statistik, Paul Schmidt, Berlin SW 68

# WIRTSCHAFT UND STATISTIK

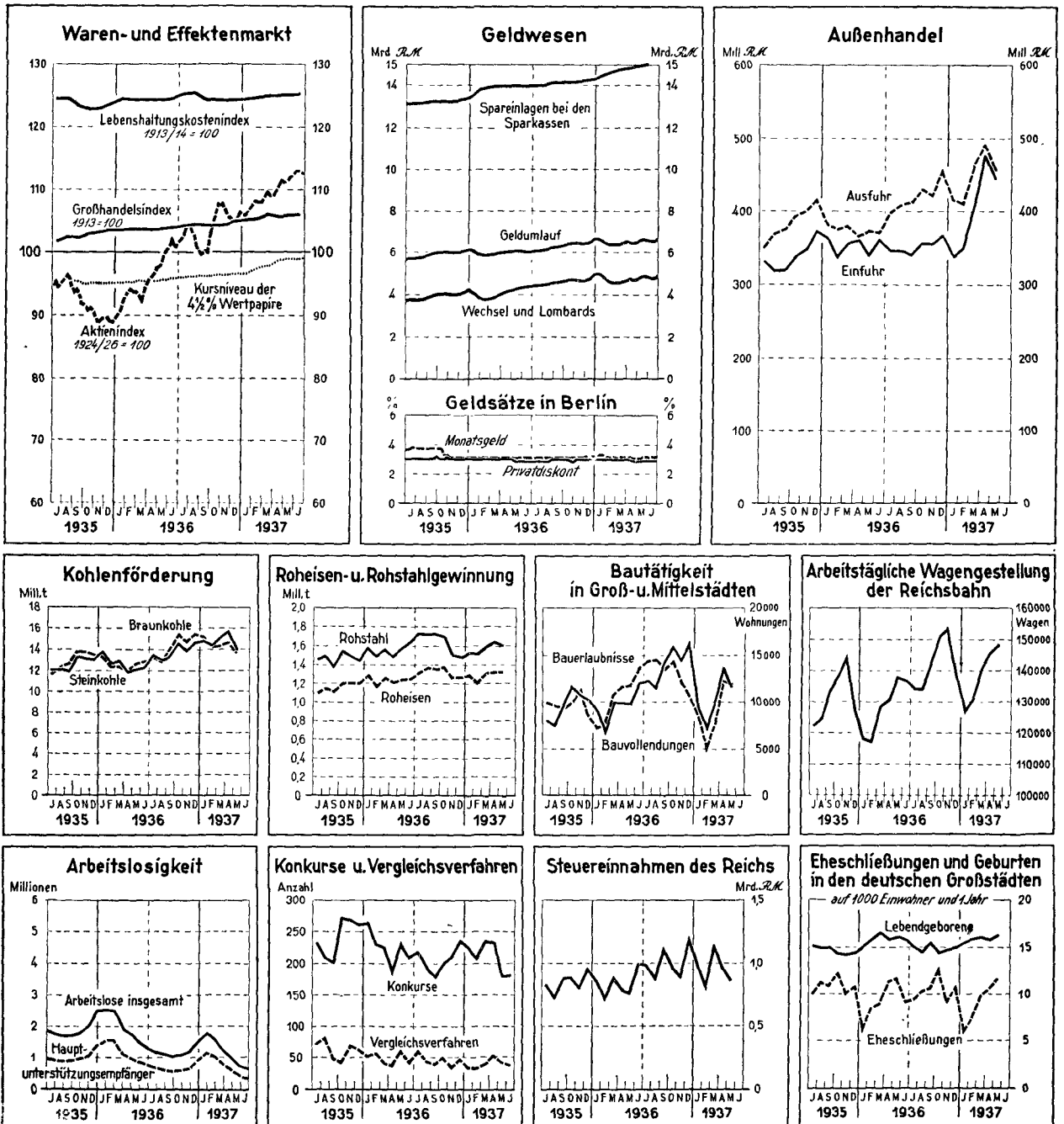
HERAUSGEGEBEN VOM STATISTISCHEN REICHSAMT, BERLIN NO 43, NEUE KÖNIGSTR. 27-37

1937 1. Juli-Heft

Abgeschlossen am 14. Juli 1937  
Ausgegeben am 17. Juli 1937

17. Jahrgang Nr. 13

## DEUTSCHE WIRTSCHAFTSKURVEN



# Baukosten und Investitionen im Wohnungsbau 1933 bis 1935

## Die Baukostenerhebung

Zur Ermittlung der Investitionen im Wohnungsbau hat das Statistische Reichsamts wie in früheren Jahren<sup>1)</sup> in Verbindung mit dem Reichsarbeitsministerium und dem Deutschen Gemeindetag eine Erhebung über die effektiven Baukosten in den Jahren 1933, 1934 und 1935 durchgeführt. Die Erhebung umfaßt Wohnungen, die von den Gemeinden selbst, von genossenschaftlichen Unternehmungen und von privaten Bauherren erbaut wurden, jedoch nur, soweit sie in irgendeiner Form (Darlehen, Bürgschaften usw.) mit Unterstützung der öffentlichen Hand erstellt worden sind. Es wurden erfragt:

- die Baukosten je Wohnung in *R.M.*,
- die Baukosten je ehm umbauten Raumes in *R.M.*,
- die Nutzflächen in qm,
- die durchschnittlichen Aufschließungskosten (Aufwand für Kanalisation, Elektrizitäts-, Gas- und Wasserversorgung usw.)

jeweils getrennt für Miethäuser mit 2 und mehr Wohnungen, für Eigenheime mit 1 bis 2 Wohnungen und für Kleinsiedlungen. Der Fragebogen wurde von 431 Gemeinden und 14 Landkreisen ausgefüllt. Die Erhebung hat im Jahre 1933 13 vH, 1934 14 vH und 1935 16 vH aller neu erbauten Wohnungen erfaßt. Von den Wohnungen in der Kleinsiedlung lagen in jedem Jahr rd. 30 vH der errichteten Wohnungen den Berichten zugrunde.

Die Verteilung der erfaßten Wohnungsbauten auf die Gemeindegrößenklassen zeigt folgende Übersicht:

In die Erhebung einbezogene Wohnungen in Gemeinden mit ... Einwohnern	Zahl			vH sämtlicher neugebauten Wohnungen		
	1933	1934	1935	1933	1934	1935
unter 2 000 .....	614	1 115	1 118	1,5	2,3	2,3
2 000 bis 5 000 .....	488	758	928	2,6	3,0	3,5
5 000 » 10 000 .....	620	1 065	965	5,1	5,4	4,7
10 000 » 20 000 .....	637	1 041	1 374	6,4	6,0	7,0
20 000 » 50 000 .....	3 751	5 940	7 367	32,7	27,5	29,9
50 000 » 100 000 .....	2 640	3 910	5 987	43,0	37,7	49,6
100 000 und mehr .....	8 108	12 981	17 192	23,3	27,0	28,7
Insgesamt	16 858	26 810	34 931	12,7	14,1	16,4

Die Indexziffer der Baukosten — als Preisindexziffer der Baukostenelemente verstanden<sup>2)</sup> — soll zeigen, wie sich die zur Herstellung eines Baues von gleicher Ausführung und gleichem Nutzwert erforderlichen Aufwandsposten im Durchschnitt verteuert oder verbilligt haben. Demgegenüber kam es bei der vorliegenden Erhebung darauf an, die Qualitätsverschiebungen innerhalb der Bauleistung mitzuerfassen, die durch die Indexziffer der Baukosten nicht berücksichtigt wurden. Die Erhebung ermittelte die für die neu gebauten Wohnungen tatsächlich aufgewendeten Beträge ohne Rücksicht auf deren unterschiedliche Ausstattung und Größe.

## Die Baukosten je Wohnung

Die aus der Erhebung gewonnenen durchschnittlichen Baukosten je Wohnung sind in ihrer Höhe und Entwicklung durch 3 Faktoren bestimmt, die sich überlagern; nämlich einmal durch die Löhne, Preise usw. für gleiche Bauleistungen, sodann durch die Ausstattung und Bauweise, schließlich durch die Größe der Nutzfläche. Die durchschnittlichen Baukosten je Wohnung steigen von Jahr zu Jahr stetig an. So erhöhte sich z. B. der Aufwand für eine 1 Zimmer-Wohnung in den Miethäusern der Großstädte von 3770 *R.M.* im Jahre 1933 auf 3810 *R.M.* im Jahre 1934 und 3940 *R.M.* im Jahre 1935. Das entspricht einer Steigerung der Baukosten gegenüber 1933 um 1 vH im Jahre 1934 und um 3 vH im Jahre

1935. Die Baukosten der 2<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Zimmer-Wohnung stiegen im gleichen Zeitraum um 3 vH und um 6 vH, die Baukosten der 3<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Zimmer-Wohnung in beiden Jahren um je 8 vH.

Für den Bau eines Siedlungshauses einschl. Wirtschaftsräume und Stallung wurden in den Großstädten 1933 3080 *R.M.* aufgewendet, 1934 3350 *R.M.* (+ 9 vH), 1935 3740 *R.M.* (+ 12 vH).

In den einzelnen Gemeindegrößenklassen sind die durchschnittlichen Baukosten sehr verschieden. Insbesondere zwischen Großstädten und Landgemeinden (bis 2000 Einw.) ist die Kosten-spanne groß. Die Kosten in den übrigen Gemeindegrößenklassen im Jahre 1935, gemessen an den durchschnittlichen Baukosten in den Großstädten, zeigt nachstehende Übersicht.

Inwieweit es sich dabei um Unterschiede der Nutzfläche oder der Ausstattung handelt, wird später untersucht. Bei der Kleinsiedlung dürfte sich in erster Linie die unterschiedliche Ausstattung und Bauweise ausgewirkt haben.

Baukosten <sup>1)</sup> je Wohnung 1935 in vH der Baukosten in den Großstädten	Miethäuser								Eigenheime				Kleinsiedlung
	Wohnungen mit Küche und ... Zimmern												
	1	1 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	2	2 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	3	3 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	4	2	2 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	3	3 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	4	
in Gemeinden mit ... Einw.													
unter 2 000 .....	73	68	71	62	61	60	62	85	85	79	76	77	100
2 000 bis 5 000 .....	80	86	86	85	85	80	87	88	96	87	86	92	109
5 000 » 10 000 .....	85	84	96	92	96	86	91	89	86	82	79	96	109
10 000 » 20 000 .....	86	85	94	95	93	93	91	91	87	83	77	83	111
20 000 » 50 000 .....	85	87	92	94	95	96	104	91	95	87	85	95	103
50 000 » 100 000 .....	92	92	90	93	93	93	97	90	92	94	92	98	109

<sup>1)</sup> Ohne Grundstücks- und Aufschließungskosten.

Die Baukosten je Wohnung müßten bei gleicher Ausstattung und Bauweise in Eigenheimen höher sein als in Miethäusern; denn bei den Eigenheimen haben die mehr fixen Kostenbestandteile, wie Fundament, Unterkellerung und Dach, ein größeres Gewicht gegenüber den mehr proportionalen Kosten für die Erstellung der eigentlichen Wohnräume. In der Tat waren bei der früheren Erhebung für die Jahre 1930 bis 1932 die Baukosten der Wohnungen in Kleinhäusern regelmäßig höher als die Kosten des gleichen Wohnungstyps in Mehrfamilienhäusern.

Im Jahre 1933 ist hierin ein Wandel eingetreten. 1933 waren nur in den Gemeinden bis zu 20 000 Einwohnern die Kosten je Wohnung bei den Eigenheimen höher als bei den Miethäusern, in den größeren Gemeinden dagegen niedriger. Hierin kommt der von der nationalsozialistischen Staatsführung durch »Reichsbaudarlehen« geförderte Übergang zum einfacheren Eigenheim zum Ausdruck. Diese Tendenz ist so stark, daß sie in den Großstädten sogar die Degression der fixen Kosten bei Miethäusern überlagert. (Bei den großstädtischen Miethäusern mit sehr viel Wohnungen ist der Anteil der fixen Kosten für Fundament, Unterkellerung und Dach, der auf die einzelne Wohnung entfällt, besonders niedrig). Die Bewegung hat sich bis zum Jahre 1935 noch verstärkt. 1935 waren die Baukosten je Wohnung in Eigenheimen nur noch in den Gemeinden bis zu 5 000 Einwohnern höher als die Baukosten je Wohnung in Miethäusern, in allen übrigen Gemeindegrößenklassen dagegen meist niedriger. (Eine Ausnahme machen hier nur die größeren Wohnungen in den Großstädten).

## Effektive Baukosten und Baukostenindex

In der folgenden Übersicht sind die mit der Bauleistung gewogenen Reichsdurchschnitte der Baukosten je Wohnung zusammengestellt. Wohnungen in Miethäusern und Eigenheimen sind dabei zusammengefaßt.

Baukosten <sup>1)</sup> je Wohnung in <i>R.M.</i> Reichsdurchschnitte	Miethäuser und Eigenheime								Kleinsiedlung
	Wohnungen mit Küche und ... Zimmern								
	1	1 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	2	2 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	3	3 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	4		
1933 .....	3 160	3 450	4 570	5 180	5 880	6 830	7 870	3 190	
1934 .....	3 180	3 580	4 760	5 470	6 340	7 330	8 390	3 510	
1935 .....	3 510	3 980	5 100	5 950	6 910	7 810	8 840	3 930	

<sup>1)</sup> Ohne Grundstücks- und Aufschließungskosten.

<sup>1)</sup> Vgl. Vierteljahrshefte zur Statistik des Deutschen Reiches 1934, Heft 1, wo die Methoden der Erhebung und Aufarbeitung ausführlich dargestellt sind.  
<sup>2)</sup> Vgl. »W. u. St.« 1933, S. 422.

Unter Berücksichtigung der wirklich gebauten Wohnungen stiegen danach die durchschnittlichen Kosten einer 1 Zimmer-Wohnung mit Küche 1934 um 0,6 vH, 1935 um 10,4 vH, die Kosten einer 2 1/2 Zimmer-Wohnung 1934 um 5,6 vH, 1935 um 8,8 vH, die Kosten einer 4 Zimmer-Wohnung 1934 um 6,6 vH, 1935 um 5,4 vH. Der Aufwand für ein Kleinsiedlungshaus erhöhte sich 1934 um 10,0 vH und 1935 nochmals um 12,1 vH.

Faßt man die verschiedenen Wohnungstypen und die Kleinsiedlung nochmals zu einem mit der Anzahl der jeweils erbauten Wohnungen gewogenen Durchschnitt zusammen, so ergibt sich je Wohnung ein durchschnittlicher Bauaufwand (ohne Grundstücks- und Aufschließungskosten) von 5048 RM im Jahre 1933, von 5206 RM 1934 und 5847 RM 1935. Diese Durchschnitte stellen einen zusammenfassenden Ausdruck der effektiven Baukosten für die 1933, 1934 und 1935 erbauten Wohnungen dar. Im Gegensatz zur Indexziffer der Baukosten kommt in ihnen neben der Veränderung der Preise auch die Veränderung der Bauleistung, wie etwa der Übergang zu anderen Wohnungstypen oder -größen, die Verschiedenheit der Nutzfläche und die der Ausstattung zum Ausdruck.

Stellt man die Entwicklung der effektiven Baukosten der Entwicklung des Baukostenindex gegenüber, so zeigt sich von 1933 auf 1934 eine geringere, von 1934 auf 1935 eine sehr viel stärkere Erhöhung der effektiven Baukosten gegenüber dem Index.

Jahr	Durchschnittlicher Bauaufwand je Wohnung		Indexziffer der Baukosten 1933 = 100
	in RM	1933 = 100	
1933 .....	5 048	100,0	100,0
1934 .....	5 206	103,1	104,5
1935 .....	5 847	115,8	104,7

Die geringere Steigerung des durchschnittlichen Bauaufwands je Wohnung gegenüber dem Index im Jahre 1934 ist auf den stärkeren Bau von Kleinwohnungen und Kleinsiedlungen zurückzuführen. Der Anteil der Kleinwohnungen mit 1 bis 3 Wohnräumen stieg von 45,6 vH aller neu erbauten Wohnungen im Jahre 1933 auf 47,7 vH im Jahre 1934. Die Kleinsiedlungsbauten, auf die im Jahre 1933 etwa 16,5 vH aller Wohnungsneubauten entfielen, stiegen 1934 auf 17,1 vH. Im Jahre 1935 traten dagegen

Baukosten und durchschnittliche Nutzfläche je Wohnung	Miethäuser						Eigenheime				Kleinsiedlung		
	Wohnungen mit Küche und ... Zimmern												
	1	1 1/2	2	2 1/2	3	3 1/2	4	2	2 1/2	3		3 1/2	4
in Gemeinden mit ... Einw.	Baukosten <sup>1)</sup> je Wohnung in RM x												
1933 unter 2 000	2 100	2 450	3 460	3 740	4 580	5 180	5 810	3 950	4 900	5 340	5 840	6 630	3 310
2 000 bis 5 000	2 800	3 600	4 700	5 450	6 150	7 150	7 900	4 700	5 100	6 390	7 020	7 980	3 440
5 000 > 10 000	2 990	3 560	4 590	5 310	5 810	6 620	7 600	4 860	5 210	6 310	7 300	8 300	2 900
10 000 > 20 000	2 870	3 400	4 150	4 800	5 840	6 750	7 500	4 690	5 100	6 230	6 700	8 190	3 450
20 000 > 50 000	3 080	4 010	4 910	5 740	6 680	7 890	9 170	4 790	5 420	6 120	7 030	8 510	3 300
50 000 > 100 000	3 460	4 260	5 100	5 600	6 520	7 700	9 000	4 710	5 310	5 870	6 940	8 250	3 240
100 000 und mehr	3 770	4 590	5 620	6 190	6 960	7 620	8 930	4 710	5 660	6 340	7 430	8 430	3 080
1934 unter 2 000	2 200	2 630	3 530	3 800	4 550	5 250	5 900	4 440	4 920	5 410	5 960	6 820	3 570
2 000 bis 5 000	2 810	3 900	4 750	5 390	6 030	7 310	7 860	4 910	5 560	6 620	7 780	8 450	3 470
5 000 > 10 000	2 760	3 330	4 820	5 600	6 370	7 500	8 400	4 790	5 330	6 460	7 790	9 240	3 500
10 000 > 20 000	2 580	3 100	4 690	5 790	6 720	7 600	8 690	4 780	5 310	6 420	6 800	8 920	3 680
20 000 > 50 000	3 130	4 270	5 010	5 930	6 660	8 270	9 570	5 120	5 980	6 520	7 520	9 310	3 540
50 000 > 100 000	3 370	4 300	5 150	6 000	6 940	8 080	9 100	4 830	5 510	6 590	7 300	9 230	3 470
100 000 und mehr	3 810	4 720	5 420	6 350	7 610	8 240	9 050	5 150	5 700	6 900	7 480	8 940	3 350
1935 unter 2 000	2 890	3 200	4 000	4 130	4 580	5 330	5 990	4 770	5 380	6 20	6 870	7 610	3 750
2 000 bis 5 000	3 160	4 050	4 870	5 720	6 420	7 120	8 480	4 930	6 060	6 920	7 800	9 070	4 080
5 000 > 10 000	3 360	3 980	5 410	6 190	7 190	7 640	8 800	5 040	5 410	6 530	7 180	9 450	4 090
10 000 > 20 000	3 400	4 000	5 310	6 370	7 000	8 300	8 820	5 100	5 500	6 630	7 000	8 190	4 150
20 000 > 50 000	3 340	4 120	5 160	6 320	7 160	8 500	10 050	5 150	5 970	6 940	7 740	9 420	3 860
50 000 > 100 000	3 610	4 340	5 070	6 270	6 970	8 300	9 410	5 060	5 840	7 520	8 300	9 630	4 080
100 000 und mehr	3 940	4 730	5 640	6 720	7 530	8 890	9 710	5 640	6 320	7 980	9 080	9 880	3 740
	Durchschnittliche Nutzfläche je Wohnung in qm												
1933 unter 2 000	30	35	50	56	66	74	83	50	59	66	77	85	50
2 000 bis 5 000	35	39	53	60	67	74	83	56	63	75	78	94	50
5 000 > 10 000	35	42	55	59	62	75	85	57	62	70	78	92	53
10 000 > 20 000	34	40	51	60	69	75	79	55	64	74	84	90	55
20 000 > 50 000	34	43	51	60	70	79	88	53	59	65	74	88	54
50 000 > 100 000	36	43	51	59	68	75	85	53	59	64	72	85	54
100 000 und mehr	39	48	55	62	67	74	87	51	60	67	75	86	54
1934 unter 2 000	30	35	49	54	65	74	82	53	56	66	78	87	53
2 000 bis 5 000	33	42	52	56	66	74	87	57	59	74	81	95	51
5 000 > 10 000	31	40	52	62	73	87	93	53	62	71	80	93	53
10 000 > 20 000	31	37	52	61	73	78	89	53	64	73	79	93	55
20 000 > 50 000	33	43	50	59	67	80	88	52	59	65	73	89	54
50 000 > 100 000	36	42	51	60	71	80	85	51	58	66	73	88	54
100 000 und mehr	37	47	53	60	71	80	85	53	59	69	75	90	55
1935 unter 2 000	32	37	49	57	65	74	82	53	60	70	79	88	53
2 000 bis 5 000	34	45	55	61	73	74	86	53	64	73	87	92	54
5 000 > 10 000	36	44	54	60	70	82	90	53	62	70	80	95	53
10 000 > 20 000	35	42	54	63	68	83	89	56	63	74	77	86	56
20 000 > 50 000	34	44	52	61	68	80	90	51	58	66	75	89	53
50 000 > 100 000	35	43	50	59	69	81	87	50	58	70	78	90	56
100 000 und mehr	37	48	53	63	70	82	87	52	63	73	84	91	55
	Baukosten <sup>1)</sup> je qm Nutzfläche in RM												
1933 unter 2 000	70	70	69	67	69	70	70	79	83	81	76	78	66
2 000 bis 5 000	80	92	89	91	92	97	95	84	81	85	90	85	69
5 000 > 10 000	86	85	83	90	94	88	90	85	84	90	94	90	55
10 000 > 20 000	84	85	81	80	85	90	95	85	80	84	80	91	63
20 000 > 50 000	90	93	96	96	95	100	104	91	92	94	95	97	61
50 000 > 100 000	96	99	100	95	96	103	106	89	90	92	96	97	60
100 000 und mehr	97	96	102	100	104	103	103	92	94	95	99	98	57
1934 unter 2 000	73	75	72	70	70	71	72	84	88	82	76	78	67
2 000 bis 5 000	85	93	91	96	91	99	90	86	94	89	96	89	68
5 000 > 10 000	89	83	93	90	87	86	90	90	86	91	97	99	66
10 000 > 20 000	83	84	90	95	92	98	98	90	83	88	86	96	67
20 000 > 50 000	95	99	100	100	99	103	109	98	101	100	103	105	66
50 000 > 100 000	94	100	101	100	98	101	107	95	95	100	100	105	64
100 000 und mehr	103	100	102	106	107	103	107	97	97	100	100	99	61
1935 unter 2 000	90	86	82	73	71	72	73	90	90	90	87	86	71
2 000 bis 5 000	93	90	89	94	88	96	99	93	95	95	90	99	75
5 000 > 10 000	94	90	100	103	103	93	98	95	87	94	90	100	77
10 000 > 20 000	97	95	98	101	103	100	99	91	87	90	91	95	74
20 000 > 50 000	98	94	99	104	105	106	112	101	103	105	103	106	73
50 000 > 100 000	103	101	101	108	101	102	108	101	101	107	106	107	73
100 000 und mehr	107	99	106	107	108	108	112	108	100	109	108	109	68

<sup>1)</sup> Ohne Grundstücks- und Aufschließungskosten.

die Mittelwohnungen wieder stärker hervor; 52,1 vH aller neu erbauten Wohnungen hatten 4 bis 6 Wohnräume, das sind 3,8 vH mehr als 1934. Der Anteil der Kleinhäuser an den errichteten Wohngebäuden, der 1933 91,8 vH betrug, ging von 91,4 vH im Jahre 1934 auf 90,2 vH im Jahre 1935 zurück. Die in der Kleinsiedlung errichteten Wohnungen stellten nur noch 12,2 vH der Wohnungsneubauten dar. Außerdem hat sich die Bauleistung von den kleinen Gemeinden mit verhältnismäßig niedrigen Baukosten zu den mittleren und großen Gemeinden verlagert. Von 100 neu gebauten Wohnungen wurden 1935 nur noch 44,8 in Gemeinden mit bis 10 000 Einwohnern erstellt; 1933 waren es noch 49. All dies hat sich in der stärkeren Erhöhung des durchschnittlichen Bauaufwands für eine Wohnung im Vergleich zu der durch den Baukostenindex angezeigten Preisentwicklung im Jahre 1935 ausgewirkt.

Im Jahre 1936 hat sich die aufgezeigte Entwicklung fortgesetzt. Bei leicht verminderten Baukosten wurden weiterhin verhältnismäßig mehr Mittelwohnungen und weniger Kleinsiedlungen gebaut. Außerdem nahm die Bautätigkeit in den größeren Gemeinden stärker zu als in den kleinen.

Der Anteil der Wohnungen mit 4 bis 6 Wohnräumen erhöhte sich von 52,1 vH im Jahre 1935 auf 53,7 vH im Jahre 1936, während der Anteil der Kleinsiedlung am Wohnungsbau von 12,2 vH auf 10,5 vH zurückging. In Gemeinden mit mehr als 10 000 Einwohnern wurden 1936 62 vH aller neu gebauten Wohnungen erstellt gegenüber 55,2 im Jahre 1935.

### Die Nutzfläche

Von den 3 Faktoren, die auf die Höhe der Baukosten je Wohnung von Einfluß sind, wird im folgenden die Nutzfläche gesondert betrachtet.

Die durchschnittlichen Nutzflächen der Wohnungen haben sich in den einzelnen Jahren kaum verändert. Nur die größeren Wohnungen in Miethäusern (3 1/2 bis 4 Zimmer) hatten 1934 teilweise etwas höhere Nutzflächen als 1933. Auch gegenüber der früheren Erhebung für die Jahre 1930 bis 1932 sind keine erheblichen Unterschiede festzustellen. Es scheint sich also eine gewisse normale Nutzfläche für die einzelnen Wohnungstypen herausgebildet zu haben, die für die 2 1/2 Zimmer-Wohnung etwa bei 60 qm liegt.

In den kleineren Gemeinden (bis 20 000 Einw.) waren die Nutzflächen der Wohnungen in Eigenheimen meist etwas größer als die Nutzflächen der Wohnungen in Miethäusern. In den größeren Gemeinden sind sie eher kleiner gewesen.

Bei den Kleinsiedlungsbauten liegt die Nutzfläche in allen 3 Jahren im Durchschnitt bei 53 qm, was der Nutzfläche der 2 Zimmer-Wohnungen entspricht.

Zwischen den Gemeindegrößenklassen treten etwas stärkere Unterschiede in Erscheinung, insbesondere zwischen Großstädten und Landgemeinden unter 2000 Einwohnern. 1935 hatte z. B. bei den Miethäusern eine 2 1/2 Zimmer-Wohnung in Großstädten durchschnittlich 63 qm Nutzfläche, in Landgemeinden nur 57 qm, die 3 1/2 Zimmer-Wohnung in Großstädten 82 qm, in Landgemeinden 74 qm. In den Gemeinden zwischen 2000 und 100 000 Einwohnern sind die Nutzflächen dagegen ausgeglichener.

Regionale Unterschiede der Nutzfläche wurden nicht beobachtet.

### Die Baukosten je qm Nutzfläche und je cbm umbauten Raumes

Die Unterschiede der Nutzfläche können für die weitere Betrachtung dadurch ausgeschaltet werden, daß man die Baukosten je Wohnung jeweils auf die Einheit der Nutzfläche bezieht.

Die Baukosten je qm Nutzfläche bringen nur noch zwei Komponenten der Baukosten zum Ausdruck: den Lohn-, Materialaufwand usw. für gleiche Bauleistungen sowie die Bauweise und die Ausstattung. Der Anstieg der Kosten je qm von 1933 bis 1935 ist in der Hauptsache durch Preisveränderungen zu erklären, die auch im Baukostenindex zum Ausdruck kommen. Vielleicht spielt auch eine bessere Ausstattung der Wohnung eine Rolle.

Beide Momente wirken sich, und zwar in gleicher Richtung, bei der Verschiedenheit der Baukosten in den Gemeindegrößenklassen aus. Die Baukosten je qm Nutzfläche steigen mit der

Größe der Gemeinden. Sie betragen im Jahre 1935 im Durchschnitt bei Miethäusern

in Gemeinden	mit	2 000 bis	unter 2 000 Einw.	unter 5 000	unter 10 000	unter 20 000	unter 50 000	unter 100 000	100 000 und mehr	Einwohner	
»	»	»	»	»	»	»	»	»	»	»	78 <i>R.M.</i>
»	»	»	»	»	»	»	»	»	»	»	93 »
»	»	»	»	»	»	»	»	»	»	»	97 »
»	»	»	»	»	»	»	»	»	»	»	99 »
»	»	»	»	»	»	»	»	»	»	»	103 »
»	»	»	»	»	»	»	»	»	»	»	103 »
»	»	»	»	»	»	»	»	»	»	»	107 »

Die höheren Kosten der Großstadtwohnungen sind vor allem auf die bessere Ausstattung, beispielsweise mit Zentralheizung und Warmwasserversorgung, zurückzuführen, die in den Mittelstädten weitgehend fehlen. Die niedrigeren Kosten der unteren Gemeindegrößenklassen sind wohl durch niedrigere Löhne und einfachere Bauweise und Ausstattung zu erklären.

Die Kosten je qm Nutzfläche sind im Durchschnitt nur in den Landgemeinden bei Eigenheimen höher als bei Miethäusern, in den übrigen Gemeindegrößenklassen dagegen niedriger. So kostete in Großstädten der qm Nutzfläche 1934 in Eigenheimen durchschnittlich 99 *R.M.*, in den entsprechenden Wohnungstypen der Miethäuser durchschnittlich 105 *R.M.* Hierin kommt wieder der bereits festgestellte Übergang zu einfachen Eigenheimen zum Ausdruck, bei denen weitgehend auf die Ausstattung mit Zentralheizung und Warmwasserversorgung verzichtet wird.

Die Kosten der besonders einfach gebauten Kleinsiedlungen liegen jeweils noch unter den Kosten für die Wohnungen in Landgemeinden. Die Steigerung der Kosten insbesondere von 1934 auf 1935 deutet auf eine etwas bessere Bauweise und Ausstattung der im Jahre 1935 erbauten Kleinsiedlungen hin.

Baukosten und Ausstattung der Wohnungen zeigen deutlich regionale Unterschiede. In der folgenden Übersicht sind die Kosten je cbm umbauten Raumes für Eigenheimen in den Landschaften dargestellt.

Baukosten <sup>1)</sup> je cbm umbauten Raumes nach Gebieten <sup>2)</sup> in <i>R.M.</i>	Wohnungen in Eigenheimen (ohne Kleinsiedlung)					im Durchschnitt
	mit Küche und ... Zimmern					
	2	2 1/2	3	3 1/2	4	
1933 Ostdeutschland	19,00	19,20	19,10	19,90	19,30	19,30
Mitteldeutschland	18,50	18,80	18,80	18,10	18,00	18,40
Nordwestdeutschland	17,90	17,80	17,70	17,90	18,20	17,90
Südwestdeutschland	17,60	17,70	17,50	18,00	18,30	17,80
Bayern r. d. Rh.	17,20	16,60	17,10	16,40	16,60	16,80
Westdeutschland	15,80	16,20	16,00	15,90	16,00	16,00
1934 Ostdeutschland	19,20	19,40	19,20	19,80	19,60	19,40
Mitteldeutschland	18,70	18,40	19,10	18,30	19,20	18,70
Nordwestdeutschland	19,30	19,00	18,80	19,70	19,20	19,20
Südwestdeutschland	19,40	19,30	19,10	19,70	19,40	19,40
Bayern r. d. Rh.	18,40	18,60	17,80	18,50	17,60	18,20
Westdeutschland	17,40	16,90	17,00	17,20	17,50	17,20
1935 Ostdeutschland	21,00	21,00	21,40	20,80	21,20	21,10
Mitteldeutschland	19,70	19,10	19,80	20,40	20,80	20,00
Nordwestdeutschland	19,50	20,50	19,30	20,40	19,60	19,90
Südwestdeutschland	19,80	20,20	19,30	19,80	19,70	19,80
Bayern r. d. Rh.	18,80	19,00	18,80	18,50	19,00	18,80
Westdeutschland	17,90	17,80	18,00	17,60	18,20	17,90

<sup>1)</sup> Ohne Grundstücks- und Aufschließungskosten. — <sup>2)</sup> Ostdeutschland: Ostpreußen, Grenzmark, Pommern, Mecklenburg, Brandenburg, Berlin, Niedersachsen, Oberschlesien. Mitteldeutschland: Land Sachsen, Thüringen, Anhalt, Provinz Sachsen. Nordwestdeutschland: Braunschweig, Hannover, Oldenburg, Bremen, Hamburg, Lubeck, Schleswig-Holstein. Westdeutschland: Westfalen, Rheinland, Hessen-Nassau, Land Hessen (nördlicher Teil). Südwestdeutschland: Land Hessen (südlicher Teil), Pfalz, Baden, Hohenzollern. Württemberg, Saarland. Bayern r. d. Rheins.

Die auf den cbm umbauten Raumes bezogenen Baukosten sind ebenso wie die Kosten je qm Nutzfläche unabhängig von der Wohnungsgröße; auf sie wirkt nur die Höhe der Kosten für gleiche Bauleistungen und die Art der Ausstattung ein.

Es zeigt sich, daß in Ostdeutschland, Mitteldeutschland und Nordwestdeutschland die Baukosten höher waren als in Westdeutschland, Bayern und Südwestdeutschland. Die Ursache dürfte u. a. in klimatischen Bedingungen zu suchen sein (massivere Bauweise, Verwendung von Doppelfenstern in den nördlichen und östlichen Gegenden des Reiches).

### Die Aufschließungskosten

Bei der Erhebung wurden die Aufschließungskosten — Aufwand für Kanalisation, Elektrizitäts-, Gas- und Wasserversorgung, Straßenführung einschl. Pflasterung usw. — je qm Wohnfläche erfragt. Im Durchschnitt der Jahre 1933 bis 1935 ergaben sich in den Gemeindegrößenklassen die folgenden Durch-

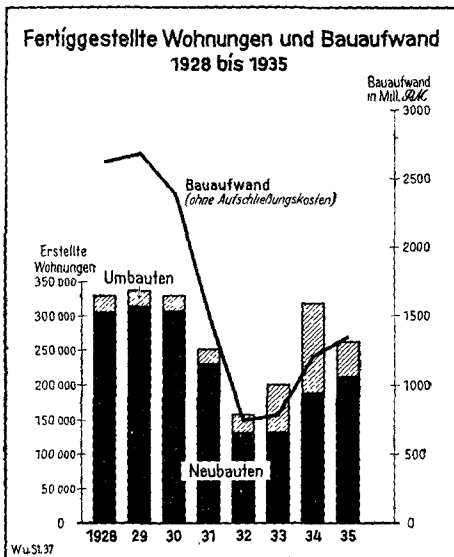
schnittssätze für die Aufschließungskosten je qm Wohnfläche in *R.M.*:

in Gemeinden mit	Einw.	Miet- häuser	Eigen- heime	Klein- siedlung			
					unter	2 000	5 000
2 000 bis	»	4,30	3,90	3,70			
5 000 »	»	3,20	4,80	3,60			
10 000 »	»	4,10	5,30	3,50			
20 000 »	»	4,50	6,10	4,70			
50 000 »	»	5,80	9,80	6,10			
100 000 »	»	7,40	13,60	8,30			
100 000 und mehr	»	7,50	11,40	6,90			

Die Aufschließungskosten sind in ihrer Höhe verschieden, je nachdem, ob die Bauten in baureifem Gelände aufgeführt wurden, oder ob das Gelände erst erschlossen werden mußte. Trotzdem zeigen sie im Durchschnitt ein einheitliches Bild, wobei die Kosten in größeren Gemeinden höher sind. Da die Aufschließungskosten verhältnismäßig fixe Kosten darstellen, insbesondere die Kosten der Straßenführung, sinken sie, auf die Einheit der Wohnfläche bezogen, mit zunehmender Größe der Gebäude. Daraus erklären sich die höheren Kosten bei den Eigenheimen gegenüber den Miethäusern. Die verhältnismäßig hohen Aufschließungskosten der Kleinsiedlungen, bei denen es sich wie bei den Eigenheimen um kleine Häuser handelt, dürften damit zusammenhängen, daß die Kleinsiedlungen meist in neu erschlossenem Gelände aufgeführt wurden.

### Die Investitionen im Wohnungsbau

Zur Schätzung der Investitionen im Wohnungsbau wurden zunächst die in den einzelnen Jahren fertiggestellten Wohnungen mit den aus der Baukostenerhebung gewonnenen durchschnittlichen Baukosten für die einzelnen Wohnungstypen bewertet. Dabei wurde wie früher angenommen, daß die durch Umbau gewonnenen Wohnungen ein Drittel des Aufwands für eine Neubauwohnung entsprechender Größe erfordern. Für die fertiggestellten Wohnungen ergab sich 1933 ein Bauaufwand von 787 Mill. *R.M.*, 1934 von 1 215 Mill. *R.M.* und 1935 von 1 345 Mill. *R.M.* Um den gesamten Wohnungsbauaufwand eines Jahres zu ermitteln, mußte sodann der Bauaufwand für die am Jahresende im Bau befindlichen Wohnungen schätzungsweise zugesetzt und der Bauaufwand für die im Vorjahr begonnenen Wohnungen abgesetzt werden. Es ergibt sich dann für 1933 ein gesamter Bauaufwand von 832 Mill. *R.M.*, für 1934 von 1 292 und für 1935 von 1 482 Mill. *R.M.*



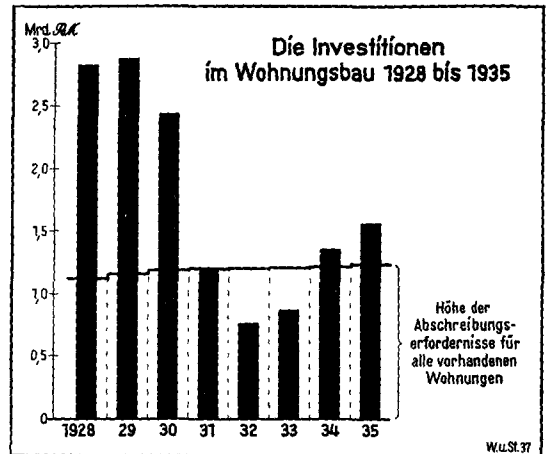
Zu diesen Beträgen müssen zur Ermittlung der gesamten Investitionen im Wohnungsbau noch die Aufschließungskosten für die neu gebauten Wohnungen zugesetzt werden. Mit Hilfe der Durchschnittssätze aus der Erhebung wurde für die neu erbauten Wohnungen der Gesamtaufwand an Aufschließungskosten für 1933 auf 43 Mill. *R.M.*, für 1934 auf 61 Mill. *R.M.* und für 1935 auf 81 Mill. *R.M.* berechnet. Die Gesamtinvestitionen im Wohnungsbau betragen

1933	875	Mill. <i>R.M.</i>
1934	1 353	»
1935	1 563	»

In der folgenden Übersicht sind die Gesamtinvestitionen für die Jahre 1928 bis 1935 sowie die einzelnen Beträge, aus

denen sie sich zusammensetzen, dargestellt. Die Investitionen im Wohnungsbau sind von 1928 bis 1932 auf etwa ein Viertel zurückgegangen und betragen im Jahre 1935 wieder etwas mehr als die Hälfte der Jahresinvestitionen von 1928. Der Rückgang der Investitionen ist bei weitem stärker als der Rückgang der Bautätigkeit, weil sich in den Investitionsbeträgen der Rückgang der Preise und die Veränderungen innerhalb der Bauleistung spiegeln. Ein Vergleich der jährlich fertiggestellten Wohnungen mit ihrem gesamten Bauaufwand macht dies deutlich.

Gesamt- investitionen im Wohnungsbau	Bauaufwand			Gesamter jährlicher Bau- aufwand (Sp. 2+3+4)	Auf- schlie- ßungs- kosten	Gesamt- investi- tionen (Sp. 5+6)
	für die jährlich vollende- ten Woh- nungen	für die am Jahresende im Bau befindlichen Wohnungen	für die im Vorjahr begonne- nen Woh- nungen			
1	2	3	4	5	6	7
Mill. <i>R.M.</i>						
1928	2 633	600	540	2 693	132	2 825
1929	2 691	648	600	2 739	138	2 877
1930	2 395	559	648	2 306	136	2 442
1931	1 490	178	559	1 109	84	1 193
1932	752	151	178	725	39	764
1933	787	196	151	832	43	875
1934	1 215	273	196	1 292	61	1 353
1935	1 345	410	273	1 482	81	1 563



Im Jahre 1932 wurden noch rd. 48 vH der Wohnungszahl von 1928 fertiggestellt, während der Bauaufwand sich nur noch auf rd. 29 vH von 1928 stellte. Im Jahre 1935 betrug die Anzahl der fertiggestellten Wohnungen wieder rd. 80 vH der 1928 fertiggestellten Wohnungen, der Bauaufwand nur rd. 51 vH der Summe des Jahres 1928. Von 1934 auf 1935 ist die Zahl der fertiggestellten Wohnungen zurückgegangen, der Bauaufwand jedoch gestiegen. Die Ursache liegt in der starken Umbautätigkeit des Jahres 1934.

Wohnungsbau und Bauaufwand	Jährlich fertiggestellte Wohnungen				Bauaufwand für die jährlich fertiggestellten Wohnungen (ohne Aufschließungs- kosten)
	Neu- bauten	Um- bauten	Neu- bauten + Umbauten	1928 = 100	
					Mill. <i>R.M.</i>   1928=100
1928	306 825	23 617	330 442	100	2 633   100
1929	315 703	23 099	338 802	103	2 691   102
1930	307 933	22 327	330 260	100	2 395   91
1931	231 342	20 359	251 701	76	1 490   57
1932	131 160	27 961	159 121	48	752   29
1933	132 870	69 243	202 113	61	787   30
1934	190 257	129 182	319 439	97	1 215   46
1935	213 227	50 583	263 810	80	1 345   51

### Die Neuinvestitionen

Zur Feststellung der volkswirtschaftlichen Neuinvestitionen im Wohnungsbau, d. h. desjenigen Teils der gesamten Investitionen, der eine Vermehrung des volkswirtschaftlichen Gütervorrats darstellt, wurden die Gesamtinvestitionen mit dem Abschreibungsfordernis für den gesamten Wohnungsbestand saldiert. Dabei ist zu beachten, daß sich im Wohnungsbau auch die volkswirtschaftlichen Ersatzinvestitionen technisch in der Form des Neubaus von Wohnungen vollziehen. Es betragen in Mill. *R.M.*:



	Gesamt-investitionen	Abschreibungs-erfordernis	Saldo aus Gesamt-investitionen und Abschreibungserfordernis (Neuinvestitionen)
1928 .....	2 825	1 118	+ 1 707
1929 .....	2 877	1 156	+ 1 721
1930 .....	2 442	1 187	+ 1 255
1931 .....	1 193	1 197	- 4
1932 .....	764	1 200	- 436
1933 .....	875	1 205	- 330
1934 .....	1 353	1 217	+ 136
1935 .....	1 563	1 233	+ 330

In den Jahren 1928 bis 1930 sind große Neuinvestitionen im Wohnungsbau vorgenommen worden. Von 1931 bis 1933 waren dagegen die Gesamtinvestitionen niedriger als die Abschreibungen. Sie haben nicht ausgereicht, um den Verschleiß und die Wertminderung des Wohnungsbestandes auszugleichen. Auch bei den Investitionen der Jahre 1934 und 1935, die wieder höher waren als die Abschreibungen, kann man noch nicht von volkswirtschaftlichen Neuinvestitionen sprechen. Es handelt sich vielmehr um nachgeholte Ersatzinvestitionen für die Vorjahre.

## ERZEUGUNG UND VERBRAUCH

### Branntweinerzeugung und -Absatz im Betriebsjahr 1935/36

Im Betriebsjahr 1935/36<sup>1)</sup> belief sich die Branntweinerzeugung im deutschen Branntweinmonopolgebiet bei gleichbleibendem Jahresbrennrecht (100 vH des regelmäßigen Brennrechts) auf 3,72 Mill. hl Weingeist, sie erreichte damit das Vorjahrsergebnis (3,76 Mill. hl) nicht ganz (- 1,0 vH). Im letzten Viertel<sup>2)</sup> des Betriebsjahrs wurden 330 277 hl Weingeist hergestellt gegen 301 001 hl in den Monaten Juli bis September 1935 (+ 9,7 vH).

Von der Gesamtherstellung entfielen auf die Eigenbrennereien im Betriebsjahr 1935/36 3,07 (i. V. 3,20) Mill. hl Weingeist, in den Monaten Juli bis September 1936 152 630 (i. V. 160 015) hl Weingeist. Die ablieferungspflichtigen Mengen der Eigenbrennereien betragen im Geschäftsjahr 1935/36 2,86 (i. V. 2,99) Mill. hl Weingeist. Außerdem haben die Eigenbrennereien aus laufender Herstellung 27 362 (i. V. 28 970) hl Weingeist ablieferungsfähigen Branntwein<sup>3)</sup> an die Reichsmonopolverwaltung abgeliefert. Die dem Branntweinaufschlag unterliegende ablieferungsfreie Erzeugung der Eigenbrennereien bezifferte sich im Berichtsjahr auf 180 014 (i. V. 179 699) hl Weingeist.

Zur Branntweingewinnung wurden verwendet:

	1935/36	1934/35
Kartoffeln .....	1 973 295 t	2 251 148 t
Getreide <sup>4)</sup> und übrige mehligte Stoffe..	141 294 »	119 160 »
Melasse und sonstige Rübenstoffe .....	199 797 »	210 964 »
Kernobst und Kernobsttrester .....	425 612 hl	516 459 hl
Steinobst .....	131 551 »	205 405 »
Traubenwein .....	189 240 »	162 410 »
Sonst. Obststoffe u. andere nichtmehlige Stoffe .....	421 049 »	483 029 »
Monopolstoffe		
Zellstoffablaugen .....	67 603 097 »	59 523 163 »
Holztrockensubstanz u. Holzzucker-melasse .....	11 600 t	5 516 t
Kalziumkarbid .....	419 »	601 »

<sup>4)</sup> Darunter 3 663 (i. V. 14 926) t Mais.

In den Verarbeitungsergebnissen der Eigenbrennereien spiegelt sich der geringere Ernteertrag wider, der 1935 bei Kartoffeln und Obst erzielt wurde. Die Mehrverarbeitung von Getreide beruht darauf, daß größere Mengen Malachitroggen für Brennwecke zur Verfügung bereitgestellt wurden; verarbeitet wurden 46 754 t Malachitroggen gegen 10 046 t im Vorjahr. Von den zur Branntweinherstellung verwendeten Traubenweinen waren 184 980 (i. V. 159 058) hl ausländischer Herkunft.

Mehr als drei Fünftel der Gesamterzeugung liefern die landwirtschaftlichen Kartoffelbrennereien. Als nächstwichtige Gruppen folgen erst in weitem Abstände die Monopolbrennereien, die Branntwein aus Zellstoffablaugen gewinnen, und die gewerblichen Eigenbrennereien, die Rübenstoffe (Melasse u. a.) zur Branntweinerzeugung verwenden. Der Anteil der Eigenbrennereien an der Gesamtproduktion, der 1934/35 85,1 vH betragen hatte, ist im Berichtsjahr zugunsten der Monopolbrennereien auf 82,5 vH zurückgegangen.

Die verschiedenen Brennereigattungen unterscheiden sich nach der Größe ihrer Jahreserzeugung beträchtlich.

Unter den 36 349 tätigen Brennereien befanden sich 31 170 Kleinbrennereien, die auf einen bestimmten Abgabenertrag oder

<sup>1)</sup> 1. Oktober 1935 bis 30. September 1936. Nach dem Geschäftsbericht der Reichsmonopolverwaltung und den endgültigen Ergebnissen der Statistik des Reichsmonopolamts für Branntwein. Vgl. a. »W. u. St.« 16. Jg., 1936, Nr. 6, S. 224. — <sup>2)</sup> I. bis 3. Viertel vgl. »W. u. St.« 16. Jg., 1936, Nr. 10, S. 402, und Nr. 18, S. 699. — <sup>3)</sup> Auf Grund des § 76 Abs. 2 des Branntweinmonopolgesetzes.

Bestellung der Brennereien an der Erzeugung <sup>1)</sup>	Betriebsjahr 1935/36			
	Anzahl der Brennereien		Erzeugung	
	zus.	vH	1 000 hl Weingeist	vH
Landwirtschaftliche zusammen .....	10 995	30,2	2 468,8	66,4
davon verarbeiteten hauptsächlich				
Kartoffeln .....	4 569	12,5	2 314,1	62,2
Getreide .....	6 426	17,7	154,7	4,2
Obstbrennereien zusammen .....	22 919	63,1	63,2	1,7
davon verarbeiteten hauptsächlich				
Wein .....	146	0,4	42,0	1,1
andere Obststoffe .....	22 773	62,7	21,2	0,6
Gewerbliche zusammen .....	2 401	6,6	535,8	14,4
davon verarbeiteten hauptsächlich				
Rübenstoffe .....	72	0,2	405,9	10,9
Getreide .....	1 373	3,8	126,0	3,4
Obststoffe .....	866	2,4	2,4	0,1
Monopolbrennereien .....	34	0,1	650,2	17,5
davon verarbeiteten				
Zellstoffablaugen .....	22	0,1	608,4	16,4
Zusammen	36 349	100,0	3 718,0	100,0

<sup>1)</sup> Die von 72 224 (i. V. 99 715) Stoffbesitzern stammende Erzeugung von 7 328 (i. V. 10 141) hl Weingeist ist bei den Obstbrennereien gezählt, die von den Stoffbesitzern benutzt worden sind.

auf die Mindestmenge des zur amtlichen Abfertigung vorzuführenden Weingeistes abgefunden waren<sup>1)</sup>. Die Zahl der Brennereien mit einer Jahreserzeugung von mehr als 6 000 hl Weingeist betrug 1935/36 49 (i. V. 47). Die landwirtschaftlichen Brennereien und Obstbrennereien erzeugten sämtlich weniger als 6 000 hl Weingeist. Die beiden Monopolbrennereien, die im Berichtsjahr mehr als 50 000 hl Weingeist hergestellt haben, verarbeiteten Abblaugen der Zellstoffgewinnung.

Die Brennereien nach Betriebsgrößenklassen im Betriebsjahr 1935/36	Landwirtschaftliche Brennereien	Obstbrennereien	Gewerbliche Brennereien				Monopolbrennereien	Brennereien insgesamt	
			insgesamt	davon verarbeiteten hauptsächlich					
				Rübenstoffe	Getreide	Obststoffe			
Jahreserzeugung in hl Weingeist	Kartoffeln	Getreide							
bis 0,5 »	733	802	17 764	441	—	38	391	19 740	
0,5 » 4 »	601	4 888	4 436	1 554	—	1 014	455	11 479	
4 » 10 »	23	113	507	61	2	48	11	704	
10 » 100 »	411	257	159	79	—	72	6	905	
100 » 600 »	1 134	320	37	146	—	141	3	1 642	
600 » 1 000 »	743	24	4	29	1	27	—	1 801	
1 000 » 2 000 »	844	17	6	38	11	27	—	1 906	
2 000 » 3 000 »	64	4	2	14	10	4	—	2 86	
3 000 » 6 000 »	16	1	4	15	13	2	—	1 37	
6 000 » 10 000 »	—	—	—	13	13	—	—	3 16	
10 000 » 25 000 »	—	—	—	10	10	—	—	11 21	
25 000 » 50 000 »	—	—	—	2	2	—	—	8 10	
50 000 » 100 000 »	—	—	—	—	—	—	—	2 2	
Zusammen	4 569	6 426	22 919	2 401	72	1 373	866	34	36 349

Die Bestände der Reichsmonopolverwaltung an unverarbeitetem Branntwein betragen am 1. Juli 1936 1,58 (i. V. 2,02) Mill. hl Weingeist. Der Gesamtzugang belief sich im 4. Viertel des Geschäftsjahrs auf 354 358 (i. V. 283 974) hl Weingeist; davon entfielen 55 257 (i. V. 8 806) hl Weingeist auf eingeführten Sprit. Aus den Eigen- und Monopolbrennereien hat die Reichsmonopol-

<sup>1)</sup> In diesen Abfindungsbrennereien wird die Menge des herzustellenden Branntweins amtlich abgeschätzt. Siehe § 114 ff. der Brennereordnung.



verwaltung im ganzen Berichtsjahr 3,52 (i. V. 3,57) Mill. hl Weingeist übernommen. Der durchschnittliche Übernahmepreis je hl Weingeist betrug 45,44 (i. V. 45,96) *R.M.* Im ganzen wurden an Branntweinübernahmepreis 160,0 (i. V. 163,9) Mill. *R.M.* gezahlt. Aus dem Ausland wurden 107 311 (i. V. 193 158) hl Weingeist eingeführt, so daß sich der Gesamtzugang 1935/36 auf 3,63 (i. V. 3,76) Mill. hl Weingeist stellte (— 3,5 vH).

Der Branntweinabsatz der Reichsmonopolverwaltung belief sich im Geschäftsjahr 1935/36 auf 3,90 Mill. hl Weingeist, das sind 0,8 vH mehr als im Vorjahr (3,86 Mill. hl Weingeist). Im letzten Viertel des Berichtsjahrs sind 1,04 (i. V. 1,13) Mill. hl Weingeist verkauft worden.

Branntweinabsatz in hl Weingeist gegen Entrichtung des	Juli/September		Betriebsjahr	
	1936	1935	1935/36	1934/35
1 000 hl Weingeist				
regelm. Verkaufspreis und der Preisspitze <sup>1)</sup> für Trinkbranntwein .....	107,1	105,9	474,5	458,5
regelm. Verkaufspreis für Heil-, Riech- und Schönheitsmittel, Essenzen usw. besonderen ermäßigten Verkaufspreis für Riech- und Schönheitsmittel sowie Heilmittel <sup>2)</sup> .....	9,2	8,4	36,4	33,4
allgemeinen ermäßigten Verkaufspreis davon	9,5	10,1	36,8	36,5
vollständig vergällt .....	338,8	301,2	1 111,1	1 004,6
zur unvollständigen Vergällung und mit Holzgeist oder Toluol vergällt	170,3	170,0	539,7	530,6
Treibstoffspirituspreis .....	168,5	131,2	571,4	474,0
Essigbranntweinpreis .....	535,2	659,7	2 099,5	2 203,7
Ausfuhrpreis .....	41,1	39,8	132,8	126,1
Zusammen	0,4	0,2	4,2	0,9
	1 041,3	1 125,3	3 895,3	3 863,7

<sup>1)</sup> Preisspitze ist der über den Betrag der festgesetzten Hektolitererinnahme hinausgehende Teil des regelmäßigen Verkaufspreis. — <sup>2)</sup> Vorwiegend zum äußerlichen Gebrauch bestimmt (unbrauchbar zum Genuß).

Im Geschäftsjahr 1935/36 überstiegen die von der Monopolverwaltung verkauften Mengen auf allen Verwendungsgebieten den Stand des Vorjahrs mit Ausnahme des Branntweinabsatzes für Treibstoffzwecke, der sich gegenüber 1934/35 um 104 241 hl Weingeist = 4,7 vH verminderte. Dieser Rückgang war durch die Einführung der Beimischung von Methanol bedingt<sup>2)</sup>. Rechnet man die ab 1. Januar 1936 beigemischten Methanolvermengen (274 860 hl) hinzu, so ergibt sich gegenüber dem Vorjahrsabsatz für Treibstoffzwecke eine Zunahme um 170 619 hl = 7,7 vH.

Gegen Entrichtung des regelmäßigen Verkaufspreis und der Preisspitze wurden 510 888 hl Weingeist abgesetzt, 3,9 vH mehr als im Vorjahr (491 862 hl Weingeist); der weitaus größte Teil dieser Zunahme entfiel wie 1934/35 auf den Verkauf an Trinkbranntweinhersteller (+ 15 994 hl Weingeist).

Auch die Branntweinverkäufe zu gewerblichen Zwecken haben sich 1935/36 weiter günstig entwickelt. Der Absatz von Branntwein zur unvollständigen Vergällung hob sich um 76 370 hl Weingeist = 22,8 vH auf 411 524 hl Weingeist. Der Bedarf an vergälltem Branntwein stieg um 30 135 hl Weingeist = 4,5 vH

<sup>1)</sup> Verordnung v. 30. Oktober 1935 (RGBl. I S. 1274) u. Bekanntm. v. 20. Dezember 1935 (RZBl. S. 578); siehe ferner Ver. v. 6. Mai 1936 (RGBl. I S. 443) u. Bekanntm. v. 23. Mai 1936 (RZBl. S. 170). Ab 1. Januar 1936 betrug die Beimischungsquote 1 Teil Methanol auf 9 Teile Weingeist, ab 1. Juni 1936 2 Teile Methanol auf 8 Teile Weingeist.

## Branntweinerzeugung und -Absatz von Oktober 1936 bis März 1937

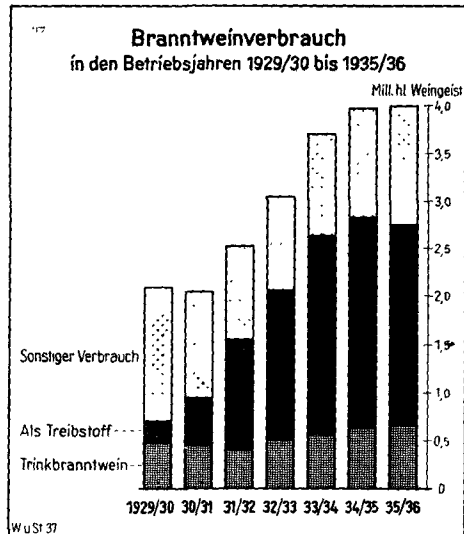
Das Jahresbrennrecht für das Betriebsjahr 1936/37, das am 1. Oktober 1936 begonnen hat, ist wie in den drei vorangegangenen Jahren in Höhe des regelmäßigen Brennrechts festgesetzt worden. Landwirtschaftliche und gewerbliche Brennereien, deren Brennrecht ganz oder teilweise für Korn gilt, dürfen im Betriebsjahr 1936/37 Zuckerrübenschnitzel verarbeiten. Für Korn wurde ein Brennverbot erlassen.

Die Branntweinerzeugung belief sich im deutschen Monopogebiet von Oktober bis Dezember 1936 auf 1,16 (i. V. 1,11) und von Januar bis März 1937 auf 1,36 (i. V. 1,46) Mill. hl. Weingeist. In der ersten Hälfte des laufenden Geschäftsjahrs wurden mithin 2,52 Mill. hl Weingeist gewonnen, 47 803 hl Weingeist weniger als im gleichen Zeitraum des Vorjahrs (— 1,9 vH). Die Abnahme entfällt auf die Eigenbrennereien, die im Berichtszeitraum 2,17 (i. V. 2,27) Mill. hl Weingeist erzeugten (— 4,4 vH). Die Verlagerung von der agrarischen zur industriellen Spritzeugung hat demnach im neuen Geschäftsjahr wiederum Fortschritte gemacht. Die Branntweinherstellung in den Monopolbrennereien übertraf mit 357 482 hl Weingeist das Vorjahrsergebnis (304 602 hl)

auf 699 563 hl Weingeist; davon entfielen 539 717 (i. V. 530 606) hl Weingeist auf Brennsprit (vollständig vergällten Branntwein).

Der Verkaufspreis für Treibstoffspiritus wurde am 1. Januar 1936 von 50 *R.M.* auf 47,50 *R.M.* je hl, am 1. Juni 1936 auf 44,50 *R.M.* je hl ermäßigt; im übrigen blieben die Verkaufspreise der Monopolverwaltung im Berichtsjahr unverändert.

Der Branntweinverbrauch erreichte 1935/36 einschließlich der ablieferungsfreien und der eingeführten Mengen 4,01 (i. V. 3,98) Mill. hl Weingeist. Davon entfielen 658 636 hl Weingeist auf Trinkbranntwein gegen 636 147 hl Weingeist im Vorjahr (+ 3,5 vH); diese Mengen ergeben für 1935/36, berechnet auf den Kopf der Bevölkerung des deutschen Monopogebiets, 0,98 (i. V. 0,96) l Weingeist.



Die Ausfuhr von Branntwein und Branntweinerzeugnissen gegen Ausfuhrvergütung<sup>1)</sup> beziffert sich 1935/36 auf 71 136 (i. V. 59 401) hl Weingeist. Hierbei handelt es sich größtenteils um Erzeugnisse, zu deren Herstellung Branntwein zum allgemeinen ermäßigten Verkaufspreis verwendet worden ist.

Die Bestände der Reichsmonopolverwaltung an unverarbeitetem Branntwein betrugen am 30. September 1936 0,88 (i. V. 1,17) Mill. hl Weingeist. In den Eigenlagern befanden sich am Schluß des Berichtsjahrs 50 224 (i. V. 50 331) hl Weingeist.

Der Reinüberschuß des Monopols stellte sich 1935/36 auf 211,5 (i. V. 197,1) Mill. *R.M.*; an diesem Gesamtbetrag war die Hektolitererinnahme, die mit Wirkung vom 1. Oktober 1935<sup>2)</sup> von 250 auf 275 *R.M.* erhöht worden war, mit 191,5 (i. V. 170,6) Mill. *R.M.* beteiligt.

<sup>1)</sup> Unterschied zwischen dem Ausfuhrpreis (20 *R.M.* je hl Weingeist) und einem höheren Verkaufspreis der Reichsmonopolverwaltung. — <sup>2)</sup> Gesetz vom 24. September 1935 (RGBl. I S. 1177).

um 17,3 vH. Von der Gesamtherstellung der Eigenbrennereien waren im Berichtszeitraum 2,08 (i. V. 2,15) Mill. hl Weingeist ablieferungspflichtig; diese Mengen verteilen sich auf die verschiedenen Brennereigattungen folgendermaßen:

Ablieferungspflichtige Branntweinerzeugung der Eigenbrennereien	Oktober/Dez. 1936	Jan./März 1937	Oktober bis März	
			1936/37	1935/36
1000 hl Weingeist				
Landwirtschaftliche Brennereien ..	776,8	1 035,2	1 812,0	1 852,0
davon Erzeugung aus Kartoffeln ..	773,0	1 022,5	1 795,4	1 779,3
Lufthefebrennereien .....	81,2	73,7	154,9	159,2
Melassebrennereien .....	66,9	39,5	106,4	104,9
Sonstige Brennereien .....	3,2	6,7	9,9	32,4
Zusammen	928,1	1 155,1	2 083,2	2 148,5

Außerdem haben die Eigenbrennereien in der ersten Hälfte des Betriebsjahres 1936/37 von den ablieferungsfreien Mengen 7 187 (i. V. 17 932) hl Weingeist an die Reichsmonopolverwaltung abgeliefert<sup>1)</sup>.

<sup>1)</sup> Gemäß § 76 Abs. 2 des Branntweinmonopolgesetzes.

Ferner hat die Monopolverwaltung von Oktober 1936 bis März 1937 59 666 (i.V. 12 717) hl Weingeist aus dem Ausland eingeführt.

Die Bestände der Reichsmonopolverwaltung an unverarbeitetem Branntwein betragen zu Beginn des Berichtsjahrs 0,88 (i.V. 1,17) Mill. hl Weingeist. Der Gesamtzugang stellte sich von Oktober bis Dezember 1936 auf 1,13 (i.V. 1,07) und von Januar bis März 1937 auf 1,38 (i.V. 1,41) Mill. hl Weingeist. Die Branntweinverkäufe der Monopolverwaltung beliefen sich im 1. Viertel des Betriebsjahrs 1936/37 auf 0,98 (i.V. 0,99) und im 2. Viertel auf 0,89 (i.V. 0,85) Mill. hl Weingeist; seit Beginn des Geschäftsjahrs wurden mithin 1,87 Mill. hl Weingeist abgesetzt, 32 823 hl Weingeist mehr als in der ersten Hälfte 1935/36 (+ 1,8 vH).

Branntweinabsatz in hl Weingeist gegen Entrichtung des	1000 hl Weingeist			
	Okt./Dez. 1936	Jan./März 1937	Oktober bis März 1936/37	1935/36
regelm. Verkaufspreises u. d. Preisspitze <sup>1)</sup> für Trinkbranntwein ...	188,9	175,3	364,2	264,7
regelm. Verkaufspreises für Heil-, Riech- und Schönheitsmittel, Essenzen usw. ....	11,2	10,5	21,7	19,0
besonderen ermäß. Verkaufspreises für Riech- und Schönheitsmittel sowie Heilmittel <sup>2)</sup> .....	10,6	9,5	20,0	18,2
allgem. ermäß. Verkaufspreises ...	287,0	275,8	562,8	478,4
davon vollständig vergällt ...	114,9	107,6	222,5	218,6
zur unvollst. Vergällung und Holzgeistbranntwein .....	172,1	168,2	340,3	259,8
Treibstoffspirituspreises .....	455,9	381,9	837,8	994,3
Essigbranntweinpreises .....	27,9	31,8	59,8	58,4
Ausfuhrpreises .....	0,4	0,4	0,8	1,3
Zusammen	981,9	885,2	1 867,1	1 834,3

<sup>1)</sup> Preisspitze ist der über den Betrag der festgesetzten Hektolitereinnahme hinausgehende Teil des regelmäßigen Verkaufspreises. — <sup>2)</sup> Vorwiegend zum äußerlichen Gebrauch bestimmt (unbrauchbar zum Genuß).

Die Branntweinverkäufe des Monopols haben im Berichtszeitraum bei allen Absatzzweigen weiter zugenommen, mit Ausnahme des Spritverkaufs zu Treibstoffzwecken und des an und für sich unbedeutenden Absatzes zum Ausfuhrpreise. Aber auch der Absatz zu Treibstoffzwecken ändert sich grundlegend, wenn die nicht ausgewiesenen Methanolverbindungen hinzugerechnet werden. Unter Zugrundelegung der gesetzlich vorgeschriebenen Beimischungsquoten<sup>1)</sup> berechnet sich der Methanolzusatz für Oktober bis Dezember 1936 auf 113 975 hl und für Januar bis März 1937 auf 95 476 (i.V. 50 560) hl, die Gesamtmenge des abgesetzten Spiritus-Methanolverbindungs mithin für die erste Hälfte des Betriebsjahrs 1936/37 auf 1,05 (i.V. 1,04) Mill. hl<sup>2)</sup>.

Zur Herstellung von Trinkbranntwein hat die Monopolverwaltung von Oktober 1936 bis März 1937 99 487 hl Weingeist mehr verkauft als im entsprechenden Vorjahreszeitraum (+ 37,6 vH). Beträchtlich ist auch der Absatz von Branntwein zur unvollständigen Vergällung (einschließlich Holzgeistbranntwein) gestiegen, nämlich um 80 561 hl Weingeist = 31,0 vH gegenüber der ersten Jahreshälfte 1935/36.

Der Gesamtverbrauch an Branntwein belief sich im Rechnungsjahr 1936/37 auf 4,01 (i.V. 4,08) Mill. hl Weingeist; der Absatz zu Trinkzwecken übertraf mit 731 208 hl Weingeist das Vorjahrsergebnis um 88 608 hl Weingeist = 13,8 vH.

Branntweinverbrauch	Trinkbranntwein	zu Treibstoffzwecken	sonstiger Verbrauch	insgesamt	Verändg. gegenüber dem Vorjahr			
					Trinkbranntwein	zu Treibstoffzwecken	sonstiger Verbrauch	insgesamt
1000 hl Weingeist					vH			
1933/34 ...	537	1 905	1 018	3 460	+ 8,8	+ 44,0	+ 3,9	+ 23,7
1934/35 ...	604	2 135	1 122	3 861	+ 12,3	+ 12,1	+ 10,3	+ 11,6
1935/36 ...	643	2 248	1 190	4 081	+ 6,4	+ 5,3	+ 6,1	+ 5,7
1936/37 ...	731	1 943	1 335	4 009	+ 13,8	- 3,6	+ 12,2	- 1,8

Der Trinkbranntweinverbrauch je Kopf der Bevölkerung beziffert sich für das Rechnungsjahr 1936/37 auf 1,08 l Weingeist gegen 0,96 l Weingeist im Vorjahr und 0,56 l Weingeist 1931/32.

Die Bestände der Reichsmonopolverwaltung an unverarbeitetem Branntwein betragen am 31. März 1937 1,52 (i.V. 1,32) Mill. hl Weingeist. In den Eigenlagern befanden sich zum gleichen Zeitpunkt 55 757 (i.V. 53 026) hl Weingeist.

<sup>1)</sup> Ab 1. Januar 1936 10%, ab 1. Juni 1936 20%, Methanolanteil an der Treibstoffspiritemenge. — <sup>2)</sup> Bei einem Vergleich mit den Vorjahresergebnissen ist im übrigen zu berücksichtigen, daß die Spritbeimischungspflicht für Petroleum mit Wirkung vom 1. Juni 1936 weggefallen ist und daß die sogenannten Dreiergemische ab 1. August 1936 nur 3 bis 4 Gewichtsprozent Treibstoffspiritus enthalten.

Die Isteinnahmen des Reichs aus dem Spiritusmonopol stellten sich im Rechnungsjahr 1936/37 auf 235,17 Mill. RM und übertrafen damit das Vorjahrsergebnis um 27,19 Mill. RM = 13,1 vH.

### Der Stand der Reben Anfang Juli 1937

Der Rebestand wird Anfang Juli von den Sachverständigen schlechter beurteilt als im Vormonat und zur gleichen Zeit des Vorjahrs. Im Reichsdurchschnitt ergibt sich die Begutachtungsziffer 2,5 (mittel bis gut). Am besten wurde der Stand der Reben in Sachsen bewertet (1,6), aber auch für das wichtige preußische Rheingaugebiet ergab sich die Note 1,7. Die badischen Bezirke schneiden mit der Begutachtungsziffer 2,6 am schlechtesten ab.

Begutachtung des Rebestandes <sup>1)</sup>					
	Anfang Juli		Anfang Juli		
	1937	1936	1937	1936	
Preuß. Rheingaugebiet ..	1,7	1,6	Rheinessen .....	2,5	1,7
Übrig. Preuß. Rheingebiet	2,5	2,1	Rheinpfalz .....	2,5	2,1
Nahegebiet .....	2,2	1,8	Unterfranken .....	2,1	2,0
Mosel-, Saar- u. Ruwer-	2,4	1,9	Neckarkreis .....	2,4	2,0
gebiet .....	2,6	2,1	Jagdkreis .....	2,5	2,0
Badische Weinbauggebiete	2,6	2,1	Reichsdurchschnitt	2,5	2,0
Sachsen .....	1,6	1,3			

<sup>1)</sup> Note 1 = sehr gut, 2 = gut, 3 = mittel, 4 = gering, 5 = sehr gering.

### Der Stand der Gemüsekulturen Ende Juni 1937 und Ernteergebnisse

Die Entwicklung der Gemüsekulturen stand von Ende Mai bis Mitte Juni unter dem Einfluß von warmer und zu trockener Witterung. Infolgedessen fiel die Beurteilung des Wachstumsstandes gegenüber dem Vormonat etwas ungünstiger aus. Dagegen haben sich die wärmebedürftigen Kulturen, wie Bohnen, Gurken und Tomaten, gut entwickelt. Der Stand der Bohnen hat sich sogar verbessert. An dieser günstigen Entwicklung des Wachstumsstandes sind nahezu alle Gebiete beteiligt, besonders aber Bayern, Württemberg und Baden. Der Stand der Kohlgewächse hat sich im Reichsdurchschnitt gegenüber dem Vormonat allgemein wenig verändert; Rotkohl hat sich etwas verbessert, die anderen Kohlarten haben sich verschlechtert. In den Hauptgemüseanbaugebieten um Berlin, in Brandenburg, in Thüringen und Mecklenburg wurden die Kohlarten merklich ungünstiger beurteilt.

Gegenüber dem gleichen Monat des Vorjahrs ist der Wachstumsstand Ende Juni 1937 bei den meisten Gemüsearten ebenfalls

Hauptgemüseanbaugebiete in	Endgültige Ernteermittlung 1937 von							Vorschatz. der Ernte 1937 von	
	Frühjahrs-spinat dz je ha	Spargel (ertragsfähig)					Rhabarber dz je ha	Erdbeeren dz je ha	
		Anbaufläche ha	Ernteertrag je ha	insgesamt dz	Güte der Erträge in vH				
Preußen .....	61,8	7 356	31,2	229 672	48,4	32,3	19,3	230,1	44,4
Ostpreußen .....	57,8	13	27,4	356	44,1	38,2	17,7	191,6	20,7
Berlin .....	64,2	14	37,0	518	36,4	35,7	27,9	201,1	32,5
Brandenburg .....	41,6	1 688	30,7	51 848	48,7	33,8	17,5	223,9	33,4
Pommern .....	53,4	89	22,2	1 973	43,8	34,5	21,7	147,1	25,4
Grenzmark									
Posen-Westpr.	65,8	6	40,5	243	47,2	40,0	12,8	143,3	15,6
Niederschlesien ..	34,6	178	33,4	5 940	46,5	33,5	20,0	162,8	27,8
Oberschlesien .....	29,9	9	42,9	386	50,7	31,3	18,0	134,4	39,6
Sachsen .....	58,9	3 392	32,8	111 284	49,0	30,5	20,5	234,5	32,9
Schleswig-Holst.	47,0	71	48,2	3 422	43,6	31,8	24,6	128,9	31,7
Hannover .....	57,8	1 755	27,7	48 673	46,1	35,5	18,4	155,7	46,9
Westfalen .....	67,2	14	28,9	404	52,0	34,1	13,9	334,7	66,6
Hessen-Nassau .....	56,4	56	33,4	1 871	61,3	24,1	14,6	166,6	54,9
Rheinprovinz .....	71,2	71	38,8	2 754	61,3	24,7	14,0	290,2	63,0
Hoheuzoll. Lande	42,0	—	—	—	—	—	—	170,0	30,0
Bayern .....	49,5	434	38,2	16 565	53,0	28,0	19,0	325,0	43,9
Sachsen .....	61,1	299	44,5	13 317	47,0	31,0	22,0	228,9	41,6
Württemberg .....	47,5	9	28,4	256	71,1	20,3	8,6	211,0	47,6
Baden .....	63,9	801	46,4	37 155	62,0	25,0	13,0	185,7	63,4
Thüringen .....	79,6	193	22,0	4 246	50,0	33,0	17,0	92,7	38,7
Hessen .....	73,7	2 243	38,0	85 229	55,0	27,0	18,0	159,4	41,6
Groß-Hamburg .....	142,6	8	32,9	263	55,7	34,8	9,5	474,6	31,3
Mecklenburg .....	41,8	559	32,1	17 944	40,0	37,5	22,5	307,2	35,3
Oldenburg .....	59,2	7	24,4	171	52,0	29,0	19,0	205,1	42,2
Braunschweig .....	138,1	1 387	29,8	41 359	43,3	32,3	24,4	167,5	37,6
Anhalt .....	46,7	572	32,8	18 760	50,0	29,0	21,0	155,3	34,1
Lippe .....	60,3	20	27,0	540	59,3	29,0	11,5	227,7	23,0
Saarland .....	117,0	5	25,8	129	42,4	28,8	23,8	461,7	59,7
Deutsches Reich	61,8	13 893	33,5	465 608	50,1	30,7	19,2	272,4	44,0

geringer beurteilt worden. Eine Ausnahme bilden wieder die wärmebedürftigen Tomaten, Bohnen und Gurken, die weit besser stehen als im Vorjahr.

Für Rhabarber und Erdbeeren wurde bereits eine Erntevorschätzung vorgenommen; der Wachstumsstand wurde für beide Fruchtarten im Vormonat im allgemeinen mit gut beurteilt. Die Vorschätzung für Rhabarber ergab einen voraussichtlichen Ertrag von 272,4 dz je ha. Demnach sind die Ernteaussichten für Rhabarber die gleichen wie im Jahr 1936, in dem die Vorschätzung ebenfalls 272,0 dz je ha betrug. Die Erntevorschätzung für Erdbeeren dagegen lautete im Jahre 1936 auf 48,6 dz je ha, während sie im Jahr 1937

mit 44,0 dz je ha nach der Vorschätzung anscheinend ungünstiger ausgefallen ist.

Eine endgültige Ernteermittlung wurde bei Frühjahrs-spinat und Spargel durchgeführt. Die Ergebnisse der Frühjahrs-spinaternte liegen in diesem Jahr mit 61,8 dz je ha unter dem im Jahre 1936 ermittelten Durchschnittsertrag von 79,0 dz je ha. Die Spargelernte hatte in diesem Frühjahr infolge der naßkalten Witterung etwas später eingesetzt als sonst. Die warme Witterung zur Zeit des Spargelstechens begünstigte aber das Wachstum so, daß ein guter Durchschnittsertrag sich ergeben hat. Er erhöhte sich gegenüber dem Vorjahr mit 27,3 dz je ha auf 33,5 dz je ha im Jahre 1937.

Stand <sup>1)</sup> der Gemüsekul- turen Ende Juni 1937	Weiß- kohl	Rot- kohl	Wir- sing- kohl	Blau- men- kohl	Kohl- rabi	Grüne Pflück- erbsen	Grüne Pflückbohnen		Gur- ken	To- maten	Spi- nat, Man- gold	Salat	Rha- bar- ber	Zwie- beln	Möh- ren, Karot- ten	Selle- rie	Meer- ret- tich	Erd- bee- ren
							Stangen- bohnen	Busch- bohnen										
Preußen .....	2,7	2,6	3,0	2,9	2,6	2,5	2,3	2,3	2,3	2,6	2,5	2,4	2,5	2,5	2,7	2,6	2,7	2,7
R.-Bez. Königsberg .....	2,7	2,6	2,6	3,0	2,4	2,4	2,3	2,4	2,9	2,5	2,2	2,7	2,5	2,4	2,8	2,5	2,5	3,9
" Gumbinnen .....	2,6	2,8	2,6	3,0	2,5	2,5	2,4	2,5	2,8	2,3	2,3	2,6	2,5	2,3	2,6	2,6	3,3	3,8
" Allenstein .....	2,9	3,0	2,8	3,2	2,6	2,6	2,8	2,5	2,9	2,8	2,9	2,5	2,4	2,9	2,9	3,3	2,5	3,8
" Westpreußen .....	2,8	2,8	2,8	3,2	2,6	3,0	2,5	2,7	2,6	2,3	2,7	2,4	2,9	2,6	2,6	2,8	3,0	4,2
Stadt Berlin .....	3,2	3,1	3,0	3,4	2,6	3,0	2,5	2,6	2,3	2,3	3,0	2,8	2,8	2,8	2,6	2,8	.	3,1
R.-Bez. Potsdam .....	2,9	2,9	2,9	3,2	2,8	2,7	2,6	2,6	2,5	2,4	3,1	2,5	2,6	2,8	2,6	2,9	2,7	3,2
" Frankfurt .....	2,8	2,8	2,8	3,2	2,7	2,5	2,3	2,4	2,2	2,3	2,8	2,5	2,6	2,6	2,6	2,8	2,7	3,5
" Stettin .....	2,7	2,6	2,7	3,1	2,5	2,2	2,3	2,3	2,5	2,4	2,7	2,3	2,3	2,5	2,4	2,6	3,1	3,6
" Köslin .....	2,6	2,6	2,6	3,5	2,5	2,6	3,1	2,9	3,0	2,8	2,7	2,5	2,6	2,5	2,5	2,9	2,8	4,2
" Grenzmark																		
" Pos.-Westpr. ...	2,6	2,6	2,5	3,1	2,5	2,3	2,3	2,4	2,7	2,5	2,6	2,1	2,3	2,5	2,7	2,3	3,8	3,5
" Breslau .....	2,9	2,8	2,9	3,2	3,0	2,7	2,4	2,4	2,2	2,3	3,0	2,8	2,8	2,6	2,4	2,9	2,4	3,1
" Liegnitz .....	2,8	2,8	2,8	3,2	2,9	2,6	2,4	2,3	2,2	2,3	3,0	2,6	2,7	2,6	2,5	2,8	2,8	3,1
" Oppeln .....	2,7	2,7	2,7	3,0	2,4	2,6	2,6	2,5	2,7	2,5	2,9	2,6	2,8	2,6	2,6	2,8	2,7	3,1
" Magdeburg .....	2,5	2,5	2,5	2,8	2,6	2,4	2,4	2,4	2,5	2,3	2,6	2,3	2,3	2,5	2,3	2,6	2,5	2,8
" Merseburg .....	2,5	2,5	2,5	3,0	2,5	2,4	2,2	2,1	2,2	2,1	2,3	2,4	2,1	2,3	2,3	2,5	2,4	2,6
" Erfurt .....	2,5	2,5	2,5	2,6	2,3	2,1	2,0	2,2	2,2	2,5	2,2	2,1	2,1	2,1	2,2	2,6	2,0	2,2
" Schlewig .....	2,6	2,5	2,4	2,8	2,6	2,4	2,4	2,4	2,4	2,4	2,5	2,3	2,2	2,6	2,5	2,5	2,3	3,0
" Hannover .....	2,5	2,6	2,6	3,1	2,5	2,4	2,4	2,3	2,6	2,5	2,3	2,3	2,3	2,7	2,7	2,7	2,5	2,4
" Hildesheim .....	2,4	2,5	2,5	2,9	2,4	2,4	2,4	2,2	2,3	2,2	2,2	2,3	2,3	2,4	2,7	2,5	3,0	2,2
" Lüneburg .....	2,4	2,5	2,5	2,8	2,4	2,5	2,3	2,4	2,4	2,3	2,4	2,1	2,2	2,4	2,5	2,6	2,8	2,7
" Stade .....	2,7	2,5	2,6	3,0	2,3	2,3	2,2	2,3	2,7	2,3	2,7	2,2	2,1	2,7	2,5	2,7	2,5	2,7
" Osnabrück .....	2,6	2,6	2,5	3,0	2,5	2,5	2,5	2,4	2,7	2,4	2,3	2,2	2,4	2,8	2,5	2,4	2,0	2,5
" Aurich .....	2,6	2,6	2,5	2,8	2,5	2,5	1,9	2,2	2,5	2,6	2,4	2,1	1,9	2,2	2,5	2,1	3,0	2,1
" Münster .....	2,7	2,6	2,5	3,1	2,8	2,5	2,6	2,5	2,6	2,6	2,8	2,8	2,5	2,6	2,6	2,6	3,0	2,5
" Minden .....	2,3	2,4	2,2	3,0	2,3	2,4	2,3	2,4	2,4	2,3	2,2	2,3	2,1	2,6	2,7	2,6	2,8	2,3
" Arnberg .....	2,5	2,5	2,4	3,0	2,5	2,3	2,3	2,3	2,6	2,4	2,3	2,4	2,2	2,4	2,6	2,7	2,6	2,3
" Kassel .....	2,7	2,8	2,6	3,1	2,6	2,4	2,3	2,2	2,6	2,3	2,9	2,3	2,3	2,8	3,0	2,8	2,7	2,3
" Wiesbaden .....	2,7	2,6	2,6	3,0	2,7	2,8	2,2	2,2	2,4	2,2	2,5	2,5	2,2	2,6	2,9	2,6	2,8	2,4
" Koblenz .....	2,8	2,8	2,6	2,8	2,8	2,8	2,3	2,3	2,4	2,0	2,5	2,5	2,3	2,8	3,1	2,7	2,1	1,8
" Düsseldorf .....	2,5	2,5	4,8	2,5	2,4	2,5	2,1	2,2	2,2	2,5	2,3	2,1	2,5	2,5	2,5	2,5	2,3	2,1
" Köln .....	2,6	2,6	2,4	3,0	2,7	2,6	2,1	2,2	2,3	2,1	2,3	2,5	2,0	2,4	2,5	2,7	2,0	1,7
" Trier .....	3,0	3,2	3,1	3,3	3,0	3,0	2,7	2,9	3,1	3,0	3,3	2,5	2,8	2,8	3,4	3,2	2,9	2,5
" Aachen .....	2,4	2,6	2,3	3,1	2,6	2,5	2,4	2,5	2,6	2,4	2,7	2,3	2,5	2,4	2,8	2,7	2,5	2,3
" Sigmaringen .....	2,7	2,6	2,5	2,9	2,8	2,4	2,7	2,4	2,8	2,5	2,6	2,6	2,3	2,5	2,9	3,0	2,5	2,8
Bayern .....	2,2	2,2	2,0	2,4	1,9	2,1	2,1	1,9	1,9	1,7	2,1	2,1	2,0	2,0	2,1	2,2	2,2	2,1
R.-Bez.																		
Oberbayern .....	2,1	2,2	1,7	2,3	1,5	1,5	1,8	1,5	1,8	1,5	1,3	2,0	1,8	2,0	2,0	2,3	—	2,0
Niederbayern u. Oberpf. und zwar																		
a) Ehem. Niederbayern	2,4	2,4	2,2	2,4	2,3	1,7	1,4	1,5	1,6	1,4	1,5	1,9	2,0	1,9	1,7	2,0	—	2,2
b) " Oberpfalz ...	1,9	1,8	1,8	1,8	1,5	2,1	1,7	1,7	1,7	1,8	1,9	1,7	1,9	1,8	1,8	1,8	—	1,4
Pfalz .....	2,4	2,7	2,1	2,6	2,1	2,6	1,9	2,1	2,6	1,9	2,4	2,0	1,6	2,5	1,9	2,0	2,0	2,2
Ober- u. Mittelfranken .. und zwar																		
a) Ehem. Oberfranken	2,1	1,9	1,7	2,3	1,7	1,8	1,9	1,9	2,0	1,8	2,4	2,1	2,3	1,9	2,2	2,6	1,5	1,9
b) " Mittelfranken	2,3	2,2	2,3	2,6	1,9	2,3	2,7	2,2	1,7	1,9	2,7	2,3	2,1	2,0	2,0	2,1	2,3	2,0
Unterfranken .....	2,3	2,3	2,1	2,9	2,2	2,5	2,3	2,2	1,8	1,6	1,9	2,3	2,0	2,1	2,4	2,5	2,0	2,8
Schwaben .....	2,0	2,0	2,0	2,0	1,7	1,7	2,3	2,0	2,3	2,0	2,0	1,8	2,0	2,0	2,3	2,0	3,0	1,3
Sachsen .....	2,5	2,5	2,4	2,7	2,4	2,1	2,4	2,2	2,4	2,2	2,2	2,2	2,1	2,5	2,3	2,6	—	2,9
Zittau .....	2,5	2,5	2,6	2,7	2,4	2,1	2,4	2,2	2,6	2,3	2,3	2,3	2,6	2,5	2,4	2,6	—	3,3
Dresden-Meißen .....	2,6	2,6	2,6	2,9	2,6	2,3	2,4	2,3	2,4	2,3	2,4	2,3	2,3	2,5	2,3	2,7	—	2,9
Leipzig-Borna .....	2,2	2,3	2,2	2,4	2,2	1,8	2,3	1,9	2,4	2,1	1,9	2,0	2,0	2,2	2,3	2,4	—	2,7
Döbeln-Oschatz-Rochlitz	2,4	2,4	2,2	2,8	2,4	2,1	2,4	2,1	2,4	2,1	2,3	2,2	2,2	2,6	2,5	2,5	—	2,7
Württemberg .....	2,4	2,4	2,4	2,7	2,2	2,5	2,1	2,3	2,3	2,0	2,5	2,4	2,3	2,4	2,9	2,4	2,0	2,4
Ehem. Neckarkreis	2,5	2,5	2,5	2,8	2,3	2,5	2,2	2,5	2,2	2,0	2,4	2,6	2,4	2,5	3,2	2,4	—	2,6
" Schwarzwaldkreis	2,5	2,4	2,3	2,6	2,3	2,6	2,0	2,2	2,6	1,9	1,8	1,8	1,7	2,4	2,5	2,1	1,5	2,1
" Jagstkreis .....	2,5	2,8	2,0	2,8	2,2	2,0	1,9	1,9	2,2	2,3	2,8	2,3	2,0	2,0	2,5	2,3	—	2,0
" Donaukreis .....	2,2	2,2	2,3	2,5	2,0	2,4	2,1	2,0	2,4	1,9	2,8	2,4	2,5	2,5	2,8	2,6	3,0	2,4
Baden .....	2,4	2,5	2,3	2,8	2,4	2,5	2,2	2,2	2,4	2,0	2,5	2,6	2,3	2,2	2,9	2,5	1,9	2,3
Ldk.-Bez. Konstanz .....	2,4	2,5	2,5	2,7	2,5	2,5	2,1	2,1	2,2	2,1	2,3	2,9	2,7	2,5	2,9	2,7	—	2,8
" Freiburg .....	2,3	2,3	2,1	3,1	2,6	2,2	2,3	2,3	2,5	2,2	2,4	2,5	2,2	2,2	2,6	2,5	1,8	1,7
" Karlsruhe .....	2,6	2,7	2,4	2,7	2,7	2,7	2,2	2,1	2,4	2,1	2,8	2,6	2,0	2,0	2,7	2,6	2,0	2,8
" Mannheim .....	2,2	2,3	2,1	2,6	1,9	2,8	2,3	2,4	2,4	1,8	2,5	2,4	2,2	2,3	3,5	2,2	2,0	2,1
Thüringen .....	2,2	2,2	2,2	2,6	2,3	2,0	2,0	2,1	2,1	1,9	1,5	1,7	1,7	1,9	2,0	2,1	3,0	2,2
Hessen .....	2,6	2,6	2,5	2,9	2,3	2,8	2,1	2,2	2,3	2,1	2,7	2,8	2,3	2,7	2,3	2,3	2,3	2,3
Ehem. Prov. Starkenburg	2,6	2,6	2,4	2,8	2,2	2,5	2,1	2,1	2,4	2,1	2,3	2,6	2,0	2,5	2,1	2,3	2,3	2,1
" Oberhessen																		
" Rheinhessen	2,7	2,6	2,6	2,9	2,7	2,9	2,1	2,3	2,1	2,1	3,3	2,8	2,5	2,8	2,5	2,3	—	2,5
Groß-Hamburg .....	2,8	2,3	2,6	3,1	2,1	2,5	2,3	2,4	2,5	1,8	2,8	2,1	2,9	2,5	2,3	2,9	2,9	4,3
Mecklenburg .....	3,0	3,0	3,0	3,5	2,7	2,6	2,6	2,4	2,5	2,6	2,7	2,3	2,6	2,6	2,5	2,8	2,5	3,3
Oldenburg .....	2,2	2,4	2,4	2,7	2,3	2,4	2,3	2,3	2,6	2,2	2,3	2,3	2,2	2,7	2,5	2,4	2,1	2,2
Braunschweig .....	2,5	2,5	2,6	2,6	2,6	2,5	2,2	2,2	2,1	2,3	2,5	2,5	2,2	2,3	2,4	2,4		

### Der Stand der Feldfrüchte Anfang Juli 1937

In der ersten Hälfte des Monats Juni herrschte im ganzen Reich sehr warmes, großenteils heißes Wetter fast ohne Niederschläge. Erst in der zweiten Hälfte des Monats trat ein Temperaturrückgang verbunden mit beträchtlichen Regenfällen ein. 48,3 vH der amtlichen Berichtersteller des Statistischen Reichsamts

meldeten ausreichende Niederschläge, 14,3 vH zu reichliche Regenfälle und 37,4 vH bezeichneten die Niederschläge als zu gering.

Der Stand der Feldfrüchte wurde bis auf Klee, Viehweiden und Rüben, die mit der Note 3,1 beurteilt wurden und bis auf den Roggen, der mit 3,0 begutachtet wurde, besser als mittel bezeichnet. Im Vergleich zum Vormonat hat sich der Stand von Winterroggen, Winterweizen, Spelz, Wintergerste, Spätkartoffeln,

Saatensstand Anfang Juli 1937*)	Win- ter- roggen	Som- mer- weizen	Win- ter- weizen	Som- mer- weizen	Spelz und Emer 1)	Win- ter- gerste	Som- mer- gerste	Ha- fer	Erbsen aller Art	Ak- ker- bohnen	Wik- ken	Spät- kar- toffeln	Früh- kar- toffeln	Zuk- ker- rüben	Futter- rüben (Run- keln)	Kohl- rüben	Mohr- rüben	Raps	Rüben	Klee 2)	Lu- zerne	Wiesen ohne Bewässe- rung	Bewässe- rungs- wiesen	Vieh- weiden	
Preußen	3,0	3,1	3,0	2,9	2,6	2,9	2,8	2,9	2,9	2,7	2,9	2,7	2,7	2,7	2,8	2,9	2,9	2,9	3,0	3,5	2,8	2,9	2,6	3,1	
Reg.-Bez.:																									
Königsberg	3,5	3,2	4,4	2,9	—	3,8	2,6	2,7	2,8	2,8	2,8	2,7	2,7	2,6	2,7	3,0	3,0	3,9	3,8	4,4	3,9	3,3	2,9	4,0	
Gumbinnen	3,3	3,3	4,3	3,0	—	2,9	2,6	2,8	3,0	2,9	3,0	2,8	2,7	2,8	2,9	3,0	3,1	—	—	4,4	4,1	3,2	2,8	3,9	
Allenstein	3,6	3,5	4,1	3,0	—	3,9	3,0	3,1	3,4	3,2	3,3	3,3	2,7	2,8	2,8	3,0	3,1	3,5	3,7	4,4	3,9	3,3	3,1	4,2	
Westpreußen	3,5	3,6	3,9	2,9	—	3,3	2,7	2,8	3,0	3,0	3,0	3,1	3,0	2,9	3,0	2,9	3,1	3,3	—	3,6	4,2	4,0	3,5	3,2	4,0
Stadt Berlin	3,5	3,1	3,5	3,0	—	3,5	3,3	3,4	—	—	—	2,7	3,3	—	3,2	—	3,3	—	—	3,1	2,8	3,2	2,8	—	
Potsdam	3,2	3,2	3,2	3,1	—	3,1	3,0	3,2	3,0	3,1	2,9	2,7	2,9	2,9	3,0	3,0	2,9	3,1	3,1	2,9	2,7	2,9	2,6	3,1	
Frankfurt	3,1	3,3	3,3	3,1	—	3,2	3,0	3,2	3,0	3,2	3,1	2,8	2,8	3,0	3,1	3,0	2,9	3,1	3,2	3,2	3,0	3,0	2,7	3,2	
Stettin	3,0	3,1	3,6	2,9	—	3,6	2,7	2,8	2,8	2,8	2,8	2,8	2,9	2,8	2,8	3,0	3,0	3,2	3,3	3,5	3,3	2,8	2,8	3,2	
Köslin	3,3	3,0	4,0	2,9	—	3,7	2,6	2,7	2,8	2,8	2,8	2,7	2,7	2,7	2,8	3,0	3,0	3,3	3,3	4,0	3,7	3,2	2,9	3,5	
Grenzmark Posen- Westpreußen	3,1	3,1	3,7	2,9	—	3,5	2,7	2,8	2,8	2,7	2,9	2,6	2,6	2,9	2,8	3,0	2,8	3,4	2,9	3,7	3,5	2,8	2,6	3,3	
Breslau	3,0	3,2	3,3	3,1	—	3,4	2,9	3,2	3,1	3,4	3,2	2,6	2,9	2,7	2,8	3,0	2,9	2,8	3,1	3,8	3,2	3,3	2,8	3,4	
Liegnitz	2,8	3,1	3,0	2,9	—	3,1	2,9	3,0	3,1	3,2	3,2	2,6	2,9	3,0	3,1	2,9	2,7	3,1	3,2	2,9	3,1	3,2	2,9	3,0	
Oppeln	2,9	3,2	3,4	2,9	—	3,4	2,9	3,0	3,0	3,0	3,0	2,5	2,7	2,4	2,5	2,7	2,7	2,8	2,0	4,0	3,6	3,0	2,7	3,3	
Magdeburg	2,8	2,9	2,8	2,7	—	2,9	2,7	2,7	2,9	2,7	2,8	2,6	2,6	2,7	2,8	2,9	2,8	3,0	3,0	2,6	2,4	2,6	2,4	2,5	
Merseburg	3,0	3,1	2,8	2,6	—	2,9	2,6	2,5	2,7	2,6	2,6	2,4	2,5	2,4	2,5	2,6	2,6	2,8	2,9	3,0	2,7	2,6	2,5	2,6	
Erfurt	3,1	2,9	2,6	2,7	—	2,9	2,6	2,7	2,6	2,5	2,7	2,6	2,7	2,4	2,5	2,7	2,8	3,2	2,8	2,8	2,6	2,5	2,4	2,6	
Schleswig	2,8	2,9	2,9	2,9	—	3,2	2,9	2,8	2,7	2,5	2,6	2,8	2,8	2,7	2,8	2,8	2,8	2,7	2,9	2,9	3,1	2,7	2,7	2,7	
Hannover	2,7	2,8	2,7	2,8	—	2,6	2,8	2,6	2,9	2,6	2,8	2,7	2,8	2,6	2,7	2,8	2,8	2,6	2,9	2,7	2,6	2,7	2,8	2,7	
Hildesheim	2,7	2,6	2,5	2,6	—	2,4	2,8	2,6	2,6	2,6	2,8	3,5	2,6	2,6	2,6	2,8	3,0	2,8	2,8	2,8	2,6	2,4	2,4	2,4	
Lüneburg	2,8	2,7	2,9	2,9	—	2,9	2,6	2,5	2,7	2,7	2,6	2,6	2,7	2,6	2,7	2,8	2,7	2,8	2,7	2,5	2,6	2,6	2,6	2,5	
Stade	2,8	2,8	2,9	2,9	—	2,9	2,8	2,7	2,9	2,8	3,0	2,8	2,9	2,6	2,9	2,8	2,9	2,6	3,0	2,7	2,5	2,8	2,6	2,7	
Osnabrück	3,4	3,1	2,8	2,8	—	2,6	2,8	2,8	2,9	2,8	2,6	2,9	2,9	2,5	2,8	2,9	2,8	2,8	2,8	2,8	2,7	3,1	2,6	3,2	
Aurich	3,1	2,9	2,7	2,6	—	2,8	2,7	2,7	2,9	2,5	2,8	2,7	2,7	2,6	2,7	2,9	2,8	2,5	2,5	2,4	2,4	1,9	2,5	—	
Münster	3,1	3,2	2,9	3,1	—	2,7	3,0	2,9	3,1	3,0	2,9	2,8	2,9	2,8	2,9	3,1	3,0	3,0	3,0	2,8	2,9	3,0	2,7	3,1	
Minden	2,9	2,8	2,6	2,8	—	2,5	2,9	2,9	2,9	2,7	2,8	2,9	2,9	2,7	2,8	2,7	2,8	3,0	3,0	2,8	2,7	2,8	2,4	2,8	
Arnsberg	3,0	3,3	2,6	3,0	—	2,5	3,0	3,0	2,9	2,9	2,9	2,7	2,8	2,7	2,8	3,0	3,1	2,9	3,0	2,9	2,8	2,7	2,5	2,8	
Kassel	2,9	2,8	2,5	2,9	—	2,6	3,1	3,2	3,0	3,1	3,0	2,7	2,7	2,6	2,8	2,8	2,8	3,0	3,0	2,9	2,7	2,9	2,5	3,0	
Wiesbaden	3,1	3,2	2,6	3,1	—	2,7	3,1	3,2	3,0	2,7	2,9	2,6	2,6	2,8	2,9	3,0	2,8	2,8	2,7	2,8	2,8	2,8	2,5	2,8	
Koblenz	2,9	2,9	2,7	2,8	3,2	2,6	3,2	3,2	3,2	2,8	3,1	2,8	2,7	2,9	3,1	3,2	2,8	2,7	2,9	2,6	2,8	2,7	2,5	2,8	
Düsseldorf	2,9	2,8	2,7	2,9	—	2,4	2,8	3,0	3,0	2,8	2,8	2,7	2,7	2,7	2,7	2,8	2,9	2,7	3,0	2,7	2,8	2,7	2,5	2,9	
Köln	3,0	3,0	2,6	3,0	—	2,5	3,0	3,3	2,9	2,8	2,6	2,8	2,8	2,7	2,8	2,9	3,0	2,7	2,8	2,8	2,9	2,7	2,4	2,9	
Trier	2,8	3,1	2,5	3,1	2,9	2,6	3,1	3,3	3,1	3,1	3,2	2,9	2,8	2,7	3,1	3,3	2,8	2,7	2,7	2,5	2,7	2,6	2,4	2,9	
Aachen	3,0	3,0	2,5	2,9	3,0	2,5	2,8	2,9	2,8	2,9	3,1	2,7	2,7	2,6	2,7	3,0	2,7	2,9	2,6	2,6	2,6	2,4	2,7	2,7	
Sigmaringen	2,8	2,6	2,5	3,0	2,5	2,3	3,0	3,3	3,1	3,2	3,2	2,6	2,6	2,6	2,8	2,6	2,7	2,8	3,0	2,3	2,3	2,8	2,4	2,8	
Bayern	2,8	2,7	2,4	2,6	2,4	2,5	2,6	2,8	2,7	2,6	2,7	2,5	2,5	2,6	2,8	2,8	2,8	2,9	2,8	2,5	2,6	2,3	2,3	2,4	
Oberbayern	2,4	2,5	2,2	2,5	2,2	2,3	2,3	2,7	2,6	2,6	2,5	2,3	2,3	2,6	2,8	2,8	2,8	2,9	2,9	2,3	2,3	2,2	2,1	2,4	
Niederbayern	2,7	2,8	2,4	2,7	2,5	2,4	2,6	2,8	2,7	2,7	2,8	2,6	2,5	2,6	2,9	3,0	2,9	2,8	2,5	2,8	2,6	2,7	2,3	2,8	
Oberpfalz	2,9	2,8	2,5	2,6	3,2	2,6	2,5	2,8	2,7	3,1	2,7	2,5	2,4	2,5	2,8	2,8	2,9	2,8	2,7	2,4	2,5	2,4	2,2	2,7	
Pfalz	2,8	3,1	2,5	3,1	—	2,5	3,3	3,1	3,0	3,0	3,0	2,8	2,9	2,6	3,0	2,9	2,9	2,9	3,0	2,7	2,8	2,5	2,4	2,7	
Oberfranken	3,1	2,8	2,6	2,8	2,9	2,6	2,7	3,0	2,8	2,8	2,8	2,6	2,6	2,1	2,8	2,9	2,5	2,7	2,5	2,4	2,5	2,3	2,6	—	
Mittelfranken	2,9	2,6	2,4	2,5	2,5	2,5	2,4	2,7	2,9	2,8	2,7	2,4	2,3	2,6	2,6	2,7	3,1	3,0	2,3	2,5	2,4	2,5	2,3	2,6	
Unterfranken	3,1	2,9	2,6	2,7	3,1	2,7	2,8	2,9	2,7	2,7	2,8	2,5	2,7	2,5	2,6	2,8	2,8	3,1	2,9	2,7	2,6	2,5	2,3	2,5	
Schwaben	2,5	2,5	2,2	2,5	2,4	2,5	2,6	2,7	2,3	2,4	2,5	2,2	2,3	2,3	2,6	2,6	2,6	2,5	2,7	2,3	2,2	2,2	2,2	—	
Sachsen	2,8	2,7	2,7	2,6	—	2,9	2,5	2,7	2,7	2,7	2,9	2,6	2,6	2,6	2,7	2,9	2,5	2,7	2,8	3,1	2,6	2,6	2,3	2,6	
Kreish.																									
Chemnitz	3,0	2,7	2,7	2,5	—	2,8	2,4	2,6	2,9	2,7	3,0	2,6	2,5	—	2,8	3,0	2,7	2,6	2,6	3,0	2,7	2,6	2,4	2,4	
Dresden-Bautzen	2,7	2,7	2,7	2,7	—	2,9	2,6	2,8	2,8	2,8	2,8	2,6	2,6	2,6	2,6	2,6	2,8	2,7	2,8	3,2	2,6	2,7	2,4	2,7	
Leipzig	2,8	—	2,7	2,7	—	2,9	2,6	2,6	2,6	2,6	2,7	2,5	2,6	2,6	2,6	2,6	2,8	2,7	2,8	3,2	2,5	2,6	2,4	2,6	
Zwickau	2,9	2,8	2,6	2,7	—	2,8	2,3	2,5	2,7	2,5	2,8	2,5	1,9	3,0	2,7	2,7	2,6	2,5	2,9	2,6	2,4	2,3	2,4		
Württemberg	2,9	2,8	2,4	2,7	2,4	2,6	2,7	2,9	2,8	2,8	2,6	2,5	2,5	2,5	2,7	2,8	2,8	2,7	2,4	2,8	2,4	2,2	2,5	—	
Ehem. Neckarkreis	2,7	3,0	2,2	2,7	2,4	2,4	2,7	2,7	2,6	2,6	2,6	2,4	2,6	2,6	2,6	2,7	2,3	2,7	3,0	2,5	2,8	2,3	2,4	2,4	
Schwarzwaldkr.	2,8	2,7	2,4	2,9	2,4	2,7	2,7	2,9	2,8	2,9	2,7	2,6	2,4	2,3	2,8	2,9	3,0	2,9	2,6	2,3	2,7	2,4	2,1	2,7	
Jagstkreis	3,2	2,9	2,4	2,7	2,5	2,7	2,7	3,1	2,9	2,8	2,8	2,7	2,5	2,4	2,9	3,0	3,1	3,1	2,5	2,5	2,8	2,6	2,4	2,5	
Donaukreis	2,9	2,8	2,4	2,7	2,4	2,6	2,6	3,0	2,6	2,7	2,4	2,4	2,3	2,5	2,7	2,4	2,5	2,7	2,3	2,6	2,4	2,4	2,5		
Baden	2,8	2,9	2,4	2,7	2,5	2,4	2,9	2,8	2,6	2,4	2,6	2,5	2,5	2,5	2,6	2,7	2,								

Kohlrüben, Raps und Rübsen verbessert. Die Ackerbohnen, Frühkartoffeln, Zuckerrüben, Runkelrüben, Mohrrüben, die Luzerne und die Bewässerungswiesen wurden mit der gleichen Note bewertet. Einige andere Feldfrüchte, vor allem die Sommergetreidearten, wurden etwas schlechter beurteilt als im Vormonat, da diese in der Zeit ihres größten Wasserbedarfs teilweise unter Wassermangel zu leiden hatten. Von den einzelnen Reichsgebieten wird der Stand der Feldfrüchte in Ostpreußen und den östlichen Provinzen schlechter, in Westdeutschland und vor allem in Süddeutschland besser beurteilt als im Reichsdurchschnitt.

### Erzeugung von Schmelzkäse im Jahre 1936

Im Deutschen Reich wurden im Jahre 1936 in 82 Betrieben 30 286 t Schmelzkäse hergestellt, d. s. 1,6 vH weniger als im Vorjahre<sup>1)</sup>. 23 386 t Rohkäse wurden im Berichtsjahr verschmolzen. Diese Rohkäsemenge entspricht rund 20 vH der Gesamterzeugung von Hart- und Weichkäse in Molkereien. Der Rohkäseverbrauch ist also mit 2 vH etwas stärker zurückgegangen als die Fertigware. Der Auslandsanteil der verarbeiteten Rohkäse betrug:

1933	.....	3 vH	1935	.....	13 vH
1934	.....	5	1936	.....	19

Von den 4 387 t Auslandskäse waren rd. 88 vH Emmentaler Käse.

Die Schmelzkäseausbeute aus der Rohkäsemenge steigerte sich von Jahr zu Jahr und betrug

1933	....	119,3 vH	1935	....	129 vH
1934	....	125,8	1936	....	130

Die Steigerung der Ausbeute in den letzten Jahren ist auf die vermehrte Verwendung wasserärmerer Hartkäse (anstatt Weichkäse) zurückzuführen, die — zur Erreichung einer geschmeidigen Beschaffenheit der Schmelzware — einen größeren Wasserzusatz verlangen. Außerdem dürften durch die Verminderung der Schmelzkäsereien ungünstiger arbeitende Betriebe ausgeschaltet sein. Während der verarbeitete Rohkäse 1934 noch etwa zu gleichen Teilen aus Weich- und Hartkäse bestand und im Jahre 1935 57 vH Hartkäse und nur 41 vH Weichkäse verschmolzen wurden, entfielen im Berichtsjahr 66 vH auf Hartkäse und nur mehr 33 vH auf Weichkäse. An übrigen Käsen, Quark usw. wurden 1936 nur noch 123 t verbraucht gegen 425 und 431 t in den beiden vorangegangenen Jahren.

Herstellung von Schmelzkäse im Jahre 1936	Zahl der Betriebe	Verarbeiteter Rohkäse <sup>1)</sup>	davon aus dem Ausland	Schmelzkäseherstellung				Anteil an der Erzeugung vH
				Emmentaler	Tilsiter u. ähnliche Sorten <sup>2)</sup>	Weichkäse	zusammen	
Tonnen								
Preußen <sup>3)</sup> .....	38	8 936	342	459	8 619	3 173	12 251	40,4
Ostpreußen .....	11	4 356	9	27	5 543	222	5 792	19,1
Berlin, Pommern, Niederschlesien ..	8	177	40	72	124	16	212	0,7
Schleswig-Holstein <sup>4)</sup>	7	1 726	58	13	2 119	192	2 324	7,7
Hannover, Westfalen	4	147	11	23	107	55	185	0,6
Rheinprovinz .....	8	2 530	224	324	726	2 688	3 738	12,3
Bayern .....	32	10 713	3 510	5 271	695	7 418	13 384	44,2
darunter Schwaben	28	10 460	3 476	5 229	695	7 109	13 033	43,0
Württemberg, Baden <sup>4)</sup>	12	3 719	535	839	475	3 337	4 651	15,4
Deutsches Reich	82	23 368	4 387	6 569	9 789	13 928	30 286	100,0
Dagegen 1935	91	23 846	3 074	6 323	7 919	16 529	30 771	

<sup>1)</sup> Darunter 1513 t Holländer, Edamer und Chester. — <sup>2)</sup> Darunter 786 t Holländer Art. — <sup>3)</sup> Einschl. Mecklenburg (1 Betrieb). — <sup>4)</sup> In Baden befindet sich 1 Betrieb.

Aus 5 518 t Emmentaler Käse (5 vH mehr als im Vorjahr) — von dem rd. 70 vH aus dem Ausland stammten — wurden im Berichtsjahr 6 569 t Schmelzkäse Emmentaler Art, d. s. 4 vH mehr als im Vorjahr, hergestellt. Von 9 906 t Rohkäse Tilsiter, Holländer und ähnlicher Art wurde ein Teil mit Weichkäse verschmolzen und nur 9 789 t Schmelzkäse Tilsiter und ähnlicher Art erzeugt, d. s. 24 vH mehr als im Vorjahr. Infolge der Mitverwendung von Tilsiter Käsen wurde 1936 trotz starken Rückganges der Weichkäseverwendung (um 20 vH) nur 15,7 vH weniger

<sup>1)</sup> Vgl. »W. u. St.« 1936, S. 436.

Schmelzkäse als Weichkäse oder als Käse ohne besondere Sortenbezeichnung hergestellt.

Ostpreußen und Schleswig-Holstein sind mit 61 vH und 22 vH die Hauptstandorte der Tilsiter Schmelzkäseerzeugung. Das bayerische Schwaben ist dagegen das Hauptgebiet sowohl für die Herstellung von Emmentaler Schmelzkäse mit einem Anteil von 80 vH als auch für die von Weichkäse mit einem Anteil von 51 vH der Gesamterzeugung dieser Sorten.

### Milcherzeugung im Mai 1937

Im Mai 1937 ergab sich im Reichsdurchschnitt ein Milch-ertrag je Kuh von 244 l. Gegenüber Mai 1935 (Durchschnitts-ertrag 227 l<sup>1)</sup>) beträgt die Steigerung 7,5 vH, die in der Hauptsache auf die günstigen Futtermittelverhältnisse im Berichtsmontat zurückzuführen ist. Besonders stark, mehr als doppelt so groß, waren die Ertragssteigerungen in den Reg.-Bez. Potsdam, Liegnitz, Erfurt, Hannover, Lüneburg, Stade, Osnabrück, Koblenz, Trier, Niederbayern, Oberpfalz, ferner in Braunschweig und Schaumburg-Lippe. Geringere Erträge als im gleichen Monat des Jahres 1935 sind nur in den Reg.-Bez. Frankfurt, Grenzmark Posen-Westpreußen, Oppeln, Schleswig, Arnsberg, Düsseldorf, Sigmaringen, Schwaben sowie in Hessen, Baden und Anhalt gemeldet worden.

Milchertrag im Mai 1937 (Vorläufiges Ergebnis)	Durchschnitts-ertrag je Kuh Liter	Milch-erzeugung ins-gesamt Mill. Liter	Milchertrag im Mai 1937 (Vorläufiges Ergebnis)	Durchschnitts-ertrag je Kuh Liter	Milch-erzeugung ins-gesamt Mill. Liter
Deutsches Reich	244	2 458,6	Rheinprovinz .....	255	156,2
Preußen .....	274	1 600,3	Hohenzoll. Lande	138	3,4
Ostpreußen .....	301	196,1	Bayern .....	179	335,1
Berlin .....	310	5,6	Sachsen .....	218	100,0
Brandenburg .....	234	115,8	Württemberg .....	181	100,0
Pommern .....	249	130,2	Baden .....	163	58,1
Grenzmark-Posen-			Thüringen .....	191	45,7
Westpreußen .....	184	17,2	Hessen .....	187	32,3
Niederschlesien .....	220	129,1	Hamburg .....	358	3,5
Oberschles. (Opp.)	172	40,7	Mecklenburg .....	308	81,3
Sachsen .....	265	111,5	Oldenburg .....	335	54,7
Schleswig-Holstein			Braunschweig .....	321	19,6
(Schleswig) .....	352	160,8	Bremen .....	364	2,5
Hannover .....	346	287,7	Anhalt .....	237	7,4
Westfalen .....	328	170,2	Lippe .....	324	7,8
Hessen-Nassau .....	204	75,8	Schaumb.-Lippe .....	399	3,4
			Saarland .....	165	6,8

Infolge der Verminderung des Milchkuhbestandes von 10,12 Mill. (Dezember 1934) auf 10,06 Mill. Stück (Dezember 1936) hat sich die Gesamtmilcherzeugung<sup>2)</sup> etwas schwächer erhöht als der durchschnittliche Milchertrag je Kuh. Im ganzen errechnet sich für Mai 1937 eine Milcherzeugung von 2,45 Mrd. l gegen 2,3 Mrd. l im gleichen Monat des Jahres 1935, was einer Zunahme um 6,4 vH entspricht.

Gegenüber dem Vormonat erhöhte sich der Durchschnittsmilchertrag je Kuh von 212 l auf 244 l oder von 7,07 l auf 7,9 l je Tag. Diese Steigerung des Durchschnittsertrages je Tag um 11,4 vH ist jahreszeitlich, aber etwas schwächer als die Zunahme vom April zum Mai 1935. Besonders stark war sie vor allem in den Weidegebieten Norddeutschlands, und zwar in den Reg.-Bez. Königsberg, Gumbinnen, Schleswig, Hannover, Lüneburg, Stade, Osnabrück, Aurich, Münster und Minden sowie in Hamburg, Oldenburg und Schaumburg-Lippe. In den Gebieten mit überwiegender Stallhaltung ist die Zunahme zum Teil noch sehr gering.

<sup>1)</sup> Mit Mai 1936 kann nicht verglichen werden, da nur eine Erhebung für Mai 1935 vorliegt. — <sup>2)</sup> Zahl der Kühe mal Durchschnittsmilchertrag.

### Steinkohlenförderung des In- und Auslandes im April 1937

Die arbeitstäglige Steinkohलगewinnung blieb im Deutschen Reich und in den meisten europäischen Ländern im Berichtsmontat gegenüber dem Vormonat fast unverändert. In Großbritannien stieg sie um 4,1 vH; in den Niederlanden ging sie um 1,6 vH und in Frankreich um 4,3 vH zurück. Die Monatsförderung in Frankreich war um 177 000 t geringer als im März; die Einfuhr von Kohle nahm von 2,055 Mill. t auf 2,061 Mill. t zu. Die arbeitstäglige Kokserzeugung betrug im Deutschen Reich 111 000 t gegen 110 200 t, in Belgien 15 500 t gegen 15 400 t

und in Frankreich (Zechenkoks) 12 100 t gegen 11 900 t. Die arbeitstägliche Herstellung von Steinkohlenbriketts nahm im Deutschen Reich um 2,5 vH auf 20 000 t ab und stieg in Frankreich (Zechenbriketts) um 10,9 vH auf 19 300 t. Die Haldenbestände an Steinkohle beliefen sich Ende April im Deutschen Reich in allen Bezirken auf 2,527 Mill. t (+ 12,9 vH gegenüber März 1937), in Belgien auf 0,645 Mill. t (— 4,2 vH) und in Polen auf 0,972 Mill. t (+ 0,1 vH).

Steinkohlenförderung in 1000 t	Insgesamt			Arbeitstäglich <sup>1)</sup>		
	1937		1936	1937		1936
	April	März	April	April	März	April
Deutsches Reich....	15 720	15 086	11 876	605	604	495
Belgien.....	2 623	2 611	2 435	101	100	97
Frankreich.....	3 910	4 087	4 059	150	157	162
Großbritannien.....	22 093	21 232	18 196	830	817	728
Niederlande.....	1 208	1 228	1 020	46	47	41
Polen.....	2 740	2 747	2 055	105	106	82
Rußland (UdSSR)...	9 856	10 343	10 224	.	.	.
Tschechoslowakei...	1 344	1 336	927	52	51	37
Canada.....	764	790	708	29	30	28
Ver. Staaten v. Am.	29 312	50 343	31 957	1 127	*) 1 885	1 229
Union von Südafrika	1 219	1 233	1 210	.	.	.
Britisch-Indien <sup>2)</sup> ....	1 885	*) 1 954	1 876	.	.	.
Japan <sup>3)</sup> .....	.	3 300	3 091	.	.	.

<sup>1)</sup> Berechnet nach der Zahl der Kalendertage abzüglich der Sonn- und landesüblichen Feiertage. — <sup>2)</sup> Nur britische Provinzen. — <sup>3)</sup> Nachtrag Februar 1937 3 187 000 t. — <sup>4)</sup> Berichtigt.

Die arbeitstägliche Steinkohlenförderung in den Vereinigten Staaten von Amerika verminderte sich im April nach einer außergewöhnlich gestiegenen Förderung in den letzten Vormonaten um 40,2 vH auf 1,127 Mill. t, und zwar wurden arbeitstäglich 0,898 Mill. t Weichkohle (— 47,9 vH) und 0,229 Mill. t Anthrazit (+ 42,9 vH) gewonnen. An Koks wurden arbeitstäglich 140 800 t gegen 141 900 t im Vormonat erzeugt.

Die Ausfuhr von Steinkohle betrug:

	April 1937	Veränderung gegen den Vormonat
Deutsches Reich.....	3,454 Mill. t	+ 7,9 vH
Polen.....	0,920 „ t	+ 9,6 „
Großbritannien		
Ladepkohle.....	3,294 „ t	+ 6,6 „
davon nach dem Deutschen Reich...	0,311 „ t	+ 17,2 „
Bunkerkohle.....	1,028 „ t	+ 7,4 „

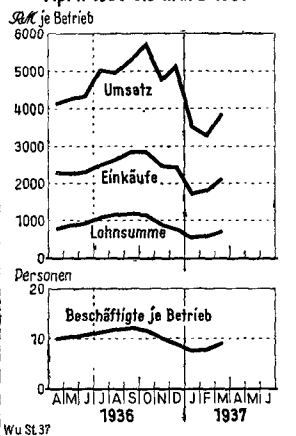
Die Koksaußfuhr aus dem Deutschen Reich stieg im Berichtsmonat um 3,7 vH auf 0,816 Mill. t.

Im Vergleich zu April 1936 war die Steinkohlenförderung in Frankreich um 3,7 vH, in Rußland (UdSSR) um 3,6 vH und in den Vereinigten Staaten von Amerika um 8,3 vH niedriger. In den übrigen Ländern war sie höher, und zwar im Deutschen Reich um 32,4 vH, in der Tschechoslowakei um 45,0 vH, in Polen um 33,3 vH und in Großbritannien um 21,4 vH.

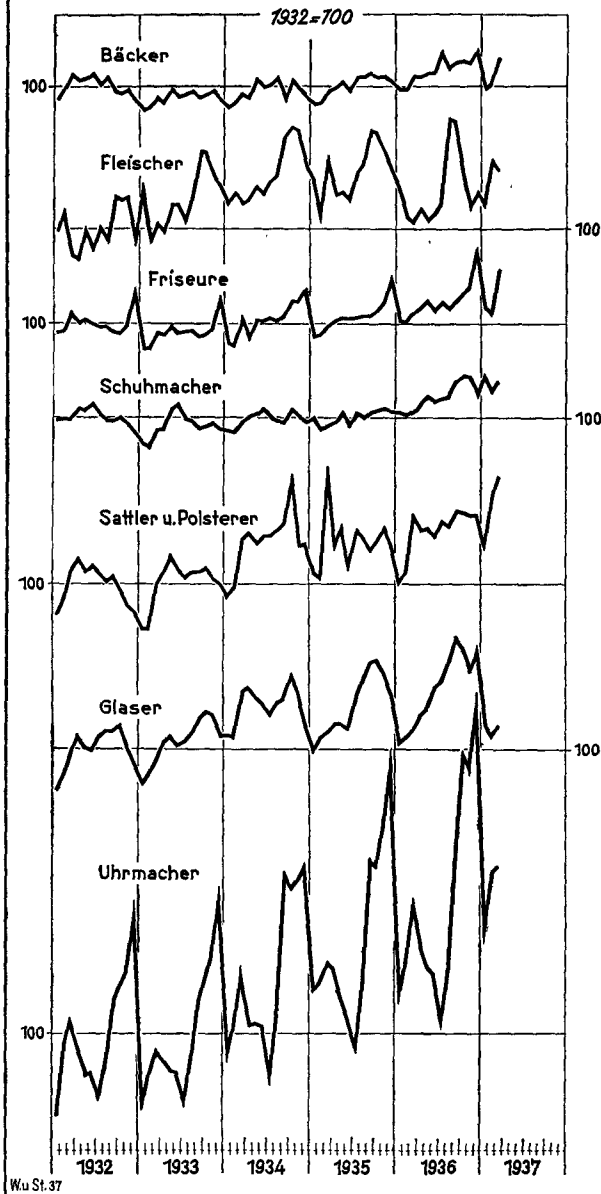
## Die Geschäftslage im Handwerk Januar bis März 1937

Die Geschäftstätigkeit des Handwerks hat den jahreszeitlichen Tiefstand bereits im Februar überwunden und sich seitdem wieder kräftig belebt. Von Januar bis März hat sich bei den durch die Handwerksberichterstattung erfaßten Handwerkszweigen der Einkauf um 24 vH, die Zahl der Beschäftigten um 17 vH, die gezahlte Lohnsumme um 28 vH gehoben. Im März hat sich auch die Umsatzstätigkeit (+ 17 vH) der Belebung angeschlossen. In vielen Handwerkszweigen bewegt sich, nach den Bezügen der Handwerker bei ihren Einkaufsgenossenschaften zu urteilen, die Geschäftstätigkeit beträchtlich, im rohen Durchschnitt um 20 vH, über dem Vorjahr.

### Die Geschäftslage in den wichtigsten Zweigen des Handwerks April 1936 bis März 1937



## Umsätze der Einkaufsgenossenschaften der Handwerker



Am sichtbarsten wurden das Bauhandwerk und die Bauneben-gewerke Maurer, Zimmerer, Tischler, Schlosser, Dachdecker, ferner Maler, Töpfer und Ofensetzer, Installateure und Klempner und Elektroinstallateure von der jahreszeitlichen Aufwärtsbewegung erfaßt. In diesen Handwerkszweigen hatte sich die Einkaufstätigkeit zur Vorbereitung der Frühjahrsarbeit bereits im Februar stark belebt. Die Beschäftigung folgte im März mit kräftigem Anstieg; in diesem Monat haben sich auch die Umsätze durchweg wieder erhöht.

Im allgemeinen stetiger verläuft die Beschäftigung bei den Nahrungsmittelhandwerken, Konditoren, Bäckern und Fleischern. Bei diesen vergleichsweise warenintensiven Handwerken spiegelt sich die Frühjahrsbelebung vor allem in der Bewegung der Einkäufe und Umsätze wider; diese haben sich bei den Konditoren und Fleischern kräftig, bei den Bäckern etwas schwächer gehoben.

Lebhaft gestaltete sich das Frühjahrsgeschäft auch bei den Bekleidungs-handwerken, den Herrenschneidern, Damenschneidern, Putzmachern, Wäscheschneidern und Korsettmachern und in der Wäscherei und Plätterei. Hier sind Einkäufe und Umsätze beträchtlich gestiegen, die Beschäftigung vor allem bei den Putzmachern und in der Wäscherei und Plätterei.



Bei den übrigen Handwerken bewegt sich der Frühjahrsauftrieb in verhältnismäßig ruhigen Bahnen; nur bei den Kraftfahrzeughandwerkern setzte im März ein lebhaftes Frühjahrsgeschäft ein.

Die Zusammensetzung der Gefolgschaften hat sich bei den erfaßten Handwerkszweigen der Jahreszeit entsprechend verschoben. So ist der Anteil der weiblichen Personen an der Gesamtzahl der Beschäftigten besonders bei den Fleischern, in der Wäscherei und Plätterei, in der Putzmacherei, bei den Elektro-

installateuren, den Glasern, Frisuren und Buchbindern gestiegen. Die Beschäftigung der Familienangehörigen hat nur bei den Schlossern, Töpfern und Ofensetzern und bei den Schmieden zugenommen. Die Gesellenziffer hat sich am stärksten bei den Malern, Töpfern und Ofensetzern, Dachdeckern, Tischlern und in der Damenschneiderei erhöht. In der Wäscherei und Plätterei, bei den Maurern, Elektroinstallateuren und Buchbindern hat auch die Zahl der ungelerten Arbeitskräfte zugenommen.

Die Geschäftslage in den wichtigsten Zweigen des Handwerks Januar bis März 1937

Monat	Beschäftigte je Betrieb	Anteil der weiblichen Personen an der Gesamtzahl der Beschäftigten vH	Von je 100 Beschäftigten waren			Lohnsumme je Betrieb	Einkäufe je Betrieb	Umsatz je Betrieb	Lohnsumme in vH des Umsatzes	Einkauf	Monat	Beschäftigte je Betrieb	Anteil der weiblichen Personen an der Gesamtzahl der Beschäftigten vH	Von je 100 Beschäftigten waren			Lohnsumme je Betrieb	Einkäufe je Betrieb	Umsatz je Betrieb	Lohnsumme in vH des Umsatzes	Einkauf
			Ge-sellen	Lehr-linge	Ar-beiter									je Betrieb	je Betrieb	in vH des Umsatzes					
<b>Backer</b>																					
Januar	5,6	28,8	27,3	18,8	10,3	273	2 285	3 143	8,7	72,7	Januar	6,2	3,0	47,8	27,3	1,8	417	313	1 503	27,7	20,8
Februar	5,6	29,6	27,7	19,0	10,6	287	2 173	3 229	8,9	67,3	Februar	6,6	2,7	51,0	25,4	2,0	488	400	1 512	32,3	26,4
März	5,6	29,3	27,6	18,7	10,5	282	2 513	3 573	7,9	70,3	März	7,9	2,3	58,2	21,7	2,1	668	562	1 637	40,8	34,3
<b>Konditoren</b>																					
Januar	10,9	48,4	17,9	13,5	30,6	678	2 323	5 368	12,6	43,3	Januar	5,9	5,9	53,2	14,6	3,7	491	1 548	2 872	17,1	53,9
Februar	10,7	47,8	19,2	14,2	28,1	657	2 773	5 360	12,3	51,7	Februar	5,9	6,6	53,1	14,9	3,7	497	1 234	2 654	18,7	46,5
März	11,6	48,7	19,0	13,2	32,2	761	3 352	7 207	10,6	46,5	März	5,7	7,2	51,8	14,9	3,3	496	1 430	3 008	16,5	47,5
<b>Fleischer</b>																					
Januar	6,2	33,7	26,8	17,0	7,4	287	6 892	9 282	3,1	74,2	Januar	8,3	6,4	41,7	28,1	5,4	633	1 945	4 177	15,2	46,6
Februar	6,3	34,4	27,6	16,1	7,9	319	7 288	9 513	3,4	76,6	Februar	8,2	6,4	40,9	28,9	5,7	629	2 004	3 922	16,0	51,1
März	6,4	34,4	27,9	15,9	8,0	319	8 482	10 537	3,0	80,5	März	8,6	6,2	43,0	27,5	5,9	689	2 527	4 025	17,1	62,8
<b>Müller</b>																					
Januar	4,6	9,5	26,1	11,3	20,6	282	9 128	9 218	3,1	99,0	Januar	10,0	11,0	38,8	30,6	3,2	661	2 211	4 204	15,7	52,6
Februar	4,7	9,1	26,8	11,8	19,7	293	9 740	10 030	2,9	97,1	Februar	10,5	11,2	37,9	30,5	4,3	718	2 196	4 473	16,1	49,1
März	4,7	8,5	27,3	11,3	20,2	301	7 490	11 314	2,7	66,2	März	10,7	12,2	38,9	29,6	5,6	763	2 534	5 479	13,9	46,2
<b>Herrensneider</b>																					
Januar	4,2	7,0	46,1	19,1	2,9	248	652	1 256	19,8	51,9	Januar	8,4	2,1	52,6	23,8	4,6	648	1 478	2 901	22,3	50,9
Februar	4,3	7,8	45,4	18,5	3,9	348	774	1 238	28,1	62,5	Februar	8,5	2,2	53,5	23,5	4,3	695	1 530	2 923	23,8	62,3
März	4,6	7,4	47,6	17,9	4,0	315	856	1 472	21,4	58,2	März	8,9	2,2	54,6	22,7	4,4	746	1 968	3 494	21,3	56,3
<b>Damenschneider</b>																					
Januar	4,2	96,1	25,6	43,4	1,3	77	128	388	19,8	33,1	Januar	10,8	2,8	37,7	40,7	5,1	765	1 484	3 887	19,7	38,2
Februar	4,3	95,9	27,7	41,7	1,3	98	193	381	25,6	50,8	Februar	10,9	3,1	37,7	41,3	4,1	784	1 788	4 046	19,4	44,2
März	4,6	95,2	30,6	39,0	3,2	134	274	577	23,2	47,5	März	11,3	3,3	37,5	40,1	5,5	814	1 902	4 120	19,7	46,2
<b>Putzmacher</b>																					
Januar	6,3	93,6	27,3	30,4	3,4	184	571	1 236	14,9	46,2	Januar	3,5	1,5	24,4	40,2	0,4	133	418	1 079	12,3	38,7
Februar	6,8	94,3	30,4	28,6	2,5	217	1 195	1 064	20,9	112,3	Februar	3,5	1,8	24,2	39,8	0,4	135	440	933	14,5	47,1
März	7,3	94,9	34,6	26,1	2,9	276	1 968	2 091	13,2	94,1	März	3,4	1,5	24,2	39,2	0,6	136	521	928	14,7	56,2
<b>Wäscheschneider und Korsettmacher</b>																					
Januar	5,3	93,1	27,8	35,7	10,0	155	399	717	21,6	55,7	Januar	12,5	6,9	32,3	32,4	7,3	824	4 885	7 926	10,4	61,6
Februar	5,7	93,0	26,5	35,2	13,1	165	391	807	20,4	48,5	Februar	11,6	7,7	29,9	33,2	6,9	734	5 198	7 789	9,4	66,7
März	5,7	92,1	27,5	35,7	8,4	166	1 059	1 341	12,4	79,0	März	12,8	7,2	31,2	32,4	7,1	852	6 500	10 636	8,0	61,1
<b>Wäscherei und Plätterei</b>																					
Januar	11,6	78,4	14,9	7,8	56,7	701	435	2 325	30,2	18,7	Januar	5,4	12,0	25,0	31,3	9,5	268	1 388	2 487	10,8	55,8
Februar	13,1	78,3	11,9	6,7	61,7	846	527	2 766	30,6	19,1	Februar	5,2	11,9	24,3	32,9	6,8	257	1 500	2 383	10,8	63,0
März	14,8	79,4	12,5	6,3	63,0	993	683	3 379	29,4	20,2	März	5,2	12,7	24,7	31,8	7,9	262	2 092	2 932	8,9	71,3
<b>Schuhmacher</b>																					
Januar	2,7	11,4	23,4	22,4	1,8	78	469	763	10,3	61,5	Januar	3,7	31,7	22,2	10,1	4,7	159	941	2 044	7,8	46,0
Februar	2,7	11,9	23,6	22,4	2,0	81	529	750	10,8	70,6	Februar	3,3	29,4	23,9	11,8	2,6	135	1 281	1 822	7,4	70,3
März	2,7	11,5	24,4	22,4	2,0	84	661	942	8,9	70,2	März	3,5	30,3	23,1	12,2	3,8	141	1 740	3 113	4,5	55,9
<b>Frisure</b>																					
Januar	4,7	35,0	41,9	22,3	1,2	213	171	771	27,7	22,2	Januar	3,2	38,1	18,7	19,2	8,0	99	258	958	10,3	27,0
Februar	4,8	35,8	42,6	21,9	1,2	219	195	857	25,6	22,7	Februar	3,1	40,0	17,7	20,6	6,7	93	334	967	9,6	34,6
März	4,8	36,4	43,4	22,1	1,1	227	218	1 019	22,2	21,4	März	3,2	37,3	20,5	20,1	7,4	108	428	1 247	8,6	34,3
<b>Maurer</b>																					
Januar	33,2	1,9	43,8	11,1	35,2	3 406	3 815	13 264	25,7	28,8	Januar	5,5	32,3	24,0	17,3	25,3	353	742	1 817	19,4	40,8
Februar	34,6	1,8	44,8	10,9	34,9	3 625	3 484	11 005	32,9	31,7	Februar	5,9	31,4	30,3	16,4	22,1	443	911	1 957	22,6	46,6
März	43,1	1,5	44,3	10,1	37,9	4 622	5 094	13 052	35,4	39,0	März	6,1	34,3	26,0	15,8	27,7	441	1 033	2 097	21,0	49,3
<b>Zimmerer</b>																					
Januar	12,3	2,3	57,2	15,5	12,7	1 182	2 418	5 339	22,1	45,3	Januar	3,8	13,1	25,9	27,7	4,3	152	875	1 570	9,7	55,7
Februar	11,9	2,1	54,4	16,4	14,1	1 169	2 317	4 968	23,5	46,6	Februar	3,8	13,3	26,6	26,9	4,0	154	1 016	1 368	11,2	74,3
März	13,8	1,9	56,5	16,0	14,2	1 387	3 213	5 441	25,5	59,1	März	3,9	13,2	26,6	27,4	4,6	161	1 266	1 716	9,4	73,8
<b>Dachdecker</b>																					
Januar	6,6	3,2	42,9	13,0	20,8	541	1 611	4 401	12,3	36,6	Januar	7,7	15,7	36,6	19,5	19,0	561	1 721	3 531	15,9	48,7
Februar	6,3	3,4	43,7	13,0	18,5	523	1 312	3 249	16,1	40,4	Februar	7,9	15,8	37,0	19,0	19,6	597	1 810	3 288	18,1	55,0
März	7,9	2,9	46,4	12,0	21,8	743	2 084	3 357	22,1	62,1	März	9,0	15,0	37,7	17,4	23,0	718	2 129	3 861	18,6	55,1
<b>Töpfer und Ofensetzer</b>																					
Januar	4,3	6,4	34,8	19,5	10,8	305	876	2 309	13,2	37,9	Januar	7,7	15,7	36,6	19,5	19,0	561	1 721	3 531	15,9	48,7
Februar	3,9	6,1	34,5	19,5	8,6	268	956	1 773	15,1	53,9	Februar	7,9	15,8	37,0	19,0	19,6	597	1 810	3 288	18,1	55,0
März	4,6	5,7	40,6	16,3	9,9	372	1 364	2 126	17,5	64,2	März	9,0	15,0	37,7	17,4	23,0	718	2 129	3 861	18,6	55,1



# HANDEL UND VERKEHR

## Die Zahlungsbilanz der deutschen Seeschifffahrt im Jahre 1936

Die Wirtschaftslage der deutschen Reedereien hat sich im Jahre 1936 weiter gebessert<sup>1)</sup>.

Die Frachteinnahmen beliefen sich auf 410 Mill. *R.M.*, waren also um 69 Mill. *R.M.* oder 20 vH größer als 1935. Hinter dem bisher besten Jahr (1929 mit 760 Mill. *R.M.*) bleiben sie erheblich zurück. Der letztjährige Anstieg erklärt sich aus dem Zusammentreffen eines regeren internationalen Güterauswechsels mit anziehenden Frachtraten. Symptomatisch hierfür sind der Schiffsverkehr und der Index der Seefrachten; der Schiffsverkehr unter deutscher Flagge in den wichtigeren Häfen Deutschlands wuchs von 1935 auf 1936 um 12 vH, der Index der Seefrachten (1913 = 100) erhöhte sich um 11 vH (von 60,5 1935 auf 67,3 1936).

Die Passageeinnahmen aus dem Personenverkehr betragen 111 Mill. *R.M.* gegenüber 98 Mill. *R.M.* im Jahre 1935. Der Grund für die Zunahme liegt einmal in den Anregungen des Reiseverkehrs durch die Olympischen Spiele, sodann in der gebesserten Wirtschaftslage. Von den Passageeinnahmen entfielen 73 Mill. *R.M.* auf die Beförderung von Ausländern, 38 Mill. *R.M.* auf die Beförderung von Inländern.

Zahlungsbilanz der deutschen Seeschifffahrt	1929	1930	1931	1932	1933	1934	1935	1936
	Mill. <i>R.M.</i>							
Frachteinnahmen <sup>1)</sup> .....	+ 760	+ 624	+ 494	+ 350	+ 321	+ 319	+ 341	+ 410
Passageeinnahmen aus der Beförderung von Ausländern.....	+ 179	+ 210	+ 155	+ 113	+ 75	+ 56	+ 64	+ 73
Sonst. Einnahmen von Ausländern <sup>2)</sup> .....	+ 47	+ 39	+ 31	+ 14	+ 11	+ 15	+ 7	+ 12
Ausgaben der Reeder u. Seeleute im Ausland	- 441	- 391	- 305	- 237	- 214	- 193	- 202	- 215
Deutsche Seeschifffahrt insgesamt.....	+ 545	+ 482	+ 375	+ 240	+ 193	+ 197	+ 210	+ 280
Einnahmen von fremden Schiffen u. Seeleuten in deutschen Häfen und Kanälen.....	+ 26	+ 28	+ 22	+ 20	+ 20	+ 22	+ 22	+ 23
Seeschifffahrt insgesamt..	+ 571	+ 510	+ 397	+ 260	+ 213	+ 219	+ 232	+ 303

Aktivposten +, Passivposten -. <sup>1)</sup> Aus der Beförderung von deutschen und ausländischen Gütern; ohne Küstendienst. — <sup>2)</sup> Vercharterung von Schiffen, Post-, Schlepp-, Bergungslöhne u. dgl.

Die »Sonstigen Einnahmen« (aus der Vercharterung von Schiffen, aus dem Post-, Schlepp- und Bergungsdienst usw.) beliefen sich auf 30 Mill. *R.M.*. Von Inländern sind 18, von Ausländern 12 Mill. *R.M.* auf gekommen. Der Gesamtbetrag der »Sonstigen Einnahmen« ist beinahe doppelt so groß wie 1935 (16 Mill. *R.M.*) und höher auch als 1934 (24 Mill. *R.M.*).

Die Ausgaben der Reedereien im Ausland (z. B. für Lösch- und Laden, Brennstoff, Hafengebühren und Proviant) haben sich infolge der erhöhten Verkehrsleistungen ebenfalls erhöht. Sie betragen 212 Mill. *R.M.* gegenüber 199 Mill. *R.M.* im Jahre 1935. Außerdem haben die deutschen Seeleute schätzungsweise 3 Mill. *R.M.* im Ausland ausgegeben.

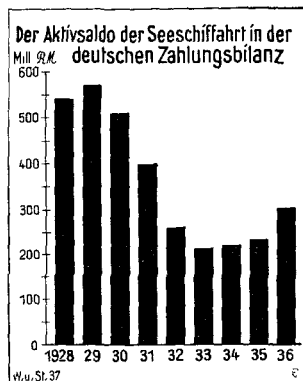
Über die Bedeutung der deutschen Reeder als Devisenbringer und -sparer im Rahmen der deutschen Volkswirtschaft ist folgendes

<sup>1)</sup> Vgl. »W. u. St.«, 1936, Nr. 11, S. 441.

zu bemerken: Zunächst ist darauf hinzuweisen, daß auch die den Reedereien aus dem Ausland gezahlten Reichsmarkbeträge ein Aktivum im Sinne der Gesamtzahlungsbilanz darstellen, weil sie die Ansprüche des Auslandes gegenüber der deutschen Volkswirtschaft (verkörpert durch den Besitz deutscher Zahlungsmittel) vermindern. Andererseits sind die Deviseneinnahmen der Reedereien von Inländern kein Aktivum im Sinne der Gesamtzahlungsbilanz, weil hier keine neuen Forderungen gegenüber fremden Volkswirtschaften erworben und auch keine alten Verpflichtungen abgedeckt werden, sondern lediglich ein inländischer Gläubiger an die Stelle eines anderen inländischen Gläubigers tritt; der Gesamtdevisenbestand der deutschen Volkswirtschaft wird durch diesen Vorgang nicht berührt. Schwerwiegender noch ist die Notwendigkeit, beim Frachtverkehr auch die von Inländern erzielten Einnahmen als Aktivum zu buchen. Die Handelsstatistik schreibt die ein- und ausgeführten Waren mit dem »Grenzwert« an. Baumwolle beispielsweise, die in New York gekauft und verladen wurde, muß bei der Einfuhr in Bremen mit ihrem vollen Wert (Einkaufspreis + Fracht + Versicherung) deklariert werden, und zwar auch dann, wenn die Transportkosten an eine deutsche Reederei bezahlt wurden, also nicht ins Ausland gingen; der in der Handelsstatistik erscheinende Einfuhrwert wäre in diesem Fall höher als die Zahlungsverpflichtung gegenüber dem Ausland. Entsprechend sind die von der Handelsstatistik angeschriebenen Ausfuhrwerte niedriger als der gegenüber dem Ausland erworbene Zahlungsanspruch, sofern Exportgut auf einem deutschen Schiff zu einem überseeischen Bestimmungsort verfrachtet wurde; in diesem Falle erfaßt die Handelsstatistik nur den Zahlungsanspruch, der durch die Bereitstellung des Ausfuhrgutes frei Grenze entstanden ist, läßt aber den aus der Seefracht entstehenden Anspruch unberücksichtigt.

Deswegen ist es notwendig, folgende Rechnung aufzustellen:

(Gesamtfrachteinnahmen + Passageeinnahmen aus der Beförderung von Ausländern + Vercharterung von Schiffen an ausländische Unternehmungen + Post-, Schlepp- und ähnliche Einnahmen von Ausländern)  
 — (Ausgaben der Reedereien und Matrosen im Ausland)  
 = Zahlungsbilanz der Reedereien im Rahmen der Gesamtzahlungsbilanz.



Für 1935 ergab sich nach dieser Rechnung ein Aktivum von 210 Mill. *R.M.*, das Aktivum für 1936 ist mit 280 Mill. *R.M.* um 70 Mill. *R.M.* höher. Berücksichtigt man, daß die Einnahmen der deutschen Hafenbehörden und Gewerbetreibenden von fremden Schiffen und Seeleuten (für Gebühren, Proviant und dergl.) schätzungsweise 23 Mill. *R.M.* betragen, so errechnet sich das Aktivum der deutschen Seeschifffahrt im Rahmen der Gesamtzahlungsbilanz Deutschlands für 1936 auf 303 Mill. *R.M.*

## Der Schiffsverkehr über See im Mai 1937

Der Schiffsverkehr der wichtigeren deutschen Seehäfen belief sich im Mai 1937 auf fast 8 Mill. N.-R.-T. Die Zunahme gegenüber dem Vormonat beträgt 8 vH, beim beladenen Schiffsraum 10 vH. Der Verkehr der Ostseehäfen ist um 232 000 N.-R.-T. oder 13 vH, der Verkehr der Nordseehäfen um 388 000 N.-R.-T. oder 7 vH gestiegen. Von der Gesamtsteigerung entfallen 17 000 N.-R.-T. auf den Inlandverkehr, 461 000 N.-R.-T. auf den Eingang aus ausländischen Häfen und 142 000 N.-R.-T. auf den Abgang nach dem Ausland. Der Inlandverkehr hat sich besonders stark in Bremerhaven, Kiel, Stettin und Cuxhaven erhöht, während er in Bremen, Hamburg und Königsberg beträchtlich zurückging. Im Auslandverkehr weisen nur Brake, Bremen, Emden

und Flensburg Verkehrsverluste, alle übrigen Häfen dagegen Verkehrsgewinne auf. In Hamburg hat sich der Auslandverkehr um 466 000 N.-R.-T. vergrößert. Bemerkenswert ist auch die Steigerung des Auslandverkehrs in Rostock, Königsberg und Kiel.

Bei einem Vergleich mit den Mai-Ergebnissen der vergangenen Jahre zeigt sich, daß der Schiffsverkehr im Mai 1937 sogar den im günstigsten Schiffahrtsjahr der Nachkriegszeit (1930) im Mai erreichten Stand übertrifft. Gegenüber Mai 1936 beträgt die Zunahme insgesamt 450 000 N.-R.-T., beim beladenen Schiffsraum fast  $\frac{1}{2}$  Mill. N.-R.-T. oder 8 vH, obwohl der Inlandverkehr an beladenem Schiffsraum (besonders der der Ostseehäfen Königsberg und Stettin) um 238 000 N.-R.-T. oder 17 vH gesunken ist (infolge des Nachlassens der Güterverkehrs-Umlenkung zwischen Ostpreußen und dem übrigen Reich). Der Auslandverkehr der Ost- und Nordseehäfen hat sich dagegen sehr günstig entwickelt.

Seeverkehr deutscher Häfen im Mai 1937	Angekommen			Abgegangen			Inland-Verkehr	Ausland-Verkehr	Insg. belad. (Vor- monat = 100)
	Schiffe	1 000 N.-R.-T.		Schiffe	1 000 N.-R.-T.				
		zus.	be-laden		zus.	be-laden			
Ostsee .....	2 262	996	894	2 212	961	679	459	1 498	115
Königsberg ...	331	124	123	299	112	29	86	150	109
Stettin .....	552	294	223	562	275	158	190	380	109
Saßnitz .....	315	226	220	314	226	225	29	424	104
Rostock .....	208	149	147	208	150	141	10	290	125
Lübeck .....	442	85	68	437	86	39	59	113	116
Kiel .....	287	107	105	242	101	83	77	130	160
Flensburg .....	127	10	8	150	11	4	9	13	80
Nordsee .....	2 951	3 096	2 701	2 969	2 907	2 355	1 105	4 899	109
Rendsburg ...	35	9	9	16	7	2	2	15	108
Hamburg .....	1 713	1 863	1 723	1 747	1 757	1 409	362	3 258	115
Cuxhaven .....	34	69	69	37	46	46	42	73	123
Bremen .....	582	543	464	584	529	468	290	782	95
Bremerhaven ..	80	265	251	64	233	189	144	354	111
Brem. Häfen ..	(639)	(798)	(704)	(641)	(759)	(654)	(423)	(1 134)	(99)
Brake .....	33	29	22	31	24	8	9	43	42
Nordenham .....	44	52	13	52	53	53	30	75	105
Wilhelmshav. .	103	17	17	103	13	6	17	13	478
Emden .....	327	249	133	335	246	174	210	285	104
Zusammen .....	5 213	4 092	3 595	5 181	3 868	3 034	1 564	6 397	110
April 1937 .....	4 718	3 627	3 121	4 953	3 712	2 897	1 547	5 793	102
Mai 1936 .....	4 931	3 750	3 290	5 024	3 760	2 841	1 954	5 556	106

Davon angekommen: \*) 806 000, \*) 3 283 000 N.-R.-T.

Der aus dem Ausland mit Ladung in den deutschen Berichtshäfen eingegangene Schiffsraum ist um 423 000 N.-R.-T. (17 vH) und der nach dem Ausland beladen abgegangene Schiffsraum um 313 000 (15 vH) gegenüber Mai 1936 gestiegen.

Auch der Schiffsverkehr der benachbarten auswärtigen Häfen hat sich gegenüber Mai 1936 gehoben, anteilmäßig am stärksten in Danzig.

Seeverkehr einiger auswärtiger Häfen

Angekommene Schiffe im	Rotterdam*)		Antwerpen		Danzig		Gdingen	
	Schiffe	1 000 N.-R.-T.	Schiffe	1 000 N.-R.-T.	Schiffe	1 000 N.-R.-T.	Schiffe	1 000 N.-R.-T.
Mai 1937 ..	1 075	1 715	1 039	1 842	511	336	476	438
April 1937 ..	1 032	1 671	1 025	1 752	443	280	462	457
Mai 1936 ..	982	1 588	1 026	1 795	477	263	398	385

\*) Einschl. Pernis und Vondelingenplaat.

Der Anteil des Inlandverkehrs am Gesamtverkehr der deutschen Häfen ist von 26 vH im Mai 1936 auf 19,6 vH im Mai 1937 zurückgegangen. Entsprechend diesem Rückgang ist auch der Anteil der deutschen Flagge von 63,8 vH (Mai 1936) auf 59,7 vH gesunken. Gegenüber April 1937 hat sich jedoch die Beteiligung der deutschen Schiffe etwas gebessert. Die bedeutendsten ausländischen Flaggen, mit Ausnahme der niederländischen, haben gleichfalls an dem Verkehrsaufschwung teilgenommen.

## Der Personenverkehr der Straßenbahnen

Am 1. April 1937 ist eine Reichsstatistik des Personenverkehrs der Straßenbahnen eingeführt worden. Die Ergebnisse dieser Statistik werden monatlich in »Wirtschaft u. Statistik« bekanntgegeben.

Die Straßenbahnen nehmen, am Umfang des Personenverkehrs gemessen, unter allen Nahverkehrsmitteln die erste Stelle ein. Von den im Jahre 1936 insgesamt im Nahverkehr mit öffentlichen Verkehrsmitteln beförderten 3,8 Milliarden Fahrgästen entfielen auf Straßenbahnen 71 vH, auf Schnellbahnen, d. h. auf Hoch-, Untergrund- und Schwebebahnen 7 vH, auf den Autobusverkehr 8 vH und auf die Reichsbahn im Stadt-, Ring- und Vorortverkehr von Berlin und Hamburg\*) 14 vH. Auch in den personenkilometrischen Leistungen (Pkm) werden die Straßenbahnen von keinem anderen Nahverkehrsmittel übertroffen. Bei einer mittleren Reiseweite der Fahrgäste von 4,1 km erzielten die Straßenbahnen im Jahre 1936 rd. 11,1 Milliarden Pkm, die Schnellbahnen bei einer mittleren Reiseweite von 5,7 km 1,5 Milliarden Pkm, der Autobusverkehr bei einer mittleren Reiseweite von rd. 4,7 km 1,3 Milliarden Pkm, die Reichsbahn im Stadt-, Ring- und Vorortverkehr von Berlin und Hamburg bei einer mittleren Reiseweite der Fahrgäste von 12,5 km 6,6 Milliarden Pkm.

Beförderte Personen im Nah- und Fernverkehr	1929	1933	1936	Veränderungen		
				1933 gegen 1929	1936 gegen 1933	1936 gegen 1929
Stadt- u. Vorortverkehr				Millionen		
Straßenbahnen .....	4 154,6	2 393,3	2 704,0	- 42,4	+ 13,0	- 34,9
Schnellbahnen*) .....	390,8	253,5	266,8	- 35,1	+ 5,2	- 31,7
Reichsbahn*) .....	520,6	411,1	527,3	- 21,0	+ 28,3	+ 1,3
Kraftlinienverkehr*) .....	408,6	193,0	285,0	- 62,8	+ 47,7	- 30,2
Insgesamt .....	5 474,6	3 250,9	3 783,1	- 40,6	+ 16,4	- 30,9
Fern- u. Überlandverk.				vH		
Reichsbahn (allg. Verkehr)	1 459,7	829,4	1 083,2	- 43,2	+ 30,6	- 25,8
Privatbahnen des allg. Verkehrs	76,7	43,1	62,0	- 43,8	+ 43,9	- 19,2
Nebenbahnähnliche Kleinbahnen	102,7	53,9	71,5	- 47,5	+ 32,7	- 30,4
Kraftposten*) .....	85,6	59,8	75,2	- 30,1	+ 25,8	- 12,1
Kraftlinienverkehr*) .....	104,4	53,3	80,0	- 48,9	+ 50,1	- 23,4
Insgesamt .....	1 829,1	1 039,5	1 371,9	- 43,2	+ 32,0	- 25,0
Zusammen .....	7 303,7	4 290,4	5 155,0	- 41,3	+ 20,2	- 29,4

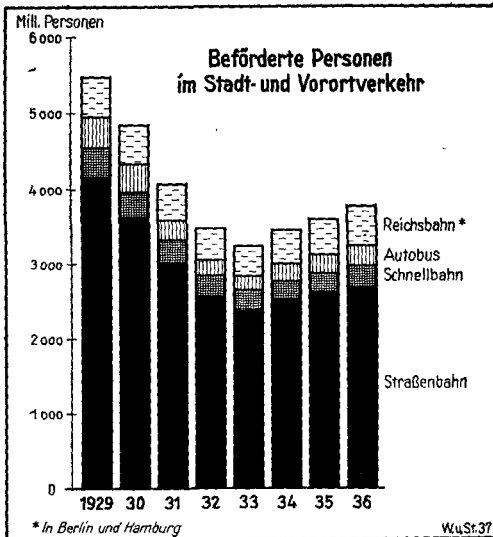
\*) Hoch-, Untergrund- und Schwebebahnen. — \*) Stadt-, Ring- und Vorortverkehr in Berlin und Hamburg. — \*) Von kommunalen und gemischtwirtschaftlichen Unternehmungen. — \*) Einschl. Reichsbahneigener Kraftwagenverkehr und Reichsbahn-Kraftomnibusverkehr auf Reichsautobahnstrecken. — \*) Von 1. April bis 31. März. — \*) Vorläufige Angaben.

\*) Angaben über den Personennahverkehr der Reichsbahn in anderen Großstädten und Gebieten (Ruhrgebiet) liegen nicht vor.

Auch im Vergleich mit den Verkehrsmitteln des Fernverkehrs treten die hohen Beförderungsleistungen der Straßenbahnen stark hervor. Von den im Jahre 1936 insgesamt im Nah- und Fernverkehr beförderten 5,2 Milliarden Personen entfielen auf Straßenbahnen allein 52 vH, auf die Reichsbahn (allgemeiner Verkehr) 21 vH. In den personenkilometrischen Leistungen nimmt die Reichsbahn (allgemeiner Verkehr) bei einer mittleren Reiseweite der Fahrgäste von 34,1 km (1936) unter sämtlichen Verkehrsmitteln jedoch weitaus den ersten Platz mit 36,9 Milliarden Pkm ein.



Der Personenverkehr der Straßenbahnen hat sich in den letzten Jahren verhältnismäßig schwach aufwärts entwickelt. Den Verkehrsrückgang in den Krisen Jahren 1930 bis 1932 haben die Straßenbahnen nur zum Teil wieder aufgeholt; 1936 erreichte der Personenverkehr der Straßenbahnen 65 vH des Verkehrsumfanges vom Jahre 1929. Auch der Personenverkehr der Schnellbahnen bewegt sich noch erheblich unter dem Stand der Vorkrisenzeit. Selbst der meist in enger Zusammenarbeit mit den Straßenbahnen stehende Autobusverkehr hatte 1936 erst 70 vH des Standes von 1929 erreicht. Unter den Nahverkehrsmitteln hat sich nur der Stadt-, Ring- und Vorortverkehr der Reichsbahn in Berlin und Hamburg seit der Krise günstig entwickelt; hier ist der Verkehrsumfang von 1929 sogar um 1,3 vH überschritten worden.



Der verhältnismäßig schwache Anstieg in der Personenbeförderung der Nahverkehrsmittel — dieser beträgt seit 1933 nur 16 vH gegen 32 vH bei den Fern- und Überlandverkehrsmitteln — erklärt sich weitgehend aus den allgemeinen Strukturwandlungen im Verkehrswesen. In den Städten ist in den letzten Jahren ein nicht unerheblicher Teil der Fahrgäste auf Fahrrad und Privatkraftwagen abgewandert. Einen ungefähren Anhaltspunkt für die Zunahme des Fahrradverkehrs in den Städten und Vororten geben u. a. die Angaben über die Fahrradaufbewahrungen auf Zeitkarten bei der Reichsbahn. Belief sich die Zahl der

Fahrradaufbewahrungen im Jahre 1929 auf 3,4 Mill., so stieg diese nach einem äußerst scharfen Rückgang während der Krisenjahre (1932 1,4 Mill.) im Jahre 1936 auf 11,3 Mill. oder um rd. 235 vH. Dieser Anstieg der Fahrradaufbewahrungen kann weitgehend auf die Dezentralisierung der städtischen Wohnbevölkerung zurückgeführt werden. Die rege Siedlungstätigkeit in den Randgebieten der Städte während der letzten Jahre vollzog sich zum Teil im Einflußgebiet der Fern- und Vorortstrecken der Eisenbahnen und hatte vielfach eine kombinierte Fahrt der Berufstätigen zwischen Wohn- und Arbeitsstätte mit Fahrrad und Eisenbahn zur Folge. Daneben bediente sich ein Teil der Berufstätigen in steigendem Maße des Privatkraftwagens. Neben der Abwanderung der Fahrgäste auf Fahrrad und Privatkraftwagen dürfte auch ein Teil der Berufstätigen häufiger als früher den Weg zwischen Wohn- und Arbeitsstätte zu Fuß zurücklegen.

Im Mai 1937 wurden rd. 283 Mill. Personen auf Straßenbahnen und Schnellbahnen befördert gegen 265 Mill. Personen im April. Die vor allem saisonbedingte Verkehrszunahme von 7 vH gestaltete sich jedoch in den einzelnen Landesteilen sehr unterschiedlich. Stark aufwärts entwickelte sich der Straßenbahnverkehr in Brandenburg, Pommern, Niederschlesien, Thüringen und Mecklenburg. In Berlin, Oberschlesien, Westfalen, Württemberg, Baden, Hamburg, Bremen und dem Saarland hielt sich die Zunahme des Personenverkehrs dagegen in verhältnismäßig engen Grenzen. Im Zusammenhang mit der allgemeinen Erhöhung des Personenverkehrs nahmen die wagenkilometrischen Leistungen von 72,3 Mill. im April auf 77,9 Mill. im Mai 1937 oder um 8 vH zu. Besonders stark erhöhten sich die wagenkilometrischen Leistungen in den Landesteilen, die eine stärkere Zunahme des Personenverkehrs der Straßenbahnen aufwiesen. In einigen Landesteilen nahm die Zahl der wagenkilometrischen Leistungen erheblich geringer zu als die Zahl der beförderten Personen, was auf eine bessere Ausnutzung des fahrenden Wagenparks schließen läßt. Durch den erhöhten Personenverkehr nahmen die Betriebseinnahmen von 39,6 Mill. RM im April auf 43,1 Mill. RM im Mai oder um rd. 9 vH zu. Der stärkere Anstieg der Betriebseinnahmen dürfte zum Teil auf eine Zunahme der mittleren Reiseweite infolge des im Mai wieder stärker einsetzenden Ausflugsverkehrs zurückzuführen sein; denn im April wurden je beförderte Person 14,9 Rpf vereinnahmt, im Mai dagegen 15,2 Rpf.

Personenverkehr der Straßenbahnen <sup>1)</sup> nach Ländern und Provinzen im Mai 1937	Beförderte Personen in 1000	Wagenkilometer		Betriebs-einnahmen aus dem Personenverkehr in 1000 RM	Steigerung in vH gegen April		
		Insgesamt in 1000	Triebwagen		Beförderte Personen	Wagenkilometer	Betriebs-einnahmen
Preußen .....	182 218	49 245	32 608	27 580	6,9	8,2	9,0
Ostpreußen .....	4 934	1 258	770	722	7,7	6,7	10,1
Berlin .....	71 416	16 351	9 932	10 040	3,1	6,9	3,9
Brandenburg .....	2 831	847	679	399	20,8	11,4	26,3
Pommern .....	3 662	1 008	634	518	28,5	15,2	19,9
Niederschlesien ..	8 210	2 121	1 297	1 130	17,8	16,6	18,8
Oberschlesien .....	1 323	409	320	218	6,3	7,6	5,8
Sachsen .....	9 435	2 494	1 679	1 366	10,8	6,9	12,0
Schleswig-Holst. ..	3 455	1 039	711	520	10,4	6,1	12,6
Hannover .....	5 762	1 810	1 180	1 053	4,7	5,4	8,1
Westfalen .....	12 820	4 466	3 717	2 265	5,1	6,9	10,8
Hessen-Nassau .....	10 591	3 143	2 000	1 709	7,3	8,2	8,4
Rheinprovinz .....	47 779	14 299	9 689	7 640	8,5	9,2	12,1
Bayern .....	21 474	5 193	3 315	3 072	10,2	5,0	12,2
Sachsen .....	27 718	7 895	4 948	4 298	6,0	7,7	8,2
Württemberg .....	11 810	3 368	1 903	1 695	5,2	13,4	9,3
Baden <sup>2)</sup> .....	8 692	2 374	1 761	1 197	5,3	7,4	8,9
Thüringen .....	1 141	327	283	194	15,1	10,5	23,6
Hessen .....	2 309	710	552	334	5,7	6,6	7,7
Hamburg .....	18 333	5 997	3 904	3 302	4,7	5,9	7,3
Mecklenburg .....	984	199	147	123	20,7	5,3	28,1
Braunschweig .....	1 498	398	315	228	9,8	8,4	11,8
Bremen .....	4 572	1 381	817	651	0,5	1,5	1,2
Anhalt .....	305	82	69	47	10,1	3,8	14,6
Saarland .....	2 359	756	653	409	1,6	2,4	5,4
Deutsches Reich ..	283 413	77 925	51 275	43 130	6,7	7,8	8,9
April 1937 .....	265 457	72 320	48 770	39 589			

<sup>1)</sup> Straßenbahnen mit einem Schienennetz in mehreren Gebieten sind in dem Gebiet aufgeführt, in dem der größte Teil des Streckennetzes und des Verkehrs liegt. — Einschl. Schnellbahnen mit (Angaben in 1000) 25 292 beförderten Personen (dagegen April: 25 695), 6 376 zurückgelegten Wagenkilometern (dagegen April: 6 295) und 3 962 RM Betriebseinnahmen aus dem Personenverkehr (April: 4 016 RM). — <sup>2)</sup> Einschl. Ludwigshafen a. Rh.

Personenverkehr der Straßenbahnen <sup>1)</sup> nach Gemeindegrößenklassen Mai 1937	Beförderte Personen	Wagenkilometer		Betriebs-einnahmen aus dem Personenverkehr in 1000 RM	Zunahme gegen April 1937 in vH		
		insgesamt	Triebwagen		Beförderte Personen	Wagenkilometer	Betriebs-einnahmen
Straßenbahnen in Gemeinden von über 1 Mill. Einw. ..	89 749	22 348	13 836	13 342	3,7	6,6	4,7
500 000 bis 1 Mill. ..	83 573	23 768	14 559	12 849	9,9	9,1	11,2
300 000 „ 500 000 ..	48 514	13 685	8 417	7 508	5,1	7,5	8,1
150 000 „ 300 000 ..	23 295	6 844	5 083	3 511	8,0	7,7	11,0
100 000 „ 150 000 ..	13 561	3 822	3 126	2 167	7,5	4,8	11,5
75 000 „ 100 000 ..	11 324	3 192	2 654	1 695	13,3	7,9	14,3
50 000 „ 75 000 ..	5 659	1 676	1 488	768	12,4	8,4	14,3
unter 50 000 ..	7 738	2 590	2 112	1 290	19,2	16,4	25,0

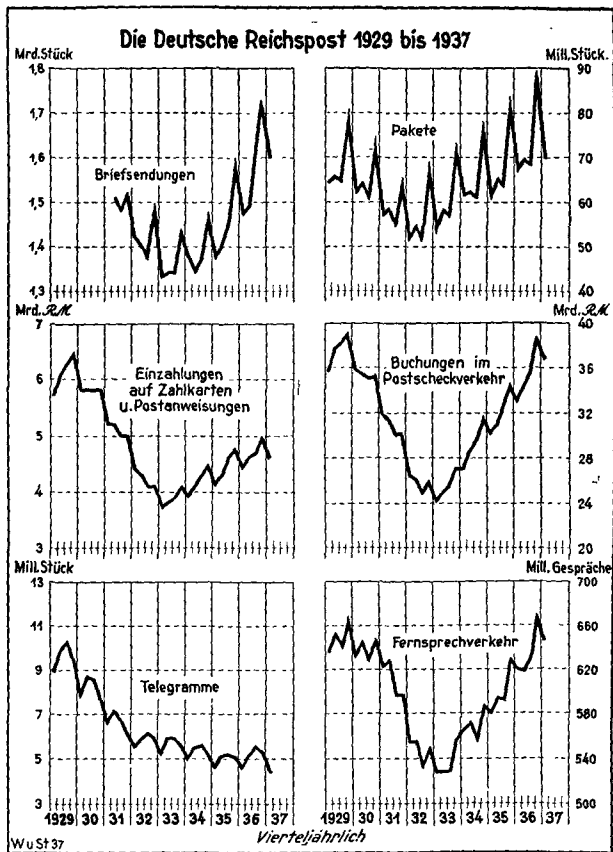
<sup>1)</sup> Einschl. Schnellbahnen.

Bei einer Betrachtung des Straßenbahnverkehrs nach Gemeindegrößenklassen zeigt sich, daß in Berlin und Hamburg, auf die allein rd. 32 vH des gesamten Personenverkehrs der Straßenbahnen und Schnellbahnen entfallen, der Personenverkehr im Mai um rund 3,5 vH höher war als im April bei einer gleichzeitigen Erhöhung der wagenkilometrischen Leistungen um 6,6 vH. Erheblich günstiger gestaltete sich der Straßenbahnverkehr in den Städten mit 500 000 bis 1 Mill. Einwohnern. Hier war die Zahl der beförderten Personen stärker gestiegen als die Zahl der zurückgelegten Wagenkilometer. Auch in den anderen Städtegruppen, besonders in den Gruppen von 75 000—100 000 und 50 000—75 000 Einwohnern verbesserte sich die Ausnutzung des fahrenden Wagenparks.

## Die Reichspost im 1. Vierteljahr 1937

Die Mehrzahl der Betriebszweige der Reichspost, besonders die des Inlandsverkehrs, zeigte im 1. Vierteljahr 1937 einen weiteren Verkehrszuwachs gegen das 1. Vierteljahr 1936. Gegenüber dem 4. Vierteljahr 1936 entwickelte sich der Verkehr, der Jahreszeit entsprechend, jedoch sehr uneinheitlich. Der Inlandsbriefverkehr wies nach dem hohen Umfang zu Ausgang des Jahres 1936 den üblichen Rückgang auf, lag aber um rd. 11 vH über dem Stand

des 1. Vierteljahres 1936. Der Paketverkehr war geringer als im 4. Vierteljahr 1936, übertraf jedoch erheblich den Verkehrsumfang des 1. Vierteljahres 1936. Die Einzahlungen auf Zahlkarten und Postanweisungen lagen um 7 vH, die Buchungen im Postscheckverkehr sogar um 12 vH über dem Stande des 1. Vierteljahres 1936. Die Zahl der Postscheckkonten war am Ende des Berichtsvierteljahres um 2 vH höher als am Ende des 1. Vierteljahres 1936. Auch der Telegrammverkehr belebte sich wieder nach einem längeren Stillstand oder zeitweisen Rückgang. Der Fernsprechkverkehr bewegte



sich über dem Umfang des Vorjahrs bei gleichzeitiger Zunahme der Sprechstellen. Sehr günstig entwickelte sich der Personenverkehr der Kraftpost. Dieser war um 26 vH umfangreicher als im 1. Vierteljahr 1936. Dem allgemeinen Verkehrszuwachs im Inlandsverkehr im Vergleich zum 1. Vierteljahr 1936 stand vielfach eine Verkehrsverminderung im Auslandsverkehr gegenüber.

Die Zahl der Rundfunkteilnehmer war am Ende des Berichtsvierteljahres auf 8,5 Mill. oder um 4 vH gegen das 4. Vierteljahr 1936 und um 12 vH gegen das 1. Vierteljahr 1936 gestiegen.

Entsprechend der allgemeinen Zunahme des Verkehrs der Reichspost lagen die Betriebseinnahmen über dem Stand des Vorjahrs.

Betriebsergebnisse der Reichspost	1937	1936		Veränderungen in vH	
	1. Vj.	4. Vj.	1. Vj.	4. Vj. 1936	1. Vj. 1936
<b>Briefverkehr</b>					
Mill. Sendungen <sup>1)</sup> .....	1 600,0	1 728,5	1 468,7	- 7	+ 9
davon im Inland.....	1 525,2	1 647,6	1 380,0	- 7	+ 11
nach dem Ausland ..	52,4	56,7	63,0	- 8	- 17
aus dem Ausland ...	22,4	24,2	25,7	- 7	- 13
<b>Paketverkehr (1 000 Pakete)</b>	69 841	89 543	66 949	- 22	+ 4
davon im Inland.....	68 504	87 862	65 466	- 22	+ 5
nach dem Ausland ..	966	1 201	1 065	- 20	- 9
aus dem Ausland ...	371	480	418	- 23	- 11
<b>Kraftpost-Personenverkehr</b>					
Beförderte Personen in Mill.	20,91	18,82	16,54	+ 11	+ 26
<b>Zahlungsverkehr</b>					
Einzahlungen auf Zahlkarten u. Postanweis. in Mill. RM	4 647	5 040	4 351	- 8	+ 7
Buchungen im Postscheckverkehr in Mill. RM ....	36 768	38 672	32 900	- 5	+ 12
Postscheckkonten Ende des Vierteljahres (in 1 000 St.)	1 101 850	1 094 367	1 075 316	+ 1	+ 2
<b>Telegrammverh. (1 000 St.)</b>	4 695	5 341	4 567	- 12	+ 3
davon im Inland.....	3 057	3 610	2 993	- 15	+ 2
nach dem Ausland ..	772	817	753	- 6	+ 3
aus dem Ausland ...	866	914	821	- 5	+ 5
darunter im Funkverkehr	494,0	546,4	472,8	- 10	+ 4
Europa-/nach d. Ausland	128,5	153,6	126,2	- 16	+ 2
verkehr (aus d. Ausland ..	156,4	177,8	168,1	- 12	- 7
Außer- europä- verkehr { nach d. Ausland ..	111,0	116,1	97,2	- 4	+ 14
{ aus d. Ausland ..	98,1	98,9	81,3	- 1	+ 21
<b>Fernsprechverh. (in 1 000)</b>					
Sprechstellen Ende des Viertelj.	3 431	3 390	3 270	+ 1	+ 5
davon Hauptanschlüsse ....	1 972	1 954	1 896	+ 1	+ 4
Nebenanschlüsse ....	1 373	1 350	1 289	+ 2	+ 7
Öffentl. Sprechstellen.	86	86	85	+ 0	+ 1
<b>Ausgeführte Gespräche.....</b>	645 739	669 095	620 041	- 3	+ 4
davon Ortsgespräche.....	576 999	596 188	554 698	- 3	+ 4
Schnellgespräche (einschließlich Vororts- u. Bezirksgespräche)...	14 919	16 260	14 207	- 8	+ 5
Fern- ge- sprache { innerhalb des Reichs ..	52 756	55 542	50 065	- 5	+ 5
{ nach dem Ausland ..	574	581	552	- 1	+ 4
{ aus dem Ausland ...	467	497	499	- 6	- 6
{ im Durchgang ....	24	27	20	- 11	+ 20
<b>Rundfunkteilnehmer Ende des Vierteljahres (in 1 000) ..</b>	8 512	8 168	7 584	+ 4	+ 12
<b>Betriebseinnahmen</b>					
in Mill. RM .....	304,5	496,1	287,2	.	+ 6
dar. an Postgebühren <sup>2)</sup> ..	161,5	280,0	153,5	.	+ 5
aus d. Postscheckverh. ....	12,3	11,7	11,0	.	+ 12
aus der Telegraphie ..	6,6	9,2	4,5	.	+ 47
aus d. Fernsprechwesen ..	106,2	167,7	99,9	.	+ 6
aus dem Funkwesen ..	14,4	22,2	14,7	.	- 2

<sup>1)</sup> Gewöhnliche und eingeschriebene Briefe, Postkarten, Drucksachen, Postwurfsendungen, Geschäftspapiere und Mischsendungen, Warenproben und Päckchen. — <sup>2)</sup> Einschl. sonstiger Einnahmen. — <sup>3)</sup> Betriebseinnahmen aus den Monaten Januar und Februar.

# PREISE UND LÖHNE

## Die Großhandelspreise im Juni 1937

Nach dem Anfang Juni eingetretenen, hauptsächlich durch die monatliche Preisstaffelung der pflanzlichen Erzeugnisse und die jahreszeitliche Erhöhung der Schweinepreise bedingten leichten Anstieg hat sich die Gesamtindexziffer der Großhandelspreise im weiteren Verlauf des Monats kaum verändert. Im Monatsdurchschnitt Juni lag sie um 0,2 vH höher als im Vormonat.

Bei den industriellen Fertigwaren sind vereinzelt weitere Preiserhöhungen für Textilien eingetreten. An den Rohstoffmärkten waren die Preise der Einfuhrrohstoffe, wie Nichteisenmetalle, Baumwolle, Jute und Kautschuk, überwiegend rückläufig. Gegen Ende des Monats setzte sich allerdings wieder eine etwas festere Preistendenz durch.

Unter den Baustoffen haben die Preise für Schnittholz großenteils angezogen. Besonders gestiegen sind die Preise in Königsberg, Stuttgart, Hamburg und Leipzig. In der Indexziffer der Baukosten steht diesen Preiserhöhungen jedoch die am 1. Juni eingetretene Ermäßigung der Architektengebühren für den Kleinwohnungs- und Typenbau gegenüber, so daß die Indexziffer der Baukosten gegenüber dem Vormonat leicht nachgegeben hat.

Indexziffern der Großhandelspreise<sup>1)</sup> Industrieller Fertigwaren (1913 = 100)

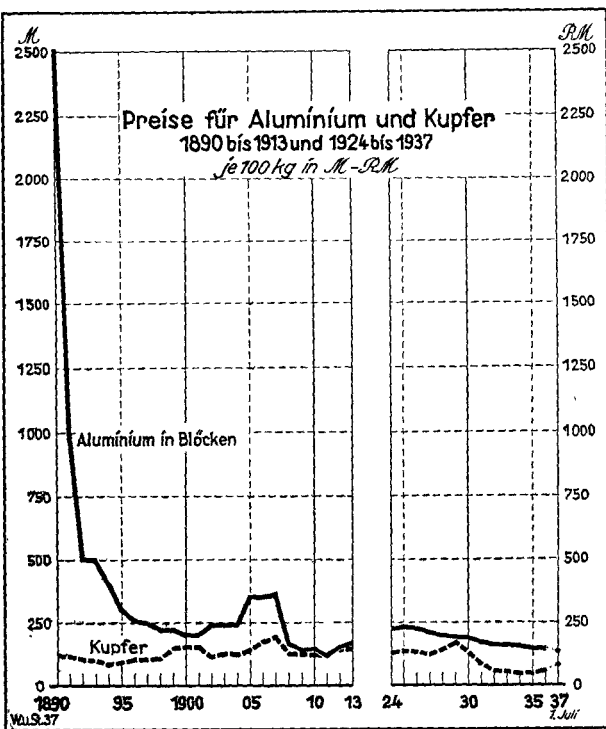
Warengruppen	Mai Juni		Warengruppen	Mai Juni	
	1937			1937	
Produktionsmittel....	113,2	113,2	Konsumgüter .....	132,5	132,9
Landw. totes Inventar ..	112,7	112,7	Hausrat .....	111,2	111,3
Landwirtsch. Maschinen	105,7	105,5	Möbel .....	94,5	94,5
Ackergeräte .....	107,6	107,6	Eisen- u. Stahlwaren	125,6	125,6
Wagen und Karren .....	105,3	105,3	Glas-, Porzellan- und Steingutwaren.....	103,5	103,5
Allgemeine Wirtschafts- gerate .....	131,9	131,9	Gardinen .....	140,0	141,8
Gewerbl. Betriebseinricht.	113,2	113,2	Hauswäsche .....	137,7	137,7
Arbeitsmaschinen .....	128,1	128,1	Uhren .....	115,6	115,6
Handwerkzeug .....	100,1	100,1	Kleidung .....	144,0	144,5
Transportgeräte			Textilwaren (einschl. Stoffe) .....	149,7	150,4
Lastkraftwagen <sup>2)</sup> .....	55,1	55,1	Ober- /Männer .....	168,0	170,1
Personenkraftwagen....	43,7	43,7	kleidung (Frauen ..	136,0	136,0
Fahrräder .....	72,0	72,0	Stoffe <sup>3)</sup> .....	158,5	158,5
Maschinen zusammen .....	121,6	121,6	Leibwäsche .....	123,4	123,6
Kleisenwaren zusammen	105,1	105,1	Wirkwaren .....	139,0	139,3
Schreibmaschinen.....	90,3	90,3	Lederschuhwerk .....	108,6	108,7
			Fertigwaren insges.	124,2	124,4

<sup>1)</sup> Den Indexziffern für landwirtschaftliche Maschinen, Ackergeräte, Wagen und Karren, gewerbliche Arbeitsmaschinen, Personen- und Lastkraftwagen sowie für Schreibmaschinen liegen Verbraucherpreise zugrunde. — <sup>2)</sup> Ohne Dreiradkraftfahrzeuge. — <sup>3)</sup> Stoffe aus Wolle, Baumwolle, Seide und Kunstseide.

Indexziffern der Großhandelspreise (1913 = 100)	Juni 1937				Jahresdurchschnitt (Juli/Juni) 1936/1937
	23.	30.	Monatsdurchschnitt	Veränderung in % gegen Vormonat	
<b>Indexgruppen</b>					
<b>Agrarstoffe</b>					
1. Pflanzliche Nahrungsmittel ...	115,7	116,0	115,7	+ 0,2	113,8
2. Schlachtvieh .....	87,4	87,4	87,4	+ 1,4	87,6
3. Vieherzeugnisse .....	107,8	107,8	107,8	0,0	110,1
4. Futtermittel .....	108,3	108,3	108,3	+ 0,6	106,2
Agrarstoffe zusammen	104,6	104,7	104,6	+ 0,5	104,3
5. Kolonialwaren .....	97,7	97,7	97,8	+ 0,3	90,8
<b>Industrielle Rohstoffe und Halbwaren</b>					
6. Kohle .....	112,1	112,1	112,1	+ 0,3	113,7
7. Eisenrohstoffe und Eisen .....	102,8	102,8	102,9	0,0	102,7
8. Metalle (außer Eisen) .....	65,0	67,3	66,6	- 2,8	61,9
9. Textilien .....	91,9	92,0	92,2	- 0,3	91,0
10. Häute und Leder .....	74,4	74,4	74,7	- 0,3	73,2
11. Chemikalien .....	102,8	102,8	102,3	- 0,5	102,4
12. Künstliche Düngemittel .....	56,1	56,1	55,8	- 2,3	62,2
13. Kraftöle und Schmierstoffe .....	105,2	105,2	105,2	+ 0,2	99,5
14. Kautschuk .....	39,0	38,8	39,3	+ 18,7	21,2
15. Papierhalbwaren und Papier .....	102,4	102,4	102,5	+ 0,1	102,4
16. Baustoffe .....	117,6	118,0	118,2	+ 0,4	115,9
Industr. Rohst. u. Halbwaren zus.	96,3	96,6	96,6	0,0	95,8
Reagible Waren .....	78,6	79,4	79,3	- 0,9	78,3
<b>Industrielle Fertigwaren</b>					
17. Produktionsmittel .....	113,2	113,2	113,2	0,0	113,2
18. Konsumgüter .....	133,0	133,0	132,9	+ 0,3	130,3
Industrielle Fertigwaren zusammen	124,5	124,5	124,4	+ 0,2	122,9
Gesamtindex	106,0	106,1	106,1	+ 0,2	105,1
<b>Industrielle Rohstoffe und Halbwaren (Teilgruppen):</b>					
Inlandbestimmte Preise ... (1913 = 100)			104,7	+ 0,2	105,3
Auslandbestimmte Preise .. ( " )			82,5	- 0,7	79,7
Freie Preise ... (1926 = 100)			67,7	+ 0,4	65,4
Gebundene Preise .....			80,7	- 0,2	81,5

<sup>1)</sup> Monatsdurchschnitt Mai.

**Die Aluminiumpreise.** Mit Wirkung vom 1. Juli sind die Aluminiumpreise gesenkt worden, und zwar wurden die Preise für 98- bis 99%iges Originalhüttenaluminium in Blöcken von 144 auf 133 *R.M.* und in Walzbarren von 148 auf 137 *R.M.* je 100 kg herabgesetzt. Die Preise für Aluminium waren im letzten Jahrzehnt des 19. Jahrhunderts infolge grundlegender Änderungen in den Produktionskosten von 2510 *M.* im Jahre 1890 auf 200 *M.* je 100 kg im Jahre 1900 zurückgegangen. Seitdem wurden nur noch verhältnismäßig kleine Preisherabsetzungen vorgenommen. Seit November 1934 waren die Preise unverändert gewesen. Die neue Preissenkung ist durch die erhebliche Erweiterung der Aluminiumerzeugung während der letzten Jahre, die eine Er-



mäßigung der Produktionskosten bewirkte, ermöglicht worden und dürfte namentlich den Ersatz von Kupfer durch Aluminium erleichtern.

Indexziffern der Baukosten <sup>1)</sup> (1928/30 = 100)	1936			1937			Indexziffern der Baukosten <sup>1)</sup> (1928/30 = 100)		
	Juni	Mai	Juni	Juni	Mai	Juni	Juni	Mai	Juni
Berlin .....	77,0	78,2	77,9	Stuttgart .....	72,4	73,6	73,7		
Bremen .....	76,4	79,6	79,3	Bremen .....	75,0	76,9	76,8		
Breslau .....	76,1	77,1	76,9	Gesamtindex					
Essen .....	76,9	78,0	78,1	Gruppenindexziffern					
Frankfurt (Main) .....	75,9	78,2	77,9	Steine und Erden	74,2	75,3	75,4		
Hamburg .....	74,7	76,2	76,2	Schneitholz .....	80,9	87,6	89,6		
Hannover .....	73,0	75,7	75,4	Bauseisen .....	86,6	86,5	86,5		
Karlsruhe .....	70,6	72,6	72,3	Baustoffe zus.	77,1	79,7	80,3		
Köln .....	77,1	82,4	82,1	Löhne <sup>2)</sup> .....	69,5	70,8	70,8		
Königsberg i. Pr. .....	79,0	79,3	81,0	Preise für fertige Arbeit d. Baunebengewerbe ..	77,5	79,7	79,7		
Leipzig .....	72,5	74,1	73,9	Gesamtindex (1913 = 100) ..	131,1	134,4	134,2		
Magdeburg .....	78,4	79,4	79,1						
München .....	75,8	76,4	76,1						
Nürnberg .....	69,8	73,6	73,3						

<sup>1)</sup> Berechnungsmethode siehe »W. u. St.«, 13. Jg. 1933, Nr. 14, S. 422-427, und »W. u. St.«, Sonderbeilage, 14. Jg. 1934, Nr. 6, S. 4. — <sup>2)</sup> Tariflöhne für die in der Indexziffer berücksichtigten Bauarbeiter (Rohbau) nach ihrem Anteil an den Kosten des Wohnhausbaus.

**Die Getreidepreise für das Wirtschaftsjahr 1937/38.** Durch Verordnung vom 28. Juni 1937 (RGBl. I, S. 700) sind die Getreidepreise für das Wirtschaftsjahr 1937/38 festgesetzt worden. Den Erzeugerpreisen für Brot- und Futtergetreide wurden die gleichen Preisgebiete wie im Vorjahr zugrunde gelegt. Dabei wird wieder von einem Grundpreis ausgegangen, zu dem für die einzelnen Monate Aufschläge hinzukommen, die der Deckung der Lagerkosten dienen. Die neuen Grundpreise entsprechen bei Weizen, Futtergerste und Futterhafer am 1. August d. h. also durchweg um 14 Tage früher als im Vorjahr in Kraft. Die Zuschläge beginnen für Brotgetreide und Futtergerste bereits in der 2. Woche nach Inkrafttreten der neuen Preise, für Hafer ab September. Für das ganze Wirtschaftsjahr halten sie sich auf der Höhe des Vorjahrs, so daß die Wirtschaftsjahresdurchschnittspreise — von der obengenannten Erhöhung des Roggengrundpreises um 20 *R.M.* abgesehen — ungefähr den Durchschnittspreisen des Wirtschaftsjahres 1936/37 entsprechen; sie sind jedoch etwas anders über die einzelnen Monate des Wirtschaftsjahres verteilt, und zwar sind sie in den ersten Monaten höher als im Vorjahr, werden dann jedoch gegen Ende des Wirtschaftsjahres, wenn die Umsätze nur noch gering sind, ermäßigt.

**Preisindexziffern der aus der Landwirtschaft zum Verkauf gelangenden Erzeugnisse für den Monat Juni 1937 (Juni 1910 — 1914 = 100)**

Erzeugnisse	1935			1936			1937		
	1935	1936	1937	1935	1936	1937	1935	1936	1937
Roggen .....	100	106	102	Schweine .....	94	103	102		
Weizen .....	101	103	101	Schafe .....	95	103	104		
Braugerste .....	113	116	—	Schlachtvieh zus. ...	93	100	97		
Hafer .....	98	108	104	Butter .....	115	115	115		
Getreide zusammen	101	106	102	Eier .....	127	135	135		
Erbsen .....	101	110	112	Vieherzeugnisse zus.	116	117	117		
Erbskartoffeln .....	101	106	103	Schlachtvieh und Vieherzeugn. zus.	101	106	104		
Pflanzliche Erzeugnisse zusammen ..	88	90	89	Landwirtschaftliche Erzeugn. insges. .	101	106	104		
Rinder .....	88	90	89						
Kälber .....	97	113	100						

Anmerkung: Die Preisindexziffern der einzelnen Erzeugnisse sind nach den jahreszeitlich schwankenden Verkaufsmengen monatlich verschieden gewogen (Berechnungsmethode s. »Wirtschaft und Statistik«, 12. Jahrgang 1932, Nr. 21, Seite 668).

Die Preise der nachfolgenden Handelsstufen sind in der gleichen Weise wie im Vorjahr geregelt worden. Beim Brotgetreide beträgt der beim Kauf vom Nichterzeuger von den Mühlen zu zahlende Aufschlag zur Deckung der Frachtkosten und Handelskosten wie bisher 4 *R.M.*, erforderlichenfalls 6 *R.M.* je t auf den Erzeugerpreis des Preisgebiets, in dem die Empfangstation liegt. Bei den Umsätzen von Kontingentgetreide zwischen den Verteilungsbetrieben (Händlern und Genossenschaften) darf der Erzeugerpreis des Preisgebiets, in dem die Ware geliefert wird, nicht unterschritten und der Mühleneinkaufspreis nicht überschritten werden. Für Futtergetreide ist es bei der vorjährigen Regelung der Verteilungsspanne durch Festsetzung einer oberen Preisgrenze geblieben, d. h. beim Kauf vom Nichterzeuger darf für Fracht, Spesen und Handelsnutzen dem Erzeugerpreis des Preisgebiets der Empfangstation bei Futtergerste und Futterhafer höchstens ein Betrag von 10 *R.M.* je t zugeschlagen werden. Für die nordwestdeutschen Schweinemastgebiete ist bei Bezug über die Seemuschelplätze nach wie vor ein weiterer Zuschlag bis zu 3 *R.M.* zulässig. Für Industrieroggen und Industriehafer ist gleichfalls die bisherige Preisregelung fortgeführt worden. Als untere Preisgrenze gilt demnach beim Kauf vom Erzeuger der gesetzliche

Erzeugerpreis für Futtergerste und Futterhafer; als obere Preisgrenze gilt ein Aufschlag von 20 *R.M.* je t.

Für Braugerste ist eine neue Regelung der Preise getroffen worden. Während im vorigen Jahr Verbraucherhöchstpreise, d. h. Höchstpreise bei Bezug vom Großhändler einschließlich aller Verarbeitungs- und Verteilungskosten, festgesetzt worden waren, sind für das kommende Wirtschaftsjahr Erzeugerhöchstpreise festgesetzt, die nach 5 Preisgebieten gegliedert sind. Die niedrigsten Preise (200 *R.M.* je t) liegen in Ostpreußen, die höchsten Preise (220 *R.M.* je t) liegen in der Saarpfalz, in Oberschlesien und in Mittelddeutschland. Für den Verteiler ist eine obere Preisgrenze durch Festsetzung eines Höchstaufschlages von 6 *R.M.* je t gegeben. Die festgesetzten Erzeugerpreise beziehen sich auf vollwertige Braugerste. Für feinste Qualitäten werden Preiszuschläge erhoben.

Die Marktregelung der landwirtschaftlichen Erzeugnisse ist durch Verordnung vom 16. Juni 1937 (RNVB, Nr. 39) auf die Müllereierzeugnisse aus Hafer und Gerste für die menschliche Ernährung und für Futterzwecke ausgedehnt worden. Hierbei werden mit Wirkung vom 15. Juni auch die Mühlenverkaufspreise für diese Erzeugnisse geregelt, und zwar sind für Gerste- und Hafererzeugnisse zur menschlichen Ernährung Festpreise und für Gerste- und Hafererzeugnisse für Futterzwecke Höchstpreise festgesetzt worden. Bei den Mühlenverkaufspreisen für Hafer- und Gerstenerzeugnisse für die menschliche Ernährung werden zwei Preisgebiete unterschieden, von denen das erste Ostdeutschland und das zweite das übrige Reichsgebiet umfaßt. Für Haferlocken lauten die Preise bei Abgabe von 1 bis 5 t in Ostdeutschland 38,50 und im übrigen Reich 39,50 *R.M.* je 100 kg einschließlich Sack, ab Mühlenstation.

**Großhandelspreise im Juni 1937 in *R.M.***

Allgemeine Anmerkungen, vergleichbare Vorkriegspreise sowie weitere Sortenbezeichnungen und Handelsbedingungen s. Jahrg. 1937, Nr. 3, S. 107.

1. Lebens-, Futter- und Genußmittel				2. Industriestoffe				3. Industriestoffe			
Ware und Ort	Menge	Monatsdurchschnitt (1913 = 100)	Meßziffer (1913 = 100)	Ware und Ort	Menge	Monatsdurchschnitt (1913 = 100)	Meßziffer (1913 = 100)	Ware und Ort	Menge	Monatsdurchschnitt (1913 = 100)	Meßziffer (1913 = 100)
<b>1. Lebens-, Futter- und Genußmittel</b>				<b>Noch: Lebens-, Futter- und Genußmittel</b>				<b>Noch: Industriestoffe</b>			
Roggen, Berlin .....	1 t	175,00	108	Tea, Hamburg .....	1 kg	2,62	146	Baumwollgarn, Augsburg ..	1 kg	121,76	149
» Breslau .....	»	167,00	105	Kakao, <i>acera good fern.</i> Hbg. un-	100 kg	104,00	90	Kretonne, 96 cm, Augsburg	100 m	39,36	132
» Mannheim .....	»	183,00	106	» <i>ariba sup epoca</i> , Hbg. ver-	»	104,00	81	Hemdentuch, 80 cm, Berlin	»	54,00	156
Weizen, Berlin <sup>1)</sup> .....	»	212,00	109	Tabak, Hamburg .....	1 kg	0,96	60	Flachs, dtseh. Schwing, ab Fabr. ...	100 kg	130,00	186
» Breslau <sup>2)</sup> .....	»	204,00	106	Erdnußöl, Harburg .....	100 kg	48,00	65	» russ. HNO, eif dtseh. Häfen	»	121,76	149
» Köln <sup>3)</sup> .....	»	218,00	107	Kokosöl, Harburg .....	»	45,00	45	Leinengarn, Berlin .....	1 kg	3,33	135
» Manilla II, eif Hamburg	»	129,30	78	Sojaöl, Harburg .....	»	46,00	75	Rohseide, Krefeld .....	»	17,75	45
» Bussau, eif Hamburg ..	»	124,20	75	Margarine, Mittelsorte, Berlin	50 kg	86,00	103	Kunstseide, Krefeld .....	»	4,85	39
Gerste, Brau-, gute, mark. Stat.	»	—	—	» Konsum-, Berlin	»	56,00	—	Hanf, Roh-, ital., fr. Fabrik	100 kg	92,00	110
» Industrie-, (Sommer) fr. Bin.	»	—	—	<b>2. Industriestoffe</b>				Hangarn, Füssen .....	1 kg	2,65	143
Hafer, Futter-, Berlin .....	»	191,00	115	Fettförderkohle, rh.-westf.	1 t	14,00	113	Jute, Roh-, I, eif Hamburg	100 kg	25,30	44
» Industrie-, Berlin .....	»	—	—	» rh.-westf., Hbg.	»	18,30	107	»	»	28,60	50
Mais, La Plata, eif Hamburg.	»	72,90	63	Gasstückkohle I, rh.-westf.	»	18,25	126	Jutegewebe, R 320 .....	ab	66,00	80
» Monopolverkaufsgr., fr. Grenze	»	—	—	» obersch.	»	15,50	108	Jutesäcke, B 333, 65 x 133 / Werk	100 St.	89,00	79
Roggenmehl, Type 4150, Bin. ...	100 kg	22,95	110	Flammstück, niedersch.	»	20,74	116	Ochsen-u. Kuhhäute, Berlin	1/2 kg	60,80	84
Weizenmehl, Type 812, Bin. ...	»	30,70	—	Yorkshire, Nußk., 49 ges. Hbg.	»	18,75	108	Rindshäute, Frankfurt a. M.	»	0,30	—
Roggenkleie, Berlin .....	»	10,45	95	Steinkohlenbriketts, rh.-westf.	»	16,90	121	Ochsenhäute, Frigoritos, Hamburg	»	0,45	49
Kartoffeln, neue, lange gelbe	50 kg	6,97	—	Hochofenkoks, rh.-westf. ...	»	19,00	100	Rindshäute, Buen. Air., Hamburg	»	0,57	39
» runde .....	»	6,57	—	Brechkokks I, rh.-westf. ...	»	19,00	100	Rohhäute, Leipzig .....	1 St.	9,75	46
» neue, weiße, rote u. blaue	»	6,17	—	Braunkohlen-mittelschle. ...	»	12,60	133	Kalbelle, Berlin .....	1/2 kg	0,41	—
» Fabrik, Breslau .....	1/2 kg St.	0,088	75	briketts (niederlausitzer ...	»	12,60	133	» München .....	»	0,48	51
Kartoffelstärkemehl, Berlin	100 kg	28,84	114	Eisenerz, schwed., frei Ruhr ...	»	13,75	83	Unterleder, Hamburg .....	1 kg	4,05	101
Kartoffellocken, Berlin .....	»	—	—	» Bibao-Iraba, eif Rotterdam.	»	—	—	Rindboxleder, Berlin .....	1 [ ] F.	0,95	116
Hopfen, Nürnberg .....	»	430,00	133	Spateisenstein, ab Grube ..	»	16,00	85	Kalbleder, Frankfurt a. M.	»	1,07	91
Bier, Bayern .....	1 hl	32,00	178	Schrott, Stahl- / Rheinl. ...	»	42,00	70	Chvreaulleder, Frankfurt a. M.	»	0,90	90
Zucker, Magdeburg .....	50 kg	21,20	180	» Kern- / Westf. ...	»	40,00	71	Treibriemenleder, Berlin ..	1 kg	4,50	97
» Hamburg .....	»	4,41	—	» Kern-, mitteld. Gebiet	»	27,50	58	Ammoniak, fr. Empf.-Stat.	100 kg H	48,00	36
Erbsen, Berlin .....	100 kg	35,00	156	Maschinengußbruch, Berlin	»	48,00	—	Thomasmehl, lose, Fracht. Aachen ..	100 kg Pa. (50)	21,44	96
Bohnen, Magdeburg .....	»	43,76	151	Eisen, Gieß-, III, Bas. Oberhaus.	»	63,00	85	Superphosphat, fr. Empf.-Stat.	»	29,77	85
Hen, Berlin .....	»	3,40	71	» IV B, ab Apach	»	55,00	87	Kalidüngesalz, fr. Empf.-Stat.	100 kg Ware	4,75	—
Trockenschnitzel, Berlin ..	»	9,45	111	Knüppel, Basis Dortmund, Ruhrort	»	96,45	96	Benzol, Berlin / in Kessel-	100 l	38,80	94
Sojaschrot, Berlin .....	»	15,78	—	» Neuenkirchen .....	»	110,00	101	Benzol, Wannef. wagen	»	30,80	163
Erdnußkuchen, Breslau (ab Hbg.)	»	15,80	—	Stabeisen, Bas. Oberhaus. ...	»	104,00	103	Treiböl, ab mitteld. Werk	100 kg	16,00	178
Leinkuchen, Berlin (ab Hbg.)	»	16,38	—	» Bas. Neuenkirchen ..	»	107,50	95	Gasöl, ab Lager Hamburg	»	17,20	163
Ochsen, Berlin .....	50 kg	42,00	81	Formeisen, Bas. Oberhaus. ...	»	101,50	—	Maschinenöl / ab Lager	»	28,65	110
» München .....	»	40,90	76	» Bas. Neuenkirchen ..	»	129,10	107	Maschinenfett / Hamburg	»	37,50	107
Kühe, Berlin .....	»	40,00	87	Kesselbleche / Bas. Essen	»	129,10	107	Leinöl, Hamburg .....	»	38,00	76
» Breslau .....	»	38,90	93	Mittelbleche / od. Dilling.	»	130,90	103	Paraffin, Hamburg .....	»	41,50	104
Schweine, 80-100 kg, Berlin	»	47,50	83	Feinbleche, Bas. Siegen ..	»	144,00	109	Talg, eif Hamburg .....	»	34,15	46
» 100-120 kg, Berlin .....	»	50,50	86	WeiBblech, Grundpreis ab Werk.	101 kg	36,50	93	Kartoffelspiritus, fr. Empf.-Stat.	1 hl	46,00	98
» 80-100 kg, frank. a. M.	»	50,00	81	Kupfer, Elektrolyt-, Berlin	100 kg	79,53	54	Kautschuk, r. s. s., Hbg. unver.	100 kg	111,00	18
Kälber, Berlin .....	»	44,50	85	Blei, prompt, Berlin .....	»	29,38	75	Zellstoff, fr. Empf.-Stat. ...	»	19,00	109
» München .....	»	48,90	79	Zink, prompt, Hamburg ..	»	27,66	61	Zeitungsdruckpap., fr. Empf.-St.	»	21,10	100
Schafe, Berlin .....	»	40,10	96	Zinn, prompt, Hamburg ..	»	338,55	81	Paekpapier, Berlin .....	»	30,00	111
Rindfleisch, Berlin .....	»	78,00	95	Aluminium, Berlin .....	»	144,00	85	Pappe, ab Fabrik .....	»	17,50	109
Schweinefleisch, Berlin .....	»	70,00	101	Silber, Berlin .....	1 kg	40,12	49	Mauersteine, Berlin .....	1000 St	25,85	148
Schellfische, Wesermünde ..	1 kg	0,37	247	Gold, Berlin .....	1 g	2,84	101	Dachziegel, Berlin .....	»	44,00	128
Kabeljau, Wesermünde .....	»	0,12	109	Platin, Pforzheim .....	»	4,60	77	Kalk, Berlin .....	10 t	215,30	127
Heringe, Stettin .....	1 Faß	—	—	Kupferbleche, Berlin .....	100 kg	109,51	62	Zement, Berlin .....	»	318,00	103
Milch, Trmk., unbarbar bei 3,9%	»	—	—	Zinkblech, Berlin .....	»	40,75	75	» Breslau .....	»	308,00	104
Fettgeh. frei Empf.-Bstnh., Berlin	100 l	15,60	103	Aluminiumbleche, Berlin ..	»	201,00	92	» Leipzig .....	»	356,00	103
Butter, dtseh., feine Molkerei, Bin.	100 kg	254,00	102	Messingbleche, Berlin .....	»	117,04	86	» München .....	»	384,00	104
Käse, 48% Fettgeh., Kempton	»	158,30	107	Messinggeschraubenspane, Bin.	»	52,00	66	» Essen .....	»	348,00	112
Speisetalg, Berlin .....	»	112,00	117	Wolle, dtseh. A. .... / lose	1 kg	5,20	120	Röhren, schmiedeeis., ab Werk	100 m	77,76	108
Schmalz, Braten-, Berlin	»	—	—	» Kap. mittl. .... / La-	»	4,48	97	» gußeis., frei Berlin	1 St.	3,46	—
In Kfabela B. Abgabe a. d. Einzelhandel	»	183,04	144	» Kammerg. Austr./Al / ger-	»	5,58	99	Kantholz, Berlin .....	1 cbm	52,50	—
Schmalz, deutsches Braten-, Hbg.	»	190,00	—	» Buen. Air. .... / ort	»	3,42	94	Stamm Bretter, Berlin <sup>12)</sup> ..	»	105,00	—
Speck, fetter, Berlin .....	»	189,00	106	Konsumgarnen, 148/150 cm, Aachen.	1 m	10,60	174	Ausschubretter / Ober-	»	48,50	120
Eier, ml., vollr., 35 bis unt. 60 g, Bin.	100 St.	8,25	117	Serge, 130 cm, Berlin .....	»	8,00	246	Unsort. Bretter / bayern	»	44,50	141
» frische, 35 bis unt. 60 g, Köln	»	8,00	117	Chievot, 130 cm, Berlin ..	»	3,36	187	Fensterglas, ab Werk .....	1 qm	1,18	69
Reis, Hamburg, verzollt .....	100 kg	20,70	80	Baumwolle, amer., Bremen	100 kg	81,76	63	Dachpappe, ab Werk .....	100 qm	32,00	127
Kaffee, Santos sup., Hbg. / unver-	50 kg	46,50	70	» strindl., Bremen .....	»	115,15	—	Leinölfirnis, Berlin .....	100 kg	72,35	117
» Guatemala, Hbg. / zollt	»	58,00	76	» oberägypt., Leipzig ..	»	130,63	71	Schwefelsäure / ab mitteld.	»	5,25	117
								Salzsäure / Werk	»	1,45	73

<sup>1)</sup> Die von den Mühlen zu zahlende Weizenvermahlungabgabe ist in den angegebenen Preisen nicht enthalten. — <sup>2)</sup> Die Preisangaben gelten nicht in Ostpreußen. — <sup>3)</sup> Vgl. Nr. 5 S. 182. — <sup>4)</sup> Für Industriezwecke; für Bunkerzwecke (Seeschifffahrt) 9,40 *R.M.* — <sup>5)</sup> Für Lieferung frei Waggon Zuschlag von 0,25 *R.M.*; für Nachschien Zuschlag von 2 *R.M.* — <sup>6)</sup> Auch für Industriezwecke. — <sup>7)</sup> Für Industriezwecke 11,70 *R.M.* — <sup>8)</sup> Preis für Herstellung von Obst- und Gemüsekonservendosen, frei Abnehmerstation, 36,70 *R.M.* — <sup>9)</sup> Ab September 1934 wird in stärkerem Umfang Gold aus Rückständen gewonnen. Den erhöhten Herstellungskosten wird durch Berechnung eines Sonderbeschaffungszuschlages in Höhe von 13,5 *R.M.* je g Rechnung getragen, der in dem angegebenen Preis nicht berücksichtigt ist. — <sup>10)</sup> Bei Einfuhr gegen Devisen. — <sup>11)</sup> Bei Einfuhr gegen Devisen; bei Einfuhr im Austauschgeschäft 125 *R.M.* (Mehl. = 73). — <sup>12)</sup> Aus der im Austauschgeschäft eingeführten Baumwolle mit 16 vH Zellwolle. — <sup>13)</sup> Weltmarktpreis, eine Einfuhr fand nicht statt. — <sup>14)</sup> Bei Einfuhr im Austauschgeschäft. — <sup>15)</sup> Überwiegend aus der im Austauschgeschäft eingeführten Jute unter Zustimmung von Flachs oder Hanf. — <sup>16)</sup> Es werden Frachtvergütungen bis zu dem für 5 t-Ladungen geltenden Frachtsatz gewährt. — <sup>17)</sup> Ab ostdeutsche Versandstation. — <sup>18)</sup> Auf die Preise wird Dachdeckern ein Rabatt von 6 bis 8 vH gewährt, der bei der Berechnung der Meßziffer berücksichtigt ist. — <sup>19)</sup> Mai = 5,45 (Mehl. = 91). — <sup>20)</sup> Der Preis versteht sich für lose Ware. Die Preise (und Meßziffern) für Januar bis April und Mai 1937 stellen sich auf 22,00 (98) und 19,10 *R.M.* (85); der vergleichbare Jahresdurchschnittspreis 1913 lautet 22,37 *R.M.*



# Die jahreszeitliche Bewegung der Einzelhandelspreise für Nahrungsmittel

Nachdem kürzlich dargestellt worden ist, welche jahreszeitliche Bewegung die Großhandelspreise der landwirtschaftlichen Erzeugnisse vor und nach der Durchführung der Marktordnung aufweisen<sup>1)</sup>, wird im folgenden derselbe Vergleich für die Einzelhandelspreise der entsprechenden Nahrungsmittel gezogen.

Die Saisonschwankungen der Preise sind bei den Nahrungsmitteln zum Teil kostenmäßig bedingt, z. B. durch die Lagerung der Ware, durch Schwund und Verlust. Daneben gingen vor Einführung der Marktordnung saisonmäßige Einflüsse auf die Preise auch von der Marktlage aus, so besonders bei den weniger lagerungsfähigen Waren wie Butter und Eiern. Soweit die Ursachen der Saisonschwankungen kostenmäßig bedingt waren, zeigten auch früher die Einzelhandelspreise geringere Bewegungen als die Großhandelspreise, weil die allgemeinen Handelskosten nicht in der gleichen Weise schwanken wie die Einkaufspreise. Der Unterschied im Ausmaß der Schwankungen war größer bei Erzeugnissen, die vor ihrer Abgabe an die Verbraucher noch weiter verarbeitet werden mußten, und kleiner bei solchen, die keiner Bearbeitung bedurften, sondern auf ihrem Wege vom Erzeuger zum Verbraucher nur Lager- und Transportkosten verursachten. So traten verhältnismäßig große Abstände auf zwischen den Preiskurven für Roggen und Brot, für Rinder und Rindfleisch, für Schweine und Schweinefleisch. Näher beieinander lagen dagegen die Groß- und Kleinhandelspreise für Butter, Eier, Kartoffeln und Weißkohl (abgesehen von Saisonspitzen). Allgemein zeigte sich bei allen Erzeugnissen eine Verzögerung im Ablauf der Saisonschwankungen beim Einzelhandel gegenüber dem Großhandel, was mit der zwischen Einkauf und Verkauf des Einzelhandels liegenden Zeitspanne zusammenhängt.

Nach Einführung der Marktordnung sind die jahreszeitlichen Schwankungen der Großhandelspreise teilweise beseitigt oder geringer geworden. Infolgedessen sind auch bei den Einzelhandelspreisen entsprechende Änderungen im jahreszeitlichen Verlauf eingetreten. Jedoch ging man hier im Bestreben, dem Verbraucher die Bedarfsdeckung das ganze Jahr hindurch zu gleichen Preisen zu ermöglichen, teilweise noch weiter und schaltete die jahreszeitliche Bewegung bei den Einzelhandelspreisen auch dort aus, wo eine solche für die Großhandelspreise noch besteht. Dies ist der Fall beim Brot und teilweise auch beim Fleisch. Die jahreszeitlichen Schwankungen der Großhandelspreise müssen also hier vom Einzelhändler aufgefangen und ausgeglichen werden. Im einzelnen sind bei den verschiedenen landwirtschaftlichen Erzeugnissen folgende Änderungen im jahreszeitlichen Ablauf der Verbraucherpreise eingetreten<sup>2)</sup>.

Die Butterpreise haben ihre frühere Bewegung — Sinken im Frühjahr, Steigen im Sommer und Herbst — verloren. Auf Grund unveränderter Großhandelspreise bleiben auch die Verbraucherpreise das ganze Jahr hindurch gleich.

Bei Rind- und Schweinefleisch war die jahreszeitliche Bewegung ziemlich gleichgerichtet. Die Preise fielen im Frühjahr, stiegen im Sommer und fielen wieder im Herbst und Winter. Dabei war die Spanne zwischen dem Hoch- und Tiefstand beim Schweinefleisch größer als beim Rindfleisch. Diese Bewegung hat mit der Aufhebung der jahreszeitlichen Preisschwankungen für Rinder und Schweine aufgehört. Sie wird auch im Jahre 1937 nicht wieder aufleben, obwohl für dieses Jahr wieder eine jahreszeitliche Staffelung der Viehpreise vorgesehen ist.

Nach der Verordnung über Fleisch- und Wurstpreise vom 22. Oktober 1936 (RGBl. I S. 897) gelten im Kleinverkauf das ganze Jahr hindurch dieselben Höchstpreise. Eine jahreszeitliche Bewegung ist hier nur insofern möglich, als der Preis für zeitweise besonders begehrte Fleischstücke, z. B. Kotelett zur Zeit der Spargelernte, heraufgesetzt werden darf, wenn dafür der Preis für andere Stücke herabgesetzt wird; der gewogene Durchschnittspreis aller Fleischstücke muß aber gleichbleiben.

Beim Brot ist seit mehreren Jahren eine völlige Stabilität der Verbraucherpreise erreicht. Die jahreszeitlichen Schwankungen der Getreidepreise werden in den Zwischenstufen aufgefangen.

Bei den Eiern sind die jahreszeitlichen Preisschwankungen bestehen geblieben, jedoch sind die Ausschläge schwächer geworden. Auch vollzieht sich der Übergang von den Preisen der einen Jahreszeit zu den Preisen der anderen nicht mehr allmählich, sondern rasch im Anschluß an die betreffende Preisveränderung. Dafür bleiben die Preise dann während der ganzen Jahreszeit unverändert, so daß die früheren Saisonspitzen wegfallen. So lag

im Jahr 1936 der tiefste Preis um 17,7 vH unter dem höchsten, während dieser Abstand im Durchschnitt der Jahre 1925/30 40,4 vH betrug.

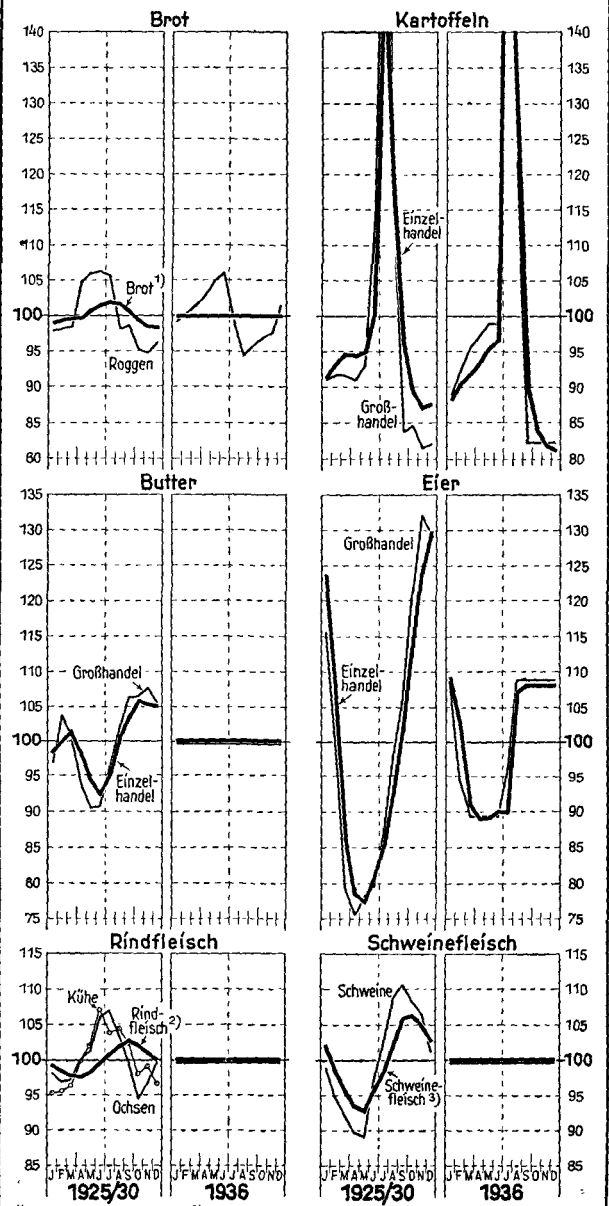
Bei Kartoffeln wiesen die Verbraucherpreise im Jahr 1936 ungefähr dieselbe jahreszeitliche Bewegung auf wie vor der Einführung der Marktregelung. Eine Abweichung bestand insofern, als früher die Preise nach dem Öffnen der Mieten im Frühjahr ihre Aufwärtsbewegung unterbrachen, während sie 1936 im Anschluß an die Staffelung der Großhandelspreise weiter anzogen.

Infolge der leichten Verderblichkeit von Gemüse sind hier den Bemühungen zur Ausschaltung der jahreszeitlichen Preisschwankungen enge Grenzen gesetzt. Bei den Verbraucherpreisen für Weißkohl waren sie im Jahr 1936/37 ebenso ausgeprägt wie im Durchschnitt der Jahre 1925/30.

Die Ernährungskosten insgesamt hatten schon früher nur eine schwache jahreszeitliche Bewegung, da sich die Saisonschwankungen der verschiedenen Nahrungsmittelpreise größtenteils ausglich. Durch die Beseitigung oder Minderung der

## Die jahreszeitliche Preisbewegung von Nahrungsmitteln

Großhandelspreise Berlin; Einzelhandelspreise im Durchschnitt von 72 Gemeinden



<sup>1)</sup> Vgl. »W. u. St.«, 1937, Heft 11, S. 433. — <sup>2)</sup> Preisänderungen, die im Jahre 1936 nicht aus jahreszeitlichen Gründen eingetreten sind, bleiben bei der folgenden Darstellung unberücksichtigt.

<sup>1)</sup> Roggen- oder Mischbrot <sup>2)</sup> Kochfleisch mit Knochen <sup>3)</sup> Bauchfleisch W.u.St.37



**Die jahreszeitliche Bewegung der Einzelhandelspreise für Nahrungsmittel und der Ernährungskosten**

Zeitraum	Brot <sup>1)</sup>		Kartoffeln		Weißkohl		Butter		Eier		Rindfleisch <sup>2)</sup>		Schweinefleisch <sup>3)</sup>		Ernährungskosten	
	1925/30	1936	1925/30	1936	1925/30	1936	1925/30	1936	1925/30	1936	1925/30	1936	1925/30	1936	1925/30	1936
Januar	98,9	100,0	91,1	88,1	81,6	89,9	98,1	100,0	123,6	109,1	99,4	100,0	102,1	100,0	99,8	99,9
Februar	99,3	100,0	93,2	90,6	92,5	102,8	100,0	100,0	107,4	102,7	98,4	100,0	98,8	100,0	99,7	99,9
März	99,5	100,0	94,6	91,8	104,4	118,9	101,5	100,0	86,0	90,9	97,8	100,0	96,0	100,0	99,4	99,8
April	99,6	100,0	94,5	93,3	120,4	152,5	97,9	100,0	78,4	89,1	97,7	100,0	93,5	100,0	98,4	100,0
Mai	100,8	100,0	94,9	95,4	144,9	180,6	94,2	100,0	77,3	89,1	98,3	100,0	92,6	100,0	98,4	100,0
Juni	101,5	100,0	100,2	96,6	155,2	141,9	92,2	100,0	80,3	90,0	99,7	100,0	95,8	100,0	99,4	100,3
Juli	101,9	100,0	155,1 <sup>4)</sup>	183,4 <sup>4)</sup>	140,3	94,9	95,1	100,0	85,5	90,0	101,0	100,0	98,5	100,0	101,3	101,3
August	101,7	100,0	116,3	123,9	92,8	71,4	100,8	100,0	92,8	107,3	102,0	100,0	102,4	100,0	101,4	101,5
September	100,7	100,0	96,2	89,9	72,8	61,8	103,7	100,0	101,9	108,2	102,7	100,0	106,0	100,0	100,8	99,7
Oktober	99,4	100,0	89,5	83,9	64,2	60,4	105,9	100,0	113,1	108,2	102,0	100,0	106,4	100,0	100,6	99,4
November	98,4	100,0	86,9	81,8	62,8	61,3	105,4	100,0	124,0	108,2	101,0	100,0	105,1	100,0	100,4	99,1
Dezember	98,3	100,0	87,5	81,1	68,1	64,5	105,2	100,0	129,7	108,2	100,0	100,0	102,8	100,0	100,4	98,9

Saisonindexziffern der Einzelhandelspreise (Durchschnitt aus 72 Gemeinden) für 1925/30 nach der Methode von Persons; für 1936 Jahresdurchschnitt = 100 (nicht jahreszeitlich bedingte Preisbewegungen sind unberücksichtigt geblieben). — <sup>1)</sup> Ortsübliches Roggen-, Grau-, Misch- oder Schwarzbrot. — <sup>2)</sup> Kochfleisch mit Knochen. — <sup>3)</sup> Bauchfleisch. — <sup>4)</sup> Ab Juli neue Kartoffeln.

Saisonschwankungen bei einigen wichtigen Nahrungsmitteln wurden die jahreszeitlichen Unterschiede in den Gesamtkosten der Ernährung noch weiter verringert. Nach den Berechnungen für die Reichsindexziffer der Lebenshaltungskosten sanken im Durchschnitt der Jahre 1925/30 die Ernährungskosten im Frühjahr (April, Mai) um 1,6 vH unter den Jahresdurchschnitt, stiegen dann im Sommer hauptsächlich durch die Preise für Kartoffeln neuer Ernte um 1,4 vH (August) über den Jahresdurchschnitt und gingen in den folgenden Monaten wieder fast bis auf den Jahresdurchschnitt zurück. Im Jahre 1936 blieben demgegenüber die Ernährungskosten in der ersten Jahreshälfte fast gleich, da die jahreszeitliche Senkung der Preise für Butter, Rindfleisch und Schweinefleisch ausgeschaltet und die für Eier vermindert war,

während die jahreszeitliche Steigerung der Preise für Kartoffeln und Gemüse erhalten blieb. Im Sommer trat die übliche Erhöhung durch die Kartoffelpreise im früheren Ausmaß ein (+ 1,5 vH). In den folgenden Monaten bewegten sich die Ernährungskosten etwas unterhalb des Jahresdurchschnitts, waren also verhältnismäßig niedriger als vor der Marktregelung, da die jahreszeitliche Erhöhung der Preise für Butter, Rindfleisch, Schweinefleisch und Eier weggefallen oder vermindert war und die erhalten gebliebene jahreszeitliche Senkung der Kartoffel- und Gemüsepreise sich daher voll auswirkte. Die gleiche Bewegung wird sich voraussichtlich auch im laufenden Jahr wiederholen, d. h. der leichten saisonmäßigen Erhöhung der Nahrungsmittelausgaben im Sommer wird eine entsprechende Senkung in den Herbstmonaten folgen.

**Die Lebenshaltungskosten im Juni 1937**

Die Reichsindexziffer für die Lebenshaltungskosten (Ernährung, Wohnung, Heizung, Beleuchtung, Bekleidung und »Verschiedenes«) stellt sich für den Durchschnitt des Monats Juni 1937 auf 125,3 (1913/14 = 100); sie hat gegenüber dem Vormonat (125,1) um 0,2 vH angezogen.

Reichsindexziffern für die Lebenshaltungskosten (1913/14 = 100)	Gesamt-lebenshaltung <sup>1)</sup>	Er-nah-rung	Woh-nung <sup>2)</sup>	Hei-zung und Be-leuch-tung	Be- klei-dung	Ver-schie-denes <sup>3)</sup>	Lebens-haltung ohne Woh-nung	Veränderung in vH	
								1936 Juni	1937 Juni
1936 Juni	124,5	122,8	121,3	124,1	119,5	141,3	125,2		
1937 April	125,1	122,3	121,3	125,8	124,8	142,0	125,8		
Mai	125,1	122,4	121,3	124,6	125,1	142,0	125,8		
Juni	125,3	122,9	121,3	123,7	125,2	142,4	126,2		
Juni 1937 gegen									
Mai 1937	+0,2	+0,4	0,0	-0,7	+0,1	+0,3	+0,3		
Juni 1936	+0,6	+0,1	0,0	-0,3	+4,8	+0,8	+0,8		
1935	+1,9	+1,9	+0,1	-0,4	+6,3	+1,4	+2,3		
1934	+4,0	+4,3	0,0	-0,7	+14,0	+1,7	+4,8		

<sup>1)</sup> Ernährung, Wohnung, Heizung, Beleuchtung, Bekleidung, Verschiedenes. — <sup>2)</sup> Zwangsbewirtschaftete Altwohnung. — <sup>3)</sup> Reinigung, Körperpflege, Bildung, Unterhaltung, Einrichtung, Verkehr.

Die Indexziffer für die Ernährungskosten erhöhte sich um 0,4 vH auf 122,9. Dies lag hauptsächlich an den Ausgaben für Gemüse, die durch den jahreszeitlich bedingten Übergang des Verbrauchs zu frischer Ware um 7,8 vH stiegen. Gegenüber dem Juni 1936 lagen die Gemüsepreise im Durchschnitt um 1,6 vH niedriger.

Die Preise für Speisekartoffeln vorjähriger Ernte änderten sich kaum noch; entsprechend der Staffe-lung im Großhandel galten für den Kleinverkauf im Juni die gleichen Höchstpreise wie im Mai. Die schon am Markt befindlichen, erheblich teureren Frühkartoffeln wurden in der Indexberechnung noch nicht berücksichtigt, weil der Bedarf noch mit alten Kartoffeln gedeckt werden konnte. Die Preise der übrigen Nahrungsmittel blieben ganz oder fast ganz unverändert. Die geringe Erhöhung der Indexziffer für die Untergruppe Getränke und Gewürze um 0,5 vH ist auf teilweise höhere Preismeldungen für Kornkaffee und für Kakao zurückzuführen.

Anmerkung zu nebenstehender Übersicht.

<sup>1)</sup> Berechnet auf Grund der Indexziffern auf Basis 1913/14; bei Zugrundelegung der Zahlen auf Basis 1928/30 würde sich infolge Abrundung eine kleine Abweichung ergeben.

Bewegung der Lebenshaltungskosten im gewogenen Durchschnitt von 72 Gemeinden (1928/30 = 100)	April	Mai	Juni	Juni 1937 gegen	
	1937			May 37	June 36
				(in vH)	
Brot und Kleingebäck	79,9	79,9	80,0	+0,1	+0,1
Brot, ortsb. Sorte	76,1	76,1	76,1	0,0	+0,1
Weizenkleingebäck	89,8	89,9	89,9	0,0	0,0
Mühlensfabrikate, Teigwaren	77,6	77,7	77,8	+0,1	+0,5
Weizenmehl	80,7	80,8	80,8	0,0	-0,5
Weizengrieß	81,1	81,3	81,3	0,0	-0,5
Graupen	79,4	79,6	79,8	+0,3	+1,5
Haferflocken	80,9	80,7	80,9	+0,2	+1,4
Heis	74,2	74,2	74,5	+0,4	+2,3
Nudeln	73,2	73,2	73,2	0,0	+0,7
Hülsenfrüchte	79,5	80,3	80,3	0,0	+1,0
Erbsen	89,7	90,0	89,8	-0,2	-2,0
Speisebohnen	57,6	58,2	58,5	+0,5	+9,6
Zucker	123,2	123,2	123,2	0,0	-0,9
Kartoffeln	74,5	76,6	76,7	+0,1	-3,5
Gemüse	65,8	71,9	77,5	+7,8	-1,6
Fleisch, Fleischwaren, Fisch	76,2	76,2	76,2	0,0	-0,8
dar. Rind (Kochfl. mit Knochen)	71,7	71,7	71,7	0,0	+1,0
Schwein (Bauchfl., frisches)	68,9	68,9	68,9	0,0	-4,2
Kalb (Vorderfl., Rippen, Hals)	83,4	80,8	80,5	-0,4	-3,1
Hammel (Brust, Hals, Dünn.)	88,7	88,7	88,7	0,0	+4,5
Salzheringe	74,6	74,6	74,6	0,0	+1,1
Milch, Milcherzeugnisse	78,3	78,3	78,3	0,0	+0,8
dar. Vollmilch	78,6	78,6	78,6	0,0	0,0
Butter	76,1	76,1	76,1	0,0	+1,7
Margarine	99,4	99,4	99,4	0,0	+6,8
Eier	76,7	69,4	69,5	+0,1	+0,9
Getränke, Gewürze	92,0	92,0	92,5	+0,5	+0,7
dar. Bier	98,0	98,0	98,1	+0,1	+0,6
Ernährung	80,7	80,8	81,1	+0,4	+0,1 <sup>1)</sup>
Wohnung	95,5	95,5	95,5	0,0	0,0
Kohlen	83,8	82,2	80,8	-1,7	+0,5
Gas und Strom	95,5	95,3	95,3	0,0	-0,9
Heizung und Beleuchtung	90,0	89,2	88,5	-0,7 <sup>2)</sup>	-0,3
Textilwaren	74,2	74,4	74,5	+0,1	+3,6
Oberbekleidung	75,5	75,7	75,8	+0,1	+4,7
Wäsche	71,9	72,2	72,2	0,0	+1,5
Schuhe und Besohlen	73,6	73,7	73,8	+0,1	+8,1
Bekleidung	74,0	74,2	74,3	+0,1	+4,8 <sup>1)</sup>
Reinigung und Körperpflege	76,2	76,2	76,3	+0,1	+1,2
Bildung und Unterhaltung	90,7	90,7	90,8	+0,1	+0,2
dar. Tageszeitungen	93,6	93,6	93,6	0,0	+1,1
Plätze in Lichtspieltheatern	83,2	83,2	83,2	0,0	-0,4
Einrichtung	76,1	76,1	76,2	+0,1	+0,7
Verkehr	86,3	86,3	87,3	+1,2	+1,4
Verschiedenes	82,8	82,8	83,0	+0,2 <sup>3)</sup>	+0,8 <sup>1)</sup>
Gesamt-lebenshaltung	82,7	82,7	82,9	+0,2	+0,6 <sup>1)</sup>

**Einzelhandelspreise (für ortstübliche Warensorten) in 34 Gemeinden am 23. Juni 1937 (in *Rpf* je kg)**

Die nachstehenden Preisangaben bieten die Möglichkeit, die Preisbewegung in den einzelnen Gemeinden zu beobachten; die entsprechenden Preise für die zurückliegende Zeit sind jeweils im 1. Monatsheft von »Wirtschaft und Statistik« veröffentlicht. Zwischenörtlich sind die Preise der einzelnen Waren nicht vergleichbar, da jede Gemeinde den Preis für die in ihrem Bezirk marktgängige Sorte angibt.

Gemeinde	Brot*)		Weizenkleingebäck: Semmel o. dgl.	Weizenmehl	Gruppen (Hollgerste), grobe	Haferlocken (lose)	Reis (Voll-, mittl (Güte)	Rrisen, gelbe (unge-schält)	Speisebohnen, weiße	Gemahl. Haush-Zucker (Meiße)	EG-kartoffeln (ab Laden) 5 kg	Möhrrüben (Speise-möhren)	Hindfleisch (Kochfl mit Knochen)	Schweinefleisch (Banchfleisch, frisches)	Kalbf (Vorderfleisch, Rippen, Hals)	Hammel-fleisch (Brust, Hals, Dünnung)	Speck (Teil, geräuchert, inländ.)	Voll-milch (ab Laden) 1	Molke-reibutter	Land-butter	Eier (85 bis 60 g)	Oristbl. Lagerbier in 10/20 l-Gläsern (Liter**) 1	Stein-kohlen 50 kg frei Keller	Briketts (Braun-kohlen)
	a	b																						
Berlin .....	33	—	67	50	50	52	51	68	51	74	44	—	169	160	201	235	212	24 <sup>1)</sup>	313	—	10	70	2 <sup>1)</sup> 197	155
Hamburg ...	32	24	72	48	46	48	46	72	56	76	46	45	178	164	220	254	212	23 <sup>1)</sup>	308	—	10	70	2 <sup>1)</sup> 185	167
Köln .....	39	29	68	50	50	56	50	72	50	78	47	15	170	180	210	240	220	22 <sup>1)</sup>	320	—	10	80	2 <sup>1)</sup> 153	107
München ...	38	34	80	50	50	54	46	66	46	76	45	52	162	160	174	178	212	24	302	250	10	48	2 <sup>1)</sup> 218	200
Leipzig .....	28	—	73	49	49	55	56	69	46	76	46	—	160	160	204	238	220	25 <sup>1)</sup>	320	—	10	80	—	125
Essen .....	34	31	66	47	42	49	43	69	51	76	47	—	170	180	210	234	220	22 <sup>1)</sup>	313	—	10	82	1 <sup>1)</sup> 150	—
Dresden .....	31	29	75	50	51	55	60	69	50	76	46	—	166	160	201	238	220	24 <sup>1)</sup>	314	284	10	90	2 <sup>1)</sup> 166	141
Breslau .....	25	29	60	42	42	50	48	64	48	74	40	—	152	144	178	246	204	22	304	284	10	80	1 <sup>1)</sup> 157	157
Frank. a. M.	37	33	92	48	52	52	46	70	50	82	47	—	178	164	200	196	220	24 <sup>1)</sup>	317	284	10	60	1 <sup>1)</sup> 183	155
Dortmund ..	31	34	60	44	36	50	44	70	44	76	46	40	180	180	200	200	220	22 <sup>1)</sup>	314	284	10	80	10 <sup>1)</sup> 132	117
Hannover ...	30	27	76	50	55	56	53	75	61	76	46	45	167	170	196	227	211	22 <sup>1)</sup>	320	280	10	60	1 <sup>1)</sup> 179	143
Stuttgart ...	31	32	70	48	54	52	58	72	48	84	47	—	164	164	230	230	240	26 <sup>1)</sup>	320	284	10	58	22 <sup>1)</sup> 166	166
Nürnberg ...	28	32	80	50	44	50	50	68	48	76	45	24	166	160	200	180	212	24 <sup>1)</sup>	320	250	10	50	20 <sup>1)</sup> 168	168
Chemnitz ...	31	29	75	50	55	56	53	76	49	76	45	57	167	160	222	237	220	26 <sup>1)</sup>	314	—	10	80	12 <sup>1)</sup> 200	133
Bremen .....	36	28	85	52	50	50	46	69	60	76	46	—	170	170	224	240	212	22 <sup>1)</sup>	310	284	10	60	14 <sup>1)</sup> 189	150
Königsb. (Pr.)	30	28	68	46	40	48	42	58	44	78	46	—	160	160	210	210	200	20 <sup>1)</sup>	312	280	10	80	16 <sup>1)</sup> 166	167
Magdeburg ..	28	28	70	48	56	54	60	70	56	74	45	—	166	160	208	230	212	24 <sup>1)</sup>	312	—	10	70	20 <sup>1)</sup> 138	138
Mannheim ...	33	28	89	48	48	56	56	64	48	78	47	—	174	164	232	260	220	26 <sup>1)</sup>	320	284	10	14 <sup>1)</sup> 65	17 <sup>1)</sup> 168	134
Stettin .....	28	30	84	50	46	51	49	64	50	74	42	54	166	160	204	256	204	24 <sup>1)</sup>	312	—	10	70	17 <sup>1)</sup> 143	143
Kiel .....	25	35	72	48	18	45	48	65	41	76	46	64	176	160	196	236	212	22 <sup>1)</sup>	314	1)307	10	70	17 <sup>1)</sup> 182	170
Augsburg ...	38	34	75	46	44	50	46	66	42	76	46	—	162	160	190	200	212	23	300	250	10	48	20 <sup>1)</sup> 225	195
Krefeld-Uerd.	28	36	70	48	50	56	52	72	60	80	47	—	180	180	220	220	220	21 <sup>1)</sup>	314	—	10	64	16 <sup>1)</sup> 162	123
Aachen .....	40	29	74	47	40	50	44	70	46	76	47	—	180	180	210	210	220	22 <sup>1)</sup>	314	284	10	70	22 <sup>1)</sup> 186	113
Braunschweig	30	30	74	51	58	60	58	74	62	76	45	—	170	160	208	234	212	23 <sup>1)</sup>	312	—	10	80	19 <sup>1)</sup> 157	155
Karlsruhe ...	33	—	82	48	52	54	66	66	46	79	47	—	174	164	210	222	220	22 <sup>1)</sup>	320	282	10	24 <sup>1)</sup> 82	17 <sup>1)</sup> 188	145
Hagen (Westf.)	31	35	65	47	41	50	45	69	44	76	46	—	170	180	210	220	220	22 <sup>1)</sup>	314	—	10	25 <sup>1)</sup> 70	16 <sup>1)</sup> 138	138
Erfurt .....	30	—	70	48	50	64	52	66	50	76	46	40	168	160	184	200	212	24 <sup>1)</sup>	312	280	10	70	20 <sup>1)</sup> 209	143
Lübeck .....	27	45	76	45	44	46	42	66	42	76	44	30	160	164	200	245	212	22 <sup>1)</sup>	310	—	10	80	18 <sup>1)</sup> 166	160
Gleitwitz ...	30	28	61	38	42	50	40	68	40	74	39	—	166	144	202	200	204	21 <sup>1)</sup>	312	—	10	14 <sup>1)</sup> 80	110 <sup>1)</sup> 120	120
Ludwigshafen	35	29	80	44	54	52	60	65	46	76	47	—	170	164	220	220	220	26	304	284	10	60	17 <sup>1)</sup> 120	120
Gera .....	29	26	77	44	50	57	58	79	45	76	43	—	168	160	172	250	212	24	304	284	10	60	23 <sup>1)</sup> 135	135
Herford .....	32	28	80	48	48	50	54	70	60	76	46	20	170	160	220	200	200	22 <sup>1)</sup>	310	270	10	24 <sup>1)</sup> 100	177	150
Neustrelitz ..	32	40	75	44	48	52	48	64	50	76	44	30	156	156	204	220	208	20 <sup>1)</sup>	312	268	10	80	19 <sup>1)</sup> 140	140
Lahr .....	35	42	80	49	57	62	62	61	47	78	42	26	166	164	252	220	250	26 <sup>1)</sup>	320	270	10	60	20 <sup>1)</sup> 208	155

\*) Zwei ortstübl. Sorten; a = meistgekauft Brotsorte; in München, Essen, Nürnberg, Bremen und Lübeck sind beide Brotsorten (a und b) in etwa gleicher Weise verbrauchstüblich. — \*\*) Bei Ausschank in Gaststätten einfacher Art (ausschließlich Bedienungsgeld). Veränderungen der Preise gegenüber den früheren Veröffentlichungen beruhen auf der Erhebung der Ausschankpreise für ein bestimmtes Gemäß ab Juni 1937. — 1) Feine Molkereibutter. — 2) Berichtigung: Mai 1937 *Rpf.* — 3) Westfälische Nußkohle. — 4) Markenbutter. — 5) Gespalten. — 6) Oberschlesische Würfel. — 7) Geschält. — 8) Zauckeroder Würfel II. — 9) Durchschnitt aus mehreren Butter-sorten. — 10) Fettnuß. — 11) Sandzucker. — 12) Würfel II. — 13) Grüne. — 14) Anthrazit, Eiformbriketts. — 15) Oberschlesische Nuß Ia und Würfel II. — 16) 5/30 l-Gemäß. — 17) Fettnuß III. — 18) Mittel. — 19) Schottische Nußkohle. — 20) Schlesische Würfel. — 21) Kristallzucker. — 22) Anthrazit, Würfel. — 23) Frei Haus. — 24) Exportbier. — 25) 1/4 l-Gemäß. — 26) Westfälische. — 27) Steinkohlenbriketts.

Die Indexziffer für Heizung und Beleuchtung hat sich durch Gewährung der Sommerpreisabschläge für Hausbrandkohle vorübergehend noch weiter (um 0,7 vH) auf 123,7 gesenkt. Für Oberkleidung und Schuhe wurden wieder vereinzelt etwas höhere Preise gemeldet, wodurch die Indexziffer für Bekleidung

um 0,1 vH auf 125,2 anzog. In der Bedarfsgruppe »Verschiedenes« machte sich eine Erhöhung der Preise für Fahrrad-bereifung bemerkbar; die Indexziffer dieser Gruppe stieg um 0,3 vH auf 142,4. Die Indexziffer für Wohnung (121,3) blieb unverändert.

**Die Entwicklung der Stunden- und Wochenverdienste in der Industrie im Jahre 1936**

Die nunmehr für einen vollen Jahresablauf (Dezember 1935 bis Dezember 1936) vorliegenden Ergebnisse der amtlichen Lohnsummenerhebungen lassen erkennen, daß der Grundgedanke der Lohnpolitik der Reichsregierung in dieser Zeit auch tatsächlich verwirklicht wurde. Bei praktisch unverändertem Lohnniveau ist das Arbeitseinkommen im ganzen wie für den einzelnen Arbeiter nicht unbedeutend gestiegen. Die Unveränderlichkeit der Lohnsätze war eine der wichtigsten Bedingungen für die Einspannung aller Kräfte zur Lösung der großen nationalen Aufgaben, der Versorgung im Innern und der Wehrhaftmachung nach außen; denn sie erleichterte die Wiedereingliederung der Arbeitslosen in den Produktionsprozeß. Diese Wiedereingliederung zog als erstes eine zunehmende Steigerung des Gesamtarbeitseinkommens nach sich. Mit jeder Vermehrung der Lohnempfänger erhöhten sich dann aber auch zugleich die Anforderungen, die an die Wirtschaft wie an den Einzelnen herantraten. Die bis dahin vielfach verkürzte Arbeitszeit reichte bald nicht mehr aus, um alle Produktionsmöglichkeiten zu erschöpfen; sie mußte mehr und mehr ausgedehnt werden; damit hob sich das Einkommen des einzelnen Lohnempfängers. Auch wurde durch die wieder regelmäßige Tätigkeit in den Leistungen der Arbeiterschaft im ganzen ein Aufstieg zum früheren hohen Stande zeitigt, der sich

ebenfalls in einer Verdienstbesserung für den einzelnen auswirkte. Endlich konnte die Menge der bisher nur notbehelfsweise Beschäftigten in zunehmendem Maße wieder in ihrem Beruf oder sonst ihren Fähigkeiten entsprechend ihre Leistungen voller entfalten und damit ihre Verdienste steigern.

Die Ergebnisse der amtlichen Lohnerhebungen, die bisher veröffentlicht wurden<sup>1)</sup>, vermittelten ein eingehendes Bild des Lohnaufbaus innerhalb der deutschen Wirtschaft. Es hat sich dabei gezeigt, daß, wie bei den grundsätzlich stabil gehaltenen Lohnsätzen nicht anders zu erwarten, die verhältnismäßig geringen Veränderungen der Durchschnittsverdienste von Vierteljahr zu Vierteljahr wesentlich von den Schwankungen in der Beschäftigungslage, insbesondere der Arbeitszeit (Überstundenzuschläge), Verschiebungen zwischen den Lohnformen (Zeit- und Stücklohn) und ähnlichem verursacht werden.

Die im nachfolgenden erstmals veröffentlichte Reihe von Indexziffern stellt einen Versuch dar, den Grundverlauf der Lohnentwicklung in übersichtlich zusammengefaßter Form herauszuarbeiten. Dabei wird die Entwicklungslinie einmal für die gewerbliche Arbeiterschaft aller durch die Erhebung erfaßten Industrien zusammen, außerdem je besonders für deren wichtigste

1) Vgl. »W. u. St.«, 1936, Nr. 7, S. 283—286, Nr. 14, S. 562—564, Nr. 19, S. 744—746.

Arbeitergruppen (gelernte, angelernte Arbeiter usw.) und endlich auch noch für die beiden Hauptgruppen der gewerblichen Wirtschaft, Produktionsgüterindustrien und Verbrauchsgüterindustrien getrennt, aufgezeigt.

Das dabei angewandte Berechnungsverfahren geht von den bisher regelmäßig nachgewiesenen Einzelangaben aus, d. h. von den Angaben der Betriebe über Lohnsumme, Zahl der erfaßten Arbeiter und der in der Erhebungszeit von ihnen geleisteten Arbeitsstunden.

Von diesem vierteljährlichen Meldedienst werden zur Zeit etwa 2,5 Mill. Arbeiter in 22 000 Betrieben und einer Gesamtwochenlohnsumme von rd. 92 Mill. *RM* erfaßt. Über die angewandte Methode ist bereits früher<sup>1)</sup> berichtet worden. Die Erhebungen erstrecken sich zur Zeit auf folgende Gewerbezweige:

- Eisen- und stahlerzeugende Industrie,
- metallverarbeitende Industrie,
- chemische Industrie,
- Baugewerbe,
- Bautischlerei und Möbelherstellung,
- Sägeindustrie,
- papierzeugende Industrie,
- papierverarbeitende Industrie,
- Buchdruckgewerbe,
- Lithographie-, Offset- und Steindruckgewerbe,
- Textilindustrie,
- Bekleidungs-gewerbe,
- Schuhindustrie,
- Süß-, Back- und Teigwarenindustrie,
- Braugewerbe.

Für die Berechnung der Indexziffern sind außerdem auch die monatlichen Angaben über die Schichtverdienste im Kohlenbergbau nach entsprechenden Umrechnungen auf Stunden- und Wochenverdienste mit herangezogen worden. Außerdem ist seit Dezember 1936 die Industrie der Steine und Erden mit in die regelmäßigen Lohnerhebungen einbezogen, so daß auch für diese Industrie späterhin Angaben für eine Indexberechnung verfügbar sind.

Erhebungseinheit ist nicht der Verdienst des einzelnen Arbeiters, sondern der der Arbeitergruppe innerhalb des Betriebes (männliche Facharbeiter, männliche Hilfsarbeiter usw.).

Aus der Lohnsummenangabe für die einzelne Gruppe wird die durchschnittliche Höhe des Wochenverdienstes durch Teilung mit der Zahl der erfaßten Arbeiter, die des Stundenverdienstes durch Teilung mit der Zahl der geleisteten Arbeitsstunden errechnet. Entsprechend werden für die einzelnen Arbeitergruppen und die Gesamtgesellschaft innerhalb einer Industrie sowie innerhalb des ganzen Reiches Durchschnittswerte gewonnen. Aus ihnen werden durch Kettung Indexzahlen berechnet, d. h. das Ergebnis der jeweilig vorliegenden Erhebung wird mit dem der vorhergegangenen unter Anwendung gleicher Gewichte gemessen und die so gewonnenen Gliedziffern durch Multiplikation — ausgehend von der gleich 100 gesetzten Grundzahl — verkettet<sup>2)</sup>. Als Gewichtsfaktoren werden die aus den Erhebungen gewonnenen Arbeiterzahlen oder Arbeitsstunden verwendet. Die schwer vermeidbaren Unterschiede von Industrie zu Industrie in dem Maße der bei der Erhebung erzielten Repräsentation werden hierbei rechnungsmäßig ausgeschaltet. Für die Indexziffern der Stundenverdienste dienen die Arbeitsstunden, für die Indexziffern der Wochenverdienste die Arbeiterzahlen als Gewichte. Durch die Anwendung variabler Gewichte wird vermieden, daß diese Gewichte sich mit der Zeit von der Wirklichkeit entfernen. Als Gewichte für die Berechnung des Effektivlohnindex können sowohl die dem Ausgangszeitpunkt als auch die dem Berechnungszeitpunkt entsprechenden Zahlen zugrunde gelegt werden. Bei der vorliegenden Berechnung sind die Gewichte des Ausgangszeitpunkts für diesen Zweck gewählt. Es wird damit die Frage beantwortet: Was hat die Arbeiterschaft des Ausgangszeitpunkts bei gleicher Zusammensetzung nach Alter, Geschlecht usw. im Vergleichszeitpunkt verdient?

Da Ausgangspunkt der Berechnung als Erhebungseinheit die Arbeitergruppe des einzelnen Betriebs und nicht der einzelne Arbeiter ist, fassen die erfragten Angaben alle innerhalb dieser Gruppe vorhandenen Altersstufen und Lohnformen (z. B. Zeit-

und Stücklohn) zusammen. Treten Verschiebungen in der Zusammensetzung einer solchen Gruppe ein, so können diese auf den Durchschnittslohn einwirken und auch im Index zum Ausdruck kommen, ohne daß eine Veränderung der individuellen Löhne eingetreten wäre. Darüber hinaus können aber auch Verschiebungen zwischen den Wirtschaftsgebieten und auch innerhalb der Wirtschaftsgebiete zwischen den Ortsgrößenklassen zur Wirkung kommen und vom Index registriert werden, ohne daß eine Lohnveränderung stattgefunden hat. Das bedeutet, daß nicht jedes sich andeutende Auf und Ab in der Bewegung der Indexziffern ohne weiteres in vollem Umfange als Änderung in der Höhe des Durchschnittsverdienstes — als Entgelt für eine wesentlich gleiche Arbeitsleistung — angesprochen werden darf, sondern daß stets eine sorgfältige Beobachtung der angedeuteten Begleiterscheinungen nebenherzugehen hat.

Als zeitliche Basis für die Indexberechnung ist der Dezember 1935 gewählt worden. Jedoch ist beabsichtigt, als Basis einen breiteren Zeitraum, etwa das Jahr 1936, zu wählen, sobald eine längere Reihe zur Verfügung steht, da in manchen Gewerben saisonmäßige Einflüsse eine größere Bedeutung haben.

Indexziffern der Arbeitsverdienste	1936			
	März	Juni	Sept.	Dez.
Stundenverdienste				
Dezember 1935 = 100				
Produktionsgüterindustrien .....	100,4	100,9	101,4	101,9
Verbrauchsgüterindustrien .....	100,5	100,4	100,9	101,8
Zusammen	100,4	100,8	101,3	101,7
darunter				
männl. Facharbeiter <sup>1)</sup> .....	100,4	101,0	101,5	102,0
männl. Hilfsarbeiter .....	100,3	100,4	100,6	101,1
weibl. Facharbeiter <sup>1)</sup> .....	100,7	100,5	101,1	101,2
weibl. Hilfsarbeiter .....	100,3	100,2	100,9	101,7
Wochenverdienste				
Produktionsgüterindustrien .....	99,4	101,7	102,7	104,5
Verbrauchsgüterindustrien .....	102,1	103,4	105,2	106,5
Zusammen	99,9	102,0	103,1	105,0
darunter				
männl. Facharbeiter <sup>1)</sup> .....	99,9	102,1	103,2	105,6
männl. Hilfsarbeiter .....	99,7	101,9	102,6	102,9
weibl. Facharbeiter <sup>1)</sup> .....	102,6	102,1	104,6	107,0
weibl. Hilfsarbeiter .....	98,6	99,6	99,9	103,9

<sup>1)</sup> Gelernte und angelernte Arbeiter.

Die Stundenverdienste sind im Durchschnitt für alle erfaßten Arbeiter der in die Erhebungen einbezogenen Industrien von Dezember 1935 bis Dezember 1936 zusammen um 1,7 vH, für die männlichen Facharbeiter um 2 vH gestiegen, während sich die Wochenverdienste in der gleichen Zeit um 5,0 vH bzw. 5,6 vH gehoben haben. Da eigentliche tarifliche Lohnerhöhungen im ganzen nicht erfolgt sind, dürfte die Steigerung der Stundenverdienste in erster Linie auf Überstundenzuschläge, Leistungszulagen u. dgl. zurückzuführen sein. Diese Feststellung wird noch dadurch gestützt, daß in denjenigen Industrien die Steigerung der Stundenverdienste am größten war, in der die Anspannung der Kräfte am stärksten ist. Bei einer Zusammenfassung nach Industriegruppen ergab sich für die Facharbeiter in der Gruppe der Produktionsgüterindustrien eine Stundenverdienststeigerung um 2,3 vH, während in den Verbrauchsgüterindustrien nur eine Steigerung um 0,4 vH zu verzeichnen war.

Indes hat der wirtschaftliche Aufstieg auch die Verdienste in den Verbrauchsgüterindustrien erhöht. Es ist besonders bemerkenswert, daß bei der Entwicklung der Wochenverdienste die größte durchschnittliche Einkommenssteigerung nicht bei den Produktionsgüterindustrien, sondern bei den Verbrauchsgüterindustrien eingetreten ist. Dies ist als Zeichen dafür zu werten, daß mit der Steigerung des Arbeitseinkommens auch der Verbrauch der breiten Massen an täglichen Bedarfsgütern zugenommen hat. Im Durchschnitt der Verbrauchsgüterindustrien sind die Wochenverdienste um 6,5 vH gestiegen, für die männlichen und weiblichen Facharbeiter sogar um je 7,5 vH. Bei der Gruppe der Produktionsgüterindustrien sind die Wochenverdienste im Durchschnitt um 4,5 vH, für die Facharbeiter um 5,4 vH gestiegen. Im Gesamtdurchschnitt aller Industrien und Arbeiter haben sich die Wochenverdienste seit Dezember um 5,0 vH erhöht. Im einzelnen erhöhten sich die Wochenverdienste für die männlichen Facharbeiter um 5,6 vH, für

<sup>1)</sup> *W. u. St.*, 1936, Nr. 7, S. 283 ff.

<sup>2)</sup> Der Berechnung der Indizes sind die folgenden Formeln zugrunde gelegt

1. Gliedziffern

$$G_2 = \frac{\sum l_2 \cdot g_1}{\sum l_1 \cdot g_1}, G_3 = \frac{\sum l_3 \cdot g_2}{\sum l_2 \cdot g_2}, \dots, G_n = \frac{\sum l_n \cdot g_{(n-1)}}{\sum l_{(n-1)} \cdot g_{(n-1)}}$$

Die Zeichen bedeuten:  $l$  = Lohn,  $g$  = Gewichtszahl,  
 $G$  = Gliedziffer

2. Die Verkettung der Gliedziffern ist nach folgender Formel vorgenommen:  
 $J_2 = 100 \cdot G_2; J_3 = J_2 \cdot G_3; J_4 = J_3 \cdot G_4; \dots; J_n = J_{(n-1)} \cdot G_n.$

Um die Ergebnisse auf 100 zu bringen, ist die Formel unter 1. mit 100 zu multiplizieren und die Formel unter 2. durch 100 zu dividieren.

die männlichen Hilfsarbeiter um 2,9 vH, für die weiblichen Facharbeiter um 7,0 vH und für die weiblichen Hilfsarbeiter um 3,9 vH.

Schaltet man die Schwankungen der Lebenshaltungskosten mit Hilfe der Reichsindexziffer für die Lebenshaltungskosten aus, so ergibt sich, daß seit Dezember 1935 (= 100) die Kaufkraft der Effektivverdienste im Durchschnitt unverändert geblieben ist und eher eine Tendenz zum Steigen zeigte.

Zeit	der tatsächlichen Arbeitsverdienste (Stundenverdienste)	Indexziffern	
		der Lebenshaltungskosten 1913/14 = 100	des Reallohns (Stundenverdienste)
1935 Dezember	100	123,4	100
1936 März	100,4	124,2	99,8
Juni	100,8	124,5	99,9
September	101,3	124,4	100,5
Dezember	101,7	124,3	101,0

## Arbeitseinsatz und Arbeitslosigkeit im Juni 1937

Der Arbeitseinsatz hat sich im Juni nach der bereits günstigen Entwicklung der Vormonate noch erheblich weiter gebessert. Die Zahl der Arbeitslosen hat nach dem Bericht der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung weiter um rd. 128 000 abgenommen und mit rd. 649 000 einen Stand erreicht, der weit unter dem tiefsten Punkt des Vorjahrs (1 035 000) liegt. Bei Berücksichtigung des normalen Arbeitsplatzwechsels unter den 22 000 000 Arbeitsbuchinhabern neigt sich die Arbeitslosenzahl allmählich der bei einer Stichtagzählung überhaupt möglichen untersten Grenze zu.

Entwicklung der Arbeitslosigkeit	Zahl der Arbeitslosen	Abnahme gegen den		Stand im Vorjahr	
		Vor- monat in vH	gleichen Stichtag des Vorjahrs Grundzahl in vH	Arbeits- lose am gleichen Stichtag	Abnahme gegen den Vormonat in vH
Gesamtzahl					
Stand Ende des Monats					
1937 April	960 764	22,9	802 010	45,5	1 762 774
Mai	776 321	19,2	714 914	47,9	1 491 235
Juni	648 660	16,4	666 071	50,7	1 314 731
Unterstützte der Reichsanstalt					
1937 April	548 955	20,9	441 405	44,6	990 360
Mai	434 968	20,8	407 455	48,4	842 423
Juni	351 942	19,1	392 287	52,7	744 229
Wohlfahrtsverwerbslose <sup>1)</sup>					
1937 April	110 489	20,5	171 987	60,9	282 476
Mai	90 558	18,0	154 956	63,1	245 514
Juni	74 647	17,6	140 236	65,3	214 883
Sonstige Arbeitslose					
1937 April	301 320	6,9	188 618	38,5	489 938
Mai	250 795	16,8	152 503	37,8	403 298
Juni	222 071	11,5	133 548	37,6	355 619

<sup>1)</sup> Vorläufige Ergebnisse. — <sup>2)</sup> Nur arbeitslose Wohlfahrtsunterstützungsempfänger. Unter Hinzurechnung der nicht als arbeitslos geltenden Fürsorgearbeiter usw. wurden für die Verteilung der Wohlfahrtsilfe auf Grund der Wohlfahrtshilfeverordnung vom 14. Juni 1932 am 30. Juni 1937 94 836, am 30. Juni 1936 263 046, am 31. Mai 1937 114 142 und am 31. Mai 1936 289 234 anerkannte Wohlfahrtsverwerbslose gezählt.

Etwa die Hälfte des Bestandes an Arbeitslosen Ende Juni, 324 000, waren gelernte und angelernte Arbeiter. Von diesem Personenkreis waren nur 211 000 im Beruf voll einsatzfähig und von diesen wieder nur 59 000 nicht durch wirtschaftliche oder Familienverhältnisse ortsgelunden; nur diese kommen für den zwischenbezirklichen Ausgleich in Frage. Von den Ende Juni noch vorhandenen 117 000 arbeitslosen Angestellten waren etwa 82 000 im Beruf voll einsatzfähig, aber mehr als die Hälfte davon war durch Familienverhältnisse ortsgelunden. Trotzdem konnten die Arbeitsämter in Auswirkung der Anordnung zur Unterbringung der älteren Angestellten bei der Vermittlung von über 40jährigen Angestellten bereits beachtliche Erfolge verzeichnen. Etwa ein Drittel (208 000) der noch vorhandenen Arbeitslosen entfiel auf Ungelernte. Von ihnen waren 117 000 voll einsatzfähig und nur 27 000 für den zwischenbezirklichen Ausgleich geeignet.

Die Zahl der von der Reichsanstalt Unterstützten sank im Juni um 83 000 auf 352 000, die der anerkannten Wohlfahrtsverwerbslosen um 16 000 auf 75 000.

In der Landwirtschaft herrschte für die Heu- und die beginnende Körnerernte sowie für Arbeiten im Kartoffel- und Rübenbau eine besonders starke Nachfrage nach Arbeitskräften. Sie konnte auch durch Einsatz von Arbeitern aus Herberochenen Straßen-, Notstands- und Forstarbeiten und durch Heranziehen von beurlaubten Industrie- und Kurzarbeitern nicht überall befriedigt werden, so daß unter anderem für den Spitzenbedarf der Arbeitsdienst aushelfen mußte. Bei dem unvermindert guten Absatz an Steinkohle wurden im Bergbau die Belegschaften vermehrt und auch ältere Bergleute angesetzt. Der erweiterte Erzbergbau forderte neue Arbeitskräfte an. Der Kalibergbau

war gut mit Aufträgen versehen. Die Beschäftigung im Baugewerbe hat sich sehr günstig weiterentwickelt. Die Inangriffnahme und Weiterführung von Industrie- und Wohnungsbauten brachte umfangreiche Anforderungen nach Fach- und Hilfsarbeitern. Auch für Maler und Anstreicher war der Arbeitseinsatz recht günstig. Die lebhafte Bautätigkeit wirkte sich auf die Beschäftigung der Ziegeleien, Kalk-, Zement- und Steinindustrie aus, wo ebenfalls über erheblichen Arbeiterbedarf berichtet wird. Die Eisen- und Metallindustrie hatte trotz teilweiser Rohstoffknappheit in nahezu allen Zweigen unvermindert guten Geschäftsgang und weiteren Kräftebedarf. Im Spinnstoffgewerbe wurde mehrfach in kurzarbeitenden Betrieben die Wochenarbeitszeit heraufgesetzt. Die Tuchherstellung hatte im allgemeinen gute Beschäftigung. In der Trikotagenindustrie war der Geschäftsgang uneinheitlich. Die Bekleidungsindustrie hatte im allgemeinen ihren Beschäftigungsstand gehalten. In der Holzindustrie waren die Bauschlerereien voll beschäftigt. Für die Möbelherstellung herrschte Mangel an Arbeitskräften. Der Geschäftsgang in den Sägewerken war noch immer gut. Für das Gast- und Schankwirtschaftsgewerbe konnte infolge des Bäder- und Saisonbedarfs die Nachfrage nicht überall gedeckt werden. Für ungelernete Arbeitskräfte war eine Reihe von Industriezweigen, insbesondere das Baugewerbe und Verkehrsgewerbe sowie die Reichsbahn und Reichspost, aufnahmefähig.

Berufliche Gliederung der Arbeitslosen	Arbeitslose Ende			Veränderung Juni 1937 gegen Vormonat <sup>1)</sup> in vH	Abnahme gegen den gleichen Stichtag des Vorjahrs in vH		
	Juni <sup>1)</sup>	Mai	April		Juni <sup>1)</sup>	Mai	April
	1937			1936			
Landwirtschaft usw...	6 222	8 417	13 305	- 26,1	67,3	67,9	61,5
Forstwirtsch., Fischerei	1 732	2 810	4 190	- 38,4	69,5	59,8	51,1
Bergbau usw. ....	15 699	20 928	26 886	- 25,0	74,9	69,5	64,3
Ind. d. Steine u. Erden	6 870	9 937	14 837	- 30,9	71,5	65,8	61,2
Eisen- u. Metallerg. usw.	46 554	58 320	70 007	- 20,2	58,8	57,5	57,0
Musikinstrumenten- u. Spielwarenherstell.	1 531	1 882	2 336	- 18,7	63,3	63,9	58,9
Chemische Industrie..	2 634	3 219	3 762	- 18,2	54,7	50,4	47,2
Kautschuk- u. Asbestindustrie.....	921	1 040	1 266	- 11,4	56,5	56,4	52,2
Spinnstoffgewerbe ...	20 220	24 182	27 574	- 16,4	56,8	53,2	51,2
Papiererg. u. -verarb.	6 096	7 453	8 686	- 18,2	50,8	46,2	42,3
Ledererzeugung und -verarbeitung usw.	5 430	5 915	6 555	- 8,2	50,7	50,3	52,2
Holz- u. Schnitzstoffgewerbe .....	18 959	25 015	33 553	- 24,2	62,1	57,1	53,9
Nahrungs- u. Genußmittelgewerbe .....	24 474	30 159	37 278	- 18,9	51,3	48,7	44,9
Bekleidungsindustrie..	33 213	32 882	33 157	+ 1,0	45,7	39,7	46,7
Gesundheitswesen, Körperpflege .....	4 072	5 130	6 261	- 20,6	50,5	41,7	42,5
Baugewerbe .....	15 116	24 630	53 432	- 38,6	66,8	61,0	53,1
Vervielfältigungsgew..	10 203	11 524	13 002	- 11,5	47,0	46,9	44,7
Reinigungs- u. Desinfektionswesen usw..	1 596	1 635	1 974	- 2,4	42,7	42,9	38,4
Theater, Musik usw...	334	411	355	- 18,7	45,6	33,8	47,8
Gast- u. Schankwirtschaftsgewerbe .....	22 599	25 767	32 046	- 12,3	34,6	29,8	30,1
Verkehrsgewerbe .....	51 602	60 869	72 829	- 15,2	48,2	45,6	42,9
Häusliche Dienste ...	23 027	26 286	31 100	- 12,4	43,1	41,1	38,6
Ungelernte Arbeiter..	208 123	249 931	314 934	- 16,7	48,2	45,9	41,3
Maschinist, u. Heizer <sup>2)</sup>	4 414	5 317	6 493	- 17,0	50,5	47,8	44,2
Kaufm. u. Büroangest.	83 028	94 817	104 612	- 12,4	38,6	33,7	33,7
Technische Angestellte	8 689	9 907	11 179	- 12,3	44,9	43,9	43,5
Sonstige Angestellte..	25 302	27 938	29 155	- 9,4	25,1	23,3	22,6
Sämtl. Berufsgruppen darunter	648 660	776 321	960 764	- 16,4	50,7	47,9	45,5
gel. u. angel. Arbeiter	323 518	393 728	500 884	- 17,8	55,6	52,7	50,4
ungelernte Arbeiter	208 123	249 931	314 934	- 16,7	48,2	45,9	41,3
Angestellte .....	117 019	132 662	144 946	- 11,8	36,7	32,7	32,7

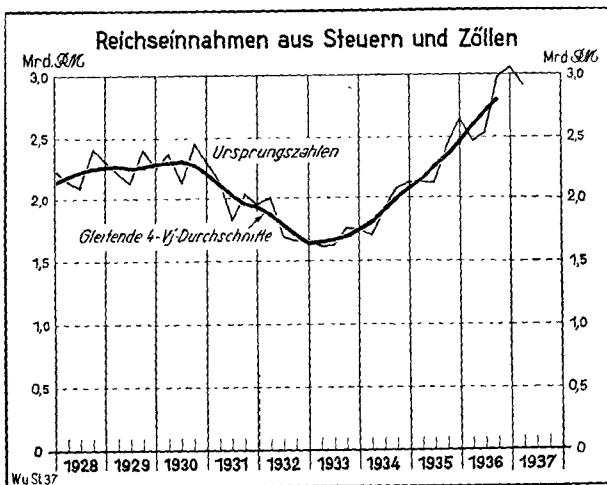
<sup>1)</sup> Vorläufige Ergebnisse. — <sup>2)</sup> Außer im Bergbau und in der Schifffahrt.

Nach der Mitgliederstatistik der Krankenkassen stieg die Zahl der beschäftigten Arbeitnehmer von rd. 18,448 Mill. Ende April um 328 713 (= 1,8 vH) auf rd. 18,776 Mill. Ende Mai.

# FINANZEN UND GELDWESEN

## Die Reichssteuern im Rechnungsjahr 1936/37

Mit der Fortdauer des wirtschaftlichen Aufschwungs, den die Wirtschaftspolitik der Reichsregierung im Jahre 1933 ausgelöst hat und der jetzt mehr und mehr eine Eigenbewegung erkennen läßt, hat sich im Rechnungsjahr 1936/37 auch die Ertragszunahme der Reichseinnahmen aus Steuern und Zöllen — und zwar in verstärktem Maß — fortgesetzt. Der Mehrertrag der Reichssteuern und Zölle gegenüber dem Vorjahr, der sich im Rechnungsjahr 1934/35 auf 1,38 Mrd. *R.M.* und 1935/36<sup>1)</sup> auf 1,43 Mrd. *R.M.* belief, erhöhte sich im Rechnungsjahr 1936/37 auf 1,84 Mrd. *R.M.* Mit rd. 11,5 Mrd. *R.M.* lagen im abgelaufenen Rechnungsjahr die Reichseinnahmen aus Steuern und Zöllen um fast 5 Mrd. *R.M.* über denen des Depressionsjahrs 1932/33, aber auch um mehr als 2 Mrd. *R.M.* über denen des Rechnungsjahrs 1929/30. Beim Vergleich mit der Wirtschaftslage vor der Krise ist allerdings die insbesondere während der Krisenjahre vorgenommene Anspannung der Besteuerung sowie die Übernahme einiger Landessteuern auf das Reich in Rechnung zu stellen. Von den in den letzten Jahren, vor allem auch im abgelaufenen Rechnungsjahr erzielten Mehrerträgen ist aber der weitaus überwiegende Teil dem wirtschaftlichen Aufschwung zuzuschreiben.



Wie schon im Vorjahr sind auch im Rechnungsjahr 1936/37 von den drei Hauptgruppen der Steuer- und Zolleinnahmen des Reichs die Erträge der Besitz- und Verkehrsteuern verhältnismäßig am stärksten, um 26,9 vH, gestiegen. Auch wenn man die hierin sich auswirkende Erhöhung der Körperschaftsteuer sowie die Übernahme der bisher von den Ländern verwalteten Urkundensteuer auf das Reich und die Ausdehnung der Güterbeförderungsteuer auf den Kraftfernverkehr ausschaltet, bleibt die Ertragsteigerung der Besitz- und Verkehrsteuern mit schätzungsweise 23 vH noch weit höher als die der Zolleinnahmen und der Verbrauchsteuererträge, die um 6,7 vH und um 4,1 vH zugenommen haben. Nicht nur der Ablauf des gegenwärtigen Aufschwungs, d. h. die Erhöhung von Umsatz und Verkehr, spiegelt sich im Aufkommen der Besitz- und Verkehrsteuern unmittelbar wider, sondern auch die immer sichtbarer werdenden Auswirkungen des Aufschwungs, also das Anwachsen der Gewinne und Einkommen, finden in ihm einen deutlichen Niederschlag. Sowohl die Zunahme des Produktionsvolumens, wie auch die allerdings mäßige Erhöhung einzelner Preise wirken sich in den Objekten der

wichtigsten Besitz- und Verkehrsteuern aus, während in den Verbrauchsteuererträgen, abgesehen von der Tabakfabrikat- und der Leuchtmittelsteuer, allein die Mengenbewegung des in den besteuerten Fällen zu dem verhältnismäßig gleichbleibenden Verbrauch zum Ausdruck kommt. Auch die Zolleinnahmen richten sich, wenn man die Veränderungen des Zolltarifs ausschaltet, nur nach den Einfuhrmengen der zollpflichtigen Waren. Dabei waren im abgelaufenen Rechnungsjahr einer Steigerung dieser Einfuhrmengen auch noch verhältnismäßig enge Grenzen gezogen, da die Einfuhrpreise nicht unerheblich stiegen und die Gesamtwerte der Einfuhr aus devisenpolitischen Gründen mit denen der Ausfuhr in Übereinstimmung gehalten werden mußten.

Infolge des verschiedenen Grades der Ertragssteigerung hat sich das Gewicht der einzelnen Steuergruppen innerhalb des Gesamtertrags der Reichssteuern und Zölle seit 1932/33 erheblich verschoben. Die den Schwankungen des Wirtschaftsverlaufs besonders stark ausgesetzten Besitz- und Verkehrsteuererträge — an sich schon die wichtigste Gruppe unter den Steuer- und Zolleinnahmen des Reichs — erbringen jetzt wieder, wie im letzten Jahr vor der Wirtschaftskrise, fast  $\frac{7}{10}$  des Gesamtertrages, nachdem im Verlauf der Wirtschaftskrise ihr Anteil am Gesamtertrag der Reichssteuern und Zölle um 9 vH zurückgegangen war. Es waren an der Summe der Reichseinnahmen aus Steuern und Zöllen beteiligt:

im Rechnungsjahr	Besitz- und Verkehrsteuererträge	Verbrauchsteuererträge	Zolleinnahmen
	in vH		
1929/30 .....	68,4	19,7	11,9
1930/31 .....	66,0	22,0	12,0
1931/32 .....	64,2	21,1	14,7
1932/33 .....	60,5	22,9	16,6
1933/34 .....	59,3	25,1	15,6
1934/35 .....	60,4	25,6	14,0
1935/36 .....	64,0	23,1	12,9
1936/37 .....	68,2	20,2	11,6

### Besitz- und Verkehrsteuern

Während in den beiden ersten Jahren des wirtschaftlichen Aufschwungs der Ertragszunahme der Umsatzsteuer eine besondere große Bedeutung für den Steuerhaushalt des Reichs zukam, hat sich vom Rechnungsjahr 1935/36 ab die Einkommensteuer, deren Aufkommen seitdem in raschem Anstieg begriffen ist, wieder zur ertragreichsten Steuer des Reichs entwickelt. Mit 3,2 Mrd. *R.M.* hat sie im abgelaufenen Rechnungsjahr sogar den Höchstertrag des Rechnungsjahrs 1928/29 noch um 100 Mill. *R.M.* übertroffen. Dies liegt allerdings zum Teil daran, daß mit dem neuen Einkommensteuergesetz, das am 1. Januar 1935 in Kraft getreten ist, die Ehestandshilfe und die Abgabe zur Arbeitslosenhilfe in die Einkommensteuer eingebaut wurde. Von der Ertragsteigerung der Einkommensteuer im Rechnungsjahr 1935/36 war daher ein beträchtlicher Teil — vermutlich etwas mehr als die Hälfte — dieser steuerrechtlichen Veränderung zuzuschreiben. Dagegen ist der Mehrertrag von über 700 Mill. *R.M.* oder 28,2 vH, den die Einkommensteuer im Rechnungsjahr 1936/37 erbracht hat, nur der Erhöhung der Einkommen, also dem Erfolg des wirtschaftlichen Aufschwungs, zu verdanken.

An dieser Zunahme des Steueraufkommens waren alle Zweige der Einkommensteuer beteiligt, jedoch war der Grad der Ertragsteigerung sehr verschieden. Wenn der Lohnsteuerertrag im abgelaufenen Rechnungsjahr nur um 182,6 Mill. *R.M.* zugenommen hat, während sich im Vorjahr ein Mehrertrag von 462,3 Mill. *R.M.* errechnet hatte, so kann man daraus allein noch nicht den Schluß ziehen, daß sich die rein wirtschaftliche Aufwärtsentwicklung des Lohnsteuerertrags verlangsamt hat. Denn vor allem bei der Lohnsteuer war das Vorjahrsergebnis durch das Inkrafttreten des neuen Einkommensteuergesetzes beeinflusst. Dagegen kann man der Aufkommensbewegung der veranlagten Einkommensteuer

<sup>1)</sup> Vgl. »W. u. St.«, 1936, S. 593.



ohne weiteres entnehmen, daß sich bei ihr die Aufschwungstendenz im abgelaufenen Rechnungsjahr erheblich verstärkt hat. Ihr Mehrertrag war mit über 500 Mill. *RM* oder 47,3 vH beträchtlich größer als im Rechnungsjahr 1935/36, obwohl der damalige Ertragszuwachs ebenfalls durch das neue Einkommensteuergesetz mit verursacht war. Besonders groß war allerdings die Steigerung des Aufkommens in der ersten Hälfte des Rechnungsjahrs 1936/37, in welche die Abschlußzahlungen für 1935 fielen.

Die Entwicklung des Arbeitseinkommens	Löhne der Arbeiter	Gehälter der versicherungspflichtigen Angestellten	Gehälter der nicht-versicherungspflichtigen Angestellten, der Beamten u. Offiziere sowie sonstiges Arbeitseinkommen	Arbeitseinkommen insgesamt
in Mill. <i>RM</i>				
1932.....	11 320	5 766	8 625	25 711
1933.....	12 051	5 722	8 187	25 960
1934.....	14 642	6 263	8 250	29 155
1935.....	16 688	7 057	8 412	32 157
1936.....	18 576	7 990	8 444	35 010
Veränderungen gegen Vorjahr in vH				
1933.....	+ 5,7	- 0,8	- 4,2	+ 1,0
1934.....	+ 21,5	+ 9,5	+ 0,8	+ 12,3
1935.....	+ 14,0	+ 12,7	+ 2,0	+ 10,3
1936.....	+ 11,3	+ 13,2	+ 0,4	+ 8,9

Daß sich im letzten Jahr das Steigen des Lohnsteuerertrags auch aus rein wirtschaftlichen Gründen verlangsamt hat,

kann man der Entwicklung der Löhne und Gehälter entnehmen. Den größten Zuwachs an Arbeitseinkommen, nämlich 3,2 Mrd. *RM*, hatte das Jahr 1934 gebracht. 1935 waren weitere 3 Mrd. *RM* mehr an Löhnen und Gehältern ausgezahlt worden, während sich die Zunahme im Jahr 1936 auf 2,85 Mrd. *RM* belief. Die Summe der für den Lohnsteuerertrag besonders wichtigen Gehälter der Beamten und höherbezahlten Angestellten, die 1932 ein Drittel und 1936 noch ein Viertel des gesamten Arbeitseinkommens ausmachten, war bisher an der Steigerung nur geringfügig beteiligt. Dagegen hat das Einkommen der versicherungspflichtigen Angestellten im letzten Jahr beträchtlich zugenommen.

Wenn sich das Anwachsen des Arbeitseinkommens im allgemeinen, insbesondere aber bei den Arbeitslöhnen, mehr und mehr verlangsamt hat, so liegt dies vor allem daran, daß nach der fast vollständigen Beseitigung der Massenarbeitslosigkeit die Zahl der Beschäftigten nur noch mäßig steigt. Für die Entwicklung des Lohnsteuerertrags wurde freilich in den letzten Jahren neben dem Anstieg der Beschäftigung die Erhöhung der Durchschnittsverdienste, durch die zahlreiche Arbeitnehmer in eine erhöhte Lohnsteuerpflicht hineinwuchsen, von immer größerer Bedeutung. Sie erklärt sich, da die tarifmäßigen Löhne und Gehälter bisher unverändert geblieben sind, ausschließlich durch die Verlängerung der Arbeitszeit und durch eine Verlagerung von der einfachen Arbeit zur Facharbeit. Diese qualitativen Wandlungen in der Beschäftigungsstruktur sind aber ebenfalls an Grenzen gebunden, so daß — ein Festhalten an der bisherigen Lohnpolitik vorausgesetzt — mit einer weiteren Verlangsamung in der Aufwärtsentwicklung des Arbeitseinkommens und damit auch des Lohnsteuerertrags zu rechnen ist.

**Die vierteljährlichen Einnahmen des Reichs aus Steuern und Zöllen<sup>1)</sup>**

Bezeichnung	1935/36					1936/37					Veränderung gegen Vorjahr				
	April bis Juni	Juli bis Sept.	Okt. bis Dez.	Jan. bis März <sup>2)</sup>	Rechnungsjahr <sup>3)</sup>	April bis Juni	Juli bis Sept.	Okt. bis Dez.	Jan. bis März <sup>2)</sup>	Rechnungsjahr <sup>3)</sup>	April bis Juni	Juli bis Sept.	Okt. bis Dez.	Jan. bis März	Rechnungsjahr
	1000 <i>RM</i>										vH				
Lohnsteuer.....	326 472	338 479	347 904	348 826	361 681	366 067	384 267	397 851	396 065	1 544 249	+ 12,1	+ 13,5	+ 14,4	+ 13,5	+ 13,4
Steuerabzug vom Kapitalertrag...	29 333	8 516	8 344	14 641	60 834	32 368	15 563	9 466	17 240	74 637	+ 10,3	+ 82,8	+ 13,4	+ 17,8	+ 22,7
Veranlagte Einkommensteuer...	177 382	281 351	350 230	265 969	1 074 932	312 455	491 522	439 152	340 407	1 583 536	+ 76,1	+ 74,7	+ 25,4	+ 28,0	+ 47,3
Abgabe d. Aufsichtsratsmitglieder	2 345	1 136	1 217	1 661	6 359	2 668	1 100	1 247	2 035	7 049	+ 13,8	- 3,2	+ 2,5	+ 22,5	+ 10,9
<b>Einkommensteuer zusammen</b> ....	<b>535 532</b>	<b>629 482</b>	<b>707 695</b>	<b>631 097</b>	<b>2 503 806</b>	<b>713 558</b>	<b>892 452</b>	<b>847 716</b>	<b>755 747</b>	<b>3 209 472</b>	<b>+ 33,2</b>	<b>+ 41,8</b>	<b>+ 19,8</b>	<b>+ 19,8</b>	<b>+ 28,2</b>
Körperschaftsteuer.....	93 711	153 218	204 351	141 440	592 720	170 910	320 127	300 414	255 478	1 046 930	+ 82,4	+ 108,9	+ 47,0	+ 80,6	+ 76,6
Vermögenssteuer.....	75 766	67 038	83 559	76 596	302 960	88 508	83 019	96 783	91 469	359 779	+ 16,3	+ 23,8	+ 15,8	+ 19,4	+ 18,8
Erbschaftsteuer.....	16 492	15 439	22 166	21 156	75 253	17 604	18 592	19 411	21 939	77 545	+ 6,7	+ 20,4	- 12,4	+ 3,7	+ 3,0
Aufbringungsumlage <sup>4)</sup> .....	2 203	2 643	2 823	5 780	13 448	332	1 851	337	18 615	21 136	- 84,9	- 30,0	- 88,1	+ 222,1	+ 57,2
Krisensteuer <sup>5)</sup> .....	501	387	566	421	1 875	418	485	453	397	1 753	+ 16,6	+ 25,3	- 20,0	- 5,7	- 6,5
Reichsfluchtsteuer.....	2 934	4 651	22 880	14 872	45 337	15 221	18 781	15 971	19 939	69 911	+ 118,8	+ 303,8	- 30,2	+ 34,1	+ 54,2
Umsatzsteuer.....	459 397	491 581	536 931	532 080	2 019 988	533 859	584 529	640 584	630 246	2 389 219	+ 16,2	+ 18,9	+ 19,3	+ 18,4	+ 18,3
Gründerwerbsteuer.....	5 620	5 785	6 297	6 978	24 880	7 113	7 362	7 728	8 412	30 614	+ 26,6	+ 27,3	+ 22,7	+ 20,6	+ 24,0
Gesellschaftsteuer.....	4 627	5 626	4 902	3 896	19 051	6 085	5 488	9 445	9 738	30 757	+ 31,5	- 2,5	+ 92,7	+ 149,9	+ 61,4
Wertpapiersteuer.....	580	291	811	304	1 986	299	1 137	1 415	2 589	5 441	+ 48,4	+ 290,7	+ 74,5	+ 751,6	+ 174,0
Börsenumsatzsteuer.....	3 999	3 684	2 965	3 115	13 763	3 981	4 055	4 679	4 409	17 124	- 0,5	+ 10,1	+ 57,8	+ 41,5	+ 24,4
<b>Kapitalverkehrsteuer zusammen</b> ..	<b>9 206</b>	<b>9 601</b>	<b>8 679</b>	<b>7 315</b>	<b>34 801</b>	<b>10 366</b>	<b>10 681</b>	<b>15 540</b>	<b>16 736</b>	<b>53 322</b>	<b>+ 12,6</b>	<b>+ 11,2</b>	<b>+ 79,1</b>	<b>+ 128,8</b>	<b>+ 53,2</b>
Versicherungsteuer.....	15 281	13 994	14 763	16 171	60 208	16 619	14 888	14 277	16 976	62 759	+ 8,8	+ 6,4	- 3,3	+ 5,0	+ 4,2
Wechselsteuer.....	21 511	20 976	22 445	15 949	80 880	10 377	9 654	11 386	12 316	43 732	- 51,8	- 54,0	- 49,3	- 22,8	- 45,9
Urkundensteuer.....	—	—	—	—	—	—	—	9 030	10 499	11 157	—	—	—	—	—
Obligationssteuer.....	—	48	48	—	—	—	—	—	—	30 686	—	—	—	—	—
Hennwetsteuer.....	8 402	7 676	6 532	4 685	27 296	8 786	8 442	7 386	5 249	29 864	+ 4,6	+ 10,0	+ 13,1	+ 12,0	+ 9,4
Lotteriesteuer.....	9 083	10 633	8 396	8 866	36 979	6 355	7 710	9 780	11 004	34 849	- 30,0	- 27,5	+ 16,5	+ 24,1	- 5,8
Personenbeförderungsteuer.....	22 791	32 136	22 627	21 635	100 189	24 846	33 607	24 992	23 238	106 683	+ 9,0	+ 4,6	+ 5,8	+ 7,4	+ 6,5
Güterbeförderungsteuer.....	28 958	29 476	33 158	28 340	119 942	31 500	31 982	37 311	34 884	135 677	+ 8,7	+ 8,5	+ 12,5	+ 23,1	+ 13,1
<b>Beförderungsteuer zusammen</b> ....	<b>51 759</b>	<b>61 612</b>	<b>56 785</b>	<b>49 975</b>	<b>220 131</b>	<b>56 346</b>	<b>65 589</b>	<b>62 303</b>	<b>58 122</b>	<b>242 360</b>	<b>+ 8,9</b>	<b>+ 6,5</b>	<b>+ 9,7</b>	<b>+ 16,3</b>	<b>+ 10,1</b>
Kraftfahrzeugsteuer.....	36 290	35 495	32 463	31 028	135 277	36 661	35 435	32 512	30 707	135 315	+ 1,0	- 0,2	+ 0,2	- 1,0	+ 0,0
<b>Besitz- u. Verkehrssteuern zusammen</b>	<b>1 343 688</b>	<b>1 530 259</b>	<b>1 737 284</b>	<b>1 564 408</b>	<b>6 175 639</b>	<b>1 693 032</b>	<b>2 088 625</b>	<b>2 093 078</b>	<b>1 964 510</b>	<b>7 839 245</b>	<b>+ 26,0</b>	<b>+ 36,5</b>	<b>+ 20,5</b>	<b>+ 25,0</b>	<b>+ 26,9</b>
Tabaksteuer.....	194 762	211 683	211 160	195 302	812 907	207 538	213 244	217 570	202 167	840 519	+ 6,6	+ 0,7	+ 3,0	+ 3,5	+ 3,4
Zuckersteuer.....	62 132	92 469	85 813	73 350	313 764	65 113	94 407	94 352	75 001	328 872	+ 4,8	+ 2,1	+ 10,0	+ 2,3	+ 4,8
Biersteuer.....	62 190	78 631	75 689	66 364	282 874	66 949	79 372	75 034	65 774	287 129	+ 7,7	+ 0,9	- 0,9	- 0,9	+ 1,5
Aus dem Spiritusmonopol.....	39 244	38 746	51 840	78 150	207 980	44 039	43 951	63 139	84 046	235 174	+ 12,2	+ 13,4	+ 21,8	+ 7,5	+ 13,1
Fettsteuer.....	73 607	62 951	81 360	84 437	302 355	76 569	74 487	77 150	70 523	298 729	+ 4,0	+ 18,3	- 5,2	- 16,5	- 1,2
Schlachtsteuer.....	45 094	45 713	47 311	54 900	193 019	44 508	41 018	51 955	60 674	198 154	- 1,3	- 10,3	+ 9,8	+ 10,5	+ 2,7
Salzsteuer.....	11 267	13 233	17 845	15 868	58 213	11 077	13 912	19 083	16 462	60 534	- 1,7	+ 5,1	+ 6,9	+ 3,7	+ 4,0
Mineralölsteuer.....	5 084	4 239	4 391	4 306	18 020	4 504	5 480	5 583	14 070	29 636	- 11,4	+ 29,3	+ 27,1	+ 226,8	+ 64,5
Leuchtmittelsteuer.....	2 053	1 992	4 929	3 689	12 663	1 891	2 579	4 611	4 137	13 218	- 7,9	+ 29,5	- 6,5	+ 12,1	+ 4,4
Zündwarensteuer.....	2 743	3 010	3 174	3 309	12 236	2 843	3 014	3 115	3 176	12 148	+ 3,6	+ 0,1	- 1,9	- 4,0	- 0,7
Aus dem Zündwarenmonopol.....	3 081	771	807	905	5 564	3 418	845	761	952	5 977	+ 10,9	+ 9,6	- 5,7	+ 5,2	+ 7,4
Statistische Abgabe.....	1 051	1 064	1 179	1 132	4 426	1 125	1 112	1 162	1 128	4 527	+ 7,0	+ 4,5	- 1,4	- 0,4	+ 2,3
Essigsäuresteuer.....	540	1 010	689	543	2 782	562	942	691	562	2 757	+ 4,1	+ 6,7	+ 0,3	+ 3,5	+ 0,9
Spielkartensteuer.....	440	286	489	677	1 892	491	326	505	641	1 963	+ 11,6	+ 14,0	+ 3,3	+ 5,3	+ 3,8
Süßstoffsteuer.....	71	93	85	77	326	69	93	80	71	313	- 2,8	+ 0	- 5,9	- 7,8	- 4,0
Branntweinsteuer.....	15	11	5	37	69	19	18	18	32	86	+ 26,7	+ 63,6	+ 260,0	- 13,5	+ 24,6
Mineralwassersteuer.....	16	18	9	5	48	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Schaumweinsteuer.....	6	3	3	3	15	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
<b>Verbrauchssteuern zusammen</b> ....	<b>503 395</b>	<b>555 922</b>	<b>586 779</b>	<b>583 054</b>	<b>2 229 151</b>	<b>530 715</b>	<b>574 799</b>	<b>614 809</b>	<b>599 414</b>	<b>2 319 737</b>	<b>+ 5,4</b>	<b>+ 3,4</b>	<b>+ 4,8</b>	<b>+ 2,8</b>	<b>+ 4,1</b>
Zölle.....	265 869	338 406	328 831	316 249	1 249 355	304 107	330 132	355 284	343 913	1 333 436	+ 14,4	- 2,4	+ 8,0	+ 8,7	+ 6,7
<b>Reichssteuern und Zölle insgesamt</b>	<b>2 112 952</b>	<b>2 424 587</b>	<b>2 652 894</b>	<b>2 463 712</b>	<b>9 654 146</b>	<b>2 527 855</b>	<b>2 993 556</b>	<b>3 063 171</b>	<b>2 907 836</b>	<b>11 492 418</b>	<b>+ 19,6</b>	<b>+ 23,5</b>	<b>+ 15,5</b>	<b>+ 18,0</b>	<b>+ 19,0</b>

<sup>1)</sup> Einschließlich der den Ländern überwiesenen Anteile usw. — <sup>2)</sup> Einschließlich der jeweils nach dem 31. März verrechneten Resteinnahmen. — <sup>3)</sup> Resteinnahmen.

Jahr	Zahl der Wochenbeiträge zur Invalidentversicherung	Zahl der Monatsbeiträge zur Angestelltenversicherung	Durchschnittlicher Wochenverdienst eines versicherten Arbeiters	Durchschnittlicher Monatsverdienst eines versicherten Angestellten
	in Mill. Stück		in <i>R.M.</i>	
1932.....	519,22	32,28	22,88	182
1933.....	566,24	33,43	21,88	174
1934.....	653,44	35,64	22,83	179
1935.....	701,12	38,30	24,08	188
1936.....	746,10	41,48	25,26	199
Veränderung gegen Vorjahr in vH				
1933.....	+ 9,1	+ 3,6	- 4,4	- 4,4
1934.....	+ 15,4	+ 6,6	+ 4,3	+ 2,9
1935.....	+ 7,3	+ 7,6	+ 5,5	+ 5,0
1936.....	+ 6,2	+ 8,3	+ 4,9	+ 5,9

Die veranlagte Einkommensteuer wird hauptsächlich von der breiten Schicht der Einzelunternehmer, insbesondere in Handel und Gewerbe, aufgebracht. Die starke Erhöhung ihres Aufkommens im Rechnungsjahr 1936/37 ist zweifellos einem beträchtlichen Steigen der Gewinne zuzuschreiben. Daneben ist, worauf schon mehrfach hingewiesen wurde, an die Wirkung des progressiven Tarifs zu erinnern, der zur Folge hat, daß sich beim Steigen der Einkommen durch die Anwendung höherer Steuersätze der Steuerertrag überproportional erhöht. Daß die Geschäftslage der Unternehmungen derzeit im allgemeinen sehr gut ist und ihre Gewinne steigen, kann man dem hohen Grad ihrer Liquidität oder, anders ausgedrückt, dem geringen Umfang der Zahlungsschwierigkeiten entnehmen, der während des letzten Jahres zu beobachten war und auch gegenwärtig noch zu beobachten ist. Wohl haben die Wechselproteste nach ihrem außergewöhnlichen Tiefstand im Jahr 1935 im folgenden Jahr geringfügig zugenommen. Aber die Zahl der Konkurse war 1936 noch um 11,7 vH und die der Vergleichsverfahren um 26,5 vH niedriger als im Vorjahr, obwohl beide schon damals tiefer lagen als in allen Jahren seit der Währungsbehaftung. Auch im ersten Drittel des laufenden Jahres hat sich der Rückgang der Konkurse und Vergleichsverfahren noch fortgesetzt. Daß sich mit der Zahl der Insolvenzen auch die Insolvenzverluste weiterhin vermindern, ist anzunehmen. Daher ist auch für das laufende Jahr wieder mit einem starken Steigen des Unternehmereinkommens und des Ertrags der veranlagten Einkommensteuer zu rechnen.

Insolvenzen und Unternehmereinkommen	Zahl der gerichtlichen Insolvenzen <sup>1)</sup>	Insolvenzverluste	davon Konkursverluste	Kalenderjahr	Einkünfte aus Handel und Gewerbe <sup>2)</sup>
	Mill. <i>R.M.</i> <sup>2)</sup>		Mill. <i>R.M.</i>		
1929.....	18 181	652	537	1930	9 950
1930.....	22 664	778	554	1931	7 500
1931.....	27 882	901	673	1932	6 000
1932.....	20 327	815	579	1933	6 420
1933.....	9 430	344	302	1934	6 980
1934.....	6 993	201	171	1935	7 425
1935.....	6 728	135	123	1936	.
1936.....	5 828	.	.	—	—
Jan./April 1936.....	2 050	.	.	—	—
Jan./April 1937.....	1 844	.	.	—	—
Veränderung gegen Vorjahr in vH					
1929.....	+ 32,3	+ 56,0	+ 52,6	1930	- 15,4
1930.....	+ 24,7	+ 19,3	+ 3,2	1931	- 24,6
1931.....	+ 23,0	+ 15,8	+ 21,5	1932	- 20,0
1932.....	- 27,1	- 9,5	- 14,0	1933	+ 7,0
1933.....	- 53,6	- 57,8	- 47,8	1934	+ 8,7
1934.....	- 25,8	- 41,6	- 43,4	1935	+ 6,4
1935.....	- 3,8	- 32,8	- 23,1	1936	.
1936.....	- 13,4	.	.	—	—
Jan./April 1937.....	- 10,0	.	.	—	—

<sup>1)</sup> Eröffnete Konkurse, mangels Masse abgelehnte Konkursanträge und Vergleichsverfahren. — <sup>2)</sup> Ohne Gewinne der Kapitalgesellschaften.

Neben der allgemeinen Besserung des Unternehmereinkommens war im letzten Jahr auch noch ein besonderer Umstand der Ertragsentwicklung der veranlagten Einkommensteuer günstig, die Umwandlung zahlreicher Kapitalgesellschaften in Personalgesellschaften oder Einzelfirmen. Die Gesamtzahl der Unternehmungen geht zwar in Deutschland seit langem zurück, aber innerhalb dieser Entwicklung ist seit einigen Jahren eine bemerkenswerte Verschiebung eingetreten. Während bei den Einzelfirmen und Personalgesellschaften der Überschuß der Auflösungen über die Gründungen mehr und mehr abnahm und sich schließlich im ersten Drittel des laufenden Jahres sogar in einen beachtlichen Überschuß der Gründungen verwandelte, ist der Überschuß der Auflösungen bei den Kapitalgesellschaften, ins-

besondere bei den Gesellschaften mit beschränkter Haftung, immer größer geworden. Dies geht zunächst auf die Auswirkung dreier Gesetze aus dem Jahr 1934 zurück, die den anonymen Einfluß des Finanzkapitals zurückzudrängen und die Unternehmerverantwortlichkeit wiederherzustellen suchen<sup>1)</sup>.

Ihre Geltungsdauer ist bereits mehrfach verlängert worden. Hierzu kam im letzten Jahr das neue Aktiengesetz, das die kleineren Aktiengesellschaften mit einem Kapital von weniger als 100 000 *R.M.* zur Auflösung zwingt und das Mindestkapital neu zu gründender Gesellschaften auf 500 000 *R.M.* festsetzt. Vor allem aber dürfte die Erhöhung der Körperschaftsteuer den Prozeß der Umwandlung von Kapital- in Personalgesellschaften von neuem außerordentlich beschleunigt haben. Da diese Steuer schon bisher die aus der Beteiligung an Kapitalgesellschaften fließenden Einkommen zusätzlich belastet hat, mußte ihre Erhöhung den Anreiz, sie zu vermeiden, sehr verstärken.

Bewegung der Unternehmungen nach Unternehmungsformen	1932	1933	1934	1935	1936	Jan./April 1936	Jan./April 1937
Einzelfirmen, offene Handelsgesellschaften und Kommanditgesellschaften							
Gründungen.....	7 390	9 355	13 082	15 002	16 019	5 603	8 421
Auflösungen.....	16 260	14 188	13 611	15 713	16 266	5 856	5 706
Überschuß der Gründungen (+) oder Auflösungen (-).....	- 8 870	- 4 833	- 529	- 711	- 247	- 253	+ 2 715
Aktiengesellschaften							
Gründungen.....	80	95	61	41	37	12	11
Auflösungen.....	904	600	602	856	749	274	475
Überschuß der Gründungen (+) oder Auflösungen (-).....	- 824	- 505	- 541	- 815	- 712	- 262	- 464
Gesellschaften mit beschränkter Haftung							
Gründungen.....	4 045	3 283	2 397	1 495	1 733	545	401
Auflösungen.....	4 777	4 367	4 890	8 892	7 513	2 691	4 647
Überschuß der Gründungen (+) oder Auflösungen (-).....	- 732	- 1 084	- 2 493	- 7 397	- 5 780	- 2 146	- 4 246
Genossenschaften							
Gründungen.....	1 230	1 641	3 853	1 112	1 112	423	401
Auflösungen.....	1 761	1 616	2 030	1 969	1 733	639	772
Überschuß der Gründungen (+) oder Auflösungen (-).....	- 531	+ 25	+ 1 823	- 131	- 621	- 216	- 371
Insgesamt							
Gründungen.....	12 745	14 374	19 393	18 376	18 901	6 583	9 234
Auflösungen.....	23 702	20 771	21 133	27 430	26 261	9 460	11 600
Überschuß der Gründungen (+) oder Auflösungen (-).....	- 10 957	- 6 397	- 1 740	- 9 054	- 7 360	- 2 877	- 2 366

Wie der Prozeß der Umwandlung von Kapital- in Personalgesellschaften die Zunahme des Aufkommens an veranlagter Einkommensteuer beschleunigt hat, so muß er andererseits die Steigerung des Körperschaftsteuerertrages in gewissem Umfang gehemmt haben. Wenn dies der Aufkommensentwicklung nicht unmittelbar zu entnehmen ist, so liegt es an der Erhöhung der Körperschaftsteuer.

Zunächst wurden die Vorauszahlungen ab September 1936 um 50 vH erhöht. Bei den Abschlußzahlungen wird für 1936, da erst in dessen zweiter Hälfte erhöhte Vorauszahlungen geleistet wurden, ein um 25 vH und für die folgenden Jahre ein um 50 vH höherer Steuersatz zugrunde gelegt. Um die Auswirkung dieser Erhöhung im Steuerertrag zu ermessen, ist es zweckmäßig, aus dem Rohertrag der Körperschaftsteuer das Aufkommen der öffentlichen Versorgungsbetriebe auszuschalten. Seit Januar 1935 werden diese Betriebe, um eine Ungleichheit der Konkurrenzverhältnisse zu beseitigen, ebenfalls zur Körperschaftsteuer herangezogen, jedoch werden die aufkommenden Beträge den Selbstverwaltungskörperschaften wieder zurückerstattet. Sie betragen im Rechnungsjahre 1934/35 0,2 Mill. *R.M.*, 1935/36 81,5 Mill. *R.M.*, 1936/37 98,5 Mill. *R.M.*

Von dem übrigen Aufkommen des Rechnungsjahres 1936/37 in Höhe von 948,4 Mill. *R.M.* entfielen auf die Monate September 1936 bis März 1937, in denen bereits erhöhte Vorauszahlungen geleistet wurden, 700,6 Mill. *R.M.* Hiervon ist nun im Höchstfall — denn es können in dieser Zeit auch noch manche Zahlungen auf Grund der alten Steuerpflicht eingegangen sein — ein Drittel, also 233,5 Mill. *R.M.*, der Erhöhung der Vorauszahlung zuzurechnen. Ohne das Aufkommen der öffentlichen Versorgungsbetriebe wären also im Rechnungsjahr 1936/37, wenn die Steuererhöhung unterblieben wäre, mindestens 714,9 Mill. *R.M.*

<sup>1)</sup> »Gesetz über die Umwandlung von Kapitalgesellschaften«, »Gesetz über Steuererleichterungen bei der Umwandlung und Auflösung von Kapitalgesellschaften«, beide vom 5. Juli 1934, sowie das »Gesetz über die Auflösung und Löschung von Gesellschaften und Genossenschaften« vom 9. Oktober 1934.



an Körperschaftsteuer eingegangen. Die rein wirtschaftlich bedingte Erhöhung des Steuerertrags ist somit auf etwa 40 vH zu veranschlagen, gegenüber 60 vH im Rechnungsjahr 1935/36. Trotz des Umwandlungsprozesses war also die Ertragszunahme immerhin recht beträchtlich, so daß man auf eine kräftige Erhöhung der Gesellschaftsgewinne schließen kann. Schaltet man aus dem Aufkommen an Körperschaftsteuer die Veränderungen der Zahlungsweise, des Steuertarifs und des Geltungsbereichs der Steuer aus, so ergibt sich für die letzten 12 Rechnungsjahre folgende Entwicklungsreihe:

Ertrag der Körperschaftsteuer je 1 Prozent Steuersatz <sup>1)</sup>	1000 <i>RM</i>	1928/29 = 100
1925/26	9 991	31,9
1926/27	20 926	66,7
1927/28	24 619	78,5
1928/29	31 355	100,0
1929/30	27 698	88,3
1930/31	20 893	66,6
1931/32	11 736	37,4
1932/33	5 290	16,9
1933/34	10 499	33,5
1934/35	15 966	50,9
1935/36	25 561	81,5
1936/37	35 030	111,7

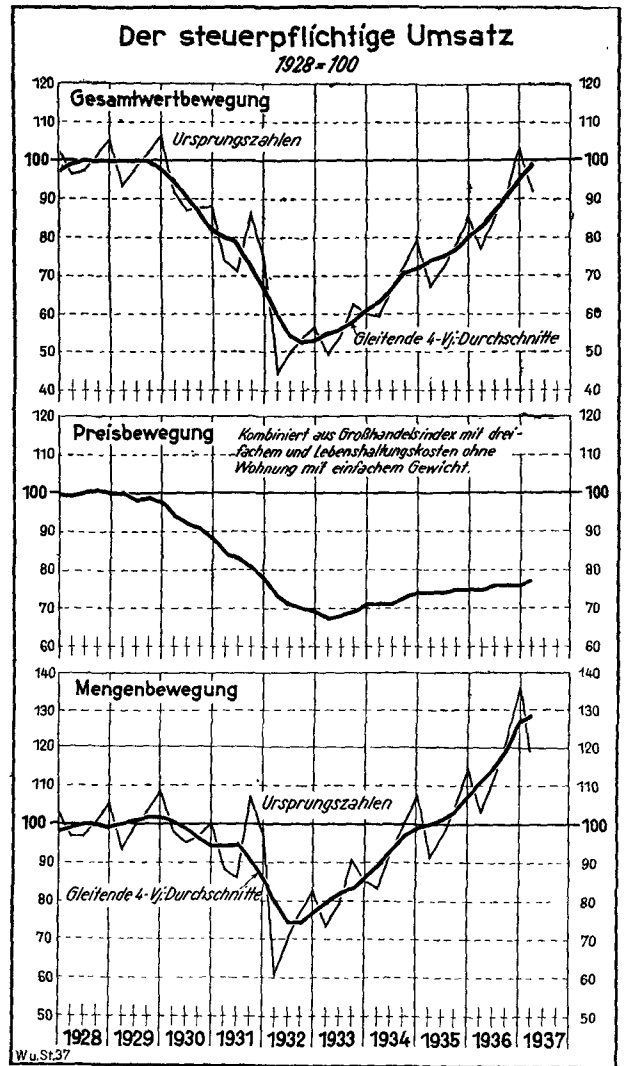
<sup>1)</sup> Vom Rechnungsjahr 1925/26 bis zum Rechnungsjahr 1931/32 umgerechnet auf Grund der seit März 1932 geltenden Zahlungsweise; ab Rechnungsjahr 1934/35 ohne das Aufkommen der seitdem steuerpflichtigen öffentlichen Versorgungsbetriebe.

Daß von den Gesellschaftsgewinnen auch im letzten Jahr wieder ein erheblicher Teil nicht ausgeschüttet wurde, zeigt ein Vergleich der Ertragszunahme der Steuerabzüge von diesen Ausschüttungen, d. h. des Steuerabzugs vom Kapitalertrag und der Abgabe der Aufsichtsratsmitglieder, mit der der Körperschaftsteuer. Das Aufkommen der Kapitalertrag- und der Aufsichtsratssteuer, die nur von den ausgeschütteten Gewinnen und Tantiemen erhoben werden, ist bei weitem nicht so stark gestiegen wie das der Körperschaftsteuer, die nach dem gesamten Reingewinn bemessen wird.

Der Mehrertrag der Vermögensteuer im Rechnungsjahr 1936/37 dürfte teils auf die Erhöhung der Geldvermögen und auf eine Besserung des Zahlungseingangs zurückzuführen sein; teils wirkt sich in ihm die Anwendung neuer Einheitswerte, also eine Umstellung der Bemessungsgrundlage, als einmalige Veränderung aus.

Das Aufkommen an Umsatzsteuer hat sich bereits seit dem ersten Jahr des Aufschwungs ununterbrochen erhöht. Nachdem sich 1935/36 im Zusammenhang mit einigen Steuererleichterungen die Aufwärtsentwicklung des Umsatzsteuerertrages etwas verlangsamt hatte, war der Mehrertrag des Rechnungsjahrs 1936/37 wieder erheblich größer und übertraf mit 369,2 Mill. *RM* sogar den bisher höchsten, den des Rechnungsjahrs 1934/35. Hierin kommt die wachsende Ausnützung aller vorhandenen Produktionskapazitäten sowie die umfangreiche Investitionstätigkeit deutlich zum Ausdruck. Daneben mögen — wenigstens im Bereich der Produzentenumsätze — im letzten Jahr die Preise im Zusammenhang mit der Preissteigerung auf den Rohstoffmärkten der Welt etwas stärker als bisher zur Erhöhung der Umsatzwerte beigetragen haben. Immerhin ist der Preiseinfluß auf die Umsatzentwicklung mäßig geblieben. Durch die Verschiedenheit des Preisstandes allein erklärt es sich auch, daß der steuerpflichtige Umsatz noch etwas niedriger ist als im Jahre 1928. Bei dem gegenwärtigen Stand von Produktion und Verkehr, aber dem Preisstand von 1928, hätte die Umsatzsteuer im Rechnungsjahr 1936/37 einen Ertrag von mehr als 3 Mrd. *RM* erbracht.

Die Steuern vom Vermögensverkehr, deren Aufkommen erfahrungsgemäß den Schwankungen des Wirtschaftsverlaufs besonders stark ausgesetzt ist, haben im Rechnungsjahr 1936/37 fast durchweg beachtliche Mehreinnahmen erbracht. Der Wechselsteuerertrag ist allerdings stark zurückgegangen, weil die Vorfinanzierung der Arbeitsbeschaffung im großen und ganzen beendet bzw. die weitere Finanzierung der Staatsaufträge vorwiegend auf mittel- und langfristige Kredite umgestellt worden ist. Von geringer fiskalischer Bedeutung, aber von großem volkswirtschaftlichen Interesse ist das verhältnismäßig starke Ansteigen des Wertpapiersteuerertrages, das erkennen läßt, wie mit der Wandlung der volkswirtschaftlichen Aufgaben der Kapitalmarkt nicht mehr so ausschließlich wie in den ersten Jahren des Aufschwungs vom Reich allein in Anspruch genommen wird, dessen Anleihen der Steuer nicht unterliegen. Im Zusammenhang mit den Investitionen, die im Rahmen des Vierjahresplans vorgenommen werden, ist die seit einigen Jahren für die Privatwirtschaft gel-



tende Emissionssperre nun schon in mehreren Fällen durchbrochen worden.

Bei der Kraftfahrzeugsteuer ist im Rechnungsjahr 1936/37 der Rückgang des Aufkommens, der in den vorausgegangenen Jahren infolge des allmählichen Ausscheidens der älteren, aber 1933 nicht abgelösten und daher steuerpflichtig gebliebenen Personenkraftwagen und Krafräder eingetreten war, zum Stillstand gekommen. Zwar ist dieser Ausscheidungsprozeß noch keineswegs beendet, er wird aber jetzt in der Steuerertragsentwicklung durch die Zunahme der nach wie vor steuerpflichtigen Lastkraftwagen, Omnibusse und Zugmaschinen ausgeglichen. Wenn von den beiden Beförderungssteuern in 1936/37 die Güterbeförderungssteuer erheblich größere Mehrerträge als die Personenbeförderungssteuer erbracht hat, so liegt dies zum Teil an der Ausdehnung der Steuerpflicht auf den Güterfernverkehr mit Kraftfahrzeugen ab Oktober 1936.

### Verbrauchssteuern und Zölle

Die Einnahmen aus Verbrauchssteuern haben sich, entsprechend der langsamen, aber stetigen Erholung des Massenverbrauchs nur mäßig erhöht. Dies gilt nicht nur von jenen Steuererträgen, die lediglich die mengenmäßige Bewegung des Verbrauchs widerspiegeln, sondern auch vom Aufkommen der Tabakfabrikat- und der Leuchtmittelsteuer, die an Werte anknüpfen. Zwar ist die Ertragszunahme der Tabakfabrikatsteuer im Rechnungsjahr 1936/37 ein wenig größer gewesen als diejenige der Materialsteuer vom Zigarettenrohstoff; aber dies liegt, soweit es sich überhaupt um die Zigarettenbesteuerung handelt, nur zum Teil an einer geringfügigen Erhöhung des durchschnittlichen Kleinverkaufspreises der Zigaretten. Zum andern Teil ist es darauf zurückzuführen, daß der mengenmäßige Absatz der Zi-

garettfabriken etwas stärker gestiegen ist als die Zufuhr von Zigarettenrohtabak in diese Fabriken. Das Aufkommen betrug:

	Tabakfabriksteuer		Materialsteuer	
	Mill. <i>R.M.</i>	Veränderung gegen Vorjahr in vH	Mill. <i>R.M.</i>	Veränderung gegen Vorjahr in vH
1932/33 .....	608,61		153,24	
1933/34 .....	587,82	- 3,4	155,03	+ 1,2
1934/35 .....	629,02	+ 7,0	173,56	+ 12,0
1935/36 .....	637,93	+ 1,4	174,94	+ 0,8
1936/37 .....	661,66	+ 3,7	178,81	+ 2,2

Der durchschnittliche Kleinverkaufspreis der Zigarren hat im letzten Jahr sogar noch etwas abgenommen, während die versteuerte Menge an Zigarren stärker gestiegen ist als die versteuerten Mengen an Zigaretten und sonstigen Tabakwaren. Die Absatzsteigerung entfällt also wohl hauptsächlich auf Kleinzigarren. Im ganzen hat sich der Tabakverbrauch bisher wohl quantitativ, dagegen noch kaum qualitativ, d. h. durch den Übergang des Verbrauchs zu besseren und damit kostspieligeren Sorten, erhöht.

Umsatz versteuerter Tabakwaren	Rechnungsjahr		Veränderung gegen Vorjahr in vH
	1935/36	1936/37	
Gesamtkleinverkaufswert in Mill. <i>R.M.</i>			
Zigarren .....	725	764	+ 5,4
Zigaretten .....	1 262	1 306	+ 3,5
Übrige Tabakwaren ..	273	280	+ 2,6
Zusammen	2 260	2 350	+ 4,0
Versteuerte Menge in Mrd. Stück			
Zigarren .....	7,85	8,38	+ 6,8
Zigaretten .....	37,42	38,40	+ 2,6
Durchschnittlicher Kleinverkaufspreis in <i>Rpf.</i>			
Zigarren .....	9,24	9,12	- 1,3
Zigaretten .....	3,37	3,40	+ 0,9
Versteuerte Menge in 1 000 dz			
Zigarettenrohtabak ...	411	420	+ 2,2

Die Ertragszunahme der Zuckersteuer entspricht der geringen Erhöhung des verhältnismäßig starren Zuckerverbrauchs; jedoch ist dieser im abgelaufenen Rechnungsjahr dem Höhepunkt des Zuckerverbrauchs in der Zeit vor der Wirtschaftskrise schon sehr nahe gekommen, wobei noch zu beachten ist, daß damals die steuerliche Belastung des Zuckerverbrauchs nur halb so groß war wie heute. Die versteuerte Menge an Verbrauchszucker betrug 1936/37 15,3 Mill. dz gegenüber 15,6 Mill. dz im Rechnungsjahr 1930/31, dem Jahr der höchsten Besteuerung, und gegenüber 13,1 Mill. dz im Tiefpunkt der Wirtschaftsentwicklung im Rechnungsjahr 1932/33.

Von den beiden aus der Belastung des Alkoholverbrauchs fließenden Einnahmen des Reichs hat der Biersteuerertrag zwar in der ersten Hälfte des Rechnungsjahrs 1936/37 stärker zugenommen, aber in der zweiten Hälfte dieses Rechnungsjahrs blieb das Aufkommen hinter dem des Vorjahres zurück, so daß sich im Jahresergebnis nur eine sehr kleine Ertragszunahme ergab. Dagegen haben die Reichseinnahmen aus dem Spiritusmonopol 1936/37 stark zugenommen. Dies mag sich, soweit diese Ertragssteigerung in die erste Hälfte des Rechnungsjahrs fällt, zum Teil dadurch erklären, daß am 1. Oktober 1935 die sogenannte Hektolitereinnahme, nach der sich die monatlichen Ablieferungen des Spiritusmonopols an das Reich bemessen, von 250 auf 275 *R.M.* erhöht worden war. Erst in der zweiten Hälfte des Rechnungsjahrs 1936/37 ist also ein ungetrübter Vergleich mit dem entsprechenden Vorjahresergebnis möglich. Dieser läßt aber ebenfalls eine beträchtliche Erhöhung der Ablieferungen des Monopols an die Reichskasse erkennen und weist damit auf eine

entsprechende Erhöhung des Branntweinabsatzes hin. Sie dürfte sich allerdings nicht nur durch eine Zunahme des Verbrauchs, sondern zum Teil durch eine stärkere Eindeckung des Handels — vielleicht auch im Zusammenhang mit dem Verbot der Verwendung von Roggen und Weizen zur Trinkbranntweinherstellung — erklären.

Ebenso wie die Biersteuer hat auch die Fettsteuer in der ersten Hälfte des Rechnungsjahrs 1936/37 beträchtliche Mehreinnahmen erbracht, während ihr Aufkommen in der zweiten Hälfte so sehr hinter dem des Vorjahrs zurückblieb, daß dieses im Jahresergebnis nicht voll erreicht werden konnte. Umgekehrt verhielt es sich mit dem Aufkommen der Schlachtsteuer. Im Zusammenhang mit einer gewissen vorübergehenden Knappheit an schlachtreifem Vieh ist in den Sommermonaten 1936 der Schlachtsteuerertrag nicht unerheblich niedriger gewesen als in der gleichen Zeit des Jahres 1935. Dagegen war in den Herbst- und Wintermonaten 1936/37 der Auftrieb von Schlachtvieh, insbesondere von Schweinen, wieder erheblich größer, so daß das Minderaufkommen an Schlachtsteuer in der ersten Rechnungsjahreshälfte im Jahresergebnis mehr als ausgeglichen wurde.

Die starke Ertragszunahme der Mineralölsteuer in der zweiten Hälfte des Rechnungsjahrs 1936/37 ist teils auf ein bedeutendes Anwachsen der versteuerten Menge inländischer Mineralöle, teils aber auch auf eine Erhöhung ihrer Steuersätze zurückzuführen, die gleichzeitig mit einer Erhöhung der Mineralölzölle vorgenommen wurde. Auch die Steigerung der Gesamtzolleinnahmen erklärt sich also zum großen Teil durch eine zollrechtliche Veränderung. Zwar haben außer dem Mineralölzollertrag auch die Erträge zweier anderer fiskalisch wichtiger Zölle, des Kaffeezolls und des Butterzolls, 1936/37 zugenommen, aber bei den übrigen Zolleinnahmen war eher ein Rückgang zu verzeichnen. Im ganzen hat sich die Summe der fiskalisch minder wichtigen Zollerträge in den letzten Jahren nur wenig geändert. Die Steigerung der Gesamtzolleinnahmen war also schon in den Vorjahren vor allem auf die großen Finanzzölle, insbesondere auf den Mineralölzoll zurückzuführen. Der Anteil des Mineralölzollertrags an den Gesamtzolleinnahmen ist von 24,3 vH im Rechnungsjahr 1932/33 auf 31,1 vH im Rechnungsjahr 1936/37 gestiegen, was teils auf eine starke Zunahme der Mineralöleinfuhr, teils auf die bereits erwähnte Anspannung der Zollsätze zurückzuführen ist. Ende November 1935 waren die auf den größten Teil der Schmieröl- und Gasöleinfuhr angewandten Zollsätze erhöht worden. Ab 1. Dezember 1936 wurde der Zollsatz, der auf den größten Teil der gesamten Mineralöleinfuhr, insbesondere auch auf die Benzineinfuhr, angewendet wird, von 17 auf 21 *R.M.* erhöht. Da sich diese Zollerhöhung erst in einem Teil des Rechnungsjahrs 1936/37 ausgewirkt hat, ist anzunehmen, daß der Mineralölzollertrag und sein Anteil an den Gesamtzolleinnahmen auch im laufenden Rechnungsjahr noch zunehmen wird.

Zolleinnahmen	Insgesamt <sup>1)</sup>	davon				
		Mineralölzoll (Tarif-Nr. 239)	Kaffeezoll (Tarif-Nr. 61)	Roh-tabakzoll (Tarif-Nr. 29)	Butterzoll (Tarif-Nr. 154)	Übrige Zolleinnahmen <sup>1)</sup>
Mill. <i>R.M.</i>						
1932/33 .....	1 106,0	269,0	197,5	134,2	44,1	461,2
1933/34 .....	1 065,1	269,0	213,1	145,9	45,0	392,1
1934/35 .....	1 148,6	297,0	230,2	156,4	53,7	411,3
1935/36 .....	1 249,4	343,9	244,0	156,8	50,3	454,4
1936/37 .....	1 333,4	414,9	258,6	156,2	56,0	447,7

<sup>1)</sup> Der Vergleich einzelner Zollerträge mit den Zolleinnahmen insgesamt und vor allem die Bildung einer Differenz zwischen den Zolleinnahmen und einzelnen Zollerträgen birgt insofern eine Fehlerquelle in sich, als die Zolleinnahmen Isteinnahmen sind, während die einzelnen Zollerträge nach den Ergebnissen der Einfuhrstatistik berechnet werden, also Soll-einnahmen darstellen. Der Fehler dürfte jedoch nur unbedeutend sein.

## Die Steuereinnahmen des Reichs im Mai 1937

Im Mai 1937 sind die vierteljährlichen Vorauszahlungen auf die Vermögensteuer fällig gewesen.

Der Mehrbetrag gegenüber dem entsprechenden Monat des Vorjahrs beträgt im Berichtsmonat bei einem Gesamtaufkommen an Reichssteuern, Zöllen und anderen Abgaben von 856,6 Mill. *R.M.* 107,8 Mill. *R.M.* oder 14,4 vH. Auf die Besitz- und Verkehrssteuern entfallen von diesem Mehraufkommen 97,1 Mill. *R.M.*

Hauptsächlich beteiligt sind hieran die Umsatzsteuer mit 36,6 Mill. *R.M.*, die Körperschaftsteuer infolge Erhöhung der Körperschaftsteuervorauszahlungen mit 15,8 Mill. *R.M.*, die Lohnsteuer bei einem Aufkommen von 137,5 Mill. *R.M.* mit 15,5 Mill. *R.M.* und die veranlagte Einkommensteuer einschl. Abgabe der Aufsichtsratsmitglieder mit 9,8 Mill. *R.M.*

Bei der Entrichtung der Reichssteuern und Zölle wurden im Mai 1937 Steuergutscheine im Betrage von 70,6 Mill. *R.M.* in den beiden ersten Monaten des Rechnungsjahrs also im Betrage von 266,3 Mill. *R.M.* einschl. Aufgeld in Zahlung genommen.

Einnahmen <sup>1)</sup> des Reichs aus Steuern, Zöllen und anderen Abgaben	1937				1936
	Mai	April	Marz <sup>2)</sup>	Febr.	Mai
	Mill. <i>R.M.</i>				
Lohnsteuer	137,5	138,7	128,8	126,6	122,0
Kapitalertragsteuer	15,2	12,3	8,9	2,9	9,1
Veranlagte Einkommenst. <sup>3)</sup>	46,0	45,1	261,1	32,9	36,3
Körperschaftsteuer	32,4	33,2	191,6	21,8	16,7
Vermögenssteuer	78,8	5,4	7,3	79,8	75,7
Erbschaftsteuer	6,4	8,4	7,4	7,0	6,0
Umsatzsteuer	203,2	245,9	174,1	181,3	166,6
Kapitalverkehrssteuer	3,4	4,4	4,9	4,4	2,8
Urkundensteuer <sup>4)</sup>	3,5	4,5	3,7	3,7	—
Kraftfahrzeugesteuer	11,6	13,4	10,6	9,0	12,1
Personenbeförderungsteuer	8,1	10,3	7,1	7,3	8,2
Güterbeförderungsteuer	13,8	13,4	11,5	11,0	10,1
Sonstige	25,3	25,6	27,8	39,6	22,5
Besitz- u. Verkehrsteuern zus.	585,1	560,5	844,7	527,2	488,0
Mai 1937 = 100	100	95,8	144,4	90,1	83,4
Tabaksteuer	71,0	75,4	69,5	65,2	69,8
Zuckersteuer	23,5	19,7	22,1	26,2	23,2
Salzsteuer	4,0	4,1	8,0	2,9	4,5
Biersteuer	25,8	20,8	21,5	23,9	22,9
Aus dem Spiritusmonopol	16,2	18,8	40,7	19,9	14,4
Fettsteuer	18,3	23,4	28,3	13,0	26,5
Schlachtsteuer	16,5	14,9	23,3	17,4	17,0
Sonstige	13,1	9,2	12,7	6,5	6,6
Verbrauchssteuern zusammen	188,4	186,3	226,0	175,1	184,8
Mai 1937 = 100	100	98,9	120,0	92,9	98,1
Zölle	83,1	163,9	89,8	76,8	75,9
Mai 1937 = 100	100	197,2	108,0	92,4	91,4
Insgesamt <sup>4)</sup>	856,6	910,6	1 160,5	779,0	748,8
Mai 1937 = 100	100	106,3	135,5	90,9	87,4
Anrechnung von Steuerguts-scheinen einschl. Aufgeld	70,6	195,7	0,2	0,9	76,9

<sup>1)</sup> Einschl. der aus den Einnahmen den Ländern usw. überwiesenen Anteile usw. — <sup>2)</sup> Einschl. Abgabe der Aufsichtsratsmitglieder 1937: Mai 1,0; April 0,9; März 0,7; Februar 0,5; 1936: Mai 0,8 Mill. *R.M.* — <sup>3)</sup> Außerdem sind bei den Justizbehörden an Urkundensteuer festgesetzt worden 1937: Mai 0,5; April 0,6; März 0,5; Februar 0,5 Mill. *R.M.* — <sup>4)</sup> Einschl. der angerechneten Steuerguts-scheine. — <sup>5)</sup> Einschl. der nach dem 31. März verrechneten Resteinnahmen.

### Ertrag der Tabaksteuer im Mai 1937

Der Steuerwert der gegen Entgelt verausgabten Tabaksteuerzeichen belief sich im Mai 1937 auf 58,3 Mill. *R.M.* gegen 56,1 Mill. *R.M.* im entsprechenden Monat des Vorjahrs.

Tabaksteuerpflichtige Erzeugnisse	Steuerwerte 1 000 <i>R.M.</i>	Anteil am Gesamtsteuerwert vH	Menge der Erzeugnisse <sup>1)</sup> Mill. Stück	Gesamtwert der Erzeugnisse <sup>1)</sup> 1 000 <i>R.M.</i>	Durchschnittl. Kleinverkaufspreise <i>Rpf.</i> je Stück
					<i>R.M.</i> je kg
Zigarren	14 267	24,5	674,7	62 030	9,19
Zigaretten	36 751	63,1	3 508,9	120 707	3,44
Kautabak	121	0,2	12,6	2 413	19,18
Zigarettenhüllen	313	0,5	312,7	—	—
Feingeschn. Rauchtabak	81	0,2	77	162	21,21
Steuerbegünst. Feinschnitt und Schwarzer Krauser	4 739	8,1	12 155	12 473	10,26
Pfeifentabak	1 935	3,3	12 400	6 262	5,05
Schnupftabak	66	0,1	1 149	661	5,75

<sup>1)</sup> Aus den Steuerwerten berechnet.

Der Kleinverkaufswert für sämtliche Tabakerzeugnisse beziffert sich für Mai 1937 auf 204,7 Mill. *R.M.* gegenüber 219,0 Mill. *R.M.* für April 1937 und 197,1 Mill. *R.M.* für Mai 1936. An Zigarettenabak sind im Berichtsmonat 37767 dz in die Herstellungsbetriebe gebracht worden; für diese Menge berechnet sich ein Materialsteuersoll von 16,2 Mill. *R.M.*

### Die Reichsschuld im Mai 1937

Im Mai bewirkten größere Einzahlungen auf die im gleichen Monat aufgelegte zweite Folge der 4 1/2 %igen auslosbaren Schatzanweisungen von 1937 eine weitere Zunahme der Reichsschuld. Die Gesamtverschuldung stieg um 750,7 Mill. *R.M.* und betrug Ende Mai — ohne 67,5 Mill. *R.M.* Anleiheablöschungsschuld ohne Auslosungsrechte — 16,91 Milliarden *R.M.*

Die Zunahme ist nur durch die Entwicklung der langfristigen Inlandsschulden bedingt. In Weiterführung der Konsolidierung

wurden im Berichtsmonat auf die 4 1/2 %ige Anleihe von 1937 15 Mill. *R.M.* neu eingezahlt und auf die von 600 auf 800 Mill. *R.M.* erhöhte zweite Folge der 4 1/2 %igen auslosbaren Schatzanweisungen von 1937 bereits 734,5 Mill. *R.M.* mit dem Reich abgerechnet. Ferner sind noch 2,8 Mill. *R.M.* Eintragungen von Schuldbuchforderungen im Rahmen der landwirtschaftlichen Schuldenregelung zu nennen. Die mittelfristigen Schulden blieben im Mai so gut wie unverändert. Insgesamt stiegen die lang- und mittel-

Die Reichsschuld <sup>*)</sup> in Mill. <i>R.M.</i>	1937		1936
	Mai	April	Mai
I. Anleiheablöschungsschuld m. Auslosungsre. <sup>1)</sup>	2 974,7	2 975,1	3 117,9
II. Sonstige v. d. 1.4.1924 entstand. Schulden			
Darlehen von der Rentenbank	408,8	408,8	408,9
Schuld an die Reichsbank	174,3	174,3	175,4
Summe II	583,2	583,2	584,3
III. Neuverschuldung			
1. Auslandsschulden <sup>2)</sup>			
Deutsche Äußere Anleihe von 1924	<sup>3)</sup> 322,5	<sup>4)</sup> 324,3	353,5
Internationale 5 1/2 %ige Anleihe 1930 — ohne <i>R.M.</i> -Anteil	<sup>5)</sup> 813,7	<sup>6)</sup> 815,2	997,8
6 %ige Äußere Anleihe von 1930	299,0	298,3	302,4
Kurzfristige Auslandsschulden <sup>7)</sup>	—	—	3,4
Zusammen (1)	1 435,2	1 437,9	1 657,2
2. Inlandsschulden			
a) lang- und mittelfristige:			
5 %ige Anleihe von 1927	326,6	326,6	337,6
Intern. 5 1/2 %ige Anl. 1930 — <i>R.M.</i> -Anteil	32,3	32,3	32,8
Schuldbuchforderungen auf Grund des Kriegsschädenschlusses vom 30. März 1928	890,8	890,8	941,3
Schuldbuchforderungen auf Grund der Polenschädensverordnung vom 15. Juli 1930	173,5	173,5	177,8
Schuldbuchforderungen f. freiw. Arbeitsdienst <sup>8)</sup>	5,4	5,4	6,1
Schuldbuchforderungen für landw. Schuldenregelung <sup>9)</sup>	4,8	2,0	—
4 %ige Anleihe des Dt. Reichs von 1934	265,1	265,1	264,4
4 1/2 %ige Anleihe des Dt. Reichs von 1935	812,2	812,2	829,9
Desgl. zweite Ausgabe	1 057,0	1 057,0	590,0
4 1/2 %ige Anleihe des Dt. Reichs von 1937	165,9	150,9	—
4 1/2 %ige auslosb. Schatzanw. d. Reichs v. 1935	463,1	463,1	500,0
4 1/2 %ige „ „ „ „ v. 1936	97,5	97,0	—
Desgl. zweite Folge	670,4	670,4	—
„ dritte „ „ „ „	600,0	600,0	—
4 1/2 %ige auslosb. Schatzanw. d. Reichs v. 1937 erste Folge	699,9	699,7	—
Desgl. zweite Folge	734,5	—	—
6 %iges Schulscheindarlehen vom 31.12.1932	35,8	35,8	39,4
4 %iges „ „ „ „ v. 25. 7.1935	264,1	264,1	160,0
4 1/2 %iges „ „ „ „ von 1936	56,7	56,7	50,0
5 %ige Schatzanweisg. v. 1932 (F. IX—XI)	66,0	66,0	118,2
4 1/2 %ige (früher 6 %ige) Schatzanweisg. v. 1932 (F. II—III), 1936 (F. I)	43,3	43,3	95,0
4 1/2 %ige Schatzanw. v. 1933 (F. VII, VIII u. XI), 1934 (F. III, V—VIII, X—XII u. XIV), 1935 (F. III—VIII, X, XII—XVII u. XX), 1936 (F. III, V—XV, XVII—XIX), 1937 (F. I)	1 341,0	1 341,0	1 248,3
4 %ige Arbeitsschatzanweisg. v. 1933 (F. 2—5)	486,1	486,1	716,5
4 %ige Schatzanw. v. 1933 (F. IV, IX, XII, 1934 (F. II, IV, XIII u. XVI), 1935 (F. I, IX, XI, XVII, XXI—XXIII u. XXV), 1936 (F. II, IV, XVI u. XX), 1937 (F. II)	84,5	84,2	99,6
Summe (a)	9 376,5	8 623,2	6 206,7
b) kurzfristige:			
Unverzinsliche Schatzanweisungen <sup>10)</sup>			
a) Zahlungsverpflichtungen	<sup>11)</sup> 737,9	<sup>12)</sup> 689,8	<sup>13)</sup> 2269,2
β) Sicherheitsleistungen usw.	370,1	370,1	323,1
Reichswechsel	400,0	400,0	396,3
Sonstige Darlehen	6,5	6,4	56,6
Betriebskredit bei der Reichsbank	22,9	70,6	37,4
Summe (b)	2 537,3	2 536,9	3 082,5
Summe der Inlandsschulden (2)	11 913,8	11 160,1	9 289,2
Summe III	13 349,0	12 598,0	10 946,4
Zusammen I—III	16 907,0	16 156,3	14 648,5
Außerdem			
Anleiheablöschungsschuld ohne Auslosungsrechte	67,5	67,5	67,5
Umlauf an Steuergutscheinen	366,7	427,5	659,0
Steuergutscheine bei der Reichsbank	273,2	273,2	409,8

<sup>\*)</sup> Stand am Monatsende. — <sup>1)</sup> Einlösungsbeitrag der Auslosungsrechte. — <sup>2)</sup> Umgerechnet zu den Mittelkursen der Berliner Notierung oder bei der Belga zur neuen Parität. — <sup>3)</sup> Davon 1/2 mobilisierte Reparationsverpflichtungen. — <sup>4)</sup> Dieser Betrag (Überbrückungskredit vom November 1930) erscheint in den vom Reichsfinanzministerium veröffentlichten Übersichten über die Reichsschuld unter den schwebenden Schulden (unverzinsliche Schatzanweisungen). — <sup>5)</sup> VO über die Förderung des freiwilligen Arbeitsdienstes vom 23. Juli 1931. — <sup>6)</sup> Auf Grund von § 65 des Gesetzes zur Regelung der landwirtschaftlichen Schuldverhältnisse vom 1. Juni 1933. — <sup>7)</sup> Ohne Auslandsanteil am amerikanischen Überbrückungskredit (unverzinsliche Auslands-Schatzanweisungen). — <sup>8)</sup> Die infolge Mangel an Devisen nicht transferierten, sondern auf ein Sonderkonto bei der Reichsbank überwiesenen Beträge wurden vom Schuldkapital abgesetzt. Sie beliefen sich am 31. März 1937 auf 55,7 Mill. *R.M.* für die Internationale 5 1/2 %ige Anleihe des Deutschen Reichs bzw. 49,0 Mill. *R.M.* für die Äußere Anleihe des Deutschen Reichs von 1924. — <sup>9)</sup> Außerdem 40,8; — <sup>10)</sup> 58,5; — <sup>11)</sup> 106,6 Mill. *R.M.* unverzinsliche (Inlands-) Schatzanweisungen des Tilgungsfonds für den amerikanischen Überbrückungskredit von 1930.

fristigen Inlandsschulden um 753,3 Mill. *R.M.* auf 9,38 Milliarden *R.M.* Ihr Anteil an der gesamten inländischen Neuverschuldung betrug damit 78,7 vH.

Die kurzfristigen Inlandsschulden blieben in ihrer Gesamtsumme (2,54 Milliarden *R.M.*) fast unverändert, da eine Steigerung der unverzinslichen Schatzanweisungen für Zahlungsverpflichtungen um 47,1 Mill. *R.M.* durch einen Rückgang des Betriebskredits bei der Reichsbank von 47,7 Mill. *R.M.* ausgeglichen wurde.

Bei den Auslandsschulden des Reichs deckte sich der Rückgang im Mai mit der Tilgung auf die Dawes- und Young-Anleihe

(2,7 Mill. *R.M.*). Die Veränderungen des Schuldenstandes infolge der Schwankungen ausländischer Währungen glichen sich im Berichtsmonat aus.

Die Neuabgabe an Steuergutscheinen war mit 20 500 *R.M.* wieder sehr gering. Auf Steuerzahlungen wurden nominal 60,9, mit Aufgeld 70,6 Mill. *R.M.* Gutscheine angerechnet, also etwas weniger als im Mai vorigen Jahres (nominal 68,7 Mill. *R.M.*). Ende Mai betrug der Umlauf an Steuergutscheinen noch 366,7 Mill. *R.M.*, und 273,2 Mill. *R.M.* Steuergutscheine befanden sich bei der Reichsbank als Deckung für Arbeitsbeschaffungswechsel.

## Die Vermögensanlagen der Angestellten- und der Invalidenversicherung Ende Mai 1937

Im Mai sind den beiden Trägern der Sozialversicherung, deren Vermögensrücklagen besondere Bedeutung für den Kapitalmarkt haben, wiederum Mittel aus Beitragseinnahmen und aus sonstigen Quellen zugeflossen. Das Reinvermögen ist dadurch bei der Angestelltenversicherung um 52,9 Mill. *R.M.* und bei der Invalidenversicherung um 34,7 Mill. *R.M.*, zusammen um 87,6 Mill. *R.M.* gestiegen. Die Angestelltenversicherung hat einen Teil der neuen Mittel, nämlich 18,9 Mill. *R.M.*, zur Rückzahlung von Vorfinanzierungen verwendet. Andererseits hat die Invalidenversicherung 7 Mill. *R.M.* ihren liquiden Mitteln entnommen. Für die Kapitalversorgung der Wirtschaft standen somit im Mai 75,3 Mill. *R.M.* neu zur Verfügung.

Vermögensanlagen der Angestellten- und der Invalidenversicherung in Mill. <i>R.M.</i>	31. 5.	28. 2.	31. 3.	30. 4.	31. 5.
	1936	1937			

### Reinvermögen

Angestelltenversicherung .....	2 809,9	3 023,8	3 057,1	3 105,3	3 158,2
Invalidenversicherung .....	1 758,4	2 023,6	2 024,2	2 079,4	2 114,1
Zusammen	4 568,3	5 047,4	5 081,3	5 184,7	5 272,3

### Rohvermögen

Angestelltenversicherung .....	2 818,8	3 122,9	3 145,4	3 175,6	3 209,5
Invalidenversicherung .....	1 812,6	2 079,6	2 080,4	2 135,3	2 170,2
Zusammen	4 631,4	5 202,5	5 225,8	5 310,9	5 379,7
davon					
Hypotheken und Grundschulden <sup>1)</sup> ..	1 342,6	1 420,6	1 431,0	1 441,7	1 455,7
Wertpapiere <sup>2)</sup> .....	1 771,0	2 126,7	2 107,7	2 174,2	2 233,0
Darlehen an öffentlich-rechtliche Körperschaften <sup>3)</sup> .....	891,6	897,9	945,9	945,0	948,4
Sonstige Darlehen <sup>4)</sup> .....	79,3	252,1	254,7	255,5	255,9
Kasse und Bankeinlagen .....	316,2	313,0	316,7	326,6	320,1
Grundstücke und Einrichtungen <sup>5)</sup> ..	230,6	192,3	169,8	167,9	166,6

<sup>1)</sup> Nennwert. — <sup>2)</sup> Bilanzwert. — <sup>3)</sup> Reich, Länder, Gemeinden und Gemeindeverbände sowie deren Betriebsverwaltungen. — <sup>4)</sup> Ohne Darlehen an Banken, Sparkassen und ähnliche Institute. — <sup>5)</sup> Buchwert.

Entsprechend der derzeitigen Richtung in der Verwendung der bei den Trägern der Sozialversicherung sich ansammelnden Kapitalrücklagen sind auch im Mai die verfügbaren Mittel in erster Linie in Anleihen des Reichs angelegt worden. Der Bestand an solchen ist um 51,6 Mill. *R.M.* auf nunmehr 1 392,7 Mill. *R.M.* gewachsen. Seit der Machtübernahme haben die beiden Träger der Sozialversicherung mit 955,2 Mill. *R.M.* durch Übernahme von Reichsanleihen an der Finanzierung der dem Reich gestellten Aufgaben mitgewirkt. Ferner haben sie 14 Mill. *R.M.* in Wohnungsneubauhypotheken angelegt und mit 8,6 Mill. *R.M.* an der Deckung des Kreditbedarfs der Länder mitgewirkt.

## Die Lebensversicherungen Ende Februar 1937

Bei den größeren privaten und den öffentlichen Lebensversicherungsunternehmen hält sich der Zugang an neuen Versicherungen auf dem hohen im Jahre 1936 erreichten Stand. In den Monaten Januar und Februar hat die Zahl der Einzelversicherungen um 367 000 und ihr Betrag um 303,2 Mill. *R.M.* zugenommen. Bei den öffentlichen Versicherungen hat sich auch der Durchschnittsbetrag der Einzelversicherungen weiter erhöht. Dazu kommt noch eine Zunahme der Gruppenversicherungen. Trotz einer leichten Verminderung der ihnen angeschlossenen Personen stieg ihre Versicherungssumme erneut um 22,2 Mill. *R.M.*

Durch die im Jahre 1936 neu abgeschlossenen Versicherungen haben sich die Prämieinnahmen erneut beträchtlich erhöht; sie

belaufen sich im Januar/Februar auf 174,5 Mill. *R.M.* Einschließlich der angefallenen Zinsen standen den Versicherungsunternehmen besonders umfangreiche Mittel für neue Kapitalanlagen zur Verfügung. Die Anleihen erhöhten sich außerdem noch um 20,3 Mill. *R.M.*, die den liquiden Anlagen entnommen wurden.

Das Versicherungsgeschäft der größeren deutschen Lebensversicherungsunternehmen	28. Februar 1937		31. Dez. 1936	31. Okt. 1936
	private	öffentl.		
	Unternehm.		zus.	
Zahl der Unternehmungen .....	72	18	90	87
Einzelversicherungen <sup>1)</sup>				
Zahl der Kapitalversicherungen in 1000	22 451	1 516	23 967	23 600
Versicherte Summen in Mill. <i>R.M.</i> .....	17 207	2 923	20 130	19 827
Durchschnittsbetrag je Versich. in <i>R.M.</i>	766	1 929	840	840
Gruppenversicherungen				
Zahl der Verträge in 1000 .....	15,1	0,9	16,0	15,9
Zahl der Versicherten in 1000 .....	5 764	1 892	7 656	7 689
Versicherte Summen in Mill. <i>R.M.</i> .....	2 618	925	3 543	3 521
Durchschnittsbetrag je Versich. in <i>R.M.</i>	454	489	463	458

<sup>1)</sup> Einschl. aufgewerteter Versicherungen.

Ebenso wie in den beiden letzten Monaten 1936 wurde der Hauptteil der neuen Mittel nicht mehr in erster Linie in Wertpapieren angelegt. Der Wertpapierbestand ist im Januar/Februar nur um 14,4 Mill. *R.M.* gestiegen. Die Prämienreserven wurden vielmehr für die Finanzierung der Reichsaufgaben verstärkt eingesetzt. Der Bestand an Darlehen an öffentliche Körperschaften, der schon im November/Dezember um 36,4 Mill. *R.M.* gestiegen war, hat weiter um 66,9 Mill. *R.M.* zugenommen. Darüber hinaus verblieben ebenso wie im Jahre 1936 erhebliche Mittel für die Finanzierung des Wohnungsbaus. In Hypotheken wurden 16 Mill. *R.M.*, in Grundstücken 14,4 Mill. *R.M.* zusätzlich angelegt.

Kapitalanlagen <sup>1)</sup> der größeren Lebensversicherungsunternehmen in Mill. <i>R.M.</i>	28. Februar 1937		31. Dez. 1936	31. Okt. 1936	29. Febr.
	private	öffentl.			
	Unternehm.		zus.		
Hypotheken und Grundschulden .....	2 292,4	365,7	2 658,1	2 631,5	2 573,5
Wertpapiere .....	1 228,8	142,1	1 370,9	1 352,7	1 335,2
Darlehen an öffentl. Körperschaften ..	481,8	88,9	570,7	502,8	466,1
Kapitalmarktanlagen zus. ....	4 003,0	596,7	4 599,7	4 487,0	4 374,8
Langfristige Bankanlagen .....		15,3	15,3	18,2	19,8
Vorauszahl. u. Darlehen auf Policen	399,6	62,5	462,1	457,2	446,2
Grundbesitz .....	350,5	19,0	369,5	352,6	335,9
Beteiligungen .....	33,1		33,1	33,1	33,4
Liquide Mittel .....	89,2	18,8	108,0	126,2	128,1
Insgesamt	4 875,5	712,3	5 587,8	5 474,3	5 338,2

<sup>1)</sup> Einschl. aufgewerteter Kapitalanlagen.

Rechnerisch hat sich der Gesamtbetrag der statistisch erfaßten Kapitalanlagen um 20,1 Mill. *R.M.* dadurch erhöht, daß 3 liquidierende Gesellschaften in die Statistik einbezogen worden sind.

## Konkurse und Vergleichsverfahren im Juni 1937

Im Juni 1937 wurde im Reichsanzeiger die Eröffnung von 181 Konkursen und 36 gerichtlichen Vergleichsverfahren bekanntgegeben. Gegenüber dem Vormonat hat die Anzahl der Konkurse um 0,6 vH zugenommen, die Anzahl der Vergleichsverfahren jedoch um 7,7 vH abgenommen. Auf den Arbeitstag (im Juni 26, im Mai 23 Arbeitstage) entfielen im Juni 7,0 Konkurse gegenüber 7,8 im Vormonat; die arbeitstägl. Zahl der gerichtlichen Vergleichsverfahren belief sich im Juni 1937 auf 1,4, im Mai auf 1,7.

In den Wirtschaftsgebieten ergibt sich eine Zunahme der Konkurse nur für Niedersachsen und Schlesien. Zurückgegangen

sind die eröffneten Konkurse besonders in Hessen-Rheinpfalz und in Süddeutschland. Die gerichtlichen Vergleichsverfahren haben lediglich in Niedersachsen, Hessen-Rheinpfalz, Schlesien und Berlin zugenommen; eine Abnahme der Vergleichsverfahren ist in Süddeutschland, Rheinland-Westfalen, Mittelddeutschland und im ostelbischen Deutschland zu verzeichnen.

Konkurse und Vergleichsverfahren	Konkurse			Vergleichsverfahren	
	eröffnet	eröffnet und mangels Masse abgelehnt	Juni <sup>1)</sup>	Mai <sup>2)</sup>	
				Juni <sup>1)</sup>	Mai <sup>2)</sup>
<b>1. Nach Gewerbegruppen<sup>3)</sup></b>					
Land-, Forstwirtschaft, Gärtnerei, Tierzucht, Fischerei	2	6	7 (2)	1	—
Bergbau, Salinenwesen, Torfgräb.	—	—	—	1	1
Baustoffindustrie	4	—	1	—	—
Glas- und Porzellanindustrie	1	—	2 (2)	—	—
Eisen- und Stahlgewinnung	—	—	—	—	—
Metallhütten-, Halbzugwerke	—	—	1 (1)	—	—
Herstell. v. Eisen-, Stahl-, Metallw.	3	2	6 (3)	1	1
Masch.-, Appar.-, Fahrzeugbau	6	5	5 (3)	—	1
Elektrotechnik	—	—	1 (1)	1	—
Optik, Feinmechanik	2	2	4 (1)	—	—
Chemische Industrie	1	1	1	—	2
Textilindustrie	4	1	2 (1)	2	—
Papierherzeugung	—	1	2 (1)	1	—
Papierverarbeitung u. -veredlung	1	1	2	—	—
Vervielfältigungsgewerbe	2	4	4	—	2
Lederindustrie	—	—	—	—	—
Kautschuk-, Asbestindustrie	—	—	—	—	—
Holz-, Schnitzstoffgewerbe	12	10	15 (4)	2	2
Musikinstrum., Spielwarenlind.	1	2	1	—	—
Nahrungs- u. Genußmittelgew.	8	8	20 (12)	1	3
Kleider- und Wäscheherstellung	9	4	9 (4)	2	2
Schuhgewerbe	2	4	6 (2)	—	1
Baugewerbe	17	14	21 (8)	2	3
Wasser-, Gas-, Elektrizitätsgew. u. -versorgung	—	—	—	—	—
Reinigungsgewerbe	—	2	4 (2)	—	—
Großhandel mit land-, forstwirtsch., gärtner. Erzeugnissen, Vieh, Fischen	14	12	23 (7)	4	2
Brennmaterialien	1	1	3 (1)	—	1
Spinnrohstoff, Garn, Textilw. <sup>4)</sup>	—	—	—	—	—
Bau- und Grubenholz	—	3	3	1	—
Möbeln	—	1	1	—	—
Nahrungs-, Genußmitteln, Tabak, Tabakwaren	5	1	4 (1)	1	—
Kleidern und Wäsche	—	—	—	—	—
Schuhwaren	—	—	1 (1)	—	—
sonst. u. verschied. Waren	7	5	10 (4)	2	1
Einzelhandel mit land-, forstwirtsch., gärtner. Erzeugnissen	51	55	101 (41)	17	13
Brennmaterialien	1	—	1 (1)	—	—
Eisen- und Metallwaren	5	5	10 (2)	1	—
Maschinen, Apparaten, Fahrz. elektr., optisch., feinmech. Art.	2	2	3	—	—
Chemik., Drog., Parf., Seif. usw.	2	—	4 (1)	—	—
Textilw. <sup>4)</sup> , Garn-, Spinnrohst.	9	11	14 (5)	4	7
Möbeln	4	2	5 (2)	—	—
Holz-, Musikinstr., Spielwaren	1	—	3 (2)	1	1
Nahrungs- u. Genußmitteln	9	11	30 (15)	3	—
Tabak, Zigarren, Zigaretten	—	—	1 (1)	1	—
Kleidern und Wäsche	7	5	11 (4)	4	2
Schuhwaren	—	—	1 (1)	—	—
sonstig. u. versch. Waren	9	14	11 (3)	3	3
<b>2 Nach Wirtschaftsgebieten<sup>5)</sup></b>					
Ostelbisches Deutschland <sup>6)</sup>	21	24	38 (15)	7	8
Berlin	9	12	27 (13)	1	—
Schlesien	19	15	16 (3)	3	2
Mittelddeutschland	39	39	94 (53)	7	9
Niedersachsen	33	11	35 (20)	4	2
Rheinland und Westfalen	25	27	46 (19)	7	9
Hessen und Rheinpfalz	6	18	26 (10)	2	1
Süddeutschland	28	33	73 (34)	5	8
Saarland	1	1	1	—	—
Deutsches Reich	181	180	356 (167)	36	39

<sup>1)</sup> In diesem Monat im Reichsanzeiger bekanntgemachte eröffnete Konkurse und Vergleichsverfahren. — <sup>2)</sup> Nach den Zahlkarten der Amtsgerichte. Die eingeklammerten Zahlen geben die in den Gesamtzahlen enthaltenen mangels Masse abgelehnten Anträge auf Konkursöffnung an. — <sup>3)</sup> Industrie und Handwerk jeweils in einer Summe. — <sup>4)</sup> Ohne Bekleidung. — <sup>5)</sup> Einteilung der Wirtschaftsgebiete vgl. Anm. 5 zu der gleichen Übersicht in »W. u. St.«, 16. Jg. 1936, Nr. 1, S. 35. — <sup>6)</sup> Ohne Berlin und Schlesien.

Eröffnete Verfahren über Erwerbsunternehmungen im Juni 1937	Konkurse			Vergleichsverfahren		
	Anzahl	vH		Anzahl	vH	
		Juni	Mai		Juni	Mai
Nichteingetragene Erwerbsunternehmungen und Einzelfirmen	130	82,8	84,4	29	80,5	79,4
Offene Handelsgesellschaften	8	5,1	4,6	1	2,8	5,9
Kommanditgesellschaften	5	3,2	2,6	—	—	3,0
Aktiengesellschaften <sup>1)</sup>	1	0,6	0,6	—	—	2,9
Gesellschaften m. b. H.	11	7,0	5,2	5	13,9	5,9
Eingetragene Genossenschaften	2	1,3	2,6	1	2,8	2,9
Andere Erwerbsunternehmungen <sup>2)</sup>	—	—	—	—	—	—
Insgesamt <sup>3)</sup>	157	100,0	100,0	36	100,0	100,0

<sup>1)</sup> Einschl. Kommanditgesellschaften auf Aktien. — <sup>2)</sup> Z. B. Vereine. — <sup>3)</sup> Die restlichen Fälle betreffen Nachlässe sowie sonstige natürliche und juristische Personen.

Nach den Zahlkarten der Amtsgerichte wurden im Mai 1937 insgesamt 356 Konkurse beantragt, gegenüber 449 im April 1937; unter den Konkursanträgen im Mai befinden sich 167 Fälle, bei denen die Eröffnung des Verfahrens mangels Masse abgelehnt werden mußte. Der Anteil dieser vollständigen Zusammenbrüche an der Gesamtzahl aller Anträge beträgt somit im Mai 46,9 vH gegenüber 50,8 vH im April 1937. Für die geltend gemachten Forderungen ergibt sich folgende Größengliederung:

Konkurse mit Forderungen	Mai <sup>1)</sup>	vH	April <sup>1)</sup>	vH
1000 <i>RM</i> bis unter 1000 <i>RM</i>	63 (53)	17,8	92 (83)	20,9
10000 » » 100000 »	157 (71)	44,3	179 (93)	40,6
100000 » » 1000000 »	120 (38)	33,9	150 (43)	34,0
1000000 » » 1 Mill. »	13 (3)	3,7	20 (5)	4,5
1 Mill. » und mehr	1 (—)	0,3	— (—)	—

<sup>1)</sup> Bei 2 (2) Konkursanträgen im Mai und 8 (4) im April konnte die mutmaßliche Höhe der Forderungen nicht angegeben werden. Die eingeklammerten Zahlen geben die in den Gesamtzahlen enthaltenen mangels Masse abgelehnten Anträge auf Konkursöffnung an.

### Die Wechselproteste im Mai 1937

Im Mai 1937 sind insgesamt 53 195 Wechsel mit einem Gesamtbetrag von rd. 7,4 Mill. *RM* zu Protest gegangen. Die Anzahl der Protestwechsel hat damit gegenüber dem Vormonat um 0,1 vH zugenommen, der Gesamtbetrag um 1,9 vH abgenommen. Je Arbeitstag (im April 26, im Mai 23 Tage) wurden 2 313 Wechsel mit einem Gesamtbetrag von 322 000 *RM* protestiert gegenüber 2 045 Wechseln mit einem Gesamtbetrag von 290 000 *RM* im Vormonat; somit beträgt die Zunahme bei der Anzahl 13,1 vH, beim Gesamtbetrag 11,0 vH. Der Durchschnittsbetrag je Protestwechsel liegt im Mai mit 139 *RM* etwas niedriger als im April (142 *RM*).

Wechselproteste nach Wirtschaftsgebieten <sup>1)</sup>	Mai 1937			April 1937		
	Anzahl	Betrag in 1 000 <i>RM</i>	Durchschnittsbetrag <i>RM</i>	Anzahl	Betrag in 1 000 <i>RM</i>	Durchschnittsbetrag <i>RM</i>
Ostelbisches Deutschland <sup>2)</sup>	4 669	784	168	4 699	786	167
Berlin	3 768	546	145	4 032	610	151
Schlesien	2 533	301	119	2 694	347	129
Mittelddeutschland	9 394	1 224	130	9 259	1 241	134
Niedersachsen	4 903	765	156	5 040	796	158
Rheinland und Westfalen	16 374	1 864	114	16 169	1 918	119
Hessen und Rheinpfalz	3 544	421	119	3 510	444	126
Süddeutschland	7 017	1 348	192	6 742	1 240	184
Saarland	993	150	151	1 021	163	160
Deutsches Reich	53 195	7 403	139	53 166	7 545	142

<sup>1)</sup> Einteilung der Wirtschaftsgebiete vgl. Anm. 5 der Übersicht zu »Konkurse und Vergleichsverfahren« in »W. u. St.«, 16. Jg. 1936, Nr. 1, S. 35. — <sup>2)</sup> Ohne Berlin und ohne Schlesien.

Soweit bei den Berichtsstellen eine Aufgliederung der Wechselproteste nach Größenklassen möglich ist, ergibt sich für Mai 1937 folgende Verteilung (in vH):

	Anzahl		Betrag	
	Mai	April	Mai	April
unter 20 <i>RM</i>	1,3	1,4	0,1	0,1
20 bis 50 »	21,4	20,4	3,5	3,5
50 » 100 »	28,8	30,8	9,5	10,7
100 » 200 »	24,5	23,8	15,7	16,0
200 » 500 »	17,2	17,1	24,1	25,3
500 » 1 000 »	4,4	4,2	13,7	14,0
1 000 » 5 000 »	2,2	2,1	17,8	18,5
5 000 <i>RM</i> und mehr	0,2	0,2	15,6	11,9

## Die Ausgabe von Wertpapieren im Mai 1937

Im Mai 1937 wurden Wertpapiere im Betrage von zusammen 820 Mill. *R.M.* ausgegeben gegenüber 148 Mill. *R.M.* im April 1937. Auf die neue Anleihe des Reichs — 4½%ige auslosbare Schatzanweisungen von 1937, Zweite Folge — wurden im Mai 1937 734,5 Mill. *R.M.*, auf früher begebene Reichsanleihen 15,8 Mill. *R.M.* eingezahlt.

Die Emissionen der Bodenkreditinstitute gingen auf rd. die Hälfte des Vormonats zurück.

Die Elektrowerke A. G. in Berlin, deren Aktien sich im Besitz der Vereinigten Industrie-Unternehmungen A. G. (Viag) und damit mittelbar im Besitz des Deutschen Reichs befinden, legte eine 4½%ige Anleihe über 25 Mill. *R.M.* auf. Die Anleihe wurde zu 98% begeben, die Laufzeit beträgt 25 Jahre.

Privatunternehmungen legten keine neuen Anleihen auf. Die Thüringer Elektrizitäts-Lieferungs-Gesellschaft A. G. in Gotha tauschte ihre 6%igen Teilschuldverschreibungen von 1927 in Höhe von 5 Mill. *R.M.* in 5%ige Schuldverschreibungen um.

Art der ausgegebenen Wertpapiere in Mill. <i>R.M.</i>	1937			Monats- durchschnitt 1936
	Mai	April	März	
Schuldverschreibungen von öffentl.-rechtl. Körperschaften <sup>1)</sup> ...	750,32	18,89	856,62	177,42
öffentl.-rechtl. Kreditanstalten u. Hypothekbanken .....	41,83	83,93	57,60	73,06
a) Kommunalschuldverschreib. ....	6,06	14,91	7,97	12,75
b) Pfandbriefe .....	35,77	69,02	49,63	60,31
öffentlichen Unternehmungen <sup>2)</sup> ....	25,00	—	—	45,17
privaten Unternehmungen usw. ....	—	40,50	—	3,96
Schuldverschreib. insgesamt <sup>3)</sup>	817,15	143,32	914,22	299,61
Aktion <sup>4)</sup> .....	2,80	4,35	11,47	32,92
Inländische Werte zusammen	819,95	147,67	925,69	332,53
Ausländische Werte .....	—	—	—	—
Insgesamt	819,95	147,67	925,69	332,53

<sup>1)</sup> Einschl. Ausgabe von Steuergutscheinen. — <sup>2)</sup> Darunter auch gemeinnützige Unternehmungen und Körperschaften. — <sup>3)</sup> Nominalbeträge. — <sup>4)</sup> Ausgabekurs ohne Verschmelzungen und Sacheinlagen.

## Richtzahlen zur Betriebsstruktur und Kostengliederung im Bekleidungshandwerk

Die folgenden Richtzahlen beruhen auf Angaben von insgesamt 1322 Berichtserstatern. Sie beziehen sich auf das Jahr 1935<sup>1)</sup> und nur auf Betriebe in gemieteten Räumen. Die Richtzahlen für Betriebe mit eigenem Grundstück werden demnächst an anderer Stelle veröffentlicht. Einen erheblichen Teil der Unterlagen stellten die handwerklichen Buchstellen zur Verfügung.

Zur Einrichtung und Führung von Betrieben des Bekleidungshandwerks ist je nach der Betriebsgröße und dem Handwerkszweig ein verschiedenes großes Anlagekapital erforderlich. Der Wert der Anlagen (Einrichtungsgegenstände, Werkzeuge, maschinelle Anlagen u. dgl., ausschließlich Grundstück) liegt z. B. in der Umsatzgrößenklasse von 10 000 bis 20 000 *R.M.* bei den Herren- und Damenschneidern, Putzmachern und Kürschnern zwischen rd. 650 und 750 *R.M.* je Betrieb. Bei den Schuhmachern mit reinem Werkstattbetrieb ist der Wert der Betriebsanlagen in derselben Umsatzgrößenklasse dagegen mit durchschnittlich 1 177 *R.M.* je Betrieb beträchtlich höher. Bei den mechanischen Schuhreparaturwerkstätten ist er infolge der größeren maschinellen Ausrüstung sogar rund dreimal so hoch (2 109 *R.M.*). Dieselbe Ursache dürfte auch für die verhältnismäßig hohen Anlagewerte in der Wäscheschneiderei maßgebend sein. Entsprechend ist auch der Anteil der Anlagewerte am Gesamtvermögen in der Wäscheschneiderei und Schuhmacherei höher als in den übrigen Zweigen des Bekleidungshandwerks. Er nimmt im übrigen mit der Größe des Umsatzes zum Teil stark ab. Die Ausnützung der Betriebsanlagen ist also in den größeren Betrieben eine erheblich günstigere als in den Kleinbetrieben mit nur geringem Umsatz.

Anlagewerte im Bekleidungs- handwerk (ohne Grundstück)	Herren- schneider	Da- men- schneider	Wäsche- schneider	Putz- ma- cher	Kürsch- ner	Schuh- macher		Mechanische Schuh- reparatur- werk- stätten
						mit Einzel- handel	ohne	
Umsatzgrößen- klassen	Durchschnittsbeträge in <i>R.M.</i> je Betrieb							
bis 5 000 <i>R.M.</i>	293	218	584	359	384	328	444	643
5 000 » 10 000 »	423	570	1 404	567	539	529	855	1 207
10 000 » 20 000 »	638	737	2 262	718	722	669	1 177	2 109
20 000 » 50 000 »	964	916	2 829	1 208	1 017	1 016	2 004	3 793
50 000 » 100 000 »	1 680	1 420	—	2 652	1 817	1 697	—	7 326
über 100 000 »	2 917	2 729	—	7 015	3 143	—	—	—

Die in Werkstoffen und Warenvorräten angelegten Betriebsmittel sind ihrem Wert nach in der Regel höher als die Anlagewerte, in den oberen Umsatzgrößenklassen sogar beträchtlich höher. Ihr Wert nimmt mit der Größe des Umsatzes nicht nur absolut, sondern — von den Kürschnern abgesehen — auch im Verhältnis zum Gesamtvermögen zu. Dies hängt damit zusammen, daß z. B. in der Herrenschneiderei mit zunehmendem Umsatz meist nicht nur ein entsprechend größeres, sondern auch ein mannigfaltigeres und reichhaltigeres Stofflager zur Auswahl für die Kundschaft unterhalten wird. Für die Höhe der Lagerhaltung sind aber auch noch andere Gründe maßgebend. In der Schneiderei z. B. kommt es darauf an, ob mit der Maßanfertigung der Bekleidungsgegenstände zugleich die Lieferung der Werkstoffe vom

eigenen Lager verbunden ist. In der Damenschneiderei scheint dies nach den festgestellten Lagerwerten zu urteilen in geringerem Ausmaß der Fall zu sein als bei den Herrenschneidern, und dort wieder weniger als in der Wäscheschneiderei. Noch höher sind die Lagervorräte, wenn mit der handwerklichen Tätigkeit zugleich Einzelhandel verbunden ist. Beispiele hierfür sind die Schuhmacher mit Schuhwarenhandel und wahrscheinlich auch der größte Teil der Kürschner, deren Lagervorräte nicht nur die höchsten absoluten Werte, sondern auch die höchsten Anteilziffern erreichen.

Lagervorräte im Bekleidungs- handwerk	Herren- schneider	Da- men- schneider	Wäsche- schneider	Putz- ma- cher	Kürsch- ner	Schuh- macher		Mechanische Schuh- reparatur- werk- stätten
						mit Einzel- handel	ohne	
Umsatzgrößen- klasse	Durchschnittsbeträge in <i>R.M.</i> je Betrieb							
bis 5 000 <i>R.M.</i>	545	58	473	718	2 808	1 616	300	401
5 000 » 10 000 »	1 360	397	1 788	1 139	4 373	3 357	714	933
10 000 » 20 000 »	3 008	1 101	3 531	1 681	6 532	6 308	1 528	1 961
20 000 » 50 000 »	7 961	3 049	8 044	3 116	11 855	14 975	3 492	3 907
50 000 » 100 000 »	21 025	6 400	—	5 500	24 734	31 155	—	9 465
über 100 000 »	56 767	18 288	—	13 085	51 056	—	—	—

Einen wichtigen Vermögensposten stellen im Bekleidungshandwerk die Forderungen an die Kundschaft dar. Der Prozentanteil der Forderungen am gesamten Betriebsvermögen ist besonders bei den Herren- und Damenschneidern sehr hoch, wo er teilweise bis zu 50 vH des Gesamtvermögens und darüber ausmacht. Diese Ergebnisse bestätigen die allgemein bekannte Tatsache, daß gerade im Schneiderhandwerk die Kundenfinanzierung in Form des Stundungs- und Abzahlungskredites stark verbreitet ist.

Den Verschiedenheiten im Vermögensaufbau des Bekleidungshandwerks entsprechen auch Unterschiede im Kapitalaufbau, d. h. in der Art der Betriebsfinanzierung. Hier ist in erster Linie das Verhältnis von Eigen- und Fremdfinanzierung von Bedeutung. Der Anteil des Eigenkapitals am Gesamtkapital bewegt sich in den einzelnen Umsatzgrößenklassen und Zweigen des Bekleidungshandwerks um 50 vH, wobei erhebliche Ausschläge teils nach oben (bis zu 71,7 vH), teils nach unten (bis zu 31,9 vH) zu verzeichnen sind. Mit 50 vH und mehr Eigenkapital arbeiten durchweg die Damenschneider, Kürschner und die mechanischen Schuhreparaturwerkstätten. Etwas geringer ist das Eigenkapital der Herrenschneider und der Schuhmacher mit Einzelhandel. Dies sind die beiden Handwerkszweige, bei denen die Lieferanten-schulden die größte Rolle spielen. Diese sind in der nachstehenden Übersicht zu den Lagervorräten und zu den Forderungen ins Verhältnis gesetzt worden. Dabei zeigt sich, in welchem zum Teil beträchtlichen Umfang der Warenkredit der Lieferanten vom Bekleidungshandwerk entweder zur Warenbeschaffung oder zur Kundenfinanzierung ausgenutzt wird. Neben den laufenden Schulden erreichen aber auch die Dauerschulden z. B. bei den Kürschnern teilweise eine beachtliche Höhe.

<sup>1)</sup> Vgl. a. Einzelschriften zur Statistik des Deutschen Reichs Nr. 34 »Betriebsstruktur, Kostengestaltung und Besteuerung im Handwerk«, die auf Ergebnissen des Jahres 1934 aufgebaut ist.



Die Lieferanten-schulden in vH der Lagerverräte und Forderungen	Herren-	Damen-	Wäsche-	Kürsch-ner	Schuhmacher	
					mit	ohne
					Handel	
Umsatzgrößen-klasse	schneider					
bis 5 000 RM	57,1	29,7	69,6	37,3	39,5	73,3
5 000 » 10 000 »	49,1	32,3	74,9	35,3	40,6	60,8
10 000 » 20 000 »	46,0	35,5	68,9	31,5	43,2	49,0
20 000 » 50 000 »	43,5	38,9	61,3	27,3	46,3	44,1
50 000 » 100 000 »	43,4	45,0	—	25,8	52,5	—
über 100 000 »	44,5	48,1	—	24,6	—	—

Die Arbeits- und Kapitalausnutzung ist im Handwerk im allgemeinen um so günstiger, je größer der Betrieb ist. Dies tritt besonders deutlich in Erscheinung, wenn man die für die einzelnen Zweige des Bekleidungshandwerks errechneten Umsätze je Kopf der im Betrieb tätigen Personen miteinander vergleicht, die sämtlich mit der Größe des Umsatzes teils mehr, teils weniger stark steigen. Setzt man die Umsatzzahlen zum Gesamtkapital ins Verhältnis, so ergibt sich dasselbe Bild. Auch der Kapitalumschlag ist in den oberen Größenklassen ein größerer und schneller als in den kleineren Betrieben. Eine Ausnahme von dieser Regel bilden lediglich die Herrenschneider. Bei ihnen geht der Prozentsatz des Kapitalumschlags mit zunehmender Umsatzgrößenklasse von 250,5 auf 156,9 vH zurück, weil die Herrenschneider der oberen Größenklassen im Verhältnis zum Umsatz ein weit größeres Stofflager als die kleinen Schneider unterhalten. Bemerkenswert sei in diesem Zusammenhang auch, daß im Bekleidungshandwerk mit zunehmender Umsatzgrößenklasse der Anteil des eigentlichen Handwerksumsatzes, d. h. des Umsatzes der selbsthergestellten oder bearbeiteten Waren am Gesamt-

umsatz abnimmt, während der Anteil des Handelsumsatzes steigt. Dieser ist, wie die folgende Übersicht zeigt, bei den Damenschneidern der oberen Umsatzgrößenklassen erheblich größer als bei den Herrenschneidern. Noch höher ist er bei den Putzmachern, Kürschnern und den Schuhmachern mit Einzelhandel.

Der Anteil des Handelsumsatzes am Gesamtumsatz in vH	Herren-	Damen-	Wäsche-	Putz-macher	Kürsch-ner	Schuh-macher mit Einzelhandel						
							Umsatzgrößenklasse					
							schneider			Handel		
bis 5 000 RM	2,7	—	—	31,3	7,9	41,1						
5 000 » 10 000 »	3,8	1,9	9,1	36,3	26,1	52,1						
10 000 » 20 000 »	6,4	3,5	11,1	40,4	37,8	66,9						
20 000 » 50 000 »	12,0	14,3	20,1	41,1	44,0	75,8						
50 000 » 100 000 »	13,0	25,0	—	51,6	45,2	78,5						
über 100 000 »	13,5	37,0	—	62,7	47,3	—						

Unter den Betriebsausgaben stehen die Aufwendungen für Warenbeschaffung meist an erster Stelle, wobei allerdings zwischen den einzelnen Zweigen des Bekleidungshandwerks und den verschiedenen Umsatzgrößenklassen ziemlich große Unterschiede bestehen. Der Wareneinkauf erreicht z. B. bei den Damenschneidern zwischen 20,4 und 52,2 vH und bei den Schuhmachern mit Einzelhandel 56,5 bis 73,4 vH des Umsatzes. Der Anteil des Wareneinkaufs ist um so größer, je höher der Handelsumsatz im Vergleich zum Handwerksumsatz und je geringer beim Handwerksumsatz der Anteil der handwerklichen Arbeit ist. Die Löhne und Gehälter sind in der untersten Umsatzstufe verhältnismäßig gering, weil hier der Handwerksmeister entweder allein oder nur mit einem Lehrling oder Gehilfen arbeitet. In den mittleren und oberen Umsatzstufen nehmen die Löhne mit der Zahl der gegen Entgelt beschäftigten Personen im Verhältnis

Vermögens, Kapital, Umsatz, Betriebsausgaben und Gewinn im Bekleidungshandwerk 1935	Zahl der im Betrieb tätigen Personen <sup>1)</sup>	Gesamtkapital am 31. Dezember 1935		Aktiva							Passiva		Umsatz		Betriebsausgaben				Gewinn aus Gewerbebetrieb
		je Betrieb	je Kopf der im Betrieb tätigen Personen	Anlagen <sup>2)</sup>	Lagerverräte	Forderungen	Eigenschaftskapital	Dauer-schulden	Lieferanten-schulden	Sonstige laufende Schulden	je Betrieb	je Kopf der im Betrieb tätigen Personen	in vH des Gesamtkapitals	Wa-rein-kauf	Löhne und Gehälter	Jahres-miete für die Betriebs-raume	Steuern v. Gewerbebetrieb <sup>3)</sup>		
																		in vH des Gesamtkapitals	
Handwerkszweig und Umsatzgrößenklasse																			
Herrenschneider																			
bis 5 000 RM	1,9	1 399	730	20,9	39,0	25,1	31,9	20,2	36,6	10,4	3 505	1 829	250,5	42,5	11,3	6,8	2,1	31,3	
5 000 » 10 000 »	2,9	3 135	1 075	13,5	43,4	32,2	34,6	18,1	37,1	9,3	7 314	2 508	233,3	47,2	17,2	6,2	2,2	21,8	
10 000 » 20 000 »	4,5	6 389	1 420	10,0	47,1	33,3	37,3	15,1	37,0	8,5	13 440	2 987	210,4	50,4	22,6	5,3	2,5	15,5	
20 000 » 50 000 »	7,5	15 700	2 093	6,1	50,7	35,2	40,7	11,9	37,4	7,1	30 948	4 126	197,1	60,0	23,2	5,0	2,8	11,4	
50 000 » 100 000 »	14,0	41 266	2 948	4,1	50,9	38,6	42,3	9,1	38,9	6,4	73 785	5 270	178,8	50,9	25,4	4,2	3,1	8,9	
100 000 » 500 000 »	33,7	123 520	3 669	2,4	45,9	45,4	44,0	6,5	40,6	5,6	193 818	5 757	156,9	52,1	30,6	2,7	3,0	7,7	
Damenschneider																			
bis 5 000 RM	3,5	625	179	34,9	9,3	30,1	71,7	8,9	11,7	5,9	1 890	540	302,4	20,4	23,3	10,6	2,2	34,0	
5 000 » 10 000 »	5,8	2 240	384	25,5	17,7	35,2	63,8	7,9	17,1	4,8	6 865	1 177	306,6	23,2	29,3	7,5	2,3	22,9	
10 000 » 20 000 »	9,3	4 425	478	16,7	24,9	38,4	65,5	6,8	22,5	4,0	13 765	1 488	311,1	38,1	31,8	6,0	2,5	18,5	
20 000 » 50 000 »	13,1	9 190	702	10,0	33,2	41,5	60,7	5,7	29,0	3,5	30 717	2 348	334,2	44,8	23,0	5,1	2,7	12,6	
50 000 » 100 000 »	22,0	20 380	926	7,0	31,4	48,7	57,3	3,6	36,0	2,1	70 688	3 213	346,8	49,2	26,7	4,3	2,7	9,3	
100 000 » 500 000 »	48,3	60 996	1 262	4,5	30,0	54,8	53,7	3,0	40,8	1,4	219 668	4 545	360,1	52,2	24,2	3,9	2,8	6,8	
Wäscheschneider																			
bis 5 000 RM	3,3	1 181	354	49,4	40,1	4,5	52,7	10,0	31,0	6,3	2 307	692	195,3	30,2	23,2	11,7	2,1	30,9	
5 000 » 10 000 »	4,6	3 649	796	38,5	49,0	5,2	43,6	7,8	40,7	7,9	7 516	1 640	206,0	40,2	24,3	7,2	2,3	24,5	
10 000 » 20 000 »	7,2	6 741	941	33,5	52,4	8,3	42,1	7,0	41,8	9,1	14 188	1 980	210,5	42,3	29,5	6,7	2,4	14,4	
20 000 » 50 000 »	10,9	13 724	1 257	20,6	58,6	12,9	39,1	6,1	43,9	9,9	29 131	2 668	212,3	49,9	27,5	4,2	2,5	8,8	
Putzmacher																			
bis 5 000 RM	1,8	1 496	816	28,0	48,0	12,7	40,5	14,1	33,2	13,2	4 165	2 272	278,4	56,5	9,8	10,7	2,1	12,9	
5 000 » 10 000 »	2,9	2 612	896	25,5	43,6	14,5	41,5	13,1	31,8	11,8	8 038	2 756	307,7	55,3	12,4	9,6	2,2	11,8	
10 000 » 20 000 »	4,3	4 343	1 022	21,2	38,7	19,7	46,0	11,1	29,7	10,3	14 991	3 527	345,2	54,8	13,1	9,4	2,4	11,3	
20 000 » 50 000 »	7,8	8 341	1 065	19,4	37,4	20,8	48,7	9,8	28,2	9,7	31 357	4 033	375,9	51,2	16,1	9,3	2,7	10,6	
50 000 » 100 000 »	14,2	16 739	1 182	17,0	32,9	25,0	53,3	8,7	24,9	8,6	68 019	4 801	406,4	49,0	18,6	9,0	2,8	8,5	
100 000 » 500 000 »	37,3	44 344	1 190	15,8	29,5	27,4	56,1	7,1	23,6	8,3	184 813	4 961	416,8	46,6	24,3	8,6	3,0	4,0	
Kürschner																			
bis 5 000 RM	1,9	3 897	2 033	9,9	72,0	8,7	52,4	9,2	30,1	7,3	3 544	1 849	90,9	31,0	7,8	14,2	2,1	23,1	
5 000 » 10 000 »	2,3	6 162	2 739	8,8	71,0	9,6	53,4	10,1	28,4	6,5	7 990	3 551	129,7	51,4	8,9	10,1	2,3	18,0	
10 000 » 20 000 »	3,3	9 674	2 902	7,5	67,5	11,8	53,8	12,4	25,0	6,8	15 628	4 688	165,1	56,4	10,8	8,4	2,4	15,9	
20 000 » 50 000 »	5,8	18 128	3 108	6,6	65,4	14,2	55,9	15,0	21,7	5,7	32 037	5 492	176,7	57,4	14,2	7,6	2,6	11,6	
50 000 » 100 000 »	10,8	40 808	3 767	4,4	60,6	16,2	54,4	18,9	19,8	5,3	74 951	6 919	183,7	53,2	15,4	6,4	2,9	8,7	
100 000 » 500 000 »	23,8	84 924	3 576	3,7	60,1	17,8	48,6	25,6	19,2	4,5	170 237	7 168	200,5	59,9	21,2	5,1	2,9	6,6	
Schuhmacher (reiner Werkstattbetrieb)																			
bis 5 000 RM	2,0	1 125	563	39,5	26,7	17,9	50,9	8,8	32,7	7,6	3 317	1 659	294,8	36,0	11,7	8,7	2,2	34,9	
5 000 » 10 000 »	3,1	2 371	769	36,1	30,1	16,9	47,2	15,9	28,5	7,3	7 108	2 305	299,8	35,9	20,7	7,5	2,3	24,5	
10 000 » 20 000 »	4,5	4 154	923	28,3	36,8	16,5	44,8	17,6	26,1	10,1	13 329	2 962	320,9	41,9	27,0	6,6	2,5	17,2	
20 000 » 50 000 »	6,7	8 513	1 277	23,5	41,0	15,7	44,0	18,6	25,0	11,0	27 446	4 117	322,4	44,4	27,7	5,4	2,8	12,9	
Mechanische Schuhreparaturwerkstätten																			
bis 5 000 RM	1,6	1 295	818	49,6	31,0	9,2	70,0	—	27,7	2,3	3 248	2 051	250,8	39,8	11,9	13,4	2,2	27,2	
5 000 » 10 000 »	2,7	2 639	990	45,7	35,4	7,6	57,7	5,3	31,6	4,1	7 330	2 749	277,8	40,5	17,0	10,3	2,6	18,1	
10 000 » 20 000 »	4,1	5 132	1 257	41,1	38,2	7,1	52,5	7,8	32,6	5,4	15 018	3 678	292,6	42,1	20,3	7,3	2,6	12,2	
20 000 » 50 000 »	6,5	9 693	1 491	39,1	40,3	5,7	49,4	8,3	34,4	6,1	29 156	4 486	300,8	45,2	22,8	5,9	2,6	8,8	
50 000 » 100 000 »	13,1	20 889	1 597	35,1	45,3	4,2	45,7	10,4	35,8	6,2	66 618	5 092	318,9	47,0	26,5	3,9	3,0	5,9	

<sup>1)</sup> Geschäftsinhaber, mithelfende Familienangehörige und fremde Arbeitskräfte. — <sup>2)</sup> Einrichtungsgegenstände u. dgl. — <sup>3)</sup> Umsatz- und Gewerbesteuer.



zum Umsatz zu. Eine Ausnahme bilden die Damenschneider, bei denen der Anteil der Löhne am Umsatz in den oberen Umsatzstufen sinkt, weil hier der Handelsumsatz mit der Größe des Betriebes und damit auch die Ausgaben für den Wareneinkauf besonders stark steigen. Die Mietausgaben nehmen dagegen mit wachsendem Umsatz verhältnismäßig ab. Der nach den steuerlichen Grundsätzen ermittelte Reingewinn nimmt in

allen Zweigen des Bekleidungshandwerks mit steigender Betriebsgröße im Verhältnis zum Umsatz stark ab, weil das Entgelt für die persönliche Arbeitsleistung des Handwerksmeisters, das in dem Gewinn enthalten ist, immer weniger ins Gewicht fällt, je größer der Betrieb ist. Bei den Betrieben mit größerem Handelsumsatz sind die Gewinne in vH des Umsatzes geringer als bei den reinen Handwerksbetrieben.

## GEBIET UND BEVÖLKERUNG

### Die Bevölkerungsbewegung in den Großstädten im Mai 1937

Die Zahl der Eheschließungen stieg im Mai 1937 infolge der mit dem Pfingstfest verbundenen Häufung von Eheschließungen gegenüber dem Vormonat wieder stark an. In den 58 deutschen Großstädten wurden 20 532 Ehen geschlossen, das sind 344 oder 1,7 vH mehr Eheschließungen als im Mai 1936. Von Januar bis Mai 1937 zusammen wurden nur 239 oder 0,3 vH weniger Ehen geschlossen als in den gleichen Monaten von 1936. Die Heiratsziffer für die ersten 5 Monate 1937 ist mit 9,1 je 1000 der Großstadtbevölkerung die gleiche geblieben wie in den Monaten Januar bis Mai 1936.

Bevölkerungsbewegung in den 58 deutschen Großstädten	Eheschließungen	Lebendgeborene <sup>1)</sup>		Gestorbene <sup>1)</sup>		Sterbefälle <sup>1)</sup> an		
		insgesamt	davon unehelich	insgesamt	davon unter 1 Jahr alt	Tuberkulose	Herzkrankheiten	Lungenentzündung
Mai 1937 ....	20 532	28 619	2 612	19 686	1 676	1 397	2 899	1 329
» 1936 ....	20 188	28 055	2 488	19 309	1 875	1 279	2 646	1 497
Jan.-Mai 1937	77 677	136 297	12 627	107 169	9 357	6 760	15 952	8 801
» » 1936	77 916	135 522	12 106	101 044	9 172	6 681	14 397	8 149
Auf 1 000 Einwohner und aufs Jahr berechnet								
Mai 1937 ....	11,7	16,3	1,5	11,2	(5,9)	0,80	1,65	0,76
» 1936 ....	11,6	16,1	1,4	11,1	6,7	0,73	1,52	0,86
» 1935 ....	11,4	16,3	1,4	11,3	6,4	0,81	1,55	0,80
Jan.-Mai 1937	9,1	15,9	1,5	12,5	6,9	0,79	1,86	1,03
» » 1936	9,1	15,8	1,4	11,8	6,8	0,78	1,68	0,95
» » 1935	10,2	16,1	1,4	12,2	6,7	0,82	1,70	1,03

<sup>1)</sup> Ohne Ortsfremde. — <sup>2)</sup> Auf 100 in der Berichtszeit Lebendgeborene berechnet.

Die Zahl der Lebendgeborenen war auch im Mai 1937 in den Großstädten größer als im gleichen Monat des Vorjahres. Es wurden 28 619 Lebendgeborene gezählt, das sind 564 oder 2,0 vH mehr als im Mai 1936. Die Gesamtzahl der Lebendgeborenen im Jahre 1937 von Januar bis Mai war gegenüber der Zahl der Lebendgeborenen der gleichen Zeit von 1936, nach Abzug der am Schatttag des Vorjahres Geborenen (883), um 1 658 oder 1,2 vH größer. Die auf 1000 Einwohner berechnete Geburtenziffer war mit 15,9 um 0,1 auf 1000 höher als in den Monaten Januar bis Mai 1936 und blieb nur um 0,2 auf 1000 hinter dem bisherigen Höchststand der Monate Januar bis Mai 1935 (16,1) zurück.

Die Gesamtsterblichkeit nahm im Mai 1937 ungefähr den gleichen Verlauf wie im Vorjahre. Auf je 1000 Einwohner wurden 11,2 Sterbefälle gegenüber 11,1 im Mai 1936 gezählt. Diese geringe Erhöhung erklärt sich einerseits aus der Zunahme von Sterbefällen an Herzkrankheiten und Krebs, die infolge der stärkeren Besetzung der höheren Altersklassen zu erwarten war. Andererseits haben aber auch die Todesfälle an Tuberkulose und die Zahl der tödlichen Verunglückungen nicht unerheblich zugenommen. Dagegen war die Sterblichkeit an epidemischen Krankheiten und infektiösen Kinderkrankheiten gegenüber dem Vorjahr weit günstiger.

### Fremdenverkehr im Mai 1937

Im Mai 1937 war der Fremdenverkehr u. a. infolge des günstigen Wetters und der in den Berichtsmonat fallenden Pfingstfeiertage erheblich größer als zur gleichen Vorjahrszeit. In 794 wichtigen Fremdenverkehrsorten des Deutschen Reiches wurden 2,07 Mill. Fremdenmeldungen und 6,54 Mill. Fremdenübernachtungen gezählt, d. h. 18 und 19 vH mehr als im Mai 1936. Der in diesen Zahlen mitenthaltene Fremdenverkehr aus dem Ausland ist erheblich stärker gestiegen, und zwar nach der Zahl der Meldungen um ein Drittel auf 161 607 und nach der Zahl der Übernachtungen um 28 vH auf 440 672.

Die Ergebnisse in den einzelnen Gruppen der Berichtsorte zeigen die in dieser Jahreszeit übliche Verlagerung des Fremdenverkehrs von den Städten zu den Bädern und Kurorten und den Seebädern. Auf die Bäder und Kurorte entfielen im Berichtsmonat 3,64 Mill. Fremdenübernachtungen oder mehr als die Hälfte (56 vH) der Gesamtzahl, darunter 152 550 Übernachtungen von Auslandsfremden oder mehr als ein Drittel (35 vH) der Gesamtzahl. Im Vergleich mit dem Mai 1936 haben die Fremdenübernachtungen in den Bädern und Kurorten insgesamt um 18 vH und für Auslandsfremde um 13 vH zugenommen, darunter in Wiesbaden um 12 vH auf 123 277, in Baden-Baden um 49 vH auf 122 637, in Bad Kissingen um 8 vH auf 109 878, in Bad Nauheim um 8 vH auf 96 283 und in Garmisch-Partenkirchen um 98 vH auf 65 083.

[Fremdenverkehr in wichtigen Berichtsorten (im Mai 1937)]	Fremdenmeldungen				Fremdenübernachtungen (in 1000)			
	Ins-gesamt	Veränd. geg. Vorj. (in vH <sup>2)</sup> )	Auslands-fremde <sup>3)</sup>	Veränd. geg. Vorj. (in vH <sup>2)</sup> )	Ins-gesamt	Veränd. geg. Vorj. (in vH <sup>2)</sup> )	Auslands-fremde <sup>3)</sup>	Veränd. geg. Vorj. (in vH <sup>2)</sup> )
Insgesamt	2 065 510	+ 18	161 607	+ 33	6 535	+ 19	441	+ 28
Hauptgebiete <sup>4)</sup>								
Ostdeutschland .....	148 291	+ 15	5 017	+ 23	494	+ 7	13	+ 24
Norddeutschland .....	414 663	+ 27	38 385	+ 38	1 098	+ 34	115	+ 48
Mitteldeutschland .....	383 133	+ 14	14 442	+ 7	1 244	+ 19	39	+ 12
Westdeutschland .....	449 519	+ 10	46 336	+ 30	1 531	+ 9	120	+ 24
Süddeutschland .....	669 904	+ 23	57 427	+ 43	2 168	+ 22	154	+ 25
Hauptgruppen der Berichtsorte								
Großstädte .....	865 760	+ 19	106 373	+ 35	1 692	+ 21	243	+ 41
darunter: Berlin .....	141 941	+ 38	21 169	+ 39	339	+ 45	78	+ 52
Mittel- u. Kleinstädte .....	526 610	+ 4	26 693	+ 37	879	+ 9	42	+ 26
Bäder u. Kurorte .....	605 710	+ 31	27 685	+ 23	3 635	+ 18	153	+ 13
darunter:								
Ostdeutschland .....	48 686	+ 25	600	+ 33	299	+ 7	5	+ 27
Norddeutschland .....	28 157	+ 25	348	+ 52	140	+ 12	1	+ 30
Mitteldeutschland .....	126 610	+ 31	2 001	+ 15	785	+ 24	12	+ 36
Westdeutschland .....	150 611	+ 20	10 279	+ 15	1 028	+ 10	64	+ 12
Süddeutschland .....	251 646	+ 39	14 457	+ 30	1 383	+ 24	71	+ 9
Seebäder .....	67 430	+ 42	856	+ 15	329	+ 60	3	+ 19
darunter:								
Ostseebäder .....	47 594	+ 50	552	- 5	209	+ 46	2	- 1
Nordseebäder .....	19 836	+ 23	304	+ 82	120	+ 89	1	+ 130

<sup>1)</sup> Vorläufige Ergebnisse. — <sup>2)</sup> Bei Aufnahme neuer Berichtsorte werden für diese auch die Vergleichszahlen vom Vorjahr festgestellt. Ist dies nicht möglich, so scheiden sie bei Berechnung der Verhältniszahlen aus. — <sup>3)</sup> Fremde mit ständigem Wohnsitz im Ausland. — <sup>4)</sup> Wegen der Abgrenzung der Hauptgebiete vgl. »Vierteljahrshefte zur Statistik des Deutschen Reichs«, 1937, I, S. 138/39.

In den Großstädten wurden im Berichtsmonat 1,69 Mill. Fremdenübernachtungen oder mehr als ein Viertel (26 vH) der Gesamtzahl, darunter 242 818 Übernachtungen von Auslandsfremden oder mehr als die Hälfte (55 vH) der Gesamtzahl gezählt. Während der Anteil der Großstädte im ganzen weit hinter dem der Bäder und Kurorte zurückblieb, war er bei den Übernachtungen der Auslandsfremden umgekehrt erheblich größer. Auch im Vergleich mit dem Mai 1936 ergab sich in den Großstädten eine stärkere Zunahme der Fremdenübernachtungen als in den Bädern und Kurorten, und zwar insgesamt um mehr als ein Fünftel (21 vH) und für Auslandsfremde um 41 vH. Dieses außerordentlich günstige Ergebnis erklärt sich u. a. aus der Fülle der besonderen Veranstaltungen in den Großstädten.

In Berlin (Ausstellung »Gebt mir vier Jahre Zeit«, Hauptversammlung der Internationalen Vereinigung der amtlichen Fremdenverkehrsorganisationen) sind die Fremdenübernachtungen gegenüber dem Mai 1936 um 45 vH auf 339 197, darunter für Auslandsfremde um 52 vH auf 78 275 gestiegen, in München (A. Reichsjahrstandschau) um 32 vH auf 222 739, darunter für Auslandsfremde um 58 vH auf 37 230, in Hamburg (Niederdeutsche Gartenschau, Ausfahrt der »Kraft durch Freude«-Flotte, deutsches Brahmstest) um 23 vH auf 134 249, darunter für Auslandsfremde um 58 vH auf 24 690, in Dresden (Jahresschau »Garten und Heim«) um 13 vH auf 88 905, darunter für Auslandsfremde um 22 vH auf 13 485 und in Düsseldorf (Ausstellung »Schaffendes Volk«, Kunstausstellung) um 72 vH auf 58 921, darunter für Auslandsfremde um 63 vH auf 7 236.

Auf die Mittel- und Kleinstädte entfielen im Berichtsmonat 879271 Fremdenübernachtungen oder 13 vH der Gesamtzahl und auf die Seebäder 329 298 Fremdenübernachtungen oder 5 vH der Gesamtzahl. Gegenüber dem Mai 1936 haben die Fremdenübernachtungen in den Mittel- und Kleinstädten nur um 9 vH, in den Seebädern dagegen um 60 vH zugenommen. Im einzelnen sind die Fremdenübernachtungen in den Nordseebädern gegenüber dem Mai 1936 um 89 vH und in den Ostseebädern um 46 vH gestiegen.

Auf Süddeutschland entfielen im Berichtsmonat ein Drittel der Fremdenübernachtungen, auf Westdeutschland rd. ein Viertel (23 vH), auf Mitteldeutschland rd. ein Fünftel (19 vH), auf Norddeutschland 17 vH und auf Ostdeutschland 8 vH. Im Vergleich mit dem Mai 1936 sind die Fremdenübernachtungen in Norddeutschland um mehr als ein Drittel (34 vH) darunter für Auslandsfremde fast um die Hälfte (48 vH) gestiegen, in Süddeutschland dagegen insgesamt um mehr als ein Fünftel (22 vH) und für Auslandsfremde um ein Viertel. In den süddeutschen Bädern und Kurorten haben die Fremdenübernachtungen um 24 vH auf 1,38 Mill. zugenommen, die Übernachtungen der Auslandsfremden um 9 vH auf 70 440.

Die im Mai 1937 in 794 Berichtsorten festgestellten Meldungen und Übernachtungen von Auslandsfremden verteilten sich nach dem ständigen Wohnsitz der Fremden auf nachstehende Herkunftsländer:

	Meldungen		Übernachtungen	
	Zahl	vH	Zahl	vH
Dänemark, Schweden und Norwegen	25 910	16	62 856	14
Großbritannien und Irland	24 493	15	61 633	14
Niederlande	17 717	11	46 007	10
Schweiz	11 436	7	34 033	8
Vereinigte Staaten von Amerika	12 809	8	33 443	8
Danzig und baltische Länder	8 589	5	33 441	8
Österreich	15 004	9	33 297	7
Tschechoslowakei	8 591	6	19 177	4
Frankreich	7 092	4	17 313	4
Südamerika	3 172	2	14 459	3
Belgien und Luxemburg	6 460	4	12 782	3
Italien	4 519	3	12 564	3
Polen	2 680	2	8 270	2
Spanien und Portugal	1 113	1	8 146	2
Ungarn	1 884	1	5 069	1
Sonstige	10 138	6	38 182	9

## VERSCHIEDENES

### Die öffentliche Fürsorge im 1. Vierteljahr 1937 und im Rechnungsjahr 1936

**Personenkreis der offenen Fürsorge.** Nach den vierteljährlichen Berichten der Bezirksfürsorgeverbände sind Ende März 1937 im Deutschen Reich insgesamt 2 057 236 Parteien von Hilfsbedürftigen (31,2 auf 1000 Einwohner) laufend bar in offener Fürsorge unterstützt worden gegenüber 2 118 707 Parteien (32,1) Ende Dezember 1936 und rd. 2 475 000 Parteien Ende März 1936 (37,5).

Laufend bar in offener Fürsorge unterstützte Parteien	31. März					
	1929	1933	1934	1935	1936 <sup>1)</sup>	1937
	in 1000					
<b>Gehobene Fürsorge</b>						
Kriegsbeschädigte usw. ....	71,1	32,6	29,9	26,4	25,4	23,0
Sozialrentner.....	627,3	592,5	595,7	578,2	569,7	551,4
Empfänger von:						
Kleinrentnerhilfe .....	—	—	—	78,1	84,4	82,5
Kleinrentnerfürsorge .....	273,6	199,6	186,9	121,7	109,5	100,2
Gleichgestellte .....	65,6	66,8	67,0	65,2	64,1	60,3
<b>Zusammen</b>	1 037,6	891,5	879,5	869,6	853,1	817,4
<b>Allgemeine Fürsorge</b>						
Wohlfahrtserwerbslose .....	209,3	2 344,1	1 038,0	605,7	338,3	156,8
Sonstige Arbeitslose <sup>2)</sup> .....	—	439,4	424,2	332,9	255,6	175,4
Fürsorgearbeiter .....	—	87,0	123,6	64,6	39,3	25,2
Notstandsarbeiter .....	—	—	—	19,4	10,4	9,7
Zusätzlich unterstützte Alu- und Kru-Empfänger.....	36,5	252,4	222,2	231,1	225,6	151,7
<b>Arbeitslose zusammen</b>	245,8	3 122,9	1 808,0	1 253,7	869,2	518,8
Pflegekinder .....	—	—	—	159,6	161,6	161,6
Sonstige Hilfsbedürftige .....	497,5	657,0	640,4	635,7	593,1	559,5
<b>Hilfsbedürftige insgesamt</b>	1 780,9	4 671,3	3 327,9	2 759,2	2 475,0	2 057,2
auf 1000 Einwohner ...	28,5	71,6	51,0	42,3	37,5	31,2
31. März 1928 = 100 ...	105,8	277,5	197,7	163,9	147,0	122,2
Städtische BFV. ....	943,3	2 910,3	2 213,0	1 787,5	1 544,3	1 250,2
Ländliche BFV. ....	837,1	1 760,7	1 114,4	971,7	930,7	807,1
LFV. Württemberg .....	0,5	0,3	0,5	—	—	—

<sup>1)</sup> Nicht als Wohlfahrtserwerbslose anerkannte Arbeitslose. — <sup>2)</sup> Bis März 1934 einschließlich Landesfürsorgeverband Württemberg. — <sup>3)</sup> Einschließlich Saarland und der in fremden Familien untergebrachten Personen (Pflegekinder usw.).

Von Ende Dezember 1936 bis Ende März 1937 ist demnach die Zahl der Hilfsbedürftigen wieder um 61 471 Parteien oder um 2,9 vH gesunken, nachdem sie vorübergehend im letzten Vierteljahr 1936, durch die winterlichen Witterungsverhältnisse bedingt, um 20 267 (1 vH) gestiegen war; die winterliche Zunahme ist durch den neuerlichen Rückgang mehr als ausgeglichen und auch der niedrigste Stand des Jahres 1936 (Ende September mit 2 098 440 Parteien) um fast 2 vH unterschritten. In den städtischen Bezirksfürsorgeverbänden betrug der Rückgang seit Ende Dezember 1936 3,5 vH, in den ländlichen 1,9 vH.

Die Abnahme erstreckte sich auf alle Gruppen der Hilfsbedürftigen mit Ausnahme der Pflegekinder, deren Zahl weiterhin um 1912 oder 1,2 vH gestiegen ist. Bei den anerkannten Wohlfahrtserwerbslosen betrug der Rückgang 17,1 vH, bei den Notstandsarbeitern 16,1 vH, bei den sonstigen nicht als Wohlfahrtserwerbslose anerkannten Arbeitslosen 6,5 vH, bei den

Fürsorgearbeitern 5,2 vH, bei den zusätzlich unterstützten Hauptunterstützungsempfängern in der Arbeitslosenversicherung und Krisentfürsorge 2,7 vH und in der Gesamtgruppe der Arbeitslosen (einschließlich der Fürsorge- und Notstandsarbeiter) 9,1 vH. Auch bei den übrigen Empfängern der allgemeinen Fürsorge, den sonstigen Hilfsbedürftigen, verringerte sich die Zahl der Parteien, aber in geringerem Maße (um 1441 oder 0,3 vH).

In der gehobenen Fürsorge, in der die Zahl der Parteien um 9917 oder 1,2 vH zurückging, schwankt die Abnahme zwischen 0,9 vH bei den Sozialrentnern und 2,3 vH bei den sonstigen Kleinrentnern, während der Rückgang bei den Kriegsbeschädigten usw. 1,8 vH, in der Kleinrentnerhilfe 1,7 vH und bei den Gleichgestellten 1,5 vH betrug.

Im Vergleich mit dem Stand von Ende März 1936 sank die Gesamtzahl der hilfsbedürftigen Parteien bis Ende März 1937

Laufend unterstützte Parteien am 31. März	Laufende Barunterstützungen								
	1933		1937		Rechnungsjahr				
	1933	1937	1933	1937	Okt./ Dez. 1936	Jan./ März 1937	1932	1935 <sup>1)</sup>	1936
	in 1000		auf 1000 Einw.		Mill. RM				
Ostpreußen .....	113	70	48,4	30,0	4,1	4,4	33	19	17
Berlin .....	583	232	137,6	54,7	24,0	22,7	240	121	97
Brandenburg .....	147	64	53,8	23,6	4,4	4,6	46	21	18
Pommern .....	97	52	50,4	27,0	3,4	3,7	32	17	14
Grenz-Pos.-Wpr.	15	9	44,6	26,8	0,5	0,5	4	2	2
Niederschlesien .....	262	135	81,7	42,1	9,8	10,4	92	51	42
Oberschlesien .....	96	51	64,8	34,6	3,4	3,7	26	18	15
Sachsen .....	239	86	70,2	25,3	6,1	6,2	91	35	26
Schleswig-Holstein .....	132	56	82,8	35,3	4,8	5,0	53	25	20
Hannover .....	189	77	56,3	22,9	6,1	6,3	73	33	25
Westfalen .....	419	158	83,2	31,4	16,4	15,8	185	96	69
Hessen-Nassau .....	168	77	65,0	29,9	7,8	7,5	71	41	32
Rheinprovinz .....	608	246	79,8	32,2	27,3	26,0	269	156	113
Hohenzollern .....	1,1	0,8	14,9	11,3	0,04	0,04	0,2	0,2	0,2
<b>Preußen</b>	3 068	1 315	76,9	32,9	118,2	116,7	1 213	635	489
Bayern r. d. Rh. ....	299	145	44,6	21,6	10,4	9,5	99	50	41
Bayern l. d. Rh. ....	57	25	58,1	25,2	2,1	2,1	16	10	8
<b>Bayern</b>	356	170	46,7	22,1	12,5	11,7	115	61	50
Sachsen .....	494	225	95,1	43,3	20,7	20,1	197	113	86
Württemberg .....	95	44	35,1	16,3	3,6	3,5	37	18	15
Baden .....	120	69	49,7	28,8	5,8	5,6	38	29	23
Thüringen .....	90	30	54,2	17,9	2,1	2,2	29	12	9
Hessen .....	88	42	61,5	29,2	3,9	3,7	40	20	16
Hamburg .....	164	76	135,5	62,7	11,3	10,6	79	61	47
Mecklenburg .....	36	20	44,8	24,7	1,3	1,3	12	6	5
Oldenburg .....	25	10	43,0	16,7	0,7	0,7	9	4	3
Braunschweig .....	41	13	79,8	25,8	0,9	1,2	16	5	4
Bremen .....	39	12	105,2	31,8	1,2	1,2	18	8	5
Anhalt .....	30	8	81,8	23,0	0,6	0,6	12	3	2
Lippe .....	8,4	3	47,7	14,9	0,2	0,2	3	1	0,8
Lübeck .....	15	5	109,0	35,2	0,5	0,5	6	3	2
Schaumburg-Lippe .....	2,4	1	47,1	22,6	0,08	0,07	0,8	0,3	0,3
Saarland .....	—	15	—	18,8	1,4	1,6	—	7	6
<b>Deutsches Reich</b>	4 671	2 057	71,7	31,2	185,1	181,5	1 823	986	762

<sup>1)</sup> Einschließlich Restfinanzierung von Notstandsarbeiten gemäß § 139 AVAVG.

um rd. 417 800 oder um 17 vH, seit Ende März 1933 (dem höchsten Stand in der Krise) um rd. 2 614 100 Parteien oder um etwa 56 vH. Ohne die in fremden Familien untergebrachten Personen (überwiegend Pflegekinder), die seit dem Rechnungsjahr 1935 in der Statistik bei der laufenden Barunterstützung in der offenen Fürsorge (nicht wie vorher bei der geschlossenen Fürsorge) berücksichtigt sind, hätte die Zahl der Parteien seit Ende März 1933 sogar um schätzungsweise mindestens rd. 2 756 000 oder um fast 59 vH sich vermindert.

Während Ende März 1933 die Gruppe der Arbeitslosen mit 3 122 900 Parteien fast 67 vH aller laufend unterstützten Hilfsbedürftigen stellte, entfielen Ende März 1937 nur noch rd. 518 800 Parteien oder 25,2 vH aller Hilfsbedürftigen auf sie. Die Arbeitslosen sind als Gruppe damit an die dritte Stelle gerückt<sup>1)</sup>; an erster Stelle kommen jetzt die sonstigen Hilfsbedürftigen mit 559 500 Parteien (27,2 vH aller Hilfsbedürftigen), an zweiter die unterstützten Sozialrentner mit 551 400 (26,8 vH).

Auf 1000 Einwohner trafen Ende März 1937 im Reichsdurchschnitt nur noch 31,2 laufend unterstützte Parteien gegenüber 71,7 Ende März 1933. Der Reichsdurchschnitt wird bei den Städten (z. B. Hamburg mit 62,7, Berlin mit 54,7) erheblich überschritten.

Berücksichtigt man die unterstützten Angehörigen<sup>2)</sup> der Hilfsbedürftigen, so betrug die Gesamtzahl der laufend bar in offener Fürsorge auf Kosten der Gemeinden und Gemeindeverbände unterstützten Personen im Deutschen Reich Ende März 1937 kaum noch 4 Mill. gegenüber rd. 9,5 Mill. Ende März 1933 und 5,1 Mill. Ende März 1936.

**Kosten der offenen Fürsorge im 1. Vierteljahr 1937.** Die Kosten der offenen Fürsorge erforderten im 1. Vierteljahr 1937 insgesamt rd. 220,2 Mill. *R.M.* Im 4. Vierteljahr 1936 waren 219 Mill. *R.M.* aufzuwenden.

Arten der Fürsorgeleistungen in Mill. <i>R.M.</i>	Jan./ März 1933	Okt./ Dez. 1936	Jan./ März 1937	Rechnungsjahr			
				1932	1934	1935	1936
Laufende Barleistungen ..	493,3	185,1	181,5	1822,9	1225,5	986,3	762,4
je Partei <i>R.M.</i> ..	35,5	29,3	29,0	34,6	34,9	33,2	29,1
je Einwohner <i>R.M.</i> ..	7,6	2,8	2,7	28,0	18,8	14,9	11,5
Einmalige Barleistungen ..	10,1	5,8	6,1	44,0	28,0	24,8	22,0
Sachleistungen ..	68,9	28,1	32,6	230,4	157,6	138,3	108,2
<b>Insgesamt</b>	<b>572,3</b>	<b>219,0</b>	<b>220,2</b>	<b>2097,4</b>	<b>1411,2</b>	<b>1149,4</b>	<b>892,6</b>
je Einwohner <i>R.M.</i> ..	8,8	3,3	3,3	32,2	21,6	17,4	13,5
Städtische BFV. ....	389,4	154,4	150,6	1436,2	1015,6	815,1	627,1
Landliche BFV. ....	182,9	64,6	69,6	661,0	395,6	334,3	265,5
LFV. Württemberg ....	0,05	—	—	0,2	—	—	—

<sup>1)</sup> Einschließlich Restfinanzierung zur Durchführung von Notstandsarbeiten gemäß § 139 AVAVG. — <sup>2)</sup> Im Monatsdurchschnitt.

Die geringe Zunahme im 1. Vierteljahr 1937 erklärt sich aus den erhöhten einmaligen Barunterstützungen an nicht laufend Unterstützte und aus den erhöhten Sachleistungen in der offenen Fürsorge, wofür insgesamt 38,7 Mill. *R.M.* aufzubringen waren gegenüber 33,9 Mill. *R.M.* im vorhergehenden Vierteljahr. Die erhöhten Aufwendungen sind hauptsächlich auf den größeren Bedarf an Unterstützungsleistungen aus wirtschaftlichen Gründen für Brennmaterial, Kleidung und Hausrat, für Nahrungsmittel, für einmalige Barleistungen usw. (zusammen 19,8 Mill. *R.M.* gegen

Gesundheitliche Fürsorge	1936		1937		Wirtschaftliche Fürsorge	1936		1937	
	April/ Juni	July/ Sept.	Okt./ Dez.	Jan./ März		April/ Juni	July/ Sept.	Okt./ Dez.	Jan./ März
Ärztl. u. zahnärztl. Behandlung .....	6,3	7,8	7,3	7,8	Darleih. (an Hilfsbed.) Dav. an Kriegsbeschädigte .....	0,4	0,6	0,5	0,5
Arzneien u. sonst. Heilmittel .....	5,6	6,4	6,5	7,6	Sonst. einm. Barl. ...	3,4	3,3	4,0	4,3
Krankenkassenbeitr.	0,6	0,5	0,5	0,6	Nahrungsmittel ...	2,4	2,5	2,5	2,8
Andere krankenkassenpfl. gerische Sach- u. Dienstleistungen	1,4	1,4	1,2	1,6	Kleidung u. Hausrat	3,0	2,5	3,1	3,7
Wochenfürsorge ...	1,2	1,3	1,2	1,3	Brennmaterial .....	0,1	0,2	2,8	4,1
<b>Zusammen</b>	<b>15,1</b>	<b>17,6</b>	<b>16,7</b>	<b>18,9</b>	Sonstige Sach- und Dienstleistungen (Hauspflege usw.)	3,3	3,2	4,3	4,4
					<b>Zusammen</b>	<b>12,7</b>	<b>12,3</b>	<b>17,2</b>	<b>19,8</b>
					Sonst. Leist. der off. Fürsorge insges.	27,8	29,9	33,9	38,7

<sup>1)</sup> Bis Ende Mai 1937 sank allein die Zahl der anerkannten Wohlfahrts-erwerbslosen weiter auf 114 142 (gegenüber 156 784 Ende März 1937) und dürfte bis Ende Juni 1937 unter die 100 000-Grenze zurückgegangen sein. — <sup>2)</sup> Nach der Zahlung vom 30. September 1932 wurden im Durchschnitt 2,03 Personen auf eine Partei unterstützt, nach der Erhebung vom 31. Dezember 1934 2,06 Personen. Eine neuere Feststellung liegt nicht vor; die Maßziffer dürfte aber (nach dem Ausscheiden der meisten Arbeitslosen) stark gesunken sein.

17,2 Mill. *R.M.* im 4. Vierteljahr 1936), aber auch auf die offene Gesundheitsfürsorge (18,9 Mill. *R.M.* gegenüber 16,7 Mill. *R.M.*) zurückzuführen; zum Teil sind sie auch durch die gegen Ende des Rechnungsjahrs noch eingelaufenen und beglichenen Rechnungen (z. B. für Ärzte, Arzneien usw.) entstanden.

Die laufenden Barleistungen sind zwar bei einzelnen Gruppen etwas gestiegen, nämlich bei den zusätzlich unterstützten Hauptunterstützungsempfängern in der Arbeitslosenversicherung und Krisenfürsorge um 9,8 vH, bei den Pflegekindern um 1,1 vH und bei den sonstigen Hilfsbedürftigen um 0,5 vH, bei allen anderen Hilfsbedürftigen aber zum Teil beträchtlich gesunken (bei den Arbeitslosen insgesamt um 2,8 vH und den Empfängern der gehobenen Fürsorge um 3,6 vH). Der gesamte laufende Baraufwand für alle Gruppen war im 1. Vierteljahr 1937 um rd. 3,6 Mill. *R.M.* (1,9 vH) niedriger als im 4. Vierteljahr 1936 und um 320,3 Mill. *R.M.* (64,9 vH) niedriger als im 1. Vierteljahr 1933, während die Zahl der Parteien Ende März 1937 um 59,4 vH hinter dem Stand von Ende März 1933 zurückblieb.

Laufende Barleistungen Gruppen der Hilfsbedürftigen	Jan./ März 1933	Okt./ Dez. 1936	Jan./ März 1937	Rechnungsjahr			
	1932	1934	1935	1936	1935	1936	1936
<b>Gehobene Fürsorge</b>				Mill. <i>R.M.</i>			
Kriegsbeschädigte usw. ....	2,2	1,6	1,5	8,4	6,8	7,0	6,2
Sozialrentner .....	29,0	27,7	27,1	111,5	112,5	112,0	109,8
Empfänger von:							
Kleinrentnerhilfe .....	—	9,3	8,8	—	74,2	36,0	36,3
Kleinrentnerfürsorge .....	17,7	9,7	9,0	103,9	41,8	37,6	37,6
Gleichgestellte .....	7,0	6,7	6,5	—	28,3	27,3	26,6
<b>Zusammen</b>	<b>55,9</b>	<b>55,0</b>	<b>52,9</b>	<b>223,8</b>	<b>221,8</b>	<b>224,1</b>	<b>216,5</b>
<b>Allgemeine Fürsorge</b>							
Wohlfahrts-erwerbslose .....	321,8	28,6	28,0	1233,5	569,7	244,0	131,3
Sonstige Arbeitslose .....	50,0	23,4	22,8	119,0	179,8	142,1	98,1
Fürsorgearbeiter .....	—	10,0	9,0	—	—	72,1	41,7
Notstandsarbeiter .....	—	1,8	1,6	—	6,1	21,9	8,5
Zusätzlich unterstützte Alu- und Kru-Empfänger .....	10,1	5,8	6,4	40,2	31,7	30,9	25,0
<b>Arbeitslose Zusammen</b>	<b>381,9</b>	<b>69,6</b>	<b>67,8</b>	<b>1392,7</b>	<b>787,4</b>	<b>511,0</b>	<b>304,6</b>
Pflegekinder .....	—	8,4	8,5	—	—	32,9	33,4
Sonstige Hilfsbedürftige .....	55,5	52,1	52,4	206,5	216,3	218,3	207,9
<b>Insgesamt<sup>1)</sup></b>	<b>493,3</b>	<b>185,1</b>	<b>181,6</b>	<b>1822,9</b>	<b>1225,5</b>	<b>986,3</b>	<b>762,4</b>
<b>Auf 1 Einwohner <i>R.M.</i> .....</b>	<b>7,6</b>	<b>2,8</b>	<b>2,7</b>	<b>28,0</b>	<b>18,8</b>	<b>14,9</b>	<b>11,5</b>

<sup>1)</sup> Seit dem Vierteljahr April/Juni 1935 einsch. Unterbringung in fremden Familien (Pflegekinder usw.) und einschließlich Saarland, aber ohne LFV. Württemberg. — <sup>2)</sup> Einschließlich Restfinanzierung zur Durchführung von Notstandsarbeiten gemäß § 139 AVAVG. — <sup>3)</sup> Ohne Fürsorge- und Notstandsarbeiter, die seit April/Juni 1936 als besondere Gruppe gezählt werden.

Der durchschnittliche laufende Baraufwand für eine Partei im Monat ging von 34,6 *R.M.* im Jahre 1932/33 bis auf 29,1 *R.M.* im Jahre 1936/37 zurück. Der Hauptgrund hierfür ist wohl darin zu suchen, daß mit dem immer stärkeren Ausscheiden der kinderreichen Arbeitslosen aus der Fürsorge der Familienkoeffizient (Zahl der unterstützten Personen in einer Partei) sich in den letzten Jahren stark gesenkt haben dürfte<sup>1)</sup>; da die Zahl der Zuschlagsempfänger abnahm, ermäßigte sich auch der durchschnittliche Fürsorgeaufwand je laufend unterstützte Partei. Zwischendurch (in den Jahren 1933/34 und 1934/35) war der Durchschnittsaufwand höher (35,2 und 34,9 *R.M.*), da die ledigen Arbeitslosen rascher Arbeit gefunden hatten, während die verheirateten Arbeitslosen (mit ihren Kindern) zunächst noch von der Fürsorge betreut wurden.

Offene Fürsorge in Stadt und Land	Laufend bar in offener Fürsorge unterstützte Parteien auf 1000 Einw.		Kosten der offenen Fürsorge in <i>R.M.</i> auf 1 Einwohner						
	insgesamt am 31. März	darunter Arbeitslose am 31. März	Jan./ März		Rechnungsjahr				
	1937	1933	1937	1933	1932	1935	1936		
<b>Städt. BFV. mit</b>									
..... Einwohnern:									
über 500 000	53,9	123,3	20,0	84,2	6,8	16,8	61,3	36,2	28,4
200 000 bis 500 000	39,9	103,2	9,8	77,6	4,8	13,4	53,6	27,6	20,2
100 000 » 200 000	40,5	100,0	12,6	73,1	4,9	13,9	50,0	28,3	21,1
50 000 » 100 000	44,7	98,6	14,1	69,5	5,2	13,1	47,5	27,1	21,2
20 000 » 50 000	37,1	84,7	7,9	56,7	3,8	10,8	37,0	19,5	15,3
10 000 » 20 000	35,7	76,7	7,3	51,3	3,5	11,7	36,8	17,1	13,5
unter 10 000	27,9	62,5	3,8	35,6	2,3	6,8	24,0	11,0	9,3
<b>Städt. BFV. zus.</b>	<b>45,5</b>	<b>107,0</b>	<b>14,3</b>	<b>75,3</b>	<b>5,5</b>	<b>4,3</b>	<b>52,8</b>	<b>29,7</b>	<b>22,8</b>
<b>Ländl. BFV. ....</b>	<b>20,9</b>	<b>46,4</b>	<b>3,3</b>	<b>28,3</b>	<b>1,8</b>	<b>4,8</b>	<b>17,4</b>	<b>8,7</b>	<b>6,9</b>
<b>Insgesamt</b>	<b>31,2</b>	<b>71,7</b>	<b>7,9</b>	<b>47,9</b>	<b>3,3</b>	<b>8,8</b>	<b>32,2</b>	<b>17,4</b>	<b>13,5</b>

<sup>1)</sup> Ende Dezember 1934 2,06 Personen in einer Partei, Ende März 1929 dagegen 1,59.

### Die Kosten der offenen Fürsorge und die öffentliche Fürsorgelast im Rechnungsjahr 1936

Die gesamten Kosten der offenen Fürsorge erreichten im Rechnungsjahr 1936 nach den vierteljährlichen Ergebnissen des Schnelldienstes der Bezirksfürsorgeverbände rd. 892,6 Mill. *R.M.* (13,5 *R.M.* im Durchschnitt auf 1 Einwohner) gegenüber rd. 1 149,4 Mill. *R.M.* (17,4 *R.M.*) im Rechnungsjahr 1935 und 2 097,4 Mill. *R.M.* (32,2 *R.M.*) im Krisenjahr 1932/33.

Der Aufwand der offenen Fürsorge hat sich sonach bei den Bezirksfürsorgeverbänden wieder beträchtlich ermäßigt, nämlich um rd. 257 Mill. *R.M.* oder um 22,3 vH gegenüber dem Vorjahr und um rd. 1 205 Mill. *R.M.* oder 57,4 vH gegenüber 1932/33.

Kosten der offenen Fürsorge	Laufende Barleistungen				Einmalige Barleistungen	Sachleistungen	Insgesamt
	insgesamt	davon für					
		gehobene Fürsorge	Arbeitslose	sonstige Hilfsbedürftige <sup>1)</sup>			
	Mill. <i>R.M.</i>						
1932	1 822,9	223,8	1 392,7	206,5	44,0	230,4	2 097,3
1933	1 671,2	223,7	1 229,2	218,4	36,6	193,6	1 901,4
1934	1 225,5	221,8	787,4	216,3	28,0	157,6	1 411,1
1935	986,3	224,1	511,0	251,2	24,8	138,3	1 149,4
1936	762,4	216,5	304,6	241,3	22,0	108,2	892,6
Abnahme 1936 gegen 1932	1 060,5	7,2	1 088,1	+ 34,8	22,0	122,2	1 204,7
vH	58,2	3,2	78,1	+ 16,9	60,0	53,0	57,4
Okt./Dez. 1936	185,1	55,0	69,6	60,5	5,7	28,2	219,0
Jan./März 1937	181,5	52,9	67,8	60,9	6,1	32,6	220,2

<sup>1)</sup> Seit April/Juni 1935 einschließlich der Kosten für Pflegekinder in fremden Familien (Pflegekinder usw.).

Die gesamten Ausgaben, der Zuschußbedarf der Fürsorge-

### Die gesetzlichen Krankenkassen im Mai 1937

Die Mitgliederzahl der gesetzlichen Krankenkassen (ohne Ersatzkassen) hat im Laufe des Mai weiter zugenommen, der Vorjahrsstand wurde wiederum erheblich übertroffen. Ende des Monats waren 20 518 000 Versicherte vorhanden, rd. 179 000 oder 0,9 vH mehr als Anfang des Monats und rd. 775 000 oder 3,9 vH mehr als Ende Mai 1936.

Mitglieder und arbeitsunfähige Kranke im Mai 1937	Zahl der Kassen	Mitgliederbestand		Arbeitsunfähige Kranke					
		Ende		Bestand Ende April	Zugang während d. Monats	Abgang Ende Mai	Bestand Ende Mai		
		April	Mai						
		in 1000		in 1000	je 100 Mitglieder	in 1000	je 100 Mitglieder		
Ortskrankenk.	919 <sup>1)</sup>	13 318	13 401 <sup>2)</sup>	298,2	2,2	362,8	364,1	296,9	2,2
Landkrankenk.	365	1 824	1 866	31,7	1,7	39,2	40,8	30,1	1,6
Betriebskrk.	2 980 <sup>3)</sup>	3 798	3 828 <sup>1)</sup>	99,1	2,6	105,0	105,2	98,9	2,6
Innungskrk.	300	662	672	13,5	2,0	17,5	17,5	13,5	2,0
Knappsch. Krk.	35	681	695	27,2	4,0	25,3	29,3	23,2	3,3
Gesetzliche Krankenk. <sup>4)</sup>	4 600	20 339	20 518	471,6	2,3	551,5	558,6	464,5	2,3

<sup>1)</sup> Berichtigte Zahlen. — <sup>2)</sup> Einschl. See-Krankenkasse. — <sup>3)</sup> 2 Krankenkassen infolge Zusammenlegung weniger als im Vormonat.

Einnahmen und Ausgaben haben abgenommen. Die Gesamteinnahmen sind um 4,8 vH auf 114,1 Mill. *R.M.*, die Beitrags-einnahmen, die innerhalb der Entwicklung in längeren Zeitabschnitten aus technischen Gründen monatlichen Schwankungen unterliegen, um 3,3 vH auf 111,5 Mill. *R.M.* zurückgegangen. Gegenüber dem Vorjahr haben sich jedoch die Gesamteinnahmen um 8,6 vH, die Beitragseinnahmen um 8,9 vH erhöht. Je Mitglied vereinnahmten die Krankenkassen an Beiträgen 5,46 *R.M.* gegen 5,76 *R.M.* im Vormonat und 5,23 *R.M.* im Mai 1936.

Der Krankenstand hat sich während des Mai nicht geändert. Ende des Monats waren 2,3 vH der Mitglieder (464 500 Personen) arbeitsunfähig krank gegen gleichfalls 2,3 vH zu Anfang des Monats und 2,2 vH Ende Mai 1936. Insgesamt wurden im Berichtsmonat 1 023 000 Arbeitsunfähige betreut, d. h. — bei höherem Mitgliederbestand — 9,6 vH weniger als im April, aber 6,0 vH mehr als im Mai 1936.

Die Gesamtausgaben betragen 107,4 Mill. *R.M.*; sie waren

verbände und die öffentliche Fürsorgelast im Rechnungsjahr 1936 können wie folgt geschätzt werden:

Die öffentliche Fürsorgelast	Rechnungsjahr				
	1932	1933	1934	1935	1936
BFV. u. Jugendämter	Mill. <i>R.M.</i>				
Offene Fürsorge	2 097	1 901	1 411	1 149	893
Familienpflege	34	33	31		
Geschlossene Fürsorge	278	287	262	260	256
Sonstige Ausgaben	379	344	348	358	350
Gesamtausgaben	2 788	2 565	2 052	1 767	1 499
Einnahmen	1 024	939	460	310	255
Zuschußbedarf	1 764	1 626	1 592	1 457	1 244
LFV. und Landesjugendämter					
Zuschußbedarf	123	113	103	96	93
Zuschußbedarf der Fürsorgeverbände insgesamt	1 888	1 739	1 695	1 553	1 337
Öffentliche Fürsorgelast <sup>1)</sup>	2 738	2 504	1 972	1 671	1 400
<i>R.M.</i> je Einwohner	42,0	38,4	30,3	25,3	21,2

<sup>1)</sup> Einschließlich der Zuschußleistungen von Reich und Land.

Die gesamte öffentliche Fürsorgelast sank also im Rechnungsjahr 1936 weiter um 271 Mill. *R.M.* (16,2 vH) gegenüber dem Rechnungsjahr 1935; die Eigenlast der Gemeinden und Gemeindeverbände selbst ermäßigte sich um rd. 216 Mill. *R.M.* (13,9 vH).

Im Vergleich mit 1932/33 hat die gesamte öffentliche Fürsorgelast um 1 338 Mill. *R.M.* oder um fast 49 vH abgenommen. Diese gewaltige Entlastung auf dem Gebiet der öffentlichen Fürsorge und Jugendhilfe ist der seit dem Jahre 1933 durchgeführten aufbauenden Wirtschafts- und Sozialpolitik (Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen usw.) der Reichsregierung zu verdanken.

um 14,2 vH niedriger als im April, aber um 4,2 vH höher als in der gleichen Zeit des Vorjahrs. Gegenüber Mai 1936 sind die Einnahmen stärker als die Ausgaben gestiegen. Je Mitglied haben die Gesamteinnahmen um 4,1 vH zugenommen, die Gesamtausgaben aber um 0,2 vH abgenommen. Vor allem infolge des größeren Mitgliederbestands waren die Anwendungen bei nahezu sämtlichen Leistungsarten größer als im Mai 1936. Die Ausgaben für Zahnbehandlung lagen um 9,0 vH, die für Haus- und Taschengeld um 8,8 vH, die für Krankengeld sowie für Arznei um je 7,1 vH über denen des Vorjahrs. Die Zahlungen für Krankenhauspflege übertrafen um 5,0 vH und die für ärztliche Behandlung um 0,9 vH die vorjährigen. Die persönlichen Verwaltungskosten lagen um 2,0 vH über, die sächlichen um 10,0 vH unter denen der gleichen Zeit des Vorjahrs.

Einnahmen und Ausgaben der gesetzlichen Krankenkassen im Mai 1937	Ortskrk.	Landkrk.	Betriebskrk.	Innungskrk.	Knappsch. Krk.	Insgesamt <sup>1)</sup>	je Mitglied	
							<i>R.M.</i>	Mai 1936 = 100
	1000 <i>R.M.</i>							
Beiträge <sup>2)</sup>	71 712	6 454	23 162	3 457	5 788	111 455	5,46	104,4
Isteinnahmen insgesamt <sup>2)</sup>	73 283	6 579	23 806	3 550	5 965	114 070	5,58	104,1
Mai 1936 = 100	107,1	97,9	114,1	102,7	122,6	108,6		
Behandlg. d. approb. Ärzte	15 368	1 677	5 504	720	1 138	24 483	1,20	96,8
Zahnbehandlung	4 401	407	1 608	238	252	6 929	0,34	106,3
Sonst. Krankenh. f. Mitgl.								
Arzneien u. Heilmittel	6 827	501	2 279	298	294	10 223	0,50	102,0
Krankenhauspflge	8 913	1 057	2 612	473	839	13 956	0,68	100,0
Krankengeld	11 453	595	5 712	578	1 943	20 419	1,00	103,1
Haus- u. Taschengeld	725	23	580	39	232	1 606	0,08	100,0
Sonst. Krankenpflege für Familienangehörige								
Arzneien u. Heilmittel	1 460	83	952	75	129	2 711	0,13	100,0
Krankenhauspflge	1 947	127	1 437	105	819	4 460	0,22	100,0
Wochenhilfe	5 950	875	1 727	212	422	9 203	0,45	93,8
Sterbegeld	562	38	469	34	35	1 143	0,06	102,0
Verwaltungs- / persönliche Kosten	6 100	635	11	316	134	7 225	0,35	97,2
Verwaltungskosten	1 328	160	180	136	34	1 844	0,09	90,0
Istaussgaben insgesamt <sup>2)</sup>	66 926	6 396	23 870	3 366	6 354	107 371	5,26	99,8
Mai 1936 = 100	102,6	98,8	107,9	99,7	114,4	104,2		

<sup>1)</sup> Einschl. See-Krankenkasse. — <sup>2)</sup> Einschl. Zahlungen auf Rückstände aus Vorjahren.

Erstmals im laufenden Jahre waren die Einnahmen wieder höher als die Ausgaben. Der Einnahmeüberschuß betrug 6,7 Mill. *R.M.* gegenüber einem Einnahmeüberschuß von 2,0 Mill. *R.M.* im Mai 1936. Für die ersten 5 Monate zusammen ergab sich ein Ausgabeüberschuß von 26,5 Mill. *R.M.* gegen 16,3 Mill. *R.M.* in der gleichen Zeit des Vorjahrs.

## Die Wohlfahrtserwerbslosen Ende Mai 1937

Ende Mai 1937 sind nach den endgültigen Feststellungen der Arbeitsämter im Deutschen Reich insgesamt 114 142 anerkannte Wohlfahrtserwerbslose gezählt worden (1,75 auf 1 000 Einwohner) gegenüber 134 388 Wohlfahrtserwerbslosen Ende April 1937 (2,06) und 299 234 Ende Mai 1936 (4,59). Seit Ende April 1937 hat demnach die Zahl der Wohlfahrtserwerbslosen wieder um 20 246 oder um 15,1 vH abgenommen, in den städtischen Bezirksfürsorgeverbänden um 11,9 vH, in den ländlichen (einschließlich der städtischen mit weniger als 20 000 Einwohnern) um 28,8 vH. Gegenüber dem Stande von Ende Mai 1936 beträgt der Rückgang insgesamt 61,9 vH, in den Städten 59,3 vH und in den ländlichen Bezirksfürsorgeverbänden 71,5 vH.

Nach dem Stand von Ende Mai 1937 hatten unter den bisherigen Voraussetzungen nur noch 9 Bezirksfürsorgeverbände, darunter u. a. die Stadt Herne (mit 18,1 Wohlfahrtserwerbslosen auf 1 000 Einwohner) Anspruch auf Reichszuschüsse als Reichswohlfahrtshilfe (rd. 90 000 RM). Unter den anerkannten Wohlfahrtserwerbslosen waren 16 406 gemeindliche Fürsorgearbeiter. Im Saarland, wo die Wohlfahrtshilfe für Arbeitslose anderweitig

gesetzlich geregelt ist, wurden Ende Mai 1937 829 Wohlfahrtserwerbslose aus Fürsorgemitteln unterstützt.

Anerkannte Wohlfahrtserwerbslose	am 31. Mai 1937		dagegen am 28. Febr. 1933	Anerkannte Wohlfahrtserwerbslose	am 31. Mai 1937		dagegen am 28. Febr. 1933
	insgesamt	auf 1000 Einw.			insgesamt	auf 1000 Einw.	
Ostpreußen .....	465	0,20	18,16	Bayern .....	4 532	0,59	24,62
Berlin .....	14 501	3,42	64,33	Sachsen .....	23 314	4,49	63,78
Brandenburg .....	511	0,19	28,55	Württemberg .....	255	0,09	12,58
Pommern .....	491	0,26	22,70	Baden .....	2 152	0,89	24,05
Grenz- u. Posener Westpreußen .....	49	0,15	17,54	Thüringen .....	589	0,35	35,04
Niederschlesien .....	9 269	2,89	45,78	Hessen .....	2 266	1,59	36,85
Oberschlesien .....	1 827	1,23	35,01	Hamburg .....	10 601	6,33	69,48
Sachsen .....	2 197	0,65	42,23	Mecklenburg .....	37	0,05	18,61
Schlesw.-Holstein .....	531	0,37	46,57	Oldenburg .....	12	0,02	23,29
Hannover .....	814	0,25	30,53	Braunschweig .....	21	0,04	45,32
Westfalen .....	12 204	2,42	52,64	Bremen .....	60	0,16	56,35
Hessen-Nassau .....	8 522	3,30	37,62	Anhalt .....	51	0,14	53,24
Rheinprovinz .....	18 864	2,45	46,53	Lippe .....	7	0,04	26,53
Hohenzoll. Lande .....	—	—	1,98	Schaumbg.-Lippe .....	—	—	20,81
Preußen .....	70 245	1,77	42,00	Deutsches Reich .....	114 142	1,75	39,67
				dav.: Städt.BFV. .....	96 366	3,59	60,14
				Ländl.BFV. .....	17 776	0,46	25,84

## Deutscher Witterungsbericht für Juni 1937

Bearbeitet vom Reichsamt für Wetterdienst

Der Juni war zu warm, im Osten meist zu trocken, im Westen und Süden normal oder zu feucht.

In den letzten Tagen des Mai hatte sich die Großwetterlage umgestaltet, so daß auf der Rückseite eines nordwärts wandernden Tiefs aus einem bei Island liegenden Hoch kalte Luft nach Mitteleuropa floß, die in einzelnen Staffeln am 1. und vor allem am 2. Juni einbrach und ergiebige Regenfälle zur Folge hatte. Im Bereich der arktischen Kaltluft sanken die Temperaturen in der Nacht zum 3. sehr tief, teilweise bis auf unter 2°. Indessen stieß am 3. und 4. in Verbindung mit einem nordwestlich von Schottland lagernden Tief zunächst mildere Meeresluft und dann subtropische Warmluft aus Westeuropa vor, die bereits am 5. das ganze Reich mit Ausnahme von Ostpommern und Ostpreußen bedeckte, am 6. bei dauerndem Zustrom am Westrand eines über Rußland lagernden Hochs ihren Einfluß auch auf den äußersten Osten des Reichs erstreckte und eine Periode heiteren, sehr trockenen Wetters herbeiführte. Ein vom Mittelmeer heraufziehendes Tief löste im Westen am 6. Gewitter aus, die am 7. beim Einbruch von Meeresluft auf der Rückseite des Tiefs die Elbe und Bayern erreichten und dem Westen teilweise starke Niederschläge brachten. Unter dem Einfluß des westrussischen Hochs dehnte sich die Warmluft, in deren Bereich die höchsten Temperaturen des Monats erreicht wurden, wieder nach Westen bis zur Nordseeküste aus, wo es am 9./10. zu schweren Gewittern kam. Druckanstieg im Westen führte am 11./12. zum Einbruch kühlerer Luftmassen von Nordwesten her, die im Zusammenhang mit dem nach Fennoskandien wandernden Hoch das ganze Reich überfluteten. Dem Westen brachte dieser Einbruch verbreitete, teils heftige Regen. Süddeutschland gelangte am 14. Juni vorübergehend in den Bereich subtropischer Warmluft, die von einem Mittelmeertief aus nordwärts strömte. Im übrigen beherrschte das nordatlantische Hoch- und das über Südkandinavien liegende Tief unser Wetter, so daß kühlere Luftmassen nach Mitteleuropa strömten, die am 15. im Westen und Süden ergiebige Niederschläge brachten. Ein über Skandinavien entstehendes Hoch verdrängte am 19. das sich auffüllende Tief gegen Südwesten, das aber mit seiner Okklusionsfront von Westen nach Osten fortschreitend zu Niederschlag führte. Am 21. Juni lag das Tief erneut über Jütland. Es führte frische Meeresluft herbei, die zunehmende Bewölkung und Niederschlag zur Folge hatte, während es in Süddeutschland bei Hochdruckwetter heiter war. Ein westrussisches Hoch und ein flaches Mittelmeertief führten am 24. wieder Warmluft nach Süddeutschland und Schlesien heran, der am 25. aus dem atlantischen Hoch kühlere Luft entgegenströmte; an der Grenze gab es in Ostdeutschland Regen und teilweise schwere Gewitter. In den folgenden Tagen stand das ganze Reich unter dem Einfluß einer vom Atlantischen Ozean hereinragenden Hochdruckzunge, in der Meeresluft ostwärts strömte. Am 28. erschien eine Störung nördlich von Schottland, die Meeresluft höherer Breiten nach Mitteleuropa heraufführte.

Diese brach in mehreren Staffeln am 29. in Mitteleuropa ein und führte zu ergiebigen Regenfällen. Das Tief zog ostwärts, so daß bei steigendem Druck die Meeresluft auch am 30. über dem Reich lag, während an ihrer Front im Osten Niederschläge fielen.

Der Juni schließt sich der Reihe der seit Februar 1937 aufgetretenen zu warmen Monate an. Die Temperatur lag nur im Nordwesten des Reiches wenig über dem Normalwert; von dort nimmt die positive Abweichung gegen Schlesien und Pommern auf fast 2½° zu, während im Westen und Süden das Monatsmittel um etwa 1° zu hoch war. Eine zusammenhängende Reihe zu warmer Tage findet sich vom 5. bis etwa zum 15., im mittleren Norddeutschland bis zum 18. Außerdem treten noch der 24. und der 28. als besonders warm hervor. Um den 10. bis 12. lag das Mittel um bis über 10° über dem Normalwert, und auf diese Tage fallen auch die Höchsttemperaturen des Monats, die bei 32° bis 35° liegen und nur an der Nordseeküste und im Gebirge unter 30° blieben. Die niedrigsten Temperaturen treffen auf den Anfang des Monats, meist auf den 3., nur in Südwestdeutschland auf den 18.; sie liegen meist unter oder bei 5°. Wegen der anhaltenden Wärmeperiode in der ersten Monatshälfte erreichte die Zahl der Sommertage fast überall das Doppelte der normalen Häufigkeit; sie liegt nur im Küstenbereich, im Nordwesten und Westen sowie im Gebirge unter 10 und steigt bis 15 in Tilsit und Schlesien. Frost kam nur im Gebirge von etwa 800 m ab im Anfang des Monats vor, Bodenfrost vereinzelt in Nordwest- und Westdeutschland am 3. Juni.

Höhenbeobachtungen aus der freien Atmosphäre (Morgentermin) Juni 1937	Temperatur		Windgeschwindigkeit		Vorherrschende Winde
	°C	Abweichung vom Normalwert	m/sec.	Abweichung vom Normalwert	
	Lindenberg (Kr. Beeskow) 120 m				
Boden .....	15,0	+ 0,4	4,2	- 0,3	SWzS
500 m Meereshöhe .....	13,8	+ 2,3	7,9	+ 0,2	WNW
1 000 „ .....	11,3	+ 2,8	7,3	- 0,9	NWzW
1 500 „ .....	7,9	+ 2,4	7,3	- 1,0	WNW
2 000 „ .....	4,3	+ 1,5	7,3	- 1,4	SSW
3 000 „ .....	0,0	+ 2,1	9,2	- 0,7	SSO
4 000 „ .....	- 5,2	+ 2,1	8,9	- 1,6	NWzN

In der Niederschlagsverteilung bildet die Elbe eine Grenzlinie zwischen dem östlichen Trockengebiet mit unternormalen Niederschlägen von rd. 40 bis 50 mm, entsprechend etwa 60 bis 70 vH des langjährigen Durchschnittes, und dem westlichen mehr überregneten Gebiet, wo die Niederschlagsmengen in Thüringen, Hessen und Franken sowie in den Gebirgen auf über 100 mm steigen und fast 300 vH des Normalwertes (Kissingen) erreicht werden. Unternormal mit 80 bis 100 vH sind die Mengen im südöstlichen Bayern und im Gebiet der unteren Weser und oberen Ems, übernormal mit 120 bis 150 vH im südöstlichen





8. Abschluß eines internationalen Abkommens zur Regelung des Walfangs (Inkrafttreten am 1. Juli 1937).
11. Abschluß einer Internationalen Kokskonvention (gültig bis zum 31. März 1940).
14. Diskonterhöhung in Frankreich von 4% auf 6%.
15. Schluß der Britischen Reichskonferenz in London.
16. Reichsumlegungsordnung (Umlegung von zersplittertem ländlichem Grundbesitz).
24. Ausscheiden Deutschlands und Italiens aus dem Seekontrollsystem an den spanischen Küsten.
28. Eröffnung des IX. Kongresses der Internationalen Handelskammer in Berlin.
30. Aufhebung des Goldstandards in Frankreich.

## Bücheranzeigen

**Die Einkommen- und Körperschaftsteueranlegung für 1934.** Band 499 der Statistik des Deutschen Reichs. Bearbeitet im Statistischen Reichsamte. Verlag für Sozialpolitik, Wirtschaft und Statistik, Paul Schmidt, Berlin 1937. 158 Seiten; Preis 7,— *R.M.*

Der Band enthält die Ergebnisse der statistischen Bearbeitung der Einkommen- und Körperschaftsteueranlegung für das Jahr 1934. In einem Textteil werden zunächst kurz die wichtigsten Änderungen im Steuerrecht gegenüber dem Jahre 1933 sowie Methode und Umfang der Statistik dargestellt. Den Hauptinhalt dieses Teils bilden die Reichsergebnisse der Einkommen- und Körperschaftsteueranlegung. Von besonderer Bedeutung sind hier die Einkommenschichtung, der Umfang der in Anspruch genommenen Familienermäßigung und die Gliederung der Einkünfte, insbesondere der gewerblichen. Der Tabellenteil enthält die Ergebnisse für die politischen Verwaltungsbezirke bis einschließlich der Stadt- und Landkreise und der Gemeinden mit 25 000 und mehr Einwohnern sowie für Landesfinanzamts- und Finanzamtsbezirke.

\* \* \*

**Wünsche, J.: Deutsche Politische Statistik.** Beitrag zu einer theoretischen Grundlegung und Übersicht über Stand und Entwicklung. Neue Deutsche Forschungen, Abteilung Nationalökonomie, Bd. 11, Junker und Dunhaupt Verlag, Berlin 1937. 115 Seiten; Preis brosch. 5,00 *R.M.*

Als politische Statistik wird derjenige Teil der statistischen Methodenlehre und der statistischen Praxis bezeichnet, der die politischen statistischen Massen und die politischen statistischen Merkmale zum Gegenstand hat. Es werden besprochen: Die Statistik des Staatsapparates und die Parteistatistik, ferner die politischen Merkmale in der Bevölkerungsstatistik (Staats-, Volks-, Sprach-, Rasse-, Parteizugehörigkeit), in der Wirtschaftsstatistik (Statistik der Arbeitskräfte, Grundbesitzstatistik, Eigentums- und Beteiligungsverhältnisse bei den Unternehmungen, Krediterschuldungs-, Außenhandelsstatistik) und in der Kulturstatistik. Vorangeschickt ist eine Stellungnahme zum Wesen der Statistik.

**Merkel, H., u. Buwert, H.: Allgemeine Wirtschaftspolitik.** Neugestaltung von Recht und Wirtschaft, 17. Heft, 1. Teil. Verlag W. Kohlhammer, Abteilung Schaeffer, Leipzig 1937. 78 Seiten; Preis kart. 1,80 *R.M.*

Die Verfasser machen es sich zur Aufgabe, die Prinzipien der modernen Volkswirtschaftspolitik in der grundlegenden neuen Betrachtungsweise darzustellen, welche durch die Umgestaltung und Erneuerung der gesamten deutschen Wirtschaft durch den Nationalsozialismus erforderlich geworden ist. Nach einer Darstellung der Grundlagen der Volkswirtschaftspolitik, ihrer Voraussetzungen, Entwicklung und Abgrenzung gegenüber anderen Zweigen der Politik werden Inhalt und Durchführung der beiden Vierjahrespläne besprochen sowie die durch das Gesetz zur Ordnung der nationalen Arbeit geschaffene Sozialordnung. Der letzte Hauptteil beschäftigt sich mit den Einrichtungen zur Durchführung der staatlichen Wirtschaftspolitik auf den einzelnen Wirtschaftsgebieten und mit der Wirtschaft der öffentlichen Hand.

**Fpansschmidt, M.: Die Industriesiedlung in Berlin und in der Mark Brandenburg.** Herausgegeben von der Akademie für Landesforschung und Reichsplanung. Verlag W. Kohlhammer, Stuttgart und Berlin 1937. 140 Seiten und 60 Karten. Preis brosch. 12 *R.M.*

Die Arbeit liefert einen Beitrag für die Landesplanung im Berlin-Brandenburger Raum und zur Frage der gesamtdeutschen Raumgestaltung. Sie befaßt sich zunächst mit der Entwicklung von Industrie und Gesamtwirtschaft in der Reichshauptstadt und in der Mark Brandenburg vom Absolutismus bis zur Gegenwart, wobei die Wechselwirkungen von Politik, Wirtschaft und Siedlung besonders hervorgehoben werden. Darstellungen der räumlichen Lagerung der märkischen Industrielandschaften, ihres Aufbaues und ihrer raum- und zeitbedingten Wachstumskräfte schließen sich an. Von diesen Grundlagen aus untersucht der Verfasser dann die zukünftigen Entwicklungsmöglichkeiten der Industriesiedlung dieses Gebiets und zeigt die Wege auf, wie unter einer planmäßigen Ordnung die Schäden großstädtischer Entwicklung behoben werden können.

**Günther, E., Steuergerechtigkeit** gegründet auf Gleichheit der Lebens- einbuße. Verlag von Gustav Fischer, Jena 1937. 119 Seiten. Preis brosch. 4,50 *R.M.*

Der Verfasser legt ein Tarifsystem vor, für das er allgemeine Gültigkeit beansprucht. Es will feste Beziehungen zwischen dem Lebenswerte gebenden Einkommen und der Lebenswerte nehmenden Einkommensteuer herstellen. Durch Anwendung seines Tarifsystems glaubt der Verfasser jede Willkür bei der Anpassung der Steuersätze an die Leistungsfähigkeit ausschließen und der For-

derung der Steuergerechtigkeit, daß die »Lebenseinbuße« durch die Steuer für alle gleich sein muß, voll entsprechen zu können. Jeder einzelne Steuersatz wird bestimmt durch das Verhältnis des Einkommens zum steuerfreien Existenzminimum und die Höhe der von allen Einkommensbeziehern geforderten Lebenseinbuße. In den folgenden Abschnitten des Buches wird die praktische Verwendbarkeit des vorgeschlagenen Tarifsystems eingehend erläutert, und zwar nicht nur für die Einkommensteuer, sondern auch für eine effektive Vermögenssteuer, für die Erbschaftsteuer und für eine aus bevölkerungspolitischen Gründen für notwendig gehaltene »Kinderfehlersteuer«.

**Fraundioner, F.: Der Gestaltwandel der staatlichen Jugendfürsorge.** Neue Deutsche Forschungen, Abteilung Pädagogik, Bd. 4. Verlag von Junker und Dunhaupt, Berlin 1937, 94 Seiten, brosch. 4,— *R.M.*

Der Verfasser zeigt, wie mit dem Wandel des politischen Bewußtseins und Handelns auch das Recht und die Aufgaben pädagogischer Einrichtungen auf dem Teilgebiet der Jugendfürsorge neu ausgerichtet werden mußte. Die Schrift behandelt im ersten Abschnitt Entwicklung und Stand der Jugendfürsorge in Deutschland vor 1933 und im zweiten Abschnitt die Jugendfürsorge im nationalsozialistischen Staat, und zwar als Ergänzung der Familie (Beratung, Aufsicht, Pflege) und als Ersatz der Familie (öffentliche Erziehung); der Schlußabschnitt gibt die Kennzeichen des Gestaltwandels der staatlichen Jugendfürsorge an.

**Schulz-Klesow, P.: Freie Seeschifffahrt oder Konferenzen?** Ein Beitrag zur Frage »Staat und Konferenzen«. Verlag von Gustav Fischer in Jena 1937. 210 Seiten, Preis brosch. 9,— *R.M.*

Die Arbeit behandelt zunächst die amerikanische Schifffahrtsgesetzgebung und ihre Bedeutung für die Schifffahrtskonferenzen. Hier werden die Versuche dargestellt, der amerikanischen Flagge mit Hilfe einer verschärften Schifffahrtsgesetzgebung mindestens 50 vH des amerikanischen seewärtigen Güterverkehrs zu sichern. Sodann wird die Stellung der englischen Dominien und Japans zum Konferenzproblem dargelegt; auch diese Staaten bemühen sich, durch Einführung einer staatlichen Schiffskontrolle den Konferenzapparat in den Dienst der nationalen Handelspolitik zu stellen. Schließlich wird Deutschlands Stellungnahme zur Frage »Freie Seeschifffahrt oder Konferenzen« behandelt. Der Verfasser kommt zu dem Ergebnis, daß die Schifffahrtskonferenzen bestehen bleiben und unter den Schutz und die Aufsicht des Staates gestellt werden müssen, damit verhindert wird, daß das Konferenzsystem infolge des wilden Wettbewerbs von Außenseitern versagt.

**Sachse, H.: Die Verluste des ungarländischen Deutschums im Spiegel der Statistik.** Verlag Grenze und Ausland, Berlin 1937. 73 Seiten. Preis kart. 4,00 *R.M.*

Nach den Ergebnissen der ungarischen Volkszählungen ist die Zahl der Menschen mit deutscher Muttersprache zwischen 1920 und 1930 von 551 624 auf 478 630 zurückgegangen. Verfasser untersucht an Hand eines umfangreichen Tabellenwerks für alle Gemeinden mit nennenswertem Deutschum die Entwicklung im Jahrzehnt 1920 bis 1930 und ihre vermutlichen Ursachen. Er stellt fest, daß 1930 im allgemeinen um soviel Deutsche weniger ausgewiesen werden, als Madjaren mehr, obwohl sehr oft die Zahlen über die Sprachkenntnisse gleich geblieben waren. Danach handelte es sich also um einen Wandel des Bekenntnisses zur deutschen oder zur madjarischen Muttersprache. Abschließend verweist der Verfasser auf den engen Zusammenhang zwischen den Ergebnissen der amtlichen Statistik, der Schulfraße und der Möglichkeit der Volksgruppenorganisation.

**Waibel, L.: Die Rohstoffgebiete des tropischen Afrika.** Verlag Bibliographisches Institut A. G., Leipzig 1937. 424 Seiten und 2 farbige Kartenbeilagen. Preis in Leinen 18,— *R.M.*

Der Verfasser gibt nach einem Überblick über die Wirtschaftsverhältnisse in den Tropen im allgemeinen zunächst einen geographischen und wirtschaftsgeschichtlichen Abriss des tropischen Afrika und seiner Besiedlung. Sodann werden Erschließung und gegenwärtige Wirtschaftsverfassung der einzelnen Rohstoffgebiete der afrikanischen Tropen dargestellt.

Der Stoff ist für jedes Rohstoffgebiet gegliedert sowohl nach der Wirtschaftsweise (Eingeborenwirtschaft—Europaerwirtschaft; Sammelwirtschaft—Anbau der Eingeborenen—Viehzucht der Eingeborenen—Plantagenbau—Pflanzungswirtschaft—Farmwirtschaft) als auch nach dem Wirtschaftsziel (Eigenbedarfsdeckung—marktorientierte Erzeugung) und schließlich nach den einzelnen Produktionszweigen und Haupterzeugnissen. Ein besonderes Kapitel ist dem Außenhandel der afrikanischen Tropen nach Waren und Ländern gewidmet. Zum Schluß wird die Außenhandelsentwicklung der deutschen Schutzgebiete vor und nach dem Kriege mit der der afrikanischen Kolonien anderer Länder verglichen.

Es ist erschienen:

Band 499 der Statistik des Deutschen Reichs

# Die Einkommen- und Körperschaftsteuerveranlagung für 1934

Bearbeitet im Statistischen Reichsamt

In dem neuen Band werden die Veranlagungsergebnisse für das Jahr 1934 gebracht. Aus dem Inhalt ist besonders hervorzuheben die Gliederung der Steuerpflichtigen nach Einkommensgruppen und nach dem Umfang der in Anspruch genommenen Familienermäßigung, die Gliederung der Einkünfte nach einzelnen Einkunftsarten, die Gliederung der gewerblichen Einkünfte nach Gewerbeabteilungen, -gruppen und -klassen. Der Textteil enthält eine ausführliche Darstellung der wichtigsten Ergebnisse für das Deutsche Reich, der Tabellenteil Einzelergebnisse für die politischen Verwaltungsbezirke bis einschließlich der Stadt- und Landkreise und der Gemeinden mit 25 000 und mehr Einwohnern sowie für Landesfinanzamts- und Finanzamtsbezirke.

158 Seiten / Preis 7 RM

Verlag für Sozialpolitik, Wirtschaft und Statistik, Paul Schmidt, Berlin SW 68

In der Veröffentlichungsreihe über die

## Berufszählung 1933

ist erschienen:

Band 453 der Statistik des Deutschen Reichs, Heft 3

# Die Erwerbspersonen und die berufslosen Selbständigen nach Alter und Familienstand

Bearbeitet im Statistischen Reichsamt

Das Heft enthält: die Alters- und Familienstandsgliederung der Erwerbspersonen in den einzelnen Wirtschaftsabteilungen und Wirtschaftsgruppen mit Unterteilung nach der Stellung im Beruf sowie die Alters- und Familienstandsgliederung der berufslosen Selbständigen (Rentner, Pensionäre usw.), die Altersgliederung der Erwerbspersonen in den einzelnen Berufen.

Eine wichtige Erweiterung gegenüber der Berufszählung 1925 besteht darin, daß erstmals für sämtliche Erwerbspersonen die Gliederung nach Beruf und Alter gegeben wird. Die Altersangaben werden für jeden Beruf gesondert — gegliedert nach dem Geschlecht sowie nach der Stellung im Beruf — ausgewiesen, und zwar werden Personen in selbständiger Stellung und Personen in abhängiger Stellung unterschieden, bei den letzteren wieder Erwerbstätige und Erwerbslose.

Die Ergebnisse bilden eine unentbehrliche Ergänzung der bereits in Heft 2 des Bandes 453 veröffentlichten Reichszahlen über Art und Umfang der Erwerbstätigkeit innerhalb der Gesamtbevölkerung. Sie werden insbesondere für Nachwuchsfragen, Fragen der Berufsberatung, Berufserziehung, Berufslenkung usw. von Nutzen sein.

119 Seiten / Preis 2,40 RM

Die Altersgliederung sowie die Familienstandsgliederung der Erwerbspersonen in den einzelnen Ländern und Landesteilen sind in den 33 Heften der Bände 454 bis 456 der »Statistik des Deutschen Reichs« enthalten. Eine Übersicht über Gesamtumfang, Gliederung und Veröffentlichung der Ergebnisse der Volks-, Berufs- und Betriebszählung 1933 gibt die »Voranzeige zur Statistik des Deutschen Reichs«, die dem Heft 5, 1935, der Zeitschrift »Wirtschaft und Statistik« beigelegt hat.

Verlag für Sozialpolitik, Wirtschaft und Statistik, Paul Schmidt, Berlin SW 68